Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2013/14

Christian Gotthilf Salzmann.
1744—1811.

Nach einem Gemälde
von Carl Buddeus,
1786—1792 Zögling,
1795—1809 Zeichenlehrer
in Schnepfenthal

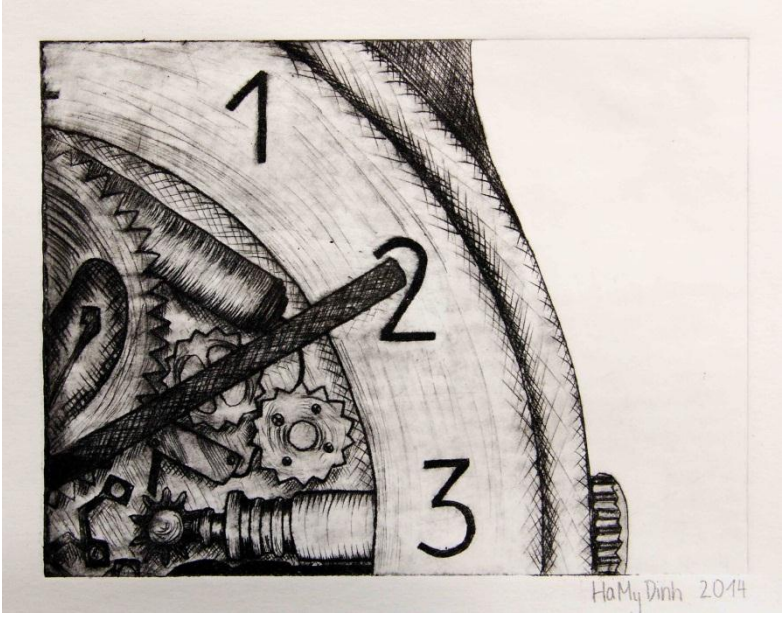
Inhalt

Inhalt 3
Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2013/14 7
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen 8
Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Abiturzeugnisübergabe am 04.07.2014 9
Festrede 13
Danksagung der Eltern 20
Danksagung der Abiturienten 23
230 Jahre Salzmannschule – Festveranstaltung 26
Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Festveranstaltung: 27
Festrede von Prof. Dr. Jürgen Overhoff 30
Hervorragende Leistungen 38
Bundeswettbewerb Fremdsprachen 38
Feierliche Übergabe der CertiLingua-Zertifikate 39
Juvenes Translatores 40
Denkolympiade 42
Deutsch 42
Vorlesetag im Kindergarten 43
Salzmanier sehen Jugendtheaterstück 43
Balladenabend 44
Vorlesewettbewerb Klasse 5 Deutsch 44
Vorlesewettbewerb Klasse 6 Deutsch 44
Die Leipziger Buchmesse 2014 45
Salzmanier übergeben Lesestoff an Ohrdrufer Bibliothek 45
Erinnerung und Mahnung an eine schicksalsschwere Zeit - Eine Anne-Frank-Gedenkstunde an unserer Schule 45
Theaterfahrt der 9. Klassen nach Erfurt 46
Weimar - immer wieder Weimar! 47
Englisch 51
Highland-Luft am Fuße des Thüringer Walds 51
Salzmanierin wird deutsch-britische Jugendbotschafterin 51
All children, except one, grow up... Peter Pan fliegt durch Erfurt 52
Salzmannschule nun auch Cambridge English Pretesting Centre -November 2013 - Cambridge-Prüfungen 53
Und jährlich grüßt das Weiße Pferd... 53
All men are created evil, but some are more evil than others… 56
Latein 57
Certamen Thuringiae 57
Das Theaterstück „Tatort Rom“ 58
Arabisch, Chinesisch, Japanisch 58
Arabisch 58
Arabisches Essen ausprobiert 58
Musikalisch Aussprache üben 59
Chinesisch 59

Im singenden Bus in die singende Hauptstadt 59
Chinese Bridge 60
Das Konfuzius-Klassenzimmer im Schuljahr 2013/14 61
Fernöstliche Eleganz in Schnepfenthal 63
Teezeremonien und Kalligraphie-Unterricht im Herzoglichen Museum 64
Japanisch 66
Eine Exkursion fast wie zu Salzmanns Zeiten 66
Französisch 67
Prix des Lycéens Allemands 67
Spanisch 68
Bolivien im Prozess gesellschaftlicher Veränderungen 68
Mit Don Quijote durch La Mancha 68
Italienisch 69
Schüleraustausch mit Italien 2014 69
Unser Aufenthalt in Italien 70
Russisch 71
Von wegen Novemberblues! 71
РУССОМОБИЛЬ»: НОВЫЙ УЧЕБНЫЙ ГОД — ПЕРВЫЕ ИТОГИ 71
Salzmanier zu spät zur Olympiade 73
Schülerkunst 75
Mathematik und Naturwissenschaften 81
Biologie 81
Biologieunterricht einmal anders 81
Mathematik 82
Eine besondere Mathematikstunde mit Zukunftspotenzial 82
Mathematikwettbewerbe 82
Gesellschaftswissenschaften 84
Geschichte 84
Ausflug in die Jungsteinzeit 84
Zurück zum Barock 85
Religion / Ethik 86
Religion-Ethik-Projekttag 86
Sport 87
Schulsportfest 87
Crosslauf 2013: Ergebnisse 89
Die Elite fährt Ski (und Snowboard) 90
Arbeitsgemeinschaften 92
AG Theater 92
Theater - AG der 5. Klassen 92
Theater - AG der 6. Klassen 93
AG Traditionsturnen im Schuljahr 2013/2014 94
Radio AG – Interview mit Ministerpräsidentin und Bildungsminister 95
Lachen bis der Arzt kommt. 96
Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal 97
Museum 98
Neues aus dem Museum 98

Bemerkungen zur Bearbeitung der historischen Sammlung von Gesteinen, Mineralen und Fossilien als Bestandteil des Naturalienkabinetts an der Salzmannschule 100
Gymnasiale Oberstufe 107
Seminarfacharbeit 107
Unsere Seminarfachtage in Erfurt 109
Eine besondere Zeugnisausgabe 110
SBO - Tag 112
Unser Internat 113
Die „Kennenlernwoche“ 2013 113
Wandertag 114
Ein besonderer Tag auf der Languagefarm 114
„A l l e J a h r e w i e d e r… “ 114
Prima-Projekt 115
Besuch im Schwimmbad Klassenstufe 6 115
Die Weihnachtsfeier 2013 der Klassenstufe 8 116
Unser Bergfest 117
Tagesausflug in den Heidepark Soltau 117
Auslandsbericht Kolumbien 2013 118
Weihnachtsfeier in Klassenstufe 11 119
Der Schöne und das Biest – Fasching 2014 119
Halloween-Dinner in der Klassenstufe 12 121
Austausch und Sprachreise 122
Sprachreise der Klasse 7 122
Sprachreise der Klasse 9 124
Sprachreise China 124
Schüleraustausch Tunesien 2014 126
Unser deutsch-französischer Schüleraustausch im Frühjahr 2014 128
Italienreise September 2013 129
Sprachreise der Klasse 9 nach Ávila/Spanien – ein Reisebericht 130
Japanreise 2014 – Klassenstufe 8 und 10 136
Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht 138
Besondere Ereignisse und Projekte 139
Sommerfest 139
Projekte 140
COMENIUSPROJEKT „Citizen of Careland“ 2013 – 2015 140
Unesco 142
Fachtagung der UNESCO-Projektschulen 2013 in Karslruhe 142
Thüringer UNESCO-Tag in Weimar anlässlich des 60. Geburtstags der UNESCO-Projektschulen 143
„Fünf-Länder-Treffen“ der UNESCO-Projektschulen in Münster 144
Jumble Sale goes Weihnachtsmarkt Waltershausen 144
Projektwoche 145
Projektgruppe Radio 145
Arbeiten am Comeniusprojekt während der Projektwoche 146
Projektwoche 2014 – Motivgebäck 147

Perspektivwechsel am Computer 148
Projekt: „Salzmanier helfen“ 148
Besuch Boschwerke Eisenach (Klasse 9) 151
Konzerterlebnis im Schulalltag 152
Weihnachtskonzert am 05.12.2013 153
FCE-Übergabe 153
Frühlingskonzert am 10.04.2014 154
Exkursionswoche 156
Language-Farm 156
Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster 157
Klassenfahrt der 10/1 nach Rom 159
Klassenfahrt der 10/2 nach Prag 161
Klassenfahrt der 10/3 nach Dresden 162
Berufsorientierung in der Schule 163
Unsere Schüler 164
Unsere Lehrer 185
Unsere Sprachassistenten 188
Erinnerung - Noëllie Makhloufi : Volontaire Française 189
Un ciclo escolar aprendiendo de todos y de todo en Salzmannschule 192
Unsere Erzieher und Mitarbeiter 194
Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister 196
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres 197
Impressum 201



Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2013/14

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmann-schule,

auf den folgenden Seiten unseres zwölften Jahrbuches des Spezialgymnasiums für Sprachen berichten unsere Schüler, Lehrer, Erzieher und Förderer sehr eindrucksvoll über die Aktivitäten der einzelnen Fachschaften und Klassen von den Höhepunkten des zurückliegenden Schuljahres.
Nicht nur die Darstellungen einer Vielzahl von hervorragenden Wettbewerbsergebnissen unserer Schüler auf regionalen, nationalen und internationalen Ebenen, zeugen von dem unermüdlichen Engagement aller an der Umsetzung unseres anspruchsvollen Schulkonzeptes Beteiligten. All denen sei an dieser Stelle gedankt.

Im vergangenen Schuljahr stand natürlich die Vorbereitung und Durchführung der Festveranstaltung aus Anlass des 230-jährigen Bestehens der Schule und des 270. Geburtstages unseres Gründers, Christian Gotthilf Salzmanns, im Mittelpunkt vieler Aktivitäten. So nimmt dieser Anlass in dem vorliegenden Jahrbuch auch einen besonders großen Raum ein. Mit seiner Festrede zur Würdigung des Wirkens unseres Schulgründers stellte Herr Prof. Dr. Overhoff erstmals einen transatlantischen Kontext her. In seinem Grußwort würdigte Herr Prof. Dr. Merten, Staatssekretär im Thüringer Bildungsministerium, die aktuelle Entwicklung der Salzmannschule als Spezialgymnasium für Sprachen mit der Einordnung als „Bildungseinrichtung von einem europäischen Rang“.

Am Ende des Schuljahres verabschiedeten wir aus unserer aktiven Schulgemeinschaft nicht nur unseren fünften Abiturjahrgang, sondern mit Doris Lehrer auch eine sehr engagierte Kollegin in den Ruhestand.

Dass alljährlich zum Weihnachtskonzert unser Jahrbuch druckfertig zum Verkauf vorliegt, verdanken wir nicht nur den Redaktionsmitgliedern, sondern engagierten Lehrern, Erziehern, Schülern, Freunden und Sponsoren der Schule.
Ich wünsche Ihnen (Euch) viel Freude beim Lesen.

~Ihr Dirk Schmidt, Schulleiter~

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2014

am Freitag, 04. Juli 2014, 14.30 Uhr in der Reithalle der Salzmannschule

Andreas Bourani: Auf uns

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Grußwort
Falk Hermann,
Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Waltershausen

Don Besig: Flying free

Festrede
Jana Honegger

Denise Döll: Together

Übergabe der Abiturzeugnisse

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern, Markus Reichardt

Danksagung der Abiturienten, Nadia Baghdadi

Salzmannhymne
Musik
Gesang: Denise Döll, Mathilde Heizmann, Emily Ungermann, Michelle Schmidt
Violine: Meike Hofer, Daria Likhushina
Gitarre: Paul-Georg Ender, Jörn-Jakob Luhn

Technik: Johannes Werner musikalische Leitung: Sandra Polcuch

Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Abiturzeugnisübergabe am 04.07.2014

„Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
in den letzten fünf Jahren fand ich durch Euer Abiturmotto schnell den sogenannten roten Faden. Bei Eurem Motto „ABIWACHUNFSSTAAT“ musste ich jedoch etwas länger überlegen. Nach meiner Vorstellung könntet Ihr bei der Formulierung Eurer Gedankengänge zwei Varianten zutreffen.
Meine erste Überlegung galt der Macht und Überwachung der Medien, die eine Bedrohung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozesse und letztendlich auch für Eure persönliche Entwicklung darstellen. Die Abkürzung NSA fiel mir sofort ein. Das Auseinandersetzen mit solchen Themen zeigt, dass Ihr in unserer Gesellschaft zu den vielen Intellektuellen in Deutschland gehört. Und wir können an sich schon stolz sein, wenn unsere Absolventen so weitreichende und komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge in ihr Abiturmotto einfließen lassen.
Zu den intellektuellen Persönlichkeiten der Gegenwart, die auf diese allumfassende Macht seit Jahren aufmerksam machten, gehörte
auch ein Journalist, an dem wir uns bei der Analyse aller gesellschaftlichen Prozesse der Gegenwart orientieren können. Ich meine eine Person, die wir als Vordenker, Wegweiser oder gar als Vorbild sehen können. Es ist der leider erst vor wenigen Wochen sehr jung verstorbene Journalist, Frank Schirrmacher. Er studierte Germanistik, Anglistik, Philosophie und Literatur in Heidelberg und Cambridge. Er war von 1994, also mit gerade 34 Jahren, bis zu seinem Tod vor wenigen Tagen einer der Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Schirrmachers Bestseller „Das Methusalem-Komplott“ wurde in 14 Sprachen übersetzt. Sein derzeit aktuelles Werk trägt den Titel „Ego“ und befasst sich mit der Macht der digitalen Medien. Schirrmacher erhielt diverse Preise aus den Bereichen Journalismus, Literatur und Wissenschaften.
Auch setzte er sich längst mit Themen auseinander z.B.
„Wie die Digitalisierung unser Leben vereinnahmt“, bevor wir den Namen Edward Snowden kannten.
Auch mit Themen wie der neue "Kalte Krieg" im Herzen der Gesellschaft oder die "Islamische Bedrohung" oder „Wie der demografische Wandel unsere Gesellschaft umwälzt“ beschäftigte er sich.
In der Auseinandersetzung mit den genannten Themen ging es ihm immer um die Rettung des **Ich** als eines frei denkenden Subjekts, unabhängig von jeder Manipulation durch soziale oder ökonomische Zwänge.
„Sein Urteil speiste sich stets aus umfassender Sachkenntnis, einem wachen historischen Bewusstsein und einer Grundhaltung der Humanität…", so der Bundespräsident in einem Nachruf über Frank Schirrmacher.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
wenn nicht als Vorbild, so aber könnten beispielgebend seine Kernaussagen Euren künftigen persönlichen und akademischen Weg beeinflussen. Ein Leitgedanke Schirrmachers hieß: „Die wichtigste Waffe einer demokratischen Öffentlichkeit ist die Debatte.“
Mischt Euch in diese Debatte ein, vertretet Eure Meinung, bleibt neugierig und denkt quer wie Schirrmacher und nicht in Schubläden!

Der zweite Gedankengang zum Abiturmotto „ABIWACHUNGSSTAAT“ ging in die Richtung der Beeinflussung in Eurer Erziehung durch Autoritäten wie Mentoren, Berater und Trainer. Auch in diesem Fall sind wir Lehrer und Erzieher stolz auf Euch. Es ist Euch scheinbar klar, dass es z.B. neben Spielern auf einem Fußballfeld, *in der Aktualität der Ereignisse möchte ich diesen Vergleich eines Fußballspiels zu den zurückliegenden acht Jahren wagen,* auch Schiedsrichter geben muss, die zur Einhaltung von Grundregeln notwendig sind.
Was benötigtet Ihr für Euer erfolgreiches Spiel, also ein bestmögliches Abitur abzulegen?
Man braucht entsprechende Rahmenbedingungen, also ein Stadion. Dieses sollte allen Platz gewähren; denn jeder sollte sich nicht nur räumlich, sondern auch nach seinen Spielinteressen individuell entwickeln können. Sämtliche Medien sollten auf dem neuesten Stand sein, um Übertretungen von Grenzen, nicht eindeutig erzielte Tore, Doping und andere äußere Einflüsse beim Spiel ausschließen zu können. Bezogen auf Eure achtjährige
Spielzeit waren diese institutionellen Bedingungen durchaus mit dem Einzug auf unser saniertes Schulgelände und auf unseren neuen Internatscampus gegeben.
Für Euer erfolgreiches Spiel solltet Ihr motiviert sein, wobei das zum Spielbeginn meist gegeben war. Die Motivation konnte im Verlauf einer Spielsaison mitunter nachlassen. Kein Wunder, dauerte Euer Spiel nicht 90 Minuten, sondern acht Jahre. Es lag also nahe, dass Ihr für ein erfolgreiches Spiel einen möglichst professionellen Trainerstab benötigtet. Dieser sollte auf alle Details des Spielverlaufes Einfluss nehmen können. Dazu zählten Strategie und komplexes Denken, welches die Naturwissenschaften entwickelten, Kommunikation in der Mannschaft und mit dem Spielumfeld als eine eindeutige Aufgabe der Trainer im Sprachunterricht. Ein Spiel sollte jedoch im Sinne der ästhetischen Ansprüche und der politischen Korrektheit verlaufen. Hierzu diente Euch ein Trainerstab für die künstlerisch musischen und für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer. Für die Entwicklung Eurer Sozialkompetenz stand, wenn auch mit dem einen und anderen Wechsel, ein Team von Erziehern an Eurer Seite.
Trainer und Spieler mussten jedoch harmonisch, möglichst im Einklang zusammenarbeiten, schließlich hattet Ihr mit der Reifeprüfung, dem Sieg im Finale, ein gemeinsames Ziel. Als Indiz hierfür könnte man das Schulklima heranziehen. Eurem Jahrgang, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, und Euren Lehrern wird diesbezüglich nur Lob zuteil, auch wenn sich ein Trainerwechsel schon ungeplant nach der Klassenstufe 7 und wie geplant zur Klassenstufe 11 notwendig machte.
Spieler haben heutzutage nicht nur Trainer, sondern auch jeder seinen eigenen Berater. Diese haben meist eine höhere Erwartung an die Leistung des Spielers als dieser selbst, denken sie doch an die Zukunft des Spielers, an künftige Verträge. Das ist
nachvollziehbar, bringen Sie meist auch Geld auf, um den Spieler erst richtig in einer Mannschaft zu etablieren. Sie investieren in ihren Spieler und sind sogar bis zu einem gewissen Grad für die Motivation, für die Einhaltung der Trainingszeiten und vieles mehr verantwortlich. Klar, dass in diesem Netzwerk von Personen, die sich um einen Spieler kümmern, auch eine Kommunikation zwischen allen Beteiligten gegeben sein muss. Sie, liebe Eltern, machten mit der Vertragsunterzeichnung für das zurückliegende achtjährige Spiel alles richtig und Sie wurden als Partner vom Trainierstab benötigt. Sie brachten sich nach Ihren Möglichkeiten immer konstruktiv ein. Dafür bedanken wir uns als Manager, Coach, und Therapeut.

Können wir nun zurückblickend auf Euer Spiel, auf Eure Schulzeit an unserer Salzmannschule, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, von einem erfolgreichen Spiel sprechen? Wenn ja, wie lässt sich dieser Erfolg gar qualifizieren?
Liebe Anwesende, heute ist es sehr einfach. Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, gestaltetet mit Kopf, Fleiß und Strategie Euer ganz besonderes und einzigartiges Turnier. Das wird heute in der uneingeschränkten Würdigung Eurer Abiturergebnisse deutlich. Hierauf könnt Ihr alle mit Recht sehr stolz sein.
Wir Lehrer und Erzieher versuchten Euch in Eurem Spiel, vielleicht mehr als an anderen Schulen, nicht nur als Lehrer und Erzieher, sondern auch als Mentor zu begleiten. Dies steht, wie bereits aufgezeigt, nicht im Widerspruch zu Eurem geäußerten Wunsch nach Selbstbestimmung ohne Überwachung.
Natürlich waren regelmäßige Strategiewechsel, sowohl die obligatorischen wie zum Beispiel zu jedem Schuljahresbeginn, aber auch die außergewöhnlichen wie der Internatsumzug oder die Einführung des Blocksystems und der Kreativzeiten mit Beginn Eurer 10. Klassenstufe, nötig. Diese Richtungswechsel führtet Ihr z.T. selbst herbei oder bereichertet sie nach mitunter langen Diskussionsphasen mit Eurer ganz eigenen Kreativität und Initiative.
Dass auch Gegentore zur noch größeren Motivation führten, war recht schnell kein Geheimnis mehr für Euch.
Auch unzählige Erlebnisse und viele unvergessliche Stunden gehören für uns gemeinsam dazu.
Uns bleiben Eure Faschingsauftritte mit der einzigartigen Videoeinspielung aus Übersee, Eure engagierten Teilnahmen an erfolgreichen Theater- und Kabarettprojekten in Erinnerung.
Einige von Euch prägten maßgeblich jede musikalische Veranstaltung.
Hierfür vielen Dank!

Das gilt auch im Besonderen für Eure erfolgreichen Teilnahmen an den verschiedensten Wettbewerben in den sprachlichen, den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und auch an sportlichen Wettkämpfen. Ganz besonders hervorheben möchte ich den Bundeswettbewerb Fremdsprachen im Jahr 2010. In diesem Jahr kamen fünf der zehn Thüringer Preisträger aus Eurem Team. Ihr setztet Maßstäbe für Eure Nachfolger.
Auch bei diversen Comeniusprojekten in Frankreich und Spanien, bei unseren schulpartnerschaftlichen Austauschen in Frankreich, China, Russland, Spanien und Kanada vertratet Ihr würdig unsere Salzmannschule als offene und interessierte „Spieler“.
Nicht nur Euren Stammkurs- und Klassentrainern bis zur 10. Klasse fallen sicher am heutigen Tag viele schöne Erlebnisse zu den diversen Trainingsfahrten wie zur Language-Farm, zur Englandreise, zum Wasserlager in Kloster, zur Abschlussfahrt in der Klassenstufe 10 nach Dresden oder zu anderen kleinen und großen Exkursionen ein.
Insgesamt werde ich mich an einen sehr motivierten, leistungsorientierten und an einen angenehm ruhigen, gelassenen, aber in keinem Fall angepassten, Jahrgang 2014 erinnern. Ihr werdet insbesondere mit Euren heute verkündeten hervorragenden Abiturergebnissen ein Spielergebnis für nachfolgende Jahrgänge hinterlassen, das kaum zu verbessern ist. *Ob unserer Nationalmannschaft nachher ein Sieg gelingen wird ist fraglich.*
Ihr seid heute alle die Sieger nach Eurer erfolgreichen Spielsaison.“

Liebe Abiturienten,
Die nüchternen Punkte auf dem Zeugnis zeugen von bereits erwähntem Engagement und von Zielstrebigkeit. Das Ergebnisspektrum aller Abiturdurchschnitte liegt im Bereich der Noten Eins bis Drei und beträgt 1,74, wobei 17 Abiturienten einen Abiturdurchschnitt unter 1,5 erreicht haben – das ist schon etwas ganz besonderes.
Ich beglückwünsche Euch von ganzem Herzen zu diesem Ergebnis!
Anteil an Eurem Erfolg haben natürlich auch Eure Eltern, die Euch in vielen Situationen zur Seite standen, für Euch Verständnis hatten und sich stets konstruktiv in unseren gemeinsamen Erziehungsprozess einbrachten.
Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, prägten das erfolgreiche Lernen und das Schul- und Internatsleben entscheidend mit.
Es gelang Ihnen, Methoden und Strategien aufzuzeigen, ob im Wertekanon der gesellschaftlichen Entwicklung, im Umgang mit fremden Kulturen oder in der verantwortungsbewussten Auseinandersetzung miteinander.
Ich möchte die Stammkursleiter, Frau Möller und Herrn Schambach, sowie deren Stellvertreter Frau Bravo und Frau Böhm, aber auch die Klassenleiter, die unsere Abiturienten bis zur 10 Klasse begleitet haben, Frau Knorr und Herrn Weigel, sowie unsere Oberstufenleiterin, Frau Jarry, und stellvertretend für die Erzieher Frau Allnoch und Herrn Bitter nach vorn bitten, um mich bei Ihnen auch stellvertretend für die Arbeit des gesamten Lehrer- und Erzieherkollegiums zu bedanken.

Im Weiteren wollen wir nun Schüler mit herausragenden Leistungen während der Abiturprüfungsphase auszeichnen und Einzelne für das Engagement während der zurückliegenden Jahre ehren.
Zunächst möchte ich im Auftrag der Firma Grosser – Essen auf Rädern - die Auszeichnung der besten Abiturienten vornehmen.

Einen Förderpreis in Höhe von jeweils 150 € erhalten
mit einem Abiturschnitt von 1,0 und
einer Gesamtpunktzahl
von 829 Punkten – Nadia Baghdadi
von 825 Punkten – Rafael Bravo und ebenfalls
von 825 Punkten – Florian Schottmann

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
genießt den Zauber des heutigen Augenblicks - er vergeht schnell genug.

Drücken wir gemeinsam die Daumen für unsere Fußballnationalmannschaft**en**, dass sie den Zauber von Brasilien erleben können und die Spieler ein Finale erleben dürfen wie Ihr am heutigen Abend!
~Dirk Schmidt, Schulleiter~

Festrede

Sehr geehrter Herr Schmidt, sehr geehrter Herr Hermann, sehr geehrte Frau Somann, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Gäste, und, adressiert an die wichtigsten Personen des heutigen Tages, ... *Hi*!

In einem seiner Hauptwerke, namentlich seiner Rhetorik – ich maße mir jetzt nicht an den Titel auf Griechisch wiederzugeben -, unterscheidet der Philosoph Aristoteles drei verschiedene Redegattungen:

1) die **Gerichtsrede** (*genus iudicale*), die auf der einen Seite zur Anklage und auf der anderen Seite zur Verteidigung eingesetzt wird;
2) die **beratende und/oder politische Rede** (*genus deliberativum*), in welcher z. B. pro und contra über ein gesellschaftsrelevantes oder eben politisches Thema diskutiert wird; und schließlich
3) die **Festrede** (*genus demonstrativum*), die eine oder mehrere Personen lobt oder aber auch tadelt.

Nach intensiven Überlegungen, welche dieser drei Redegattungen wohl die angemessenste für den heutigen Anlass sein würde, habe ich mich letztendlich doch für die dritte Variante entschieden: die Festrede.

In eben dieser Abhandlung zur rhetorischen Theorie erläutert Aristoteles ferner die verschiedenen Redeteile (*partes orationis*), an die sich der gewandte Redner bei seinen Ausführungen halten sollte. Nun, auch wenn ich mich natürlich ehrfürchtig vor den Leistungen und den philosophischen Abhandlungen Aristoteles' verbeuge und ich, vor allem in Eurem Jahrgang, für meine Vorliebe für die Einhaltung von Regeln bezüglich des Aufbaus und der inhaltlichen Präsentation bestimmter Textsorten bekannt bin, möchte ich bei der Strukturierung meiner Festrede hier gern eine kleine Ausnahme machen. Ihr seid ... ihr wart ein sehr individueller, freiheitsliebender Jahrgang und dieser verdient – dementsprechend – eine ganz individuelle Festrede; losgelöst von einschränkenden rhetorischen Regeln und Stilmitteln.

Nun, wie ich so an meinem Schreibtisch saß und überlegte, wie ich diese eure individuelle Festrede beginnen könnte – mit einer Anekdote, einem Zitat, einem Bild etc. – irgendetwas, was ich speziell mit euch und eurem Jahrgang verbinde, fiel mir nahezu sofort etwas Passendes ins Auge bzw. in eurem Fall, ins Ohr.

Einspieler: JAY Z & Linkin Park: *Numb/Encore* (Minute: 2:07 – 3:06)

Das war *Numb* von Linkin Park. Für diejenigen unter euch, die sich ggf. nicht mehr daran erinnern und auch für unsere Gäste, die mit diesem Lied nichts anzufangen wissen, hier eine kurze Erinnerung bzw. Erklärung: Bereits in der 5. Klasse übernahm ich einen Teil von Euch als Englischsprachgruppe. In den kommenden Jahren lernte ich nach und nach auch die anderen Schüler eures Jahrgangs näher kennen – entweder in

meiner Funktion als stellvertretende Klassenlehrerin oder im Rahmen des Englisch- und/oder Geschichtsunterrichts. Nun begab es sich, dass wir in der 5. Klasse Samstagmorgen gemeinsam Unterricht hatten, und aufgrund der noch vorhandenen Müdigkeit auf beiden Seiten, auf die Idee eines Snooze-Liedes kamen. Funktion dieses Snooze-Liedes war es, die ersten Minuten des Unterrichtes durch eine nochmalige kurze Träumphase – dem Snooze – zu überbrücken, um dann umso frischer und motivierter an das Tageswerk gehen zu können. Sollte dies am Anfang eigentlich nur eine sporadische Sache sein, entwickelte sich die Praxis des Snooze-Liedes doch bald zu einem Ritual, welches über die Jahre nicht nur am Stundenanfang, sondern – bei Notwendigkeit – auch mal mitten im Unterricht zum Einsatz kam. Selten zwar, aber dafür umso gewertschätzter. Auffällig dabei, soweit ich zurückdenken kann, war, dass es nahezu von Anfang an eben dieses *Numb* von Linkin Park war, welches dauerhaft die Snooze-Charts anführte.

Ich frage mich, ob es eine Bedeutung hat, dass es genau dieses Lied war, welches ihr euch immer wieder wünschtet? Nachdem ich mir den Songtext dann zur Vorbereitung meiner Rede näher zu Gemüte geführt hatte, hielt ich erstaunt inne: Sollte dieses Lied eine, vielleicht auch unterbewusste, Kritik oder gar Botschaft sein? Darüberhinaus schob sich, wie ich an meinem Schreibtisch darüber grübelte, noch eine dritte Frage in meine Gedankenwelt: wenn wir dieses *Numb* also zu Beginn eurer Schulzeit hier an der Salzmannschule gehört haben, es währenddessen immer mal wieder sporadisch zum Einsatz kam und ich es nun auch noch zu eurem Abschluss in meiner Rede aufgreife, würde dies nicht irgendwie auch bedeuten, dass es eine Art Rahmen bildet? Genauer gesagt, könnte man *Numb* von Linkin Park als den Soundtrack eurer Salzmannschule-Karriere deuten?

Würde man diese Frage jetzt: **„*Numb* = der Soundtrack meiner Salzmannschule-Karriere?“**, mal mit Hilfe der Gattungsform Essay erörtern wollen, unter dem Zusatz *Assess the validity of this statement!*, wie müsste dieser Essay aufgebaut sein? Ich hab uns das mal vorbereitet.

1) Introduction (zu Deutsch: Einleitung)

Imagine ... Stell dir vor, du bist ein Schüler der Salzmannschule. Die vergangenen acht Jahre hast du hart gearbeitet, um genau heute am ABI-Ball-Tag dein Abgangszeugnis ausgehändigt zu bekommen. Du hast dich schick angezogen, dir ggf. die Haare aufwendig gesteckt, die stolzen Blicke deiner Eltern, die Erleichterung deiner Freunde über den geschafften Abschluss wahrgenommen und sitzt nun in freudiger Erwartung auf den abendlichen ABI-Ball in der hiesigen Reithalle. Da ertönt es: das Lied, welches dich all diese acht Jahre – mal mehr, mal weniger intensiv – begleitet hat. *Numb* von Linkin Park.

Laut Oxford English Dictionary bedeutet **NUMB**: *your body or parts of your body are unable to feel anything in it; you are prevented from feeling, thinking, speaking and/or reacting in a normal way.* Vor allem im Chorus des Liedes behauptet der Sänger, dass er mit fortschreitender Zeit innerlich immer tauber und gefühlloser wird, da er zwar versucht, an die an ihn von außen angelegten Maßstäbe heranzukommen, er aber immer

wieder daran scheitert bzw. er sich dafür unnatürlich verbiegen und dabei sein eigenes ICH verleugnen muss. Weitere Passagen des Liedes bleiben bei dir hängen und du fragst dich: Wieso wird dieses Lied hier gespielt? Hat es eine Relevanz für meine Zeit und Entwicklung hier an dieser Schule? Musste ich mich tatsächlich verbiegen, um hier erfolgreich zu sein? Bin ich nun ausschließlich das geworden, was Eltern und Lehrer aus mir machen wollten? Bin ich als Konsequenz nur ein Produkt des Systems und damit **NUMB**? Oder hatte ich die Möglichkeit, mich in Salzmanien frei und nach meinen Interessenlagen und Voraussetzungen zu entwickeln? Bin ich an Stellen oder zu bestimmten Zeitpunkten auch mal ausgebrochen, habe meine eigenen Erfahrungen sammeln, meine Meinung durchsetzen und einen ganz eigenen Standpunkt entwickeln können? Ist der Song *Numb* von Linkin Park tatsächlich repräsentativ für meine Zeit hier an der Salzmannschule?
(Ja, ja ... *I know*!: ... Manch einer von euch würde an dieser Stelle der Arbeit wahrscheinlich wieder sehr gerne den Satz: „Und all dies soll im folgenden Essay diskutiert werden“ hinzufügen, aber – hier zum allerletzten Mal – das *KANN* man machen, MUSS MAN ABER NICHT!!!)

2) Historical Background (also Informationen zum Historischen Kontext)
Nach erfolgreichem Aufnahmeverfahren war der 04.09.2006 euer erster Tag an der Salzmannschule. Noch bevor ihr dem Unterricht beiwohnen und eure neuen Fachlehrer begutachten konntet, gaben wir euch zunächst die Gelegenheit, euch untereinander zu beschnuppern – in eurer Kennenlernwoche, fernab des Unterrichts, nämlich im Internat Reinhardsbrunn. Trotz eines sehr häufigen Erzieher- und auch Englischlehrerwechsels ab der 5. Klasse (manch Englischlehrer tauchte gar nicht erst auf) und eines baldigen Umzugs von einem alten in ein hochmodernes und mit neuester Technologie ausgestatteten Schulgebäudes, kehrte dann relativ schnell eine gewisse Routine ein. 2010 erfolgte der Umzug von Reinhardsbrunn auf den Schul- und Internats-Campus.

So vergingen acht Jahre! Acht Jahre, die die Ausgangsgruppenstärke von 51 Schülern auf 37 schrumpfen ließ, aus den verschiedensten Gründen, und die geprägt waren von Dingen, die euch zuweilen zusagten oder auch weniger zusagten. Hier ein paar ausgewählte Beispiele: in den 1680 Tagen, an denen ihr – die meisten von euch jedenfalls – fleißig die Schulbank drückten, hattet ihr überschlagen 7056 Schulstunden Mathematik, dafür aber „nur“ 3696x Geschichte. Dank der Umstrukturierung der Unterrichtszeiten im Schuljahr 2011/2 kommen dazu ungefähr 378 Kreativzeiten – eine Zahl, die bei dem einen oder anderen gern noch etwas höher hätte ausfallen können. Es folgen gerundet 21 Einsätze in schicken gelben Westen, gefühlte 567 924 nölige Kommentare über das Essen, durchschnittlich 16 Klassenabende und unzählige prägende Reisen nach Spanien, Frankreich, England, Russland, Italien ... oder auch zum hiesigen REWE. Nahezu täglich begleiteten euch motivierende Phrasen wie: „Auf los geht’s los!“, „Ihr müsst leisten!“, „Kopfhörer raus, Mütze ab und Hände aus den Hosentaschen!“, „Cross your arms, sit correctly and look at me!“ und „Ich will ja nicht sagen dass, aber ...“

Inwieweit hat euch das alles geprägt und euch zu den Menschen gemacht, die ihr heute seid? Wie viel dieser Prägung war dabei von uns Erwachsenen forciert bzw.

von euch - Schülern – tatsächlich auch gewollt? Inwiefern musstet *IHR* euch dafür verbiegen oder vielleicht doch eher *WIR*? Dies gilt es nun herauszufinden.

3) Analyis (ja, ganz richtig: die Analyse)

Beginnen wir mit den PRO-Argumenten. Gleich in der vierten Zeile des Liedes *Numb* heißt es: *„Don't know what you are expecting of me; Put under the pressure of walking in your shoes."* Nun, dass ihr nicht genau wusstet, was wir von euch erwarten, kann man angesichts eines Salzmanierkodexes, einer sehr klar gegliederten und überall einsehbaren Hausordnung und eines sehr umfangreichen Internatsregelkataloges sicher nicht behaupten. Mag schon sein, dass es euch als *pressure*, also Druck, vorgekommen ist, aber unsere Schule ist eine Traditionsschule und ihr wusstet schon bei eurer Bewerbung, dass dies hier nicht irgendein Ort ist, sondern ein besonderer. Dieser verlangt dementsprechend allen Beteiligten eben auch Besonderes ab. Gerade weil wir auf so engem Raum – Schule und Internat – zusammenleben, sind Regeln für einen reibungslosen Schul- und Internatsalltag wichtig. Ihr wusstet also, was wir wollten und konntet es, bei Bedarf, auch jederzeit nachlesen.

„Every step I take is another mistake to you" – NEIN, war es nicht! Zumindest nicht wirklich. Fehler sind gut, Fehler sind wichtig. Wer keine Fehler begeht, der kann auch nichts lernen. Dementsprechend habt ihr auch nie wirklich etwas falsch, also einen Fehler, gemacht. Es war vielleicht vielmehr euer Freiheitsdrang, eure pubertäre Austestphase und der jugendliche Leichtsinn, der euch hin und wieder mit den Erziehern/Lehrern/der Schul- und/oder Internatsleitung in Konflikt brachten. Das ist auch nicht wirklich schlimm. Normalerweise wären dies Konflikte gewesen, die ihr beim Heranwachsen hauptsächlich mit euren Eltern ausgetragen hättet. Da dies eine Internatsschule ist und sich euer Lebensraum während eurer Schulzeit auf diesen paar Quadratmetern gestaltete, haben sich diese typischen Reibereien ganz natürlich oft hier vor Ort verlagert.

Selbst wenn es mal Maßregelungen gab, die euch ungerecht, übermäßig hart und nervig vorkamen – so desillusionierend wie es jetzt auch für euch klingen mag: Auseinandersetzungen sind ein Teil des Lebens. Ihr werdet in den nächsten Wochen/Monaten/Jahren/Jahrzehnten sicherlich spüren, dass man ohne Konflikte nicht durchs Leben gehen kann. Denn auch da würde man sich früher oder später selbst verleugnen und *NUMB* werden. Es sind nicht die Konflikte selbst, sondern die Art, wie ihr damit umgeht, die eure Persönlichkeit definieren und bestenfalls stärken werden. So wie sie es auch hier getan haben, in Salzmanien.

In einer anderen Zeile des Liedes heißt es: *„So much more aware I'm becoming this; All I want to do, is be more like me and less like you!"* Ja, ihr wolltet ihr selbst sein. Diese Kampfansage haben wir und vor allem das Internat in den vergangenen Jahren sehr deutlich zu spüren bekommen. *Fair enough!* Jedoch, auch hier wieder: Regeln für das Zusammenleben, den Umgang miteinander und die täglichen Abläufe sind nun einmal notwendig. Bei manchen Aktionen MUSSTEN wir härter auf unserem Standpunkt beharren; nicht, weil wir unbedingt recht behalten wollten, sondern um euch gewisse und vor allem in der Arbeitswelt überlebenswichtige Normen beizubringen. Ich

kann nun einmal nicht, nur um ein Beispiel, welches bei euch leider mehrfach vorgekommen ist, zu nennen, eine wochenlang angekündigte Präsentation ca. zweieinhalb Sekunden vor Unterrichtsbeginn über eine dritte Person entschuldigen lassen. Bestenfalls ohne Benachrichtigung überhaupt nicht zum Unterricht an diesem Tag auftauchen. Das geht nicht! Dies wird von eurem zukünftigen Arbeitgeber vielleicht einmal verziehen, wenn ihr Glück habt, vielleicht auch ein zweites Mal, aber danach – verzeiht mir, wenn ich dies jetzt so unverblümt sage – wird es sicher kein drittes Mal geben. Genau deswegen, nicht um des Gängelns willen, sondern um euch auf das Leben entsprechend vorzubereiten, sind die Lehrerschaft, die Erzieher, die Schul- und Internatsleitung manchmal so hart geblieben.

Genau aus diesem Grund haben wir Lehrer, ebenso von Anbeginn, auf die fristgerechte Abgabe von Arbeiten, das pünktliche Erscheinen zum Unterricht, auf vollständige Arbeitsmaterialien, einen angemessenen Kleidungsstil und einen situationsadäquaten Ton bestanden. Nein, dies sollte nicht der Unterdrückung eurer Individualität dienen, sondern im Gegenteil, eine Hilfestellung für euch sein, euch in dieser heutigen Gesellschaft zurechtzufinden. Mit einem Schmunzeln erinnere ich mich von daher an die Ansprache eurer Schülersprecherin, die sich in einer eurer letzten Schulversammlungen über die mangelnden Umgangsformen der neuen bzw. jüngeren Jahrgänge beschwerte. Sehr ihr, wir haben euch ganz und gar nicht abgestumpft, sondern euch scheinbar geholfen, euch zu Mitmenschen zu entfalten, die aufeinander Rücksicht nehmen und die wissen, was sich gehört.

Auch wenn ich mich hier noch eine Weile auslassen könnte, schwenke ich – nicht zuletzt aus Zeitgründen – mal zu den CON, also den Gegenargumenten.

Auch hier steht zu Beginn wieder eine Liedzeile: *„Can't you see you are smothering me; Holding too tight; Afraid to lose control."* Zugegeben ... diesen Schuh müssen wir uns hier in Salzmanien wohl tatsächlich teilweise anziehen. Seit Generationen existiert er, dieser „Fehler", wird von vielen Eltern begangen und von uns, als euer teilweiser Elternersatz, eben auch: wir versäumten, euch hin und wieder einfach mal loszulassen. Wenn wir das denn taten, habt ihr euch als ein sehr umgänglicher, eng zusammenhaltender und kritisch/kreativer Jahrgang präsentiert. Gab es bis zur 9. Klasse die strenge Unterteilung in **DIE STREBER**, **DIE COOLEN** und **DIE LOSER**, habt ihr euch in den vergangenen drei Jahren zu einem eingeschworenen Jahrgang zusammengerauft, der in vielen Fällen lieber mit Lehrern und Erziehern in Konflikt trat, als sich gegenseitig zu verraten. Auf diesen Zusammenhalt könnt ihr stolz sein – er ist nicht alltäglich. Er beweist, dass ihr nicht *NUMB*, also gefühllos wart, sondern im Gegenteil voller Verständnis für die Befindlichkeiten und Nöte eurer Klassenkameraden.

Dass man euch zu bestimmten Dingen, die euch in dem Moment gegen den Strich gingen, hätte zwingen können, stimmt so auch nicht! Da wurde beim angesetzten Zimmerputz auch schon einmal durch das Fenster abgehauen, der Wasserkocher zweckentfremdet und die Nachtruhe auf vielfältigste Art umgangen. Ferner gab es eine bestimmte Schülerin unter euch, die sich bis zuletzt geweigert hat, sich von mir über-

zeugen zu lassen, dass das hier (hochhalten einer Dose **Coca Cola Zero**) die beste Cola-Marke ist, die es auf dem Markt gibt und die sie trinken sollte – auch und vor allem im Raum 317. Anna, ... das ist jetzt hiermit mein allerletzter Versuch. Pleeeeeaaaaaase? Mhm ... ok, aber ... von wegen *NUMB*!

Ein sehr kreativer und einfallsreicher Jahrgang wart ihr – ohne Zweifel. Das konnten wir z.B. bei Veranstaltungen wie dem Fasching, der Schüler-Selbstversteigerung, der ABI-Motto-Woche sowie dem letzten Schultag sehen, bei denen ihr uns eindrucksvoll bewiesen habt, dass ihr euch allein motivieren, organisieren und strukturieren könnt. Als ein Beispiel möchte ich hier die Einblendung der Psy-Gangnam-Style-Tanzvarianten von euren in der Welt verstreuten Mitschülern beim Fasching 2013 herausheben; eine für mich so unglaublich coole Aktion, die mir immer noch Gänsehaut bereitet, sobald ich daran denke.

Auch schulisch waren viele von euch – selbst jenseits des Unterrichts – keineswegs *NUMB*, also taub, lethargisch und abgestumpft. Da wurden schon mal Fischreste aus dem Biologieunterricht mit ins Internat genommen, um sie dort weiter zu sezieren – wenn das kein Ausleben von individuellem Interesse war, weiß ich auch nicht. Darüber hinaus habt ihr als Schüler eigene Kreativzeiten und Workshops für die Schulgemeinschaft angeboten; viele von euch haben intensiv in der Schülerzeitung und dem Schülercafe mitgearbeitet oder sich regelmäßig bei den Frühlingsfesten und Weihnachtsfeiern eingebracht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für euer Engagement!!!!!!!

Was euch für mich persönlich jedoch als einen <u>besonderen</u> Jahrgang hervorhebt, war eure Kritikfreudigkeit. Zu allem hattet ihr etwas zu sagen und habt dabei nur selten ein Blatt vor den Mund genommen: sei es die Umstrukturierung der Unterrichtszeiten (in der Schülerzeitung mit dem eindrucksvollen Titel „DER BLOCKSCHOCK“ diskutiert), seien es die Versäumnisse beim Bau des neuen Internats (wiederum in der Schülerzeitung höchst ironisch ausgewertet), die Bestimmung des „Elitegrades“ unseres „Elitegymnasiums“, die möglichen Auswirkungen der Eröffnung des Konfuzius-Klassenzimmers auf eure Meinungsfreiheit, die Einführung einer Salzmann-Schuluniform ...., die Liste ist lang! Zu allem habt ihr – gefragt oder auch ungefragt – eure Meinung kundgetan. Das war auch alles gut und richtig so, nur .... nach *NUMB* klingt das für mich nicht gerade.

Wie ihr sicher schon merkt, auch Gegenargumente könnte ich stundelang ausführen, aber ich befürchte, - um eines eurer Lieblingszitate von mir ein letztes Mal für euch zu bemühen – dass ich dann wegen des einsetzenden Gähnens wieder Leute aus dem Fenster hängen muss. Das sieht dann später auf den Fotos sicher nicht so schön aus. Ich fasse deshalb an dieser Stelle lieber zusammen.

4) Conclusion and Own Opinion (kurz: was es so zum Thema zu sagen gab)

In dem Lied *Numb* von Linkin Park geht es um eine Person, die sich in einem Sog eingefangen fühlt – einem Sog von Regeln, Druck, Erwartungen und Orientierungslosigkeit. Einem Sog, der sie immer gefühlloser, ja immer tauber werden lässt. Die Frage, die es zu klären galt: traf dies auch für euch und eure Zeit hier in Salzmanien zu?

FÜR die These, dass dieser Song als der Soundtrack eurer Salzmannschulenkarriere gedeutet werden könnte, sprechen die von euch in manchen Momenten als solche wahrgenommenen „Gängeleien“ der Lehrer und Erzieher sowie unser Beharren auf die Einhaltung bestimmter Normen und Grundregeln des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens. Wie ich hoffentlich aufzeigen konnte, waren diese keineswegs zur Unterdrückung eurer Individualität und Entfaltung beabsichtigt, sondern dienten der Aufrechterhaltung des Schul- und Internatsalltages bzw. der Vorbereitung auf das, was euch da draußen erwartet: die Welt der Erwachsenen.

GEGEN die These, dass euer Leben in Salzmanien *NUMB* war, sprechen unter anderem eure hier gewonnene Selbstständigkeit, euer vielfältiges Engagement im Schulleben, euer Zusammenhalt, eure immer wieder zur Schau gestellte Kreativität und Kritikfreudigkeit.

Sollte *Numb* von Linkin Park tatsächlich der Soundtrack eurer Schulzeit sein, dann hoffentlich nur deshalb, weil ihr dieses Lied über die Jahre so häufig gehört habt und nicht wegen seines Textinhaltes. Denn im Gegensatz zu dem Sänger seid ihr im Verlauf eurer Schulzeit hier in Salzmanien ganz und gar nicht immer tauber und gefühlloser geworden, sondern habt euch Jahr für Jahr weiterentwickelt und uns diese Entwicklung eurer Persönlichkeit auch auf den verschiedensten Ebenen vorgelebt.

Ich persönlich bin der Meinung, dass wir die acht Jahre gemeinsam gut gemeistert haben. Sicher lief nicht immer alles reibungslos, aber – wie bereits erwähnt – Konflikte sind ein Teil des Leben und vieles von dem – da bin ich mir sicher – was wir euch hier beigebracht haben, wird euch in seinem Kontext und seiner Relevanz erst viel später deutlich werden. Eines, was ich mit absoluter Sicherheit sagen kann, ist, dass ihr für mich ganz gewiss kein *NUMB*-Jahrgang wart, weder zu Beginn noch zum Ende hin.

Zudem, wenn wir mal ganz ehrlich sind, dann wisst ihr das auch ganz genau. Nicht umsonst ließt ihr uns alle an eurem letzten Schultag folgendes wissen:

Einspieler: ABI-Version 12. Klasse (letzter Schultag): SUPERGEIL!

Für eure Zukunft wünsche ich euch, auch im Namen meiner Kollegen, alles erdenklich Liebe und Gute. Kommt uns mal besuchen.
Danke!
~J. Honegger~

Danksagung der Eltern

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten! Sehr geehrter Herr Hermann! Liebes Lehrer- und Erzieherkollegium! Liebe Eltern! Sehr geehrte Damen und Herren!

Jetzt ist es also soweit: Unsere Schützlinge sind flügge und verlassen den Ort, der ihr Leben bis jetzt zu einem großen Teil bestimmt hat. Als Eltern sind wir heute stolz und gerührt! Doch was haben wir auch für Glück daraus geschöpft, wenn unsere Kinder gute Noten mit nach Hause brachten, sich durch freiwilliges Engagement hervortaten oder einfach nur dadurch, dass wir zusehen konnten, wie aus kleinen Grundschulkindern Erwachsene wurden.

Von den 58 Kleinen, die vor sieben / acht Jahren begonnen haben, sind nun noch 37 Große übrig geblieben + die 10 mit dem Versatz aus dem Auslandsjahr. Wobei sich die reine Masse – als physikalische Größe – wahrscheinlich vergrößert hat.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, heute können Sie stolz sein!
Sie haben zwölf lange Jahre durchgehalten,
Zielstrebigkeit bewiesen und mit dem Abitur den höchst möglichen Schlussabschluss erreicht. Zwölf Jahre sind vorüber, in denen Sie mehr oder weniger fleißig, intensiv, motiviert und (fast immer!!) interessiert ihre gesamten geistigen Kräfte für ihr schulisches Weiterkommen verwendet haben. – Sie haben alle Widrigkeiten, die mit dem Gymnasium Schnepfenthal als einem engagiertem Bildungsprojekt im Aufbau, im Spannungsfeld von ambitionierten einzigartigen Bildungszielen und schwankender Unterstützung staatlicherseits nun einmal verbunden sind, geduldig ertragen und heil überstanden.

Sie haben heute ein so breit gefächertes Wissen wie vielleicht nie mehr in der
Zukunft. Darüber hinaus konnten Sie grundlegende und vertiefte Sprachkenntnisse erwerben, wie sie wohl an keinem weiteren Gymnasium in Deutschland vermittelt werden.
Ich wünsche Ihnen sehr, dass Sie diesen Wissensschatz nicht in einer Art „Bulimielernen“ größtenteils im Orkus der Vergessenheit versenken, sondern dass Sie aus ihrer Schulzeit tatsächlich ein breites Allgemeinwissen im besten Sinne einer humanistischen humboldtschen Bildung mit einem grundlegenden Verständnis für gesellschaftliche und wissenschaftliche Zusammenhänge mitnehmen.
Als Lohn für all dies erhielten Sie heute Ihr Abiturzeugnis, quasi als akademische Green Card, als Schlüssel zu den Toren der Welt, als Visum für eine glorreiche Zukunft. Sie können heute zu Recht unbeschwert und ausgelassen feiern und ich gratulieren Ihnen allen ganz herzlich zum erfolgreichen Abitur.

Erlauben Sie mir aber bitte auch Ihren Eltern zu gratulieren. Sehr geehrte Eltern! Sie haben Ihre Kinder über die gesamte Schulzeit hinweg unterstützend begleitet, haben

Schulfreuden und Schulsorgen Ihrer Kinder miterlebt. - Nicht zuletzt haben auch Sie diese Schule mit ausgewählt! - Sie haben einen entscheidenden Anteil am heutigen Erfolg!

Zurück zu unseren Abiturientinnen und Abiturienten – für Sie beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Egal was Sie nun machen – ein Jahr Auszeit, ein freiwilliges soziales Jahr, eine Ausbildung oder ein Studium – Sie verlassen nun in den meisten Fällen Ihr Elternhaus. Während Ihren bisherigen Lebensweg im Wesentlichen noch Ihre Eltern bestimmt haben, liegt es nun an Ihnen, Ihren zukünftigen Lebensweg selbst zu bestimmen. Diese neue Freiheit bietet viele Chancen, bringt aber auch eine Menge wichtiger Entscheidungen mit sich. Sie haben nun die Freiheit, selbst zu wählen, was Sie wirklich interessiert und Ihnen am Herzen liegt.
Es geht für Sie jetzt darum, einen Studienplatz oder einen Job zu finden, der Ihnen gefällt, Ihren Neigungen und Begabungen entspricht und Ihnen zugleich Ihren zukünftigen Lebensunterhalt sichert. Es geht für Sie jetzt aber auch um nichts weniger als Ihre Träume und Wünsche zu verwirklichen. Den noch Unentschlossenen unter Ihnen wünsche ich hierbei eine glückliche Hand. Die neue Freiheit bedeutet für Sie auch Eigenverantwortung. Sie selbst definieren nun Ihre Ziele und sind selbst verantwortlich dafür, wie Sie diese erreichen – ohne die klaren vorgegebenen Regeln der Schule und ohne Selbstüberschätzung.

Dies wird Ihnen ohne Fleiß und Beharrlichkeit nicht gelingen. Und wenn Sie geglaubt haben, nun endlich aus der Mühle des Punktezählens fürs Abitur heraus zu sein und die grenzenlose Freiheit eines Studiums genießen zu können, so muss ich Sie enttäuschen. Im Studium geht es genauso weiter: nur zählen Sie nun Credits. Das Studium bietet Ihnen dennoch genug Raum für wunderbare Freiheiten und wird in den allermeisten Fällen zu den schönsten Phasen Ihres Lebens gehören. – Schließlich bedeutet Ihre neue Freiheit auch die Verpflichtung Ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Sie gehören zur Elite dieses Landes und die Gesellschaft erwartet von Ihnen, dass Sie die Probleme der Zukunft lösen.
Sie müssen sich deshalb mit Fragen auseinandersetzen, „Wer will ich sein?“, „Was kann ich zur Lösung der anstehenden Probleme beitragen?“, „Welchen Platz will ich in der Gesellschaft einnehmen?“ „Entwickelt sich die Gesellschaft in die richtige Richtung oder muss ich mich für eine Sache engagieren und meine Stimme erheben?!“. Für alle diese anstehenden Entscheidungen brauchen Sie ein großes Maß an Selbstvertrauen.
Wie gewinnen Sie dieses Selbstvertrauen?

Sie brauchen Zeit, schlicht Zeit, um zu leben, Ihr eigenes Leben zu finden und zu führen. Gerade weil Zeit ein so rares Gut geworden ist, brauchen Sie dabei die Unterstützung anderer, insbesondere Ihrer Eltern. Für uns Eltern mag dies bedeuten, dass wir Sie weiter in einer Phase materiell und ideell unterstützen müssen, in der Sie lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und sich vom Elternhaus immer weiter zu entfernen. Manchmal werden wir Eltern glauben, dass Sie herumtrödeln, wenn Sie sich die Zeit nehmen, sich eine Sache auf Ihre Weise anzueignen. Wenn Sie Ihre Entscheidungen mit Selbstvertrauen treffen, wird es Ihnen auch gelingen, in unserer Leistungsgesellschaft nicht nur zu funktionieren und „produktiv“ zu sein, sondern Ihre Persönlichkeit zu entwi-

ckeln und eine Balance zu finden zwischen Arbeit, Gemeinsinn, Selbstachtung und Gesundheitserhaltung Ihres Körpers und Ihrer Seele. Wir Eltern sind alle gespannt, wie Sie Ihr Leben gestalten und meistern werden! Wir Eltern vertrauen auf Sie und Ihre Entscheidungen!
Wie sagte schon Astrid Lindgreen: "Ich glaube sowieso, wenn die jungen Menschen auf alles hören würden, was die Älteren ihnen sagen, würde jede Entwicklung aufhören und die Welt stillstehen."
Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Sie werden heute in eine große Freiheit und eine große Verantwortung – vor allem für sich selbst entlassen.
Sie gehen, abgefedert durch das Privileg, ein Gymnasium besucht zu haben, in eine ungewisse und spannende Zukunft. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die damit verbundenen Herausforderungen mit Mut und Zuversicht und unterstützt von Eltern und Freunden angehen. Sie werden dann hoffentlich in 25 Jahren sagen können, dass die Schulzeit eine schöne Zeit war, dass aber noch besser war, was danach kam.

Dem Lehrerkollegium unter Leitung von Herrn Schmidt gilt mein Dank:

a) Sich so viele, so hoch engagierte Ziele für die Ausbildung unserer Kinder vorgenommen zu haben
b) So beharrlich und geschickt Verwaltungsbeamte für Sonderausgaben und Wohlwollen für den Aufbau, Erhalt und Ausbau eines Leuchtturms unter deutschen Gymnasien begeistert zu haben
c) Für die vielen geleisteten Extrastunden für Kreativzeiten, individuelle Förderung, AGs, Schulausflüge zur Freude und zum Wohle unserer Kinder

Neben dem Fördern war auch das Fordern unseren jetzigen Abiturienten über die letzten Jahre nicht vergebens. Als Ingenieur ist mir bewusst: Diamanten können nur unter hohem Druck entstehen.
Und Abiturienten sind unsere Rohdiamanten, die sich nun in der Praxis ihren Feinschliff holen. Nach unserem heutigen Dank wünsche ich mir, dass auch spätere Kontakte mit unseren „Schmuckstücken" Ihnen – liebes Lehrerkollegium - Bestätigung und Motivation für Ihren anspruchsvollen Beruf geben werden.
Der Schulgründer Salzmann maß der Körpererziehung einen hohen Wert bei. Dass dieses Bildungsideal wenigstens in Ansätzen zur Geltung kam, dafür möchte ich besonders den Sportlehrern und stellvertretend Herrn Jänner danken. Gleichzeitig möchte ich Herrn Schmidt und der Internatsleitung ans Herz legen, für die gegenwärtigen Schüler noch deutlich bessere personelle Möglichkeiten für sportliche Betätigung im und um das Internats- und Schulgelände zu schaffen.

Liebe Erzieherinnen und Erzieher, in der generellen Umsetzung der Erziehungsziele und in den vielen kleinen Spannungssituationen haben Sie es sich nicht leicht gemacht und auch viele Regeln der Aufbauzeit wieder überarbeitet und gekürzt. Der Ansatz einiger engagierter Eltern und auch meiner war: „Reibung schafft Wärme". So haben wir als Elternsprecher versucht, unsere Erfahrungen und Methoden der Erziehung Ihrem Konzept anzudienen. Ich hoffe, diese Art der Reibung halten kommende Elternsprecher aufrecht – immer mit dem Ziel - die Herzenswärme in den Internatshäusern zu vermeh-

ren, die kommende Grundschüler aus ihren Elternhäusern locken wird. Herzlichen Dank für die geleistet Arbeit dem Internatsteam!

Sollte ich hier noch jemanden vergessen haben, so möge sie oder er gewiss sein, dass auch ihr oder ihm mein Dank gilt.
Da Reden meist mit Zitaten kluger Menschen enden, möchte ich auch diese Tradition nicht brechen und so schließe mit den Worten eines *Earl of Halifax (1881-1959). engl. Staatsmann*: „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man vergisst, was man gelernt hat."
Vielen Dank.
~Markus Reichardt~

Danksagung der Abiturienten

„Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond“
jeder Salzmannschüler kennt diese erste Zeile der Salzmannhymne und hat sie auch vermutlich schon geschätzte 100 Mal selbst gesungen oder zumindest von Frau Polcuchs Chor vorgetragen bekommen.
Wenn man dann in so einer Situation ist wie ich und der Rest meines Jahrgangs, ja, erst dann lernt man, diese Liedzeile richtig zu verstehen.

Liebe Lehrer, Erzieher, lieber Hr. Schmidt und natürlich auch liebe Eltern und Gäste, ich stehe nun hier als eine von 38 Abiturienten, die in 8 Jahren an der Salzmannschule nicht nur eine überragende

schulische Bildung genossen hat, sondern auch erfahren durfte, wie es ist, sich inmitten einer komplett neuen Umgebung und zwischen anfangs neuen Mitschülern, fremden Lehrern und Erziehern schnell geborgen und zuhauszufühlen.
Wir sind als Klassenstufe über die lange Zeit zu einer großen Familie zusammengewachsen. Beginnend mit den ersten Heimwehattacken, über die ersten Reisen ins Ausland ohne die Eltern bis hin zu Streitereien und vielen Zimmerwechseln meisterten wir alle Hochs und Tiefs gemeinsam.

Doch nicht nur wir Schüler waren immer füreinander da, sondern auch Erzieher und Lehrer unterstützten uns stets und hatten immer ein paar gute Tipps parat.
Während wir von Frau Bravo lernten, wie man seine Klamotten am unkompliziertesten wäscht, und von Frau Eberlein mittels verschiedenster Lieder auf einen deutsch-hebräischen Dialog vorbereitet wurden, erklärte uns Herr Weigel die Welt und das chemische Rechnen- naja, Letzteres hat er versucht.

Nicht nur die vielen Sprachen und das Internat sind Dinge, die unsere Schule speziell machen. Denn gerade in den letzten zwei Jahren haben wir das enge Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern besonders zu schätzen begonnen.
Ohne die Hilfsbereitschaft unserer Lehrer wäre es nicht möglich gewesen, in so vielen Kreativzeiten zur Abiturvorbereitung wiederholt die eigentliche Bedeutung von „Limes“ kennenzulernen (Fr. Möller weiß, wovon ich rede), oder auch mit Frau Sterz die nächsten 50 Fakten über Goethe und sein Werk für den „kleinen Grundlagentest“ auswendig zu lernen.
Hier möchte ich noch einmal einen ganz großen Dank für all die Bemühungen und vor allem Ihre Zeit aussprechen.

Das Leben an der Salzmannschule war natürlich nicht immer rosig. Es gab Zeiten, in denen wir sehr viel Lernstress hatten und vielleicht der ein oder andere dazu noch private Probleme händeln musste. Vor allem in solchen Momenten waren die Erzieher diejenigen, die uns händeln mussten.
Wenn sie dann noch gefragt haben, wie es mit dem Zimmerputz aussehe, fingen sie schon einmal den einen oder anderen bösen Blick.
Die Erzieher, und vor allem Herr Bitter und Frau Allnoch, die uns am längsten begleitet haben, waren für uns nicht nur „Aufpasser“, sondern gingen von einer Elternersatzrolle der ersten Jahre in eine Freundesrolle über.
Auch hier einen großen Dank an unsere Erzieher, auf die wir uns stets verlassen konnten und die trotz unserer Gemütsschwankungen immer ein offenes Ohr für uns hatten.

Auch immer ein offenes Ohr hatte Fr. Hoffmann. Man konnte mit Problemen jeglicher Art zu ihr kommen wie ganz dringenden Ausdrucken, vergessene Formulare oder auch bei Krankheit. Sie empfing uns immer mit ihrer liebevoll - mütterlichen Art und hatte für alles die Lösung parat, dafür möchte ich Ihnen, und ich denke, ich spreche im Namen der gesamten Klassenstufe, herzlich danken.

Liebe Gäste, was wäre eine solche Schulveranstaltung ohne die Unterstützung unserer Hausmeister? Gerade in der letzten Zeit waren wir immer wieder auf sie angewiesen,

wenn es um Stromversorgung für Basare oder um die Organisation von Grillabenden, wie dem vom letzten Schultag ging. Für uns standen sie immer mit einer Kabelrolle in der linken und einem Trick 17 in der rechten Hand zur Verfügung. Vielen Dank auch an Sie!

Wie Sie sehen, war und ist die Salzmannschule viel mehr für uns als nur ein Gymnasium. Wenn wir uns in einiger Zeit auf unsere Schullaufbahn zurückbesinnen werden, bin ich mir sicher, dass der Zusammenhalt, die Freunde und die vielen Erlebnisse in keiner unserer Geschichten fehlen werden.
Mein ganzer Jahrgang und ich, wir bedanken uns auch recht herzlich bei Herrn Schmidt, der es uns erst möglich gemacht hat, 8 Jahre gemeinsam hier zu leben und zu genießen.

Ich denke, wir wissen nun alle, welche Bedeutung die erste Zeile der Salzmannhymne in sich birgt. Doch, auch wenn es ab jetzt viele Veränderungen geben wird, bin ich fest der Überzeugung, dass wir alle als Familie immer füreinander da sein werden. Und auch wenn wir nicht mehr am selben Ort, hier im idyllischen Schnepfenthal leben, wird dies doch der Platz sein, an dem wir uns wiedertreffen möchten und wiederfinden werden.
~Nadia Baghdadi~

230 Jahre Salzmannschule – Festveranstaltung

Salzmannschule Schnepfenthal – Jubiläumsfest

am Samstag, 14. Juni 2014, um 11.00 Uhr in der historischen Reit- und Voltegierhalle aus Anlass des 230- jährigen Bestehens der Salzmannschule Schnepfenthal und des 270. Geburtstages unseres Schulgründers, Christian Gotthilf Salzmann

Programm:

Salzmannhymne	*Denise Döll, Mathilde Heizmann, Anika Neumeister, Michelle Schmidt (Klasse 8, 10 und 12)*
Begrüßung	Dirk Schmidt, Schulleiter
Grußworte	Dr. Soja Bondarenko, Direktorin des Lyzeums der Staatlichen Bauuniversität Rostow/Don, Partnerschule der Salzmannschule
	Prof. Dr. Merten, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Ludwig Uhland: Frühlingsglaube	*Anna-Theresa Wöstenhöfer (Klasse 05/1)*
Ludwig van Beethoven: Rondo a capriccio, op.129	*Johannes Krauß (Klasse 8/1)*
Theaterstück I:	„Zwei Welten" – Szene aus dem Schulleben um 1794
Festvortrag	Prof. Dr. Overhoff, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsgeschichte der Universität Münster, zum Thema *"Christian Gotthilf Salzmann, Benjamin Franklin und das transatlantische Bildungsideal der Aufklärung"*
Don Besig: Flying Free	*Chor der Salzmannschule* *Violine: Daria Likhushina*
Theaterstück II:	Szene aus dem aktuellen Schulleben
Salzmannhymne	*Violine: Meike Hofer (Klasse 11)* *Gitarre: Paul-Georg Ender, Jörn-Jakob Luhn (Klasse 11)*
Moderation	*Mathilde Heizmann und Marcel Emmelmann*
Veranstaltungsleitung	*Frau Polcuch, Frau Schneider, Frau Klatt, Herr Schmidt*

Empfang für die geladenen Gäste von 13.00 bis 14.00 Uhr im Lehrerzimmer im 1. OG und dem zugehörigen Flurbereich

Auszüge aus der Begrüßungsrede zur Festveranstaltung:

„Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
dorogaja Soja Bodarenko,
sehr geehrter Herr Prof. Overhoff,
liebe Schüler, Lehrer und Erzieher, werte Eltern, Freunde und Förderer der Salzmannschule, werte Gäste,

ich begrüße Sie und Euch herzlich als Mitglied der Festgemeinschaft aus Anlass des 230-jährigen Bestehens der Salzmannschule Schnepfenthal und des 270. Geburtstages unseres Schulgründers, Christian Gotthilf Salzmanns, in der historischen Reithalle unserer Salzmannschule. Hätte sich Salzmann über diese Festveranstaltung zu Ehren seiner Person und den Rückblick auf die Entwicklung seiner Erziehungsanstalt gefreut? Wäre er stolz, zufrieden oder eher nachdenklich gewesen? Wir wissen es nicht.
Salzmann hätte jedoch nicht selbst geantwortet, sondern er hätte mit Sicherheit seine Zöglinge zu Wort kommen lassen. Mittlerweile haben seit Juni 1784 rund 7300 Schüler unsere Schule besucht. Davon weilen 350 aktive Schüler und viele Ehemalige als wichtigste Mitglieder unserer Festgemeinschaft unter uns. Einige Zöglinge nutzten u.a. durch das Verfassen von Berichten für Festschriften beginnend mit der zum 50. Gründungsjubiläum 1834 die Möglichkeit, um die Entwicklung unserer Erziehungsanstalt aus ihrer Perspektive und ihrer zeitgeschichtlichen Betrachtung zu reflektieren. Diese Festschriften stellen in der Geschichtsschreibung unserer Schule einen bedeutenden Fundus dar. Auch heute gibt uns das anschließende, seit einigen Jahren immer um den Geburtstag unseres Schulgründers stattfindende, Sommerfest den Rahmen um auch über Schülergenerationen hinweg ins Gespräch zu kommen und gemeinsam über die Schuljahre in Schnepfenthal und deren Entwicklung nachzudenken.“ ….

„Eines steht rückblickend außer Frage und dies stelle auch unsere Moderatorin Mathilde in ihrer Begrüßung heraus, Salzmann hat hier in Schnepfenthal in jedem Fall viel bewegt. Genügend im Weg liegende Steine musste er nicht nur in seinen Anfangsjahren räumen. Auch gerade aus diesem Grund wollen wir als Festgemeinschaft mit dem heutigen Jubiläumsfest einen außergewöhnlichen Pädagogen, Theologen, Schriftsteller und vor allem Visionär seiner Zeit würdigen. …“

„Wie muss man sich die ersten Schritte Salzmanns auf seinem Weg hier in Schnepfenthal vorstellen? Er kam am 07. März 1784 mit seiner Familie (es waren insgesamt 11 Personen) in einem Reisewagen auf dem Gut Schnepfenthal an.
Salzmann hatte zwar mit Hilfe seines wichtigsten Förderers, Herzog Ernst II. aus Gotha, materielle Unterstützung in Form von 4000 Talern erhalten. Dennoch waren die materiellen Bedingungen zur Grundsteinlegung seines schon in Dessau geborenen Vorhabens zur Errichtung seiner eigenen Erziehungsanstalt auch mit dieser großzügigen Unterstützung aus Gotha nicht besonders günstig. (1500 Taler zahlte Salzmann schon für das Gut.)

Trotzdem konnte er mit großen Anstrengungen am 18. Juni 1784, also fast auf den Tag genau vor 230 Jahren, den Grundstein für das Haus 1 legen. Wie groß seine Not und seine teilweise Verzweiflung trotz dieses ersten Erfolges zur Gründung seiner Erziehungsanstalt war und unter welchem Druck Salzmann in diesem Moment stand, kann man den „Nachrichten für Kinder aus Schnepfenthal“ entnehmen:
„Ich gestehe es Euch aufrichtig“, so Salzmann, *„dass damals, als das Haus gerichtet wurde, meine Kasse fast ganz ausgeleert war. War ich nicht imstande, das zur Vollendung nötige Geld aufzubringen, so war alles, was ich hingestellt hatte, unnütz, weil kein Mensch in einem Haus wohnen kann, dass weder Dach noch Steinwände, noch Zimmer, noch Öfen hat. Die ganze umliegende Gegend würde anfangen meiner zu spotten, der große Dinge angefangen habe, die er nicht ausführen könne und der mit Schimpf und Schande davon gehen müsse.“*

Jedoch nach zwei Monaten, am 18. August, wurde trotzdem das Richtfest des ersten Hauses gefeiert. Der erste Salzmannbiograph, Johann Wilhelm Ausfeld, zweiter Zögling in Schnepfenthal, beschrieb diese schwierige Situation für Salzmann wie folgt:
„Durch sein Nachdenken, sein Vertrauen auf Gott und die auf beides sich gründende Beharrlichkeit gelang es ihm wirklich, das Gebäude vor Eintritt der nassen Jahreszeit unter Dach zu bringen und dessen Aufbau im folgenden Sommer so weit zu vollenden, dass eine Anzahl von Zimmern im Herbst bezogen werden konnten.“
In den Jahren 1791 bis 1795 wurden die Häuser 2, 3 und 4 errichtet. Die Umstände waren jedoch nicht viel besser als zur Grundsteinlegung des ersten Hauses.
Salzmann hatte dennoch Erfolg, auch weil er Weggefährten wie seinen kongenialen Mitstreiter, Johann Christoph Friedrich GutsMuths, an seiner Seite wusste. Auch hatte er Förderer aus Gotha und der Stadt Waltershausen, zu denen neben dem bereits genannten Herzog Ernst II. auch der Obergärtner Wehmeyer, aber auch Waltershäuser Bürger wie der Buchbinder Schmidt und der Tuchhändler Ziegler, um nur einige zu nennen, gehörten.
Auch heute kann Schulentwicklung nur in Kooperation, durch Förderung und mit Unterstützung verlässlicher Partner gestaltet werden.
Aus diesem Grund freue ich mich Landrat Konrad Gießmann und Bürgermeister Michael Brychszy neben einer Vielzahl von Abgeordneten des Kreistages, des Landtages und in Person von Herrn Schipanski auch des Bundestages unter uns willkommen zu heißen.
Darüber hinaus freue ich mich Vertreter vieler Institutionen zu begrüßen, mit denen wir heute gewachsene und verlässliche Kooperationen pflegen. Dazu zählen die Chinesische Botschaft in Berlin, vertreten durch Herrn Qi Dong,
das Thillm Bad Berka mit seinem Direktor, Herrn Dr. Jantowski, die Forschungsbibliothek Gotha, vertreten von Frau Dr. Paasch, das Schulamt Westthüringen, vertreten durch den amtierenden Leiter Herrn Abe, das Philanthropinum Dessau mit dem Schulleiter, Herrn Dr. Zillm, die Konfuzius-Institute Leipzig und Berlin mit Herrn Prof. Ren und Frau Yu-Demski und die Vertreter vieler Firmen. Seien Sie alle herzlich willkommen!
Liebe Festgemeinschaft,
Salzmann war kein Bauherr. Er meinte sogar, dass ihm die Handwerke des Zimmerns, des Mauerns, des Brunnenbaus wesensfremd sein. Er brauchte aber ein Haus, um seine pädagogischen Leitmotive ungestört von jeglichen, wie er sagte, schädlichen, Einflüssen von außen umsetzen zu können. Dass es ihm gelang, zeigt auch diese Zeichnung im Hintergrund, die etwa zur gleichen Zeit entstand wie die Beschreibung des Schul- und Lebensraumes der Schulkolonie um 1798, als ein Vater von der Nordsee kommend seinen Sohn nach Schnepfenthal brachte:

„Das Erziehungshaus liegt auf einem Hügel an der mitternächtlichen Seite des großen Thüringer Waldes, nur etwa 2 bis 300 Schritte von den ersten Waldbäumen entfernt. Ich ging mit Vater Salzmann und 3 kleinen 5- bis 6-jährigen Zöglingen an einem Nachmittage diesen schönen Waldweg, welcher an der Seite des langen Tales hin läuft. Wer es nicht weiß, glaubt hier in der etwas wild angelegten Waldpartie des schönsten englischen Gartens zu sein.
Eine schönere Lage hätte Salzmann also wohl nicht erwählen können. Die Gebäude sind sehr schön vom Äußeren, obgleich ohne Pracht. Im zweiten Stock trifft man den Saal an, der zur Gottes-Verehrung bestimmt ist. Der Saal hat eine ovale Form mit Säulen, um die sich Tannenzweige winden, die ihm das Aussehen von Heiterkeit geben, das man in großen Kirchen der Städte selten findet. Er geht durch zwei Stockwerke hindurch und hat oben eine Galerie für fremde Zuhörer und eine kleine Orgel, die den sanften Gesang der versammelten Jugend und ihrer Lehrer begleitet. …In einem Dachzimmer findet man ein kleines Naturalien-Kabinett. Dieses ist durch Geschenke von Freunden des Instituts entstanden und wird von selbigen aus der Nähe und Ferne immer mehr bereichert.“ – so die Beschreibung.
Das vom Vater Schmeelke 1798 in Augenschein genommene Naturalienkabinett gibt es bis auf einzelne Ausstellungsfragmente leider seit dem Jahr 1994 nicht mehr.
Doch dem großen Engagement und der Tatkraft unserer Kolleginnen und Kollegen Frau Bode, Frau Böhm, Frau Klatt, Herrn Adam und Herrn Schiering, mit fachlicher Unterstützung der Architektin Frau Kaguth und der Kuratorin der Schloss- Friedensteinstiftung, Frau Däberitz, verdanken wir, dass ab dem heutigen Tag wieder der erste Raum des Naturalienkabinetts im 2. OG des Hauses 4 Bestandteil der Räumlichkeiten auf unserem Schulareal ist. Im Mittelpunkt dieses Raumes steht ein wahrer, schon fast vergessener Schatz, die Mineraliensammlung. Diese wurde in den letzten 12 Monaten in ehrenamtlicher und äußerst fleißiger Arbeit von Herrn Dr. Holzhey aufgearbeitet und strukturiert. Deshalb möchte ich mich im Namen der Schulgemeinschaft ganz herzlich bei Ihnen, lieber Herr Dr. Holhey, für Ihr Engagement bedanken.“ …
„Liebe Festgemeinschaft,
aus Salzmanns Grundsatzwerk „Noch etwas über Erziehung nebst Ankündigung einer Erziehungsanstalt“, verlegt im Schulgründungsjahr 1784, kann man etwas über seinen pädagogischen Entwurf, seine Leitmotive und die Ziele seiner erzieherischen Arbeit erfahren. Hier formuliert er für sich fundamental vom Zwecke der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, dass dieser Zweck, wie schon der Name es anzeigt, Erziehung oder Entwicklung und Übung der leiblichen und geistigen Kräfte des Zöglings ist. Unterricht ist also nicht der einzige Zweck, sondern ein Zweck, der dem Hauptzwecke, nämlich der Erziehung untergeordnet ist.“ …
„Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
sieht man diesen Grundgedanken im Kontext mit dem auch von Ihnen beauftragten aktuellen Bildungsplan bis 18 in Thüringen, bei dem wir gegenwärtig Evaluationspartner sind, lässt sich auf vielen Ebenen erkennen, dass Salzmann mit seinen pädagogischen Visionen auf viele aktuelle Bildungsfragen von heute bereits vor 230 Jahren eine Antwort hatte. Auch dies macht ihn nicht nur für die Schnepfenthaler Schulgemeinschaft zu einer ganz außergewöhnlichen Persönlichkeit. Dass seine Gedanken auch in Nordamerika pädagogische Impulse verursachten, war mir persönlich in diesem Umfang neu und deswegen freue ich mich ganz besonders nicht nur auf die beiden kleinen Theaterstücke, sondern auch auf den heutigen Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Overhoff.“
~Dirk Schmidt, Schulleiter~

Festrede von Prof. Dr. Jürgen Overhoff

Christian Gotthilf Salzmann, Benjamin Franklin und das transatlantische Bildungsideal der Aufklärung

Sehr geehrter Herr Staatssekretär, Sehr geehrte Schulleitung, Herr Schmidt, liebe Schüler und Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Freunde, Gäste

Zunächst einmal möchte ich Ihnen allen sehr herzlich gratulieren zum eindrucksvollen Jubiläum ihrer Schule, die im Jahr 1784, vor 230 Jahren also, hier in Schnepfenthal im Thüringer Wald gegründet wurde. Dass die Schule nach so langer Zeit noch immer existiert, ist ein Grund zur Freude und auch, dass Sie, die Sie hier versammelt sind, sich als Schulleitung, als Lehrer, als Schüler und als Eltern noch immer und sogar wieder sehr stark mit ihrem Bildungsverständnis auf die Bildungsideale der Anfangszeit der Schule beziehen. Ihre Schule ist eine traditionsreiche Schule. Tradition heißt aber, wie es sehr viele weise Männer und Frauen in den vergangenen Jahrhunderten ausgedrückt haben: Weitergabe einer lebendigen Glut, nicht das Hüten der Asche.

Es ist für traditionsorientierte Menschen also sehr sinnvoll, im Grunde unverzichtbar, an Jubiläumstagen die eigene Tradition erneut daraufhin zu befragen, inwieweit sie wirklich noch lebendig ist, oder was denn eigentlich an der eigenen Tradition so wichtig ist, dass es am Leben erhalten und von Generation zu Generation weitergereicht werden sollte. Und wenn wir uns diese Frage stellen, sind wir auch schon sofort beim Schulgründer, bei Christian Gotthilf Salzmann. Er war ja derjenige, der hier in Schnepfenthal nicht nur eine Erziehungsanstalt gründete, sondern in seiner Schule auch ganz bewusst ein sehr präzise formuliertes Bildungsideal lebte, ein Bildungsideal, das wir uns heute in dieser Feierstunde einmal aus einer eher ungewöhnlichen Perspektive vor Augen führen wollen. Auch Salzmann ist in diesem Jahr Jubilar: Er wurde auf den Monat genau vor 270 Jahren geboren im Juni 1744. Auch dieses Jubiläum ist eindrucksvoll, auch zu diesem Jubiläum möchte ich Ihnen gratulieren.

Wer Salzmann war, keine Sorge, dass möchte Ihnen heute nicht in allen Einzelheiten zu Gehör bringen, denn ich möchte Ihnen nicht etwas vortragen, dass Ihnen, mindestens in den Umrissen, längst bekannt ist. Nicht vortragen möchte ich also, dass Salzmann im thüringischen Sömmerda geboren wurde, dass er in Jena Theologie studierte und seit 1772 an der Andreaskirche in Erfurt als lutherischer Pfarrer wirkte. Davon möchte ich nicht berichten. Auch nicht mitteilen möchte ich Ihnen, dass Salzmann sich als Pfarrer zunächst mit Predigten hervortat, die die Gläubigen dazu ermunterten, sich gemeinnützig zu betätigen – bevor der Prediger Salzmann sich dann nicht mehr in erster Linie an Erwachsene wandte, sondern an Kinder, als er 1779 mit seinen *Unterhaltungen für Kinder und Kinderfreunde* kleine moralische Geschichten verfasste, deren Lektüre aus jugendlichen Lesern wahre Menschenfreunde machen sollte. Schließlich möchte ich vor Ihnen auch nicht ausbreiten, dass Salzmann im Jahr 1781 als Lehrer an eine in Dessau seit 1774 bestehende „Schule der Menschenfreundschaft“ berufen wurde.

Tatsächlich gab Salzmann sein honoriges Amt als Pfarrer auf, um es gegen den damals noch nicht in gleicher Weise anerkannten Beruf des Lehrers einzutauschen. An der von dem Pädagogen Johann Bernhard Basedow gegründeten Dessauer Schule der Menschenfreundschaft, die gräzisiert auch Philanthropin genannt wurde, wirkte der Pfarrer Salzmann nun als Religionslehrer, somit immerhin noch dann und wann als Liturg. Als Religionslehrer war er nämlich für die Gestaltung und den Ablauf der Gottesverehrungen im Betsaal des Dessauer Philanthropins verantwortlich.

Salzmann war nun ein so erfolgreicher und begeisterter philanthropischer Lehrer, dass er der Idee einer „Schule der Menschenfreundschaft“ eine möglichst große Ausbreitung wünschte, weshalb er – aus Anhalt in sein heimatliches Thüringen zurückkehrend – hier in Schnepfenthal ein weiteres Philanthropin errichtete, das er dann selbst leitete. Dies alles wissen Sie schon und genauso bekannt ist Ihnen, dass einer der ersten und bis heute bekanntesten Mitstreiter Salzmanns der Sportlehrer Johann Christoph Friedrich GutsMuths war. Wie Basedow und die anderen deutschen Philanthropen hatten nämlich auch Salzmann und GutsMuths begriffen, dass zu einer menschenfreundlichen Erziehung auch die Ermunterung zur körperlichen Betätigung, zur Bewegung gehörte, zum sportlichen Wettkampf im Geist der Leistungsbereitschaft und der Fairness. Dies alles muss ich Ihnen nicht erzählen.

Aber indem ich aufliste, was ich alles nicht erzählen muss, habe ich es Ihnen ja dann doch schon mitgeteilt – weil ich vielleicht doch nicht voraussetzen kann, dass wirklich alle hier Versammelten über die Eckpunkte des Lebens- und des Karriereweges Christian Gotthilf Salzmanns informiert sind. Ich gebe zu: das war eine rhetorische Masche, um uns alle auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Richtig bleibt jedenfalls, dass ich diese meine bisherigen Ausführungen zu Salzmann nun nicht noch im Detail weiter ausschmücken möchte, vielmehr auf etwas zu sprechen kommen will, was ich wirklich nicht als mehrheitlich bekannt voraussetzen darf. Ich möchte Ihnen im Folgenden von einem Mann berichten, der für Salzmann, für Basedow und für die anderen philanthropischen Pädagogen des 18. Jahrhunderts ein ganz großes Vorbild war – als Mensch, als Politiker, als Erfinder, als Wissenschaftler, Pädagoge und als Schulgründer: Benjamin Franklin. Und dabei gestehe ich dann auch gleich, dass Benjamin Franklin, einer der Gründer der Vereinigten Staaten von Amerika, zugleich der Erfinder des Blitzableiters und einer der größten Lernenden aller Zeiten nicht nur ein Idol Salzmanns war, sondern, dass er auch mir sehr viel bedeutet. Im Jahr 2006 habe ich im Verlag von Klett-Cotta die bis heute immer noch neueste deutschsprachige Biographie Benjamin Franklins veröffentlicht, anlässlich des 300. Geburtstags von Franklin, der im Jahr 1706 zur Welt kam. Bei den Recherchen zur Franklin-Biographie fand ich bereits damals heraus, dass eine der ersten deutschsprachigen Lebensgeschichten Franklins schon kurz nach seinem Tod veröffentlicht wurde – Franklin starb im Jahr 1790 in seinem 85. Lebensjahr – und zwar hier in Schnepfenthal veröffentlicht wurde, im Jahr 1798, im Verlag der Buchhandlung der Erziehungsanstalt Ihrer Schule! Und der Autor dieser sehr frühen deutschen Lebensbeschreibung Benjamin Franklins aus dem Jahr 1798 war Christian Gotthilf Salzmann. Mich verbindet also etwas mir persönlich sehr Wichtiges mit Salzmann – und damit auch mit Ihnen. Und so merken Sie schon: diesen Festvortrag halten zu dürfen, das kommt mir sehr gelegen, ich muss mich gar nicht besonders motivieren, um den Versuch zu unternehmen, Ihnen anschaulich darzulegen, warum Benjamin Franklin, und die Werte, für die dieser Amerikaner stand, für Salzmann und die anderen deutschen Philanthropen im Zeitalter der Aufklärung so bedeutsam waren.

Wer war Benjamin Franklin, warum begeisterten sich Salzmann und die philanthropischen Pädagogen so sehr für ihn und warum hielten sie das von ihm propagierte Bildungs- und Gesellschaftsideal für derartig vorbildlich, dass sie meinten, es müsse auch diesseits des Atlantiks in Geltung stehen? Auf diese Fragen möchte ich im Folgenden in der mir zur Verfügung stehenden Zeit eingehen, um zum Abschluss meines Vortrags kurz darauf zu sprechen kommen, ob und inwiefern das transatlantische Bildungsideal der Aufklärung noch heute von Belang ist.

Benjamin Franklin, geboren im Januar 1706 im neuenglischen Boston in Massachusetts, entstammt einem sehr einfachen, sehr frommen Elternhaus. Sein Vater und seine Mutter sind Puritaner, protestantische Nonkonformisten calvinistischer Prägung. Die Puritaner sind arbeitsam, überaus bildungsbewusst – annähernd 75% von ihnen können um 1700 lesen und schreiben, das ist für die damalige Zeit eine Rekordquote –, sie opfern sich auch für das Gemeinwohl auf. Gemeinnützigkeit ist den Puritanern ein wesentlich wichtiger Wert, aber sie leben dieses Ideal in einer religiös homogenen Gesellschaft. Die Puritaner sind sehr auf die Reinhaltung ihres Glaubens erpicht und so lassen sie andere Religionsgemeinschaften neben sich nicht zur Entfaltung gelangen. Und die puritanischen Familien haben in der Regel viele Kinder, getreu dem biblischen Motto: „Seid fruchtbar und mehret Euch“. Franklins puritanischer Vater ist Handwerker, ist Seifensieder, der auch Talg und Kerzen produziert. Mit seiner Frau zieht er 17 eigene Kinder groß: 10 Jungen, 7 Mädchen.

Benjamin ist sein zehnter und jüngster Sohn, deshalb trägt er auch diesen biblischen Namen: Benjamin. Er ist der Zehnte, und der zehnte Teil soll ja, gemäß den Geboten der Bibel, dem Dienst im Tempel geopfert werden. Weil Benjamin zudem ungewöhnlich begabt ist, soll er nach dem Willen des Vaters eine Hochschule besuchen. In Boston gibt es schon seit 1636 das Harvard College. Dort soll Benjamin dereinst Theologie studieren, um Pfarrer zu werden, um dereinst puritanischer Gemeindeleiter zu werden. Zur Vorbereitung auf das Studium besucht Benjamin eine Lateinschule, doch findet sein Vater rasch heraus, dass er das hohe Schulgeld für die universitätsvorbereitende Bildung seines Sohnes nicht zahlen kann. Benjamin war Klassenbester, doch nun endet seine Gymnasiallaufbahn nach nur einem Jahr. Alles, was Franklin in der Folge wissenschaftlich lernt, lernt er als Autodidakt, sein Leben lang.

Franklin wird nun, wie sein Vater, Handwerker. Er wählt den Beruf des Buchdruckers. So hat er immerhin einen unkomplizierten Zugang zu Büchern. Öffentliche Bibliotheken gibt es zu dieser Zeit in Amerika nicht. Franklins Vater besitzt eine Privatbibliothek mit zehn Büchern. Die darf der Sohn lesen, aber zehn Bücher befriedigen den Lesehunger eines intelligenten Jungen nicht. In der Druckerei findet er eine Menge Bücher vor und er stellt dort auch selbst eine Menge Bücher her. Nach Arbeitsschluss nimmt er die ihn besonders interessierenden Neuerscheinungen mit auf sein Zimmer, er liest nächtelang, im Schein der von seinem Vater hergestellten Kerzen. Nach fünfjähriger Lehrzeit ist es Franklin allerdings leid, sich für seinen Meister zu schinden. Dieser fährt ihn oft barsch an, behandelt ihn herrischer als nötig. Franklin will nicht nur Zulieferdienste leisten, er will mehr Verantwortung übernehmen, selbst Bücher redigieren, auch eigenständige Texte verfassen. Als sein Meister ihm trotz etlicher Beschwerden nicht entgegenkommt, entschließt sich Franklin dazu, in den Dienst eines anderen Druckers überzuwechseln. Weil aber keiner der in Boston ansässigen Verleger bereit ist,

einen notorisch rebellischen Jungen einzustellen, geht der aufbegehrende Jüngling im Alter von 17 Jahren ganz aus Boston fort. Über New York gelangt er nach Philadelphia, wo er endlich eine neue, ihm genehme Anstellung als Druckergeselle findet.

Seinem neuen Arbeitgeber, der ihm Freiräume gewährt, macht er sich schon bald unentbehrlich. Franklin entwickelt sich zu einem versierten Drucker, der auch Zeitungsartikel schreibt, die großen Erfolg haben. 1728 macht sich Franklin in Philadelphia selbstständig. Es geht ihm gut, er verdient gut. Ab 1729 gibt er die erste Nummer der *Pennsylvania Gazette* heraus, die innerhalb kürzester Zeit zur meistgelesenen Zeitung Nordamerikas wird. Wirklich wohlhabend wird er jedoch, als er ab 1732 eine Kalenderschrift herausgibt, von der er jährlich bis zu 10.000 Exemplare absetzt. Er garniert diesen Kalender mit immer neuen Sprüchen für den Tag, die humorig sind und den Absatz steigern helfen: „Fische und Gäste stinken nach drei Tagen"; „Vor der Hochzeit halte die Augen weit geöffnet, danach halb geschlossen"; „Drei Menschen können dann ein Geheimnis waren, wenn zwei von ihnen tot sind"; „Tradition heißt nicht Asche zu bewachen, sondern die Glut anzufachen".

Aber auch: „Die nobelste Frage der Welt lautet: Welche guten Tagen kann ich in ihr verrichten?" Franklin belässt es nicht bei Worten, Gemeinnützigkeit haben schon seine puritanischen Eltern groß geschrieben und in dieser Hinsicht weiß er sich mit ihnen einig. Als er sich 1748 als erst 42-jähriger Mann aus dem aktiven Geschäftsleben zurückzieht, weil er genug verdient hat und wirklich reich geworden ist, schreibt er seiner Mutter nach Boston, er werde sich nun für das Gemeinwohl in Philadelphia einsetzen, denn er wolle, dass man dereinst von ihm sage: er lebte ein gemeinnütziges Leben und nicht: er starb reich. So füllt er die gewonnenen Mußestunden mit Lektüre und wissenschaftlichen Studien aus, um zu ermitteln, ob es ihm auf der Grundlage neu erworbener Kenntnisse nicht vielleicht gelingen möchte, etwas zum Wohl der Menschheit herzustellen. Im häuslichen Privatlabor widmet er sich der Untersuchung des Wesens der Elektrizität, findet heraus, dass es sich bei allen elektrischen Phänomenen um Spannungs- und Entladungsvorgänge handelt, weshalb elektrische Ladung durch das Mittel der Reibung auch nicht im eigentlichen Sinne produziert, sondern nur gesammelt werden kann. 1749 erbringt Franklin den Nachweis, dass ein Gewitterblitz ein elektrisches Phänomen ist und dass sich die in Gewitterwolken aufgestaute Spannung immer dort entlädt, wo sie auf Vorsprünge und Spitzen stößt. Diese Beobachtung führt ihn zur Erfindung des Blitzableiters. Als dies bekannt wird, erlangt er über Nacht den Status eines Weltstars.

Und Franklin erfindet noch viel mehr, alles aufzählen lässt sich hier nicht, nur ein paar Beispiele möchte ich geben, um die Bandbreite seiner Erfinderlust zu schildern. Er macht den Vorschlag, aus Bohnen in der Tradition der Chinesen eine Art Quark herzustellen und bringt damit als erster Tofu nach Amerika, ein Gericht, das heute auf keiner vegetarischen Speisekarte fehlen darf. Auch schlägt er als Erster die Einführung der Sommerzeit vor, die allerdings erst im 20. Jahrhundert verwirklicht wird und seither sehr augenfällig den Übergang von der kalten zur warmen Jahreszeit signalisiert. Und Franklin ist der Erfinder der bifokalen Lesebrille, die schon seit dem 18. Jahrhundert bei vielen Menschen für eine klarere Sicht auf die Dinge sorgt. Auch gemeinnützig bleibt er aktiv. Mit Hilfe von Bürgerinitiativen sorgte er für die Bildung der ersten freiwilligen Feuerwehr Amerikas und für die Gründung der ersten öffentlichen Leihbibliothek Amerikas in Philadelphia.

Franklin weiß, dass er über einen herausragenden Intellekt verfügt, aber er ist nicht übertrieben stolz darauf, eher dankbar. Obwohl er sich fast seine ganze Bildung als Autodidakt angeeignet hat, weiß er, dass üblicherweise nur eine gute Schul- und Hochschulbildung den Weg zu einer Karriere in Staat und Gesellschaft ebnet. Philadelphia hat aber noch keine Universität und die möchte er nun gründen, um den Jugendlichen Philadelphias, einer Stadt, die er lieben gelernt hat, die gleiche Ausbildungschance zu geben wie den Schülern seiner Geburtsstadt Boston, die ja das Harvard College vor der Tür haben – wenn ihre Eltern es zahlen können.

Warum hat Franklin Philadelphia so sehr lieben gelernt? Philadelphia ist eine besondere amerikanische Stadt. Übersetzt heißt ihr Name: Bruderliebe. Gegründet wurde das südlich von New York gelegene Philadelphia am Fluss Delaware im Jahr 1682 vom englischen Quäker William Penn. Zu Ehren von Penns Vater, dem englischen Seeadmiral Sir William Penn, wurde dann die ganze Kolonie, deren Hauptstadt Philadelphia war, Pennsylvania genannt. Verdeutscht heißt Pennsylvania soviel wie: Penns Waldland. In Philadelphia und in ganz Pennsylvania sollten nach William Penns Willen alle religiös verfolgten Menschen Europas ein Asyl finden. Alle sollten im Geist der Toleranz miteinander leben, alle sollten die gleichen Rechte haben.

1701 erlässt Penn eine Charta, in der den Einwohnern und Neubürgern der von ihm gegründeten Kolonie Pennsylvania diese Rechte garantiert werden. Das ist etwas fundamental anders als die Praxis im puritanischen Boston. Das gibt es auch sonst zu dieser Zeit nirgendwo auf der Welt. In Philadelphia leben miteinander - mit gleichen Rechten und auf Augenhöhe - Anglikaner, Calvinisten, Lutheraner, Katholiken, Baptisten, Mennoniten, Juden und Presbyterianer. Außerdem leben in Pennsylvania nicht nur Engländer, die das Mutterland verlassen haben, sondern auch Niederländer, Schweden, Iren, Schotten und vor allem Deutsche. Diese Deutschen stellen in der Mitte des 18. Jahrhunderts sogar die Hälfte der Einwohnerschaft Pennsylvanias. Pennsylvania ist mit seiner Hauptstadt Philadelphia eine multireligiöse, multinationale und polyglotte Gesellschaft. Auch die dort lebenden Indianer begegnen den europäischen Siedlern mit Wohlwollen. Unzählige Religionsgemeinschaften und Völkerschaften leben in Pennsylvania verträglich und gleichberechtigt miteinander. Das ist einzigartig. Und genau das gefällt Franklin, es ist der genaue Gegenentwurf zur religiös-weltanschaulichen Engherzigkeit seiner Heimat Neuengland. Pennsylvania wird Franklins Wahlheimat, und nach William Penns Tod wird Franklin der bekannteste pädagogische Verfechter des Prinzips der Toleranz weltweit.

Denn weil Franklin weiß, dass Toleranz ein stets gefährdetes Gut ist, nie ganz unbehelligt bleibt von kritischen Einwürfen seiner Gegner, gründet er mit anderen Bürgern in Philadelphia die University of Pennsylvania, die neben der Gemeinnützigkeit auch die Erziehung zur Toleranz als ihr wesentlichstes und bleibendes pädagogisches Ziel begreift. Die Studiengebühren sind dort moderat, denn der Besuch der Hochschule soll nach Franklins Willen – er hat ja selbst einschlägige schmerzliche Erfahrungen gemacht – auch finanzschwachen Jugendlichen möglich gemacht werden. Das Kollegium der Hochschullehrer ist konfessionell gemischt, die Schülerschaft entstammt allen in Pennsylvania existierenden Religionsgemeinschaften, sogar einige Mohawk-Indianer nehmen am Unterricht teil. Unterrichtet wird auf Englisch und auf Deutsch, der Unterricht zahlreicher moderner Sprachen wie Spanisch, Französisch und Italienisch ist neben

der Unterweisung in der lateinischen Sprache fest im Stundenplan verankert. Dieser Lehrplan kommt Ihnen hier in Schnepfenthal, denke ich, irgendwie vertraut vor!

Tatsächlich wird die Hochschule von Philadelphia, die 1751 ihre Pforten öffnet, für die deutschen Philanthropen zu einem leuchtenden Vorbild, genau wie das Gesellschaftsmodell von Pennsylvania, genau wie der Lebensweg des Schulgründers Benjamin Franklin, dessen Grad der Berühmtheit nach 1776 noch weiter zunimmt, als er sich zu einem der wichtigsten Führer der Amerikanischen Revolution aufschwingt und an der Ausarbeitung der bis heute gültigen US-Verfassung von 1787 mitwirkt. Doch das können die Philanthropen noch nicht absehen.

Doch schon der Blick auf das in Philadelphia bereits um die Mitte des Jahrhunderts Erreichte genügt ihnen, um Pennsylvania als Land ihrer Träume auszuweisen. Johann Bernhard Basedow tut dies ab 1758, als er in seiner *Praktischen Philosophie für alle Stände* für eine Erziehung zur religiösen Toleranz wirbt – unter Verweis auf „Pennsylvanien“ ein Land, das beweise, dass ein Staat „bey zwanzig gleich privilegierten Religionen sehr ruhig und glücklich seyn könne“.

Auch Salzmann hängt diesem in Pennsylvania wie nirgendwo sonst verbreiteten Toleranzideal schon spätestens seit den 1770er Jahren an, und er möchte es in Deutschland verbreiten helfen. In einer frühen Erzählung, die er unter dem Titel „Der Jude“ veröffentlicht, stellt er die Geschichte eines jüdischen Jungen dar, dem zwei gleichaltrige Buben aus Boshaftigkeit ein Stück Schweinefleisch in die Tasche stecken, da sie wissen, dass dieses Fleisch bei den Juden als unrein gilt und als Nahrungsmittel tabu ist. Als ein Erwachsener ihre Tat entdeckt und sie zur Rede stellt, geht ihnen endlich auf, dass sie eine üble Gemeinheit begangen haben. Sie werden deshalb aufgefordert, sich bei dem verhöhnten Jungen für ihre Beleidigung seiner Religion zu entschuldigen, was sie schließlich auch tun. Zu Herzen genommen haben sie sich die eindringliche Ermahnung ihres Erziehers, die besagt: „Wahre Christen pflegen niemanden in seiner Religion zu kränken“.

Diesen Aufruf zur religiösen Toleranz und zur interreligiösen Hilfsbereitschaft lässt Salzmann auch in seinen Predigten anklingen. 1781 veröffentlicht er einen Predigttext über das Gebot ‚Einer trage des anderen Last‘, das allen Menschen gelte: „Wenn wir einen Leidenden sehen“, so Salzmann, „er sey von welcher Nation, von welcher Religion er will, er ist unser Bruder, lasst uns ihm beispringen, jeder nach seinen Kräften“. Als er in Dessau als Religionslehrer lutherische, calvinistische, katholische und jüdische Kinder gemeinsam unterrichtet, die dort ab 1774 nach amerikanischem Vorbild wie an keiner anderen Schule im damaligen Deutschland gemeinsam am Unterricht teilnehmen, sind die Gottesverehrungen, wie von Basedow gewünscht, überkonfessionelle Veranstaltungen. Russisch-orthodoxe und muslimische Kinder gehen in Dessau zwar nicht zur Schule, wiewohl Basedow sie dort gerne als Schüler gesehen hätte – er dachte wohl an die Kinder russischer oder türkischer Gesandter in Berlin und Dresden. Dennoch: Salzmann unterrichtet in Dessau eine konfessionell-gemischte Schülerschaft und lässt seine Schüler auch Texte aus einem „amerikanischen Gesangbuch“ singen. Dieses Gesangbuch hat Basedow zum Gebrauch für eine überkonfessionelle Gemeinde in Philadelphia verfasst. Immer wieder hebt Salzmann in Dessau hervor, dass alle Menschen gleich sind, was in einem Philanthropin, „wo wir Kinder von allerley Religion und Sprachen versammeln“, für jeden ohnehin selbstverständlich sein müsse. In Dessau

gehen tatsächlich Kinder aus Großbritannien, den Niederlanden und weiteren europäischen Staaten gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Deutschland zur Schule.

Auch gibt Salzmann in seinen in Dessau verfassten Schriften ganz ausdrücklich zu erkennen, dass Amerika, speziell Pennsylvania, für ihn wie für Basedow die vorbildlichste Gesellschaft des 18. Jahrhunderts ist. In seiner Schrift, „Noch etwas über Erziehung“ aus dem Jahr 1784 äußert Salzmann deshalb Verständnis dafür, „dass sich jetzt fast jedermann“, der mit seiner Lage aus politischen, ökonomischen oder religiösen Gründen unzufrieden ist, „nach Amerika wünscht“. Er selbst sieht allerdings von Auswanderungsplänen ab, weil er lieber daran arbeiten möchte, die Verhältnisse in seiner Heimat im amerikanisch-aufgeklärten Sinne zu verbessern. Nicht zuletzt aus diesem Grunde ruft er dann Ende 1784 in Schnepfenthal eine weitere philanthropische Schule ins Leben. In seinen dort Ende der 1780er und im Verlauf der 1790er Jahre entstehenden Schriften verbindet er immer wieder den Aufruf zur Beherzigung religiöser Toleranz mit dem Verweis auf die in seinen Augen vorbildliche Gesellschaftsform der Vereinigten Staaten von Amerika.

Besonders ausführlich bringt Salzmann diese Zusammenhänge in dem zwischen 1790 und 1792 entstandenen Jugendroman „Constants curiose Lebensgeschichte“ zur Sprache, der zur Hälfte in den USA spielt. In diesem Buch wird der jugendliche Leser zusammen mit dem Romanhelden Constant nach Amerika geführt, das Salzmann als ein Land beschreibt, „wo alles besser eingerichtet ist als in Deutschland“. Als Grund für diese überaus positive Einschätzung der Vereinigten Staaten wird die dort herrschende Religionsfreiheit angeführt, die es möglich mache, dass Juden, Reformierte, Lutheraner, Katholiken und die Angehörigen vieler anderer Religionsgemeinschaften einträchtig und friedlich auf der Grundlage gleicher Rechte miteinander verkehren. Allerdings enthält dieser Roman auch die eindringliche Bitte, sich nicht durch „die reizenden Erzählungen, die nun vorkommen werden“, verleiten zu lassen, „sein Vaterland zu verlassen und – nach Amerika zu gehen“. Immer noch will Salzmann seine jungen Landsleute lieber dazu bewegen, ihre durch das amerikanische Vorbild geweckten Wünsche und Energien auf die Verbesserung der eigenen gesellschaftlichen Verhältnisse zu richten.

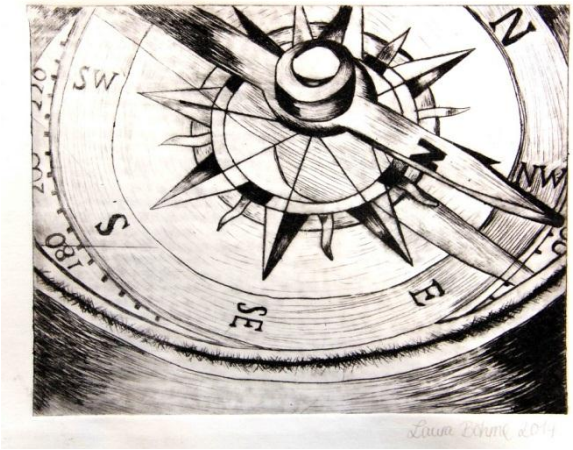
Noch bis zum Ende der 1790er Jahre kommt Salzmann in seinen Schriften wiederholt auf Amerika zu sprechen. Für die von ihm herausgegebene volksaufklärerische Zeitschrift „Der Bote aus Thüringen“ verfasst er eine längere Darstellung des Lebens und Wirkens von William Penn, dem Gründer Pennsylvanias. Penn lobt er dafür, dass er in der von ihm gegründeten Kolonie schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts die religiösen Freiheiten garantiert hatte, die nach der Amerikanischen Revolution von den gesamten Vereinigten Staaten, nun auch inklusive Neuengland, als verbindliche Grundlage des gedeihlichen Zusammenlebens der Bürger akzeptiert wird. „Durch die guten Einrichtungen“, die Penn in Pennsylvanien machte, so Salzmann, seien „eine Menge Menschen herbeygelockt und die Provinz schnell bevölkert, dass man schon 1775 die Bewohner von Pennsylvanien auf 350.000 Menschen rechnete“, wovon ein „Drittheil Deutsche“ seien. Dass Penns Erbe noch im ausgehenden 18. Jahrhundert so gut gepflegt wurde, so Salzmann weiter, sei vor allem Franklin zu danken, weshalb Salzmann eben diesem Franklin im Jahr 1798 eine Lebensbeschreibung widmet, auf dass deren Leser, wie Salzmann schreibt, „mancherley daraus lernen“.

Dass Salzmann durchaus wusste, wovon er sprach, als er die amerikanischen Verhältnisse für vorbildlich erklärte – obwohl er selbst niemals in den USA war – und dass seine philanthropische Toleranzerziehung in der Tat den pädagogischen Bestrebungen Benjamin Franklins entsprach, findet eine eindrucksvolle Bestätigung darin, dass Salzmanns Schriften – als erste der pädagogischen Schriften der deutschen Philanthropen – schon ab Ende der 1790er Jahre ins Englische übersetzt und mit zunehmendem Interesse gerade auch in den USA gelesen und verstanden wurden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Salzmanns Werke in Pennsylvania echte Bestseller. Sogar der in Philadelphia als Universitätsprofessor wirkende Arzt Benjamin Rush, ein Freund Benjamin Franklins und ein Mitunterzeichner der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung von 1776, sogar dieser bedeutende amerikanische Politiker schenkte seinem Sohn eine in Philadelphia gedruckte englische Ausgabe von Salzmanns *Moralisches Elementarbuch* („Elements of Morality"), die den jungen Rush laut väterlicher Widmung lehren sollte, was tolerante Moral ist. Dieses Buch von Salzmann mit der Widmung von Rush wird bis auf den heutigen Tag in der von Franklin gegründeten Leihbibliothek in Philadelphia aufbewahrt.

Was ergibt sich aus der Darstellung all dieser Zusammenhänge? Die Toleranz ist im 18. Jahrhundert als das wohl bedeutendste transatlantische Bildungsideal der Aufklärung von den führenden Denkern und Pädagogen der damaligen Zeit gefeiert und propagiert worden. Wenn wir uns noch immer den aufklärerischen Idealen verpflichtet fühlen, dann müssen wir uns nach wie vor für einen respektvollen und toleranten Umgang miteinander einsetzen. Eine Schule wie die Salzmannschule in Schnepfenthal, wo die Schüler die Sprachen der Welt erlernen, ist da ein privilegierter Ort, an dem der Respekt gegenüber anderen Nationen, Kulturen und deren Religionen in besonderer Weise eingeübt werden kann. Internationale Schulpartnerschaften, wie sie die Salzmannschule pflegt, unterstützen dieses Anliegen – vielleicht ja auch bald in Form einer Kooperation mit einer Schule in Pennsylvania.

Salzmann würde sich darüber gewiss freuen.

~Jürgen Overhoff (Universität Münster)~



Hervorragende Leistungen

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

In diesem Schuljahr wurde der Bundeswettbewerb Fremdsprachen neu gestaltet. Neben dem Teamwettbewerb für Schüler der Klassen 6 – 9, an dem Gruppen von 2 – 10 Schülern mit einem Film, Podcast oder Theaterstück teilnehmen, ist nur noch die Teilnahme am Solowettbewerb möglich. Der Solowettbewerb für Schüler der Klassen 8 und 9 ist ein Einsprachenwettbewerb. Schüler können sich lediglich noch in den Sprachen Englisch, Latein, Französisch, Spanisch, Italienisch, Altgriechisch und Russisch beteiligen. Da an unserer Schule die dritte Fremdsprache erst ab Klasse 8 unterrichtet wird, haben die Schüler keine Möglichkeit, mit Französisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch am Wettbewerb teilzunehmen. Chinesisch als Wettbewerbssprache ist ganz herausgefallen. So hat sich der Wettbewerb in einen reinen Englischwettbewerb verwandelt, was ihn nicht unbedingt attraktiver macht. Das zeigt sich auch an den Teilnehmerzahlen in Thüringen, waren es in den letzten Jahren immer mehr als 200 Schüler, so erreichte die Teilnehmerzahl 2014 nicht einmal 100.
Trotz der neuen Wettbewerbsbedingungen stellt der Bundeswettbewerb einen der wichtigsten Sprachwettbewerbe für unsere Schule dar. So machten wir es uns auch in diesem Schuljahr zur Aufgabe, möglichst viele Schüler der Klassen 8 und 9 für den Wettbewerb zu gewinnen. Im September wurden die Schüler über die Fachlehrer und Aushänge im Schaukasten der Fachschaft über den Wettbewerb informiert. Bis zum 6. Oktober hatten sie Zeit, sich anzumelden. Während des Europäischen Tags der Sprachen am 26.09.2013 war ein Büro geöffnet, in dem sich alle Schüler nochmals zum Wettbewerb informieren und gleichzeitig anmelden konnten.

Drei Schülern der Klassenstufe 10 und 11 gelang der Einzug in die zweite Runde. Zwanzig Schüler der Klassen 8 und 9 stellten sich im Einsprachenwettbewerb am 23. Januar 2014 den Aufgaben.
Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Mit Annika Müller (8/2) auf dem 13. Platz, Henriette Kempfert (8/3) und Katerina Löbel (8/2) auf den Plätzen 10 und 9 konnten sich drei Salzmanier unter Thüringens besten Sprachschülern platzieren. Herzlichen Glückwunsch an Yara Karitzki aus der Klasse 8/1, die den zweiten Platz in Thüringen

belegte und unser Bundesland beim Bundesfinale im Herbst 2014 vertreten wird. Für ihre hervorragende Leistung wurde sie mit einer Reise nach London ausgezeichnet.
~S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

Feierliche Übergabe der CertiLingua-Zertifikate

Mit dem CertiLingua Exzellenlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenz werden jährlich Abiturienten ausgezeichnet, die besondere Qualifikationen in europäischer und internationaler Dimension nachgewiesen haben. Dazu gehören neben hoher Kompetenz (mindestens Niveau B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens) in mindestens zwei Fremdsprachen auch bilinguale Sachkompetenz sowie der Nachweis europäischer und internationales Handlungsfähigkeit, dokumentiert in einem zehnseitigen Bericht, der in einer Fremdsprache zu verfassen ist.

Das CertiLingua Exzellenzlabel soll den Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu international orientierten Studiengängen erleichtern oder berufliche Perspektiven im europäischen und internationalen Kontext ermöglichen.
Am Montag, dem 16. Juni 2014 wurde in der Aula des Heinrich-Mann-Gymnasiums in Erfurt 20 Abiturienten aus Thüringen, darunter 14 Salzmaniern, das CertiLingua-Zertifikat aus den Händen des Staatssekretärs im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Herrn Prof. Dr. Roland Merten, überreicht.
In seiner Rede unterstrich Herr Prof. Dr. Merten die Bedeutung des Sprachenlernens in der heutigen Zeit und wünschte den Abiturienten alles Gute für ihre persönliche Zukunft.
Die weiteren Festredner waren Frau Antje Geiger von der HR Development in Erfurt und Herr Ousseyni Sawadogo von der CTP Leutenberg, die Einsatzmöglichkeiten von Spezialisten mit Fremdsprachenkenntnissen in ihren Betrieben aufzeigten und eindrucksvoll von ihrem eigenen Werdegang berichteten.
Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung von Schülern des Heinrich-Mann-Gymnasiums.

Das CertiLingua-Zertifikat 2014 wurde verliehen an:

Aus dem Kurs A14K1
Lea Albert
Lorna Bittner
Antonia Fuchs
Emilia Henkel
Anika Neumeister
Annika Rodler
Florian Schottmann
Niklas Tzschöckel

Aus dem Kurs A14K2
Rafael Bravo Roger
Natalia Czulak
Laura Günther
Milena Möller
Max Weise
Lena Wenig

~S. Bravo Roger, Certilingua-Tutor~

Juvenes Translatores

Seit 2007 wird jedes Jahr im November der Übersetzerwettbewerb der Europäischen Kommission „Juvenes Translatores“ ausgetragen. Ziel des Wettbewerbs ist es, das Lernen von Fremdsprachen und Mehrsprachigkeit zu fördern und das Berufsbild des Übersetzers vorzustellen. Seit 2008 nimmt die Salzmannschule an diesem Wettbewerb teil. Dabei ist es gar nicht so einfach, zu den auserwählten Schulen zu gehören. Zunächst meldet man die Schule im September zum Wettbewerb an. Da nur 96 deutsche Schulen, die Zahl hängt von der Anzahl der Sitze Deutschlands im Europäischen Parlament ab, teilnehmen können, wird im Oktober im Losverfahren ermittelt, welche Bildungseinrichtungen teilnehmen können. Auch in diesem Schuljahr war uns das Losglück hold und so konnten wir fünf Schüler des Jahrgangs 1996 für den Wettbewerb berufen. Die Auswahl fiel den Sprach- und Deutschlehrern auch in diesem Jahr nicht leicht. Schließlich standen die Teilnehmer mit Jörn –Jakob Luhn, Annemarie Baardman (beide Englisch-Deutsch) und Nadia Baghdadi, Marie-Christin Uka sowie Rafael Bravo Roger (alle Spanisch-Deutsch) fest.

Zeitgleich wurde am Donnerstag, dem 28.11.13 in 751 europäischen Schulen der Wettbewerb ausgetragen. Das Thema der Texte lautete „Europäisches Jahr der Bürgerinnen und Bürgern 2013“. Da Übersetzen nicht explizit in den Thüringer Lehrplänen verankert ist, wurden die Schüler im Vorfeld im Rahmen der Kreativzeit von mir auf ihre Aufgaben vorbereitet. Mit bereits drei Siegen in den Jahren 2008, 2009 und 2012 verfügen wir bereits über einige Erfahrungen. Für die Übersetzung, die innerhalb von zwei Stunden anzufertigen ist, dürfen lediglich Wörterbücher als Hilfsmittel verwendet werden.

Gespannt warteten wir im Januar 2014 auf die Ergebnisse des Wettbewerbs. Mit Jörn-Jakob Luhn kam auch in diesem Schuljahr der deutsche Sieger wieder von der Salzmannschule. Gemeinsam mit seinen Eltern und seiner Englischlehrerin Frau Schneider nahm Jörn an der Auszeichnungsveranstaltung Angang April in Brüssel teil. Damit ist

die Salzmannschule nicht nur die beste Schule des Wettbewerbs in Deutschland, sondern auch der Europäischen Union.
Mit Rafael Bravo Roger, der eine Auszeichnung erhielt und mit seiner Übersetzung vom Spanischen ins Deutsche überzeugte, gehört auch ein zweiter Salzmanier zu den besten Übersetzern seines Jahrgangs in Deutschland.
Allen unseren Teilnehmern, die über den in der Schule vermittelten Stoff weit hinausgehende Kenntnisse und Fähigkeiten zeigten, herzlichen Glückwunsch zu ihren Leistungen.
~S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

Ausgabe vom 10. April 2014
Vertretung des Freistaats Thüringen bei der Europäischen Union
www.thueringen-in-bruessel.de

EU KOMP@KT 6-2014

INHALT

Aktuelles	1
Aus dem AdR	2
Wirtschaft/Finanzen	2-4
Beschäftigung	4/5
Soziales/Chancengl'heit	5
Gesundheit	5-7
Umwelt/Naturschutz	7
Verbraucherschutz	7/8
Landwirtschaft/L. Raum	8
Energie	9
Verkehr	9/10
Medien/Info'gesellschaft	10
Justiz/Inneres	10/11
Rechtsprechung	11/12
Konsultationen	12
Ausschreibungen	12/13
Vermischtes	13/14
Impressum	14

Salzmannschule erneut erfolgreich

(CH) Zum 4. Mal kommt der deutsche Gewinner des EU-weiten Jugendübersetzerbewerbs („Juvenes Translatores") der Europäischen Kommission von der Salzmannschule Schnepfenthal. Dass dies außergewöhnlich ist, betonte auch der für Übersetzung zuständige Generaldirektor Rytis Marikonis anlässlich der Vorstellung der Gewinner aus den 28 Mitgliedstaaten. Der 17-jährige Jörn-Jakob Luhn nahm in Begleitung seiner Englischlehrerin Christel Schneider sowie seines Vaters den Preis aus den Händen der für Kultur, Bildung und Mehrsprachigkeit zuständigen EU-Kommissarin Androulla Vassiliou entgegen. Die Auszeichnung erhielt er für eine Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche. Jörn-Jakob Luhn nahm zugleich die Gelegenheit wahr, in einem kurzen Vortrag seine Motivation für die Teilnahme am Wettbewerb darzulegen und dabei auch der Salzmannschule und insbesondere seiner Englischlehrerin Christel Schneider für deren Unterstützung zu danken.

Wettbewerbsgewinner Jörn-Jakob Luhn mit seiner Lehrerin Christel Schneider

Denkolympiade

Auch in diesem Schuljahr fanden wieder beide Stufen der Denkolympiade an unserer Schule statt. Die 5. Klassen stellten sich den Fragen der 1. Stufe. Hier ging Markus Fuchs aus der 5/1 als Sieger hervor. Elisa Sommer aus der 6/2 gewann die 2. Stufe mit hervorragenden Ergebnissen.

~K. Klatt~

Elisa Sommer

Markus Fuchs

🕮 Thüringen – Literatur in großer Auswahl! 🕮

Deutsch

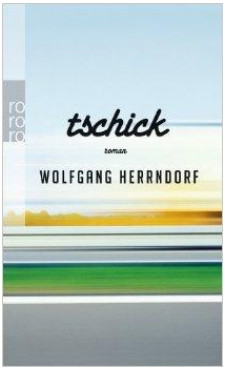
Vorlesetag im Kindergarten

Am 15.11.2013 besuchten wir, die Klasse 6/1, den Fröbel-Kindergarten in Waltershausen Ibenhain anlässlich des Welt-Vorlesetages.

Wir lasen den 1-6 jährigen aus altersgerechten Büchern vor, wie zum Beispiel ‚Winnie Puh' oder ‚Der Zuckertütenbaum'. Die Kinder hörten aufmerksam zu und hatten viel Spaß. Uns bereitete das Vorlesen viel Freude und wir erinnerten uns an unsere Kindergartenzeit.

~A. Einhellinger, 06/1~

Salzmanier sehen Jugendtheaterstück



Die Klassenstufe 7 besuchte in der vergangenen Woche eine Theateraufführung in Weimar. Das E-Werk, bekannt als Kunstbühne mit „industriellem Charme", bot ein sehr lebensnahes, berührendes und auch komisches Theaterstück. Gezeigt wurde „Tschick", eine Bühnenfassung nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf. Dieser erhielt für seine Road Novel den Clemens-Brentano-Förderpreis sowie den Deutschen Jugendliteraturpreis 2011. Zwei junge talentierte Schauspieler, Bastian Heidenreich und Tobias Schornmann, spielten 14-jährige Außenseiter, die sich auf einer abenteuerlichen Autotour als wahre Freunde kennen und schätzen lernen. Dabei fanden ihre Probleme, u.a. Jugendliebe, Suche nach Anerkennung, Elternbeziehung, aufmerksame Zuhörer. Offen und kritisch diskutierten die Siebtklässler in einer Gesprächsrunde die Handlungen und die provozierende Jugendsprache der Jungen Tschick ‚alias Andrej Tschichatschow, und Maik Klingenberg. Auch die schlichte und Wissbegier weckende Bühnenkulisse reizte zum Diskutieren. Die Beiträge der Schüler widerspiegelten großes Theaterinteresse, eine genaue Beobachtungsgabe und interessante Deutungen.

~D. Lehrer~

Balladenabend

Am Sonntagabend gestalteten die 7. Klassen einen Balladenabend, zu dem auch Eltern und Geschwister zahlreich erschienen. Und das lohnte sich, denn neben mit Sorgfalt

einstudierten Balladen aus dem Repertoire der deutschen Klassik wurden Anekdoten aus dem Dichterleben, fiktive Dialoge handelnder Figuren und gelungene parodistische Einlagen präsentiert. Musikalische Darbietungen rundeten das stimmungsvolle Programm ab. Ganz und gar gelungen!
Ein sehr herzliches Dankeschön ging an Frau Lehrer als Initiatorin und Regisseurin dieses erbaulichen Abends.
~B. Schulze~

Vorlesewettbewerb Klasse 5 Deutsch

Im ersten Schulhalbjahr stellten sich alle Schüler der 5. Klassen dem Vorlesewettbewerb, der zwei Bereiche umfasste. Im ersten Teil wählten sie einen vorbereiteten Text aus ihren Lieblingsbüchern aus und lasen ihn ihren Mitschülern vor. Der zweite Teil war wesentlich schwerer, denn nun musste ein unbekannter Text ausdrucksvoll vorgelesen werden. Jede Klasse wählte zwei Sieger, die dann am 24.01.2014 gegeneinander antraten. Siegerin wurde **Henriette Krauß** aus der Klasse 5/1. Den zweiten Platz belegte **Nelly Wolf** aus der Klasse 5/2 und den dritten Platz **Laura Stötzer** aus der Klasse 5/3.
~K. Klatt~

Vorlesewettbewerb Klasse 6 Deutsch

Die Schuljahressiegerin des diesjährigen Vorlesewettbewerbes heißt Anastasia Göhring aus der Klasse 6/1. Am 27.2.2014 fand in Gotha der Vorlesewettbewerb aller Schulen Gothas und des Landkreises statt. Neu dabei war, dass an diesem Ausscheid alle Schularten, von der Förderschule bis zum Gymnasium, teilnahmen. Anastasia vertrat unsere Schule sehr engagiert und hat super gelesen, auch wenn es nicht zum Kreissieger reichte.
Großes Lob.
~S. Bohnke~

Die Leipziger Buchmesse 2014

Am 13. März um 8:00 Uhr fuhren wir von der Schule aus mit dem Bus auf die Buchmesse in Leipzig. Als wir dort ankamen, suchten wir erst einmal einen Treffpunkt, an dem wir uns dann später wieder treffen wollten. Als dann jeder sein Ticket hatte, teilten wir uns in 2er, 3er und 4er Gruppen auf und gingen los. Das Thema 2014 war Mangas, wobei es sich um japanische Comics handelt. Die sogenannte Mangahalle war in Halle 1. Alle hatten viel Spaß und man konnte dort so viel sehen. Aber leider mussten wir nach ca. 2 Stunden schon wieder gehen. Wir wären alle gern noch länger geblieben. Als wir uns dann alle am Treffpunkt versammelt hatten, gingen wir zum Bus und fuhren los. Alle waren total fertig und den meisten taten die Füße vom vielen Laufen weh. Doch alle waren sehr glücklich und hatten viel Spaß auf der Buchmesse in Leipzig.
~J. Meister, 06/1~

Salzmanier übergeben Lesestoff an Ohrdrufer Bibliothek

Was lesen wir nur als nächstes? Den Leseratten der Salzmannschule Schnepfenthal fällt die Wahl neuer Bücher bei dem sehr guten Angebot in der Schulbibliothek immer schwer. Gar nicht vorzustellen, wenn man plötzlich kein einziges Buch mehr ausleihen könnte! So wie es leider seit dem Brand im Schloss Ehrenstein vielen Jugendlichen in Ohrdruf ging. Um die Regale der Bibliothek in Ohrdruf wieder etwas zu füllen, übergaben Svenja, Cassidy und Laura am Freitag, dem 16. Mai 2014, im Namen aller Salzmanier vier große Bücherkisten mit Jugendliteratur an Frau van der Wateren. Alle Bücher waren mehrfach in der Schulbibliothek vorhanden, so dass es nicht allzu schwer fiel, sich von ihnen zu trennen. Und Frau van der Warten freute sich, damit den Grundstock für die wieder aufzubauende Bibliothek im Schloss erweitern zu können.
~A. Jentsch~

Erinnerung und Mahnung an eine schicksalsschwere Zeit - Eine Anne-Frank-Gedenkstunde an unserer Schule

Wer hat noch nicht vom traurigen Schicksal der jüdischen Kinder in der Zeit des Nationalsozialismus gehört? Um all dieser tragischen kurzen Lebenswege zu gedenken, schlug die Projektgruppe der Klasse 7/1 (Alexander Blümel, Johanna Malsch, Maria Martin, Caprice Göring, Anna Rimbach, Lucia Tropsch, Julia Kreissl) unter Leitung von Frau Lehrer auf der Schülerversammlung vor, anlässlich des Geburtstages von Anne Frank eine Gedenkstunde zu gestalten.
Am Donnerstag, dem 12.06.14, gedachten Schülerinnen und Schüler mit ihren Fachlehrern des Leidenswegs jüdischer Kinder und Erwachsener sowie Andersdenkender im Nationalsozialismus.

Die Klassenstufe 7 nahm an einer Buchlesung teil. Frau Lehrer las aus dem autobiografischen Roman „Das Mädchenorchester in Auschwitz“ von Fania Fénelon. Danach betrachteten sie in der Schulbibliothek eine thematische Buchausstellung, Projektmappen und aktuelle Zeitungsberichte zu Kinderschicksalen.
Die 8. Klassen schauten sich die DVD-Dokumentation „Konzentrationslager Mauthausen - Rückkehr unerwünscht“ an. Außerdem stellten Alexander Blümel, Johanna Malsch und Lucia Tropsch der Klasse die Anne-Frank- Präsentation vor, die sie bereits zum Tag der offenen Tür den Eltern und Schulgästen präsentiert hatten.
Die berührende und nachdenklich stimmende Verfilmung des „Tagebuchs der Anne Frank“ erlebten die Neunklässler.
Mit dem authentischen Film „Hasenjagd“ und der zugehörigen Dokumentation setzten sich die Klassen 11 auseinander.
Wir, die Klasse 7/1, möchten die Gedenkstunde im kommenden Schuljahr mit neuen Akzenten wiederholen, denn dieses Leid, das dieses menschenverachtende faschistische System verursacht hat, darf nicht vergessen werden!
~J. Krannich, 07/1~

Theaterfahrt der 9. Klassen nach Erfurt

Am 13.01.2014 hatte die Klassenstufe 9 mit ihren Deutschlehrerinnen Frau Bohnke, Frau Halle und Frau Klatt das Glück, eine Aufführung von Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“ am Erfurter Theater zu erleben. Im Vorfeld waren wir etwas skeptisch, ob es überhaupt möglich ist, dieses berühmte Stück, das auch von der Ungleichheit der Charaktere lebt, nur von zwei Schauspielern verkörpern zu lassen. Die Aufführung fand im Studio statt, das nur eine begrenzte Zuschauerzahl fasst. Die wenigen Zuschauerreihnen schließen die Bühne mit ein, sodass man von allen Seiten auf die Bühne sehen kann. Somit hat der Zuschauer das Gefühl, sich mitten im Geschehen zu befinden. Die Nähe zu den Schauspielern unterstrich die besondere Studioatmosphäre. Ungewöhnlich war zunächst, dass das Stück mit der Schlussszene begann: Luise und Ferdinand tanzten, während Luise drohte, durch das eingenommene Gift zusammenzubrechen. Judith Manthe überzeugte als Luise, aber auch als Lady Milford und als Präsident. Blitzschnell schlüpfte sie in die verschiedenen Rollen, ohne sich lange umzuziehen. Arno Sudermann übernahm die anderen Rollen: den leidenschaftlichen Ferdinand, den fürsorglichen Vater Miller, den unangenehmen Wurm und den albernen Hofmarschall von Kalb. Durch diese besondere szenische Umsetzung wurde die schauspielerische Leistung ganz besonders deutlich.
Da wir Schillers Drama gerade im Deutschunterricht behandelt hatten, wussten wir, dass die Liebe des ungleichen Paares keine Zukunft haben kann.
Die Fahrt nach Erfurt hatte sich gelohnt und unsere anfängliche Skepsis erwies sich als unbegründet.
~K. Klatt~

Lernerfolg ist auch eine Frage der Technik!
ComputerDienst
Jena GmbH

Was braucht ein Computerspezialist?

Gute Computerkenntnisse

... ist ja klar!

Er muss gut logisch denken können,

um die Ursachen von Problemen zu erkennen. Mathe, Physik und auch Grammatik helfen da.

Er muss ordentlich sprechen und schreiben können!

Die beste Lösung ist nicht viel Wert, wenn man sie nicht gut präsentieren kann.

Englisch ist ein „Muss“!

Es gibt ´ne Menge englische Texte zu lesen, lernt man nicht beim Computerspielen ;-)

Er braucht „Draufsicht“.

Viel Wissen aus vielen Gebieten lässt größere Zusammenhänge erkennen.
„Viele Gebiete“ sind: Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Sport, Wirtschaft usw. usw.

Er muss gern ständig Neues lernen.

Das Wissen von vor fünf Jahren ist in der „Computerei“ fast nichts mehr Wert.

Wer vieles davon mitbringt, hat gute Chancen bei uns!

ComputerDienst
Jena GmbH

Weimar - immer wieder Weimar!

Man kommt an Weimar einfach nicht vorbei….schon gar nicht, wenn man bei Frau Sterz und Frau Bohnke Deutschunterricht hat.
Dreimal waren die jetzigen 12. Klassen schon in der berühmten Klassiker- und Kulturstadt Weimar.
Am 10.1.2014 sollte es die vierte Reise sein.
Das Ziel war das Nationaltheater mit dem „Stück aller Stücke“ „Faust“ von Goethe.
Als treue Besucher des Theaters hatten wir das Privileg in den Reihen 1 bis 3 das Geschehen auf der Bühne hautnah mit zu verfolgen.
Uns erwartete eine Inszenierung des neuen Intendanten Hasko Weber.
Gemischt aus modernen und klassischen Motiven erlebten wir eine dreistündige Aufführung, die uns sehr in ihren Bann gezogen und begeistert hat.
Im Gedächtnis bleiben uns sicher ein rotbeschuhter Mephisto, ein tablettensüchtiger Faust, ein feuchtfröhlicher Abend in Auerbachs Keller und ein klassisch schönes Gretchen.
Der Abend bildete einen gelungenen Abschluss für acht Jahre Deutschunterricht.
Klassischer als „Faust“ geht es nun wirklich nicht!
~S. Bohnke~

Praktikum mit Zukunft

SCHUSTER
KUNSTSTOFFTECHNIK

Die Schuster Kunststofftechnik GmbH ist auf die Entwicklung und Herstellung von technischen Kunststoffteilen, vorrangig mit dekorativem Anspruch, spezialisiert.

Das in dritter Generation geführte Familienunternehmen produziert Kunststoffteile und Baugruppen für Kunden aus den Bereichen Automobilbau, Telekommunikation, Haushalts- und Elektrotechnik sowie Medizintechnik.

Wir bieten interessierten Schülern und Schülerinnen Praktikums- und Ferienarbeitsplätze sowie Schulabgängern den Berufseinstieg über verschiedene Ausbildungsberufe.

Bitte schicke deine völlständigen Bewerbungsunterlagen an:

Schuster Kunststofftechnik GmbH
z. Hd. Frau Pfeffer-Röse
Lauchaer Höhe 13
99880 Waltershausen

Weitere Informationen findest du im Netz unter
www.schuster-kunststofftechnik.de
www.iml-specialist.com

Englisch

Highland-Luft am Fuße des Thüringer Walds

Scotland Day – Im Oktober bekamen die 7. Klassen einen Tag lang vielfältige Einblicke in die Kultur Schottlands. Hier ein kurzer Erfahrungsbericht:

At first we went to room 205 in school house 5. There, we sang "Auld Lang Syne" and talked about the song. After a little break, we went on to our history classroom in house 1. There, we danced some traditional Scottish dances all together. After that, we split our class into two groups. One group was cooking lunch, while the other one was watching the movie "Merida", because we couldn't all fit into the kitchen together. When the cooking group was ready, they told us to come to dorm house 2. We ate some yummy dishes. When we were done eating, the movie-watching group had to clean the dishes. The cooking group was chilling outside or somewhere about the house. When the kitchen was clean again, we went to the volleyball pitch. There, we played our "Highland Games". Everybody had to toss the "caber" or throw a "hammer", but the things we threw were not really heavy. They were simplified versions of the real things that they toss in the Highland Games. It was pretty good fun to participate in our version of the games. When other students had their 4th lesson, we listened to an old legend.

It was a fun day. Thanks to Ms. Polcuch, Emanuelle, Mr. Fadrique, our dorm administrators and all our 7th grade English teachers for making this day so entertaining.

~V. Koeltz, 7/2~

Salzmanierin wird deutsch-britische Jugendbotschafterin

November 2013 - UK-German Connection

Im Rahmen des Jugendbotschafterprogramms von *UK-German Connection* wurde ich für das Schuljahr 2013/14 als Jugendbotschafterin ausgewählt. UK-German Connection ist eine Organisation, die deutsch-britische Jugendbegegnungen organisiert und daran arbeitet, Jugendlichen die Kultur des jeweils anderen Landes näher zu bringen.

Im Rahmen des Jugendbotschafterprogramms hatte ich während der Herbstferien die Gelegenheit, nach London zu reisen und mich sowohl mit den anderen Teilnehmern aus beiden Ländern auszutauschen, als auch gezielt Ideen zu finden, die ich in meiner Zeit als Botschafterin umsetzen möchte.

Insbesondere möchte ich eine Videopartnerschaft für Schüler der 6. bis 8. Klassen mit der Hilbre High School bei Liverpool aufbauen. Vor den Weihnachtsferien soll eine „Christmas Parcel Exchange" stattfinden, bei der die Schüler zum ersten Mal Briefe an

ihre englischen Austauschpartner schreiben und eine Gelegenheit haben werden, mehr über die britische Weihnachtstradition zu erfahren.
Im neuen Jahr soll dann das Videoprojekt los gehen. Das Ziel ist es, in kurzen Videos einen Dialog mit gleichaltrigen englischen Schülern zu erarbeiten. Mir ist es wichtig, interessierten Schülern einen realistischen Einblick in das britische Leben zu geben und ihnen die Möglichkeit zu bieten, auf dem Weg dorthin ihre Englischkenntnisse zu verbessern.
Ich freue mich auf meine Zeit als Jugendbotschafterin und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit interessierten Schülern.
~S. Dittrich, 10/1~

All children, except one, grow up... Peter Pan fliegt durch Erfurt

November 2013 - Theater-Besuch

Am 25. November gastierte die American Drama Group Europe im Theater Erfurt mit einer Aufführung von Peter Pan in englischer Sprache. Die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen reisten zu diesem Anlass mit zwei Bussen in die Landeshauptstadt und ließen sich nach Neverland entführen. Das sprachlich durchaus anspruchsvolle Stück wurde im großen Haus mit kleinem Ensemble und einfachen Mitteln geschickt umgesetzt. Hier einige Schülermeinungen zum Ausflug:

Ich fand das Theaterstück schön, denn es war vielfältig und gut gespielt. Nicht so toll war, dass Kinder einer anderen Schule laut waren, aber die Bühnenbilder waren super. Es gab lustige, traurige, romantische, aber auch spannende Szenen.
N. Wolf, 05/2

Es hat mir sehr gut gefallen, denn die Schauspieler waren ausdrucksvoll und so konnte man das Stück auch ohne viel englische Sprache verstehen. Manche Leute spielten drei Rollen im Stück und das fand ich eine große Leistung.
N. L. Starzewski, 05/2

Ich selbst fand die Darstellung echt super und es war schön zu hören, was es alles so für Grammatik gibt in Englisch.
L. Dittmar, 05/1

Ich fand das Theaterstück sehr schön, manchmal wurde es aber etwas langweilig, da wir nicht sehr viel verstanden haben. Die Schauspieler haben gute Arbeit geleistet, allerdings benahmen sich einige Gäste etwas daneben.
E. Sommer, 06/2
~M. Schäfer, Fachschaftsleiter Englisch~

Salzmannschule nun auch Cambridge English Pretesting Centre -November 2013 - Cambridge-Prüfungen

Die Salzmannschule wurde von Cambridge English Language Assessment in den Kreis der Einrichtungen aufgenommen, die deren Angebot des 'Pretesting' nutzen können. Damit besteht ab sofort die Möglichkeit, Schüler unserer Schule zu bestimmten Terminen im Jahr für FCE- und CAE-Probeprüfungen anzumelden. Dabei handelt es sich um Prüfungsmaterialien, die zukünftig in "echten" Cambridge-Prüfungen eingesetzt werden sollen, vorab aber in kleineren Gruppen erprobt werden. Alle Unterlagen dafür werden von Cambridge zur Verfügung gestellt und nach der Bearbeitung auch dort korrigiert. Nach ca. 3-4 Wochen erhalten die Teilnehmer schließlich ihre Ergebnisse. All das ist für uns als Schule mit keinerlei Kosten verbunden und bietet FCE- und CAE-Kandidaten eine weitere Möglichkeit, sich mit authentischen Materialien auf die tatsächliche Prüfung später im Schuljahr vorzubereiten.
~M. Schäfer, Fachschaftsleiter Englisch~

Und jährlich grüßt das Weiße Pferd...

Dezember 2013 - White Horse Theatre
Auch in diesem Jahr - und traditionell kurz vor Weihnachten - machte das White Horse Theatre einen Tag lang Station an der Salzmannschule. Vier junge Schauspieler aus England und Irland hatten mit der Aufführung dreier verschiedener Stücke und sämtlichen damit verbundenen Auf-, Um- und Abbauten alle Hände voll zu tun - und behielten dabei bis zuletzt ihre gute Laune und Aufgeschlossenheit.

Das erste Stück für die Klassen 5 und 6 erzählte die humorige Geschichte des „Cousin Charles“, der überraschend und sehr zu deren Unmut für eine Woche bei seiner Cousine Dottie einzieht. Ebenso selbstverliebt wie tollpatschig geschieht Charles während seines Aufenthalts ein Malheur nach dem anderen. Gemeinsam mit Dottie gelingt es ihm nur mit großer Mühe, die zahlreichen Ausrutscher (zerbrochenes Fenster, befleckter Tep-

pich…) vor Mr Swother, dem kinderskeptischen Nachbarn, geheimzuhalten, bevor die Handlung erwartungsgemäß ein gutes Ende nimmt. Die inhaltlich und sprachlich gut an Alter und Sprachniveau der Schüler angepasste Produktion stieß, nicht zuletzt wegen der hervorragenden schauspielerischen Leistung und einer guten Prise nonverbalen Humors, bei den Zuschauern auf eine durchweg positive Resonanz:

„Mir hat das englische Theater sehr gut gefallen. Ich habe auch fast alles verstanden. Toll war auch, dass sie in der Mitte von uns gespielt haben. Wir waren quasi mittendrin.“ Lina, 05/2

„Ich fand das Stück sehr, sehr schön. Man hat alles verstanden und die Schauspieler haben auch gut gespielt und deutlich gesprochen.“ Nele, 06/2

„Das White Horse Theatre hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Schauspieler haben es anschaulich und lustig dargestellt. Wir wurden auch mit eingebracht. Ich freue mich auf nächstes Jahr.“ Lena, 05/3

Das zweite Stück des Tages (für die Klassen 7 bis 9) trug den Namen „Promised Land“ und begleitete den syrischen Jungen Ravi, der auf der Flucht vor dem Krieg in seiner Heimat in einem problembehafteten Viertel einer britischen Großstadt unterkommt. In der Auseinandersetzung mit einer Gruppe englischer Jugendlicher wird Ravi bestohlen, bedroht und gedemütigt, um nach einigen Wirren und zahlreichen Konflikten zuletzt doch von den meisten Mitgliedern der „Gough Street Gang“ akzeptiert zu werden.

Wenngleich das Skript nicht alle Klischees zum Thema Fremdenhass und Integration ausspart, gelang es den Schauspielern durch ihre abermals souveräne Darstellung und den aktuellen Bezug zum Bürgerkrieg in Syrien, die Schüler mit der Geschichte zu fesseln.

Den Abschluss bildete am Nachmittag die Verwechslungskomödie “Relatively Speaking“, die – anders als die beiden ersten Stücke, die vom Gründer des White Horse Theatre Peter Griffith selbst verfasst wurden – aus der Feder Alan Ayckbourns stammt. Im Zentrum der Geschichte stehen ein jüngeres und ein älteres Paar, von denen nahezu jeder von jedem (teilweise zurecht) vermutet, dass er eine Affäre mit einem anderen Charakter hat. Was sich in der Zusammenfassung des Stücks noch sehr kompliziert las, wurde von den Akteuren auf der Bühne wunderbar mit Leben und Lachen erfüllt und im Anschluss von den Schülern der Klassen 10 bis 12 völlig zu Recht mit einem großen Applaus bedacht.

Aufschlussreich und sehr sympathisch waren auch die Frage- und Antwort-Sessions, zu denen die Schauspieler am Ende der Stücke jeweils einluden und die von den Schülern rege und interessiert genutzt wurden. An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank an das White Horse Theatre und alle Helfer, die für einen reibungslosen Ablauf und einen rundum gelungenen englischen Theatertag sorgten.

~M. Schäfer, Fachschaftsleiter Englisch~

All men are created evil,
but some are more evil than others…

Februar 2014 - Dr Jekyll and Mr Hyde

Quelle: Wikemedia Commons (Public Domain 1

Am 25. Februar begaben sich alle Schüler der Klassenstufen 8 und 9 auf eine Reise ins London des 19. Jahrhunderts und verkehrten dabei vor allem in den dunkleren Ecken der Stadt, in denen Gut und Böse nicht immer genau voneinander zu unterscheiden sind.

Der seltsame Fall von Dr. Jekyll und Mr. Hyde wurde in einer spannenden und sehr unterhaltsamen Produktion der American Drama Group Europe auf die Bühne des Großen Hauses des Theater Erfurt gebracht, natürlich im englischen Original.

Dass die Geschehnisse auf dieser Bühne auch den Gästen im Saal einen Spiegel vorhalten und auf möglicherweise verborgene Impulse und niedere Triebe in uns allen verweisen sollten, erläuterte der Erzähler gern und mit Genugtuung in kleinen Intermezzi zwischen den Szenen. Was nun tatsächlich Herrn Cassagnes‘ abgründigster Wunsch ist, soll sein Geheimnis bleiben, doch war er schockierend genug, den Erzähler erbleichen und für einen Moment um Fassung ringen zu lassen, nachdem er ihn zugeflüstert bekam. Diese Momente der Einbeziehung des Publikums hielten die Aufmerksamkeit hoch und stellten stets den Bezug zum eigenen Verhalten her.

Betrachtet man die Mittel, mit denen die Geschichte so erfolgreich mit Leben erfüllt wurde, zeigt sich die Handwerkskunst der Theaterleute. So brauchte es nicht mehr als ein vergleichsweise spartanisches Bühnenbild, den geschickten Einsatz von atmosphärischer Musik und lediglich drei (!) Schauspieler, die mühelos und oft unbemerkt zwischen mehreren Rollen (und Stimmen) wechselten, um die Spannung über die gesamten ca. 90 Minuten hinweg hochzuhalten. Auch nach humorvollen Einschüben, wie etwa der Gesangseinlage der (schlecht rasierten) Magd oder der Zeitungsschlagzeile, dass die nächsten Olympischen Spiele in Erfurt ausgetragen würden, gelang es den Schauspielern stets, die gruselige Grundstimmung wiederherzustellen. So erlebten die Zuschauer einen gelungenen Theaterabend, der sicher vielen in Erinnerung bleiben wird und Lust auf zukünftige Besuche der Theatergruppe in der Landeshauptstadt gemacht hat.
~M. Schäfer, Fachschaftsleiter Englisch~

Latein

Certamen Thuringiae

Am 12.2.2014 fand die erste Runde des Certamen Thuringiae 2014 statt. Am Klausurwettbewerb nahmen 554 Schülerinnen und Schüler aus 49 Gymnasien Thüringens teil. Zwei Monate später wurden die Preisträger ausgezeichnet. Unsere Schule war mehrfach vertreten, worüber sich nicht nur die drei Lateinlehrer freuten.
Einen hervorragenden 1. Platz der Klassenstufe 7/8 mit Latein als zweiter Fremdsprache belegte **Mathilde Heizmann (8/1),** und den guten 10. Platz erreichte **Jessica Wagner (8/2).**
Vier Schüler der Klassenstufe 11 (Latein in der gymnasialen Oberstufe) wurden ausgezeichnet: **Meike Hofer, Jörn Jakob Luhn, Alisa Möhrke und Gregor Billing.** Sie qualifizierten sich für die nächste Runde.
Auch am künstlerischen Wettbewerb nahmen Schüler unserer Schule teil. **Die Klasse 9/1** meldete sich mit dem Theaterstück **„Pygmalion“** zum Certamen Thuringiae an. Da die Aufführung am 8.4.2014 in Weimar stattfinden sollte und die Akteure sich zu dieser Zeit auf ihrer Sprachreise befanden, zeichneten sie das Stück kurzerhand auf. Leona und Lelaina waren für die Aufnahme verantwortlich. So konnte der Mitschnitt zur Veranstaltung vorgeführt werden. Doch wovon handelt das Stück nach Ovids “Metamorphose”?
Der berühmte Bildhauer Pygmalion **(Ole Petter)** wird von seiner dritten Frau **(Anna-Sophie Kuntze)** verlassen und flüchtet sich in sein Atelier. Sein Diener Ganymed **(Marianne Brügmann)** macht sich große Sorgen, weil Pygmalion nur an sein neues Kunstwerk denkt, nicht mehr isst und kaum noch schläft. Er verspricht seinem Meister, niemandem von dem neuen Werk zu erzählen. In einer Kneipe versucht Ganymed, seinen Kummer zu vergessen. Dies nutzt der Kunsthändler Mydas **(Lelaina Seelbach)** aus und überredet Ganymed, ihm die Skulptur zu zeigen. Beide treffen auf Pygmalion, der durch Ganymeds Verrat außer sich ist und seinen Diener töten will. Er wird aber von anderen gerade noch abgehalten. Pygmalion ist entzückt von seiner Skulptur, und er nennt sie Galatea **(Lea Tschipev)**. Da diese auf sein Bitten zu erwachen nicht reagiert, wendet er sich an Venus **(Leona Uka)**, die sich gerade mit Mars **(Benedikt Müller)** getroffen hat. Sie schreitet auf die Erde hinab und bewundert das Kunstwerk. Sie bietet Pygmalion an, Galatea Leben einzuhauchen, wenn er sich mit Ganymed versöhne. Dies aber lehnt Pygmalion ab. Mittlerweile hat sich bis zum Olymp Galateas Schönheit herumgesprochen. Auch Amor **(Kevin Schneider)** und Psyche **(Lisa Rommel)** wollen sie sehen und begeben sich hinab zu Pygmalion. Amor gelingt es, den Meister zu überzeugen, Ganymed zu verzeihen. Daraufhin erscheint Venus und lässt Galatea lebendig werden.
Die Inszenierung wurde mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Die gesamte Klasse freute sich über die Urkunde und den Geldpreis.
Die Mühe hat sich gelohnt! Wir drei Lateinlehrer Frau von Frommannshausen, Frau Klatt und Herr Adam sind stolz auf unsere Schützlinge und hoffen, dass sich auch im nächsten Jahr wieder Schüler finden, die ihre Übersetzungsfähigkeiten und Kreativität unter Beweis stellen.
~K. Klatt, Fachschaft Latein~

Das Theaterstück „Tatort Rom“

Gegenstand des Lateinunterrichts der 8. Klassen sind einerseits die griechischen Mythen und andererseits die Römische Geschichte mit C.I.Caesar. Die Klassen 8/1 und 8/3 wollten in dem Theaterstück „Tatort Rom“ den Mord an dem Imperator aufklären.
Senator Brutus (Max Niebergall 8/1; Konrad Black 8/3) beauftragt den Privatdetektiv Flavius Maximus (Lenny Hahne 8/1; Sarah Friedemann 8/3), den Mörder zu finden. Somit begibt sich Flavius Maximus an den Tatort und befragt Senatoren, den Barbesitzer Claudius (Mathilde Heizmann 8/1; Quentin Wiesmath 8/3), Caesars Frau Calpurnia (Clarissa Hoffmann 8/1; Johanna Zeth 8/3) und Senator Mark Anton (Xaver Lips 8/1; Jasmina Klein 8/3). Weitere Morde passieren und Brutus hält sich immer in Tatortnähe auf. Flavius Maximus löst den Fall und entlarvt seinen Auftraggeber Brutus, der von sich ablenken wollte und Zeugen aus dem Weg geschafft hatte. Er wird verhaftet und Flavius Maximus eilt gerade noch rechtzeitig zu einem Date mit Calpurnia.

Die Klasse 8/1 entschied sich für eine Aufnahme mit der Kamera, während die Klasse 8/3 das Theaterstück vor ihren Eltern aufführte.
Beide Aufführungen hatten großen Applaus verdient.
~K. Klatt~

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Arabisch

Arabisches Essen ausprobiert

Eine Sprache lernen heißt, sich auch mit der Kultur und den Bräuchen auseinanderzusetzen. Eines der Lieblingsthemen der Salzmanier ist das Thema Essen und Trinken. Zunächst werden wichtige Wörter und Floskeln eingeführt, bevor dann einige arabische Gerichte vorgestellt werden, zumindest in der theoretischen Form. Da das aber nicht wirklich Spaß bringt, gibt es auch einen praktischen Teil.
Wie in jedem Schuljahr, starteten die Siebtklässler im Rahmen des Arabischunterrichts Richtung Erfurt. Dort hatten die Schüler und Schülerinnen die Aufgabe, in die arabischen Geschäfte zu gehen und einige Informationen herauszufinden. Um das Benutzen der arabischen Sprache zu fördern, waren die Fragen so ausgewählt, dass der Dialog mit

den Verkäufern gesucht werden musste. Nach ungefähr zwei Stunden Zeit, trafen sich alle, um dann gemeinsam arabisches Essen zu kosten. Natürlich galt auch hier, die Bestellung auf Arabisch abzugeben und gegebenenfalls nachzufragen, wenn ein Gericht unklar war.
Als Hausaufgabe durften sich die Schüler und Schülerinnen selbst austesten und mit ihren Eltern oder allein ein arabisches Rezept nachkochen. Damit alle anderen erfahren, was ausprobiert wurde und vor allem, wie es schmeckte, präsentierten die Schüler und Schülerinnen ihre Kochabenteuer der gesamten Gruppe.

Musikalisch Aussprache üben

Manchmal gibt es musikalische Arabischgruppen, so wie die sechste Klasse. Da das vorgegebene kurze Gedicht nicht ganz auf der Wellenlänge der Schüler und Schülerinnen war, überlegten sie sich kurzerhand, ihm eine Melodie zu geben und es zu singen. Die Begeisterung bei allen war sehr groß, am größten war sie aber wohl bei der Lehrerin. Als positiver Nebeneffekt lernten die Schüler und Schülerinnen die Aussprache ziemlich einfach und prägten sich die verwendeten Vokabeln viel besser ein. Ein Erfolg auf ganzer Linie also.
Doch das war nicht der einzige Moment, indem die Schüler und Schülerinnen ihr musikalisches Talent unter Beweis stellten. In der Vorweihnachtszeit werden arabische Weihnachtslieder einstudiert. Die Lieder werden von der libanesischen Sängerin Fairouz gesungen, die eine wichtige Rolle im arabischen Kulturkreis spielt. Die Weihnachtslieder sind demzufolge eine gute Gelegenheit, gleichzeitig auf diese Berühmtheit der arabischen Welt hinzuweisen.
~S. Hoffmeier, Fachschaftsleiterin Arabisch~

Chinesisch

Im singenden Bus in die singende Hauptstadt

Wie bekommt man einen singenden Bus? Ganz einfach: Man setzt eine Gruppe Chorkinder hinein. Auf der Fahrt nach Berlin, die vom 16. bis zum 17. November aufgrund einer Festveranstaltung zum Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr 2013/14 stattfand, konnte man dieses Phänomen bei uns deutlich beobachten. Nicht nur auf der eigentlichen Fahrt, auch in Berlin selbst hatten wir immer etwas zu trällern. Wir, das sind einige Schüler und Schülerinnen des Schulchores, plus Johannes Krauß, Jonas Osdrowski und Denise Döll; und trällern, tja, das war genau das, wozu wir nach Berlin gekommen waren. Schon einige Zeit zuvor hatten wir die beiden chinesischen Lieder „Molihua“ („Jasmin“) und „Frieden auf der Welt“, die wir während der Veranstaltung vorge-

tragen haben, mit Frau Polcuch eingeübt. Sie selbst konnte uns leider nicht begleiten, da sie mit ihrem eigenen Chor unterwegs war. Dafür kamen aber Herr Li, Herr Schmidt und dessen Frau mit.
Außerdem waren wir noch in der Gesellschaft der Sprachassistentin Lili und der Gastlehrerin Frau Tang. Am Samstagabend wurden wir zum Abendessen in ein chinesisches Restaurant mit sehr leckerem Essen eingeladen und hatten anschließend die Gelegenheit, uns einige Berliner Sehenswürdigkeiten wie das Brandenburger Tor anzuschauen. Zurück in unsere Jugendherberge kamen wir erst relativ spät am Abend und mussten am nächsten Morgen schon früh aufstehen.
Sonntag früh war die Generalprobe, nach der wir uns eigentlich noch erhofft hatten, ein wenig in die Stadt zu gehen, was leider nicht geklappt hat, da wir erst als Letzte an der Reihe waren. Zum Glück konnten Herr Schmidt und Herr Li dann doch noch organisieren, dass wir wenigstens eine halbe Stunde an die frische Luft konnten.
Dann kam auch schon die Veranstaltung, und wir waren alle ziemlich aufgeregt, vor so einem riesigen Publikum zu singen. Besonders nervös waren wir, da im Chinesischen das Sprichwort „Das Beste kommt zum Schluss“ noch wörtlich genommen wird. Doch es hat alles wunderbar funktioniert, und es hat uns sehr viel Spaß gemacht. Anschließend wurden wir noch mit zu einem Empfang eingeladen, wo wir noch einen Happen essen konnten. (Allerdings haben wir auf der Rückfahrt trotzdem noch mal bei McDonald's Halt gemacht, was uns von der chinesischen Botschaft bezahlt wurde.)
Gegen 22.30 Uhr sind wir dann wieder im Internat angekommen und konnten endlich, nach diesen anstrengenden Tagen, schlafen gehen.
~M. Heizmann (08/1) und A. Neumeister (A14K1)~

Chinese Bridge

Am 25. Mai 2014 wurde in Berlin zum 7. Mal der internationale Wettbewerb "Chinese Bridge" ausgetragen. Von der Salzmannschule qualifizierten sich Alisa Möhrke und Alexandra Franke an diesem Wettbewerb auf Bundesebene teilzunehmen. Schon Wochen vor diesem Datum wurde fleißig vorbereitet und entgegengefiebert. Am 25. Mai war es dann endlich soweit unser Können zu zeigen.

Am Tag zuvor fuhren Alisa und Alexandra, begleitet von Herrn Li, nach Berlin. In der Jugendherberge angekommen, lernten wir auch die anderen Teilnehmer kennen. Alle

waren in Vorbereitungsstimmung und gespannt auf den folgenden Tag. Neben den Proben für den Wettbewerb schauten wir uns auch die Hauptstadt Berlin an.
Am Morgen des 25. Mai fuhren wir zum Konfuzius-Institut an der Freien Universität Berlin, wo der Wettbewerb stattfand. Die Aufregung stieg von Minute zu Minute. Jeder einzelne Teilnehmer hielt zuerst eine Rede in chinesischer Sprache, beantwortete noch ein paar Fragen der Jury zur Kultur und Sprache Chinas und führte zum Schluss noch einen kulturellen Beitrag vor. Alisas Kulturbeitrag war ein Schattenspiel, welches sie selbst geschrieben und während des Wettbewerbs dem Publikum vorspielte. Das Publikum war begeistert. Alexandra führte einen Fächertanz vor. Beide konnten die Jury überzeugen. Zwischen allen Teilnehmern entstand ein Kopf-an-Kopf-Rennen, da der Wettbewerb und das Chinesisch aller Teilnehmer auf einem sehr hohen Niveau war.
Alisa Möhrke erzielte einen hervorragenden 4. Platz mit Bücherpreisen. Alexandra Franke gewann den 1. Preis. Sie wird im Herbst des gleichen Jahres in China an der Endrunde des Chinese Bridge Wettbewerbs Deutschland vertreten. Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Teilnahme der Schülerinnen der Salzmannschule Schnepfenthal! Vielen Dank an Herrn Li für seine freundliche Unterstützung.
~A. Franke, A15K3~

Das Konfuzius-Klassenzimmer im Schuljahr 2013/14

Als Institution für Vermittlung der chinesischen Sprache und Kultur bot das Konfuzius-Klassenzimmer in diesem Schuljahr nicht nur in der Schule, sondern auch an anderen Orten zahlreiche Kurse und Aktivitäten an und hat ein erfolgreiches Jahr absolviert.
In der Schule wurden Chinaabende in zweiwöchigem Abstand durchgeführt. Wobei chinesische Filme oder Filme über China oder chinesische Kultur gezeigt wurden. Neben Filmabenden konnten viele Schüler auch die chinesische Kalligraphie üben, chinesisches Schach spielen oder chinesischen Abakus lernen und üben.

Am Sommerfest beteiligte sich das Konfuzius-Klassenzimmer wieder mit kulinarischen Spezialitäten Chinas, die die Besucher immer gerne essen. Da in etwa während des Sommerfestes auch das chinesische Drachenbootfest stattfindet, stehen neben verschiedenen Teigtaschen auch „Zongzis“ mit unterschiedlichen Füllungen, die in China zum Drachenbootfest gegessen werden, im Angebot. Vor dem Sommerfest wurde die Aus-

stellung „China Mode, China Chic“ in der historischen Aula eröffnet, die den Besuchern einen Einblick in die Entwicklungsgeschichte der chinesischen Mode und über das gegenseitige Wirken der verschiedenen chinesischen Volksgruppen in Sache Mode gibt.
Im Schuljahr 2013/14 ist auch die Zusammenarbeit mit der Arnoldischule in Gotha weiter fortgeschritten. Neben der Chinesisch-AG für die 5.-Klässler an der Arnoldischule wurde die AG vom Schuljahr 2012/13 an der Salzmannschule weitergeführt.
2013/14 ist das deutsch-chinesische Sprachenjahr, also in Deutschland das Jahr der chinesischen Sprachen und in China das Jahr der deutschen Sprache. Das Konfuzius-Klassenzimmer beteiligte sich mit verschiedenen Veranstaltungen daran. Ende Mai wurden Jeremia Eis und Anika Neumeister, zwei von bundesweit 10 Schülern, zum Auftakt des Sprachenjahres, den die Bundeskanzlerin Angela Merkel und der chinesische Ministerpräsident Li Keqiang gemeinsam eröffneten, zum Kanzleramt eingeladen. In der Festveranstaltung zum deutsch-chinesischen Sprachenjahr sang der Schulchor zwei Lieder als letzten Programmpunkt und begeisterte damit die 1000 Gäste. Neben der Kalligraphie-Ausstellung vom chinesischen Künstler ZHAO Bo sowie dem Projekt „chinesische Malerei“ in der Projektwoche im letzten Schuljahr hat das Konfuzius-Klassenzimmer eine Ausstellung über historische chinesische Spielzeuge zum Europäischen Tag der Sprachen eröffnet, wobei auch chinesische Kinderlieder und -reime im Hinblick ihrer pädagogischen Funktion vorgestellt werden.
Anlässlich der Sonderausstellung „ Gotha und der Ferne Osten“ hat das Konfuzius-Klassenzimmer mit der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha e.V. einen Kooperationsvertrag zur gegenseitigen Unterstützung abgeschlossen. In diesem Rahmen hielt Frau Ute Däberitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Schloss Friedenstein, am 6. Mai an unserer Schule den Vortrag „Zauberwerke asiatischer Kunst“. Damit gestaltete sie einen Streifzug durch die Geschichte der Gothaer China-Sammlung. Als Rahmenprogramm für die Sonderausstellung führten wir chinesische Teezeremonien und Schnupperunterricht für chinesische Kalligraphie durch, die sehr gut besucht wurden und sich großer Resonanz erfreuten.
Für die Interessenten der chinesischen Kultur und Sprache in der Region bot das Klassenzimmer mit der Kreisvolkshochschule zusammen auch Sprach- und Kulturkurse an. In vier Kochkursen an der Volkshochschule konnten Teilnehmer mit Begeisterung chinesisch kochen lernen. Den Fachbereichsleitern Sprachen der Volkshochschulen Thüringens wurde das Projekt des Konfuzius-Klassenzimmers vorgestellt und durch einen Kennenlern-Kurs wurden sie in die chinesische Teezeremonie eingeführt.
Die Durchführung der international anerkannten, standardisierten Chinesisch-Niveauprüfung (HSK-Prüfung) und der für Schüler konzipierten YCT-Prüfung bilden eine wichtige Säule der Arbeit des Konfuzius-Klassenzimmers. In diesem Schuljahr werden an fünf Tagen 16 unterschiedliche Prüfungen durchgeführt. Etwa 40 Schüler haben an den Prüfungen teilgenommen. Ca. 90 % der Teilnehmer haben die Prüfungen bestanden und ein Zertifikat bekommen. Die HSK-Prüfungen liegen zwischen der Niveaustufe 2 und 5, was A2 bis C1 des europäischen Referenzrahmens entspricht. Die jüngeren Schüler haben alle jeweils die angemeldete YCT-Prüfung in den Stufen 1 bis 3 bestanden. Die Prüfungen zogen erstmals auch Teilnehmer außerhalb Thüringens an. Die Arbeit des Konfuzius-Klassenzimmers wird damit über die Landesgrenzen hinweg wahrgenommen.
~S. Li~

Fernöstliche Eleganz in Schnepfenthal

Das Konfuzius-Klassenzimmer präsentierte vom 13. Juni bis 17. Juli die Sonderausstellung „China Mode, China Chic“.

Am 1. Juni 2014 hätte Christian Gotthilf Salzmann nicht nur seinen 270. Geburtstag feiern, sondern auch mit Stolz auf die vor 230 Jahren von ihm begründete Schule in Schnepfenthal blicken können.
Die Schulgemeinschaft beging dieses Doppeljubiläum mit einem Festakt, für den das diesjährige Sommerfest der Salzmanier einen wunderbaren Rahmen bildete.

Aber bereits am Tag zuvor gab es in Schnepfenthal einen ganz besonderen Höhepunkt, auf den der berühmte Schulgründer und Kosmopolit Salzmann sicher auch sehr stolz gewesen wäre:
Die Eröffnung der Sonderausstellung „China Mode, China Chic“.

Die Ausstellung zur Kulturgeschichte der chinesischen Mode wurde vom Konfuzius-Institut an der Freien Universität Berlin konzipiert und dort bereits mit großem Erfolg zum Jahreswechsel 2013/14 gezeigt.
Shengchao Li, Leiter des Konfuzius-Klassenzimmers an der Salzmannschule, hat die Übernahme der Berliner Ausstellung initiiert und die Präsentation in Schnepfenthal durch zusätzliche Leihgaben des Konfuzius-Instituts Erfurt sowie aus Privatbesitz noch erweitert.

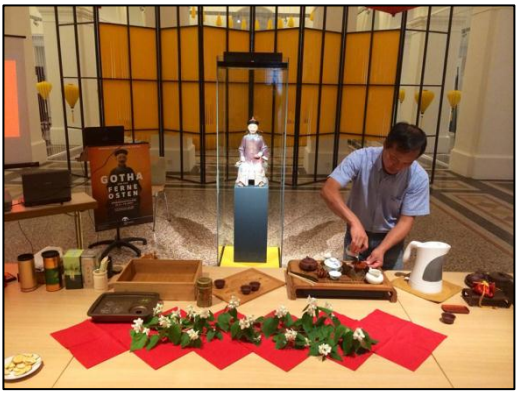
Wie bereits zurückliegende Ausstellungen des Konfuzius-Klassenzimmers – beispielsweise 2012 und 2013 mit traditioneller Malerei und Kalligraphie des chinesischen Künstlers Zhao Bo – wurde auch diese kleine Sonderschau im historischen Betsaal der Salzmannschule präsentiert.

Die Ausstellung bot einen Streifzug durch mehr als 2000 Jahre Geschichte und Wandel chinesischer Mode von der Han-Zeit (202 v. Chr. – 220 n. Chr.) bis zur Gegenwart und zeigte den Einfluss technischer Entwicklungen auf Material und Schnittform, die Symbolik von Mustern und Knebelknöpfen. Auch die Bedeutung von Kleidung für das Präsentieren eines sozialen Status sowie der westliche Einfluss auf das typische chinesische Etuikleid, den so genannten Qipao oder das Cheongsam, wurden in der Ausstellung dokumentiert.

Die schlichte Eleganz des klassizistischen Betsaals aus Salzmanns Zeiten bildete dabei für die meist sehr farbenprächtigen Exponate einen kongenialen Rahmen.

Dagmar Yu-Dembski, Geschäftsführerin des Konfuzius-Instituts Berlin und Initiatorin der Ausstellung, eröffnete die Präsentation in Schnepfenthal und war zudem am darauffolgenden Abend mit einem interessanten Vortrag zum gleichen Thema im Herzoglichen Museum in Gotha zu hören.

Teezeremonien und Kalligraphie-Unterricht im Herzoglichen Museum



Kooperation des Konfuzius-Klassenzimmers mit der Stiftung Schloss Friedenstein zur Ausstellung „Gotha und der Ferne Osten. Kostbarkeiten aus dem Chinesischen Kabinett“

In China wurde am 31. Januar 2014 das Jahr des Pferdes begrüßt – genauer gesagt, das Jahr des Holz-Pferdes. Glaubt man den chinesischen Horoskopen, steht das Holz für kreative Ideen, die vom Pferd mit viel Schwung und Energie umgesetzt werden. Zudem soll das Pferd den Teamgeist fördern. So stand auch die Teamarbeit zwischen dem Konfuzius-Klassenzimmer an der Salzmannschule und der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha in diesem Jahr unter einem sehr guten Stern. Anlässlich der großen Sonderschau „Gotha und der Ferne Osten“ vereinbarten die beiden Institutionen eine Kooperation.
Die erste große Sonderausstellung im neu eröffneten Herzoglichen Museum Gotha wurde von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet, bei dessen Realisierung das Konfuzius-Klassenzimmer die Stiftung Schloss Friedenstein maßgeblich unterstützt hat.
So konnten interessierte Museumsbesucher neben einer Vielzahl von thematischen Sonderführungen und Vorträgen auch ganz spezielle Veranstaltungen erleben.
Herr Shengchao Li, der Leiter des Konfuzius-Klassenzimmers, führte an mehreren Abenden im Herzoglichen Museum chinesische Teezeremonien durch. Außerdem erteilte Herr Li jungen und erwachsenen Ausstellungsbesuchern „Schnupper-Unterricht“ in chinesischer Kalligraphie.
Alle Veranstaltungen des Konfuzius-Klassenzimmers im Herzoglichen Museum fanden so großen Besucherzuspruch, dass die Eintrittskarten schon lange im Voraus ausverkauft waren.

Bereits im Vorfeld der Gothaer Sonderausstellung hatte das Konfuzius-Klassenzimmer am 6. Mai zu einem Vortrag mit dem Thema „Zauberwerke asiatischer Kunst. Ein Streifzug durch die Geschichte der Gothaer China-Sammlung“ in die historische Aula der Salzmannschule Schnepfenthal eingeladen. Referentin war die Kunsthistorikerin Ute Däberitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Schloss Friedenstein und Kuratorin der Ausstellung.

Parallel zur großen Sonderschau in Gotha zeigte das Konfuzius-Klassenzimmer an der Salzmannschule die kleine, aber feine Sonderausstellung „China-Mode. China-Chic“ (s. Beitrag auf S. 62/63 des Jahrbuchs). Die Stiftung Schloss Friedenstein warb auf ihrer Homepage und im eigenen Flyer für die Ausstellung in Schnepfenthal und stellte für die ausstellungstechnische Präsentation der Gewänder Figurinen aus der Textilrestaurierungswerkstatt zur Verfügung.

Die Chinesisch-Schülerinnen und –Schüler aller Klassenstufen der Salzmannschule wurden von der Stiftung Schloss Friedenstein zu kostenfreien Sonderführungen durch die Gothaer Ausstellung ins Herzogliche Museum eingeladen.

Kurz vor Ende der Ausstellung nutzen auch einige Mitglieder des Lehrerkollegiums die Gelegenheit, an einer abendlichen Teezeremonie im schönen Ambiente des Herzoglichen Museums in Gotha teilzunehmen.

Fotos: Ute Däberitz

Dabei bereicherte Frau Lehrer die von Herrn Li zur Verkostung angebotenen Teesorten und kleinen Knabbereien durch einen leckeren selbstgebackenen Kuchen.

Junge wie auch erwachsene Besucher folgten dem Kalligraphie-Unterricht von Herrn Li mit großer Begeisterung und Konzentration
Herr Li bereitete im Herzoglichen Museum auf traditionelle Weise mehrere Tees zu, die von den Teilnehmern der Teezeremonien verkostet werden konnten

Auch die Kolleginnen von Herrn Li waren von der Teezeremonie begeistert.

Japanisch

Eine Exkursion fast wie zu Salzmanns Zeiten

Japanischschüler der Klassenstufe 6 besuchten am 17. März 2014 Schloss Friedenstein und das Herzogliches Museum in Gotha

Bereits vor mehr als 200 Jahren gehörten Exkursionen nach Gotha in das Herzogliche Kunst- und Naturalienkabinett zum festen Bestandteil des abwechslungsreichen und sehr praxisnahen Unterrichts am philanthropischen Erziehungsinstitut Christian Gotthilf Salzmanns in Schnepfenthal.
Auch für Mariko Zeita und Almut Kaupp, beide Lehrerinnen für japanische Sprache am heutigen Spezialgymnasium, ist es fast schon zur Tradition geworden, mit ihren Sechstklässlern die Japan-Sammlung der Stiftung Schloss Friedenstein zu besuchen.
In diesem Schuljahr konnten die jungen Salzmanier nicht nur die neu eröffnete Dauerausstellung im Herzoglichen Museum bestaunen, sondern sie durften auch einen Blick hinter die Museumskulissen auf die Vorbereitungen der großen Sonderschau „Gotha und der Ferne Osten“ werfen. Begleitet wurden sie dabei von Ute Däberitz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung und selbst ehemalige Salzmanierin, sowie von Alexandra Wedekind, die zurzeit im Rahmen eines Volontariats die ostasiatische Malerei- und Graphiksammlung in Gotha erforscht.

Fotos
(Ute Däberitz)

Mit großem Interesse nutzten die 22 Schülerinnen und Schüler die seltene Gelegenheit, mehr als 300 Jahre alte japanische Porzellane, kostbare Lackobjekte, Waffen der legendären Samurai sowie farbenprächtige Aquarelle, die der japanische Kaiser für Prinz Alfred, den späteren Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, 1869 anfertigen ließ, einmal außerhalb der Ausstellungsvitrinen anschauen und studieren zu können.
Auf den Schüler-Exkursionen zu den Herzoglichen Ostasiensammlungen in Gotha wurde möglicherweise bereits bei Albert Brockhaus (1855-1921), der in den 1860er Jahren die Schulbank in Schnepfenthal gedrückt hat, das besondere Interesse an japanischer Kunst geweckt. Brockhaus machte sich später nicht nur einen Namen als bedeutender Verleger, sondern gilt bis heute auch als wichtigster Erforscher der japanischen Netsuke-Kunst. In Gotha gab es eine Sammlung dieser kleinen, aus Elfenbein, Holz oder anderen Materialien geschnitzten Accessoires, die man in Japan als Gegenwicht zu Tabaksbeuteln oder Medizindöschen am Gürtel trug. Leider ist die komplette Gothaer Netsuke-Sammlung, die der ehemalige Schnepfenthäler Zögling Albert Brockhaus bei seinen Besuchen im „Chinesischen Kabinett“ und im Herzoglichen Museum noch bewundern konnte, seit 1945 verschollen.

Volontärin Alexandra Wedekind zeigte den jungen Salzmaniern kostbare Aquarelle, die Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha während seiner Japanreise vom Tenno als Geschenk erhalten und später dem Gothaer Museum vermacht hat.

Unter den Augen der englischen Prinzessin und späteren Queen Victoria, deren Porträt im sogenannten Tapetenzimmer des Schlosses hängt, konnten sich die Salzmanier bei einer Tasse Tee und ihrem mitgebrachten Frühstück stärken.

Französisch

Prix des Lycéens Allemands

Dieses Jahr nahm die Salzmannschule am 10. ***Prix des Lycéens Allemands*** teil. Auf Landesebene belegte Lucie Gürtler, Vertreterin des Französischen Kurses aus der Klassenstufe 11, den 1. Platz und wurde am 13.02.2014 im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgewählt, um unser Bundesland auf der Leipziger Buchmesse zu vertreten.

Am 13. und 14. März hat das Finale während der Buchmesse stattgefunden. Dabei hat Lucie gemeinsam mit den 15 anderen Vertretern Deutschlands das Gewinnerbuch ausgewählt, welches dann auf Deutsch übersetzt wurde. Der Gewinner heißt: *Le parloir* von Eric Sanvoisin.

Félicitations!

Spanisch

Bolivien im Prozess gesellschaftlicher Veränderungen

Am Montag, dem 18. November 2013 führte die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit eine Veranstaltung zum Thema „Bolivien im Prozess gesellschaftlicher Veränderungen“ in der Historischen Aula der Salzmannschule durch. Eingeladen war die Botschafterin des Plurinationalen Staats Bolivien in Deutschland Elizabeth Cristina Salguero Carrillo.
Im Spanischunterricht werden die Länder Lateinamerikas behandelt und in Klasse 11 ist dem Thema Bolivien eine ganze Unterrichtseinheit gewidmet. So waren die fünfzig teilnehmenden Schüler der Klassenstufen 10 bis 12 bereits durch den Film „También la lluvia“ (Und dann der Regen) mit den aktuellen Problemen des Landes vertraut. Sie hatten sich gründlich auf die um 17 Uhr stattfindende Podiumsdiskussion in spanischer Sprache vorbereitet und hielten Fragen zu brisanten aktuellen Themen bereit. Nach einem stimmungsvollen Auftakt durch die Schüler der eA-Kurse der Klassenstufe 12, die das Lied von Juanes „A Dios le pido“ sangen, stellte sich die Botschafterin kurz vor. Dann durften die Schüler Fragen stellen. Sie interessierten sich für aktuelle Umweltprobleme, das Problem des Trinkwassers, stellten Fragen zum Bildungs- und Gesundheitswesen und zeigten sich besonders interessiert an der Forderung Boliviens nach souveränem Meereszugang unter dem Motto „Unidos recuperemos nuestro Mar, Bolivia tiene derecho al mar“ (Gemeinsam erobern wir unser Meer zurück, Bolivien hat ein Recht auf Meer).
Die Botschafterin ging offen und ehrlich auf alle Schülerfragen ein.
Leider war eine Stunde viel zu kurz für eine umfassende Diskussion. Um 18 Uhr fand in deutscher Sprache eine offene Gesprächsrunde statt, zu der auch einige Vertreter des Landkreises anwesend waren. Nach der Gesprächsrunde, in der die Botschafterin dem Publikum ihr weitgehend unbekanntes Land, seine Entwicklung und Perspektiven vorstellte, waren alle Teilnehmer zu einem Empfang mit bolivianischen Spezialitäten geladen. Unsere Schüler nutzten diesen, um wiederum mit der Botschafterin ins Gespräch zu kommen und alle ihre Fragen loszuwerden. In lockerer Runde wurde bis gegen 21 Uhr diskutiert. Ein Abend, der vielen Spanischschülern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.
~S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

Mit Don Quijote durch La Mancha

Spanien zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Ein spanischer Landadliger verbringt seine Freizeit mit dem Lesen von Ritterromanen. Er vernachlässigt Haus und Hof, verfällt dem Wahnsinn und glaubt, ein Held seiner Bücher zu sein. Mit dem Ziel Unrecht zu bekämpfen und seinen ritterlichen Mut zu beweisen, kramt er aus der Scheune die Ritterausrüstung seiner Vorfahren hervor, sattelt sein in die Jahre gekommenes Pferd Rosinante und macht sich mit dem Schlachtruf „Adelante, Rosinante“ auf zu neuen Abenteuern. Seine Siege will er einer Dame widmen, der lieblichen Dulcinea, eigentlich einem Bauernmädchen seines Dorfes. Natürlich darf auch ein treuer Knappe nicht feh-

len, mit seinem Nachbarn, dem Bauern Sancho Panza, ist dieser schnell gefunden. Der schwingt sich auf sein Maultier und kämpft bald schon mit seinem Herrn Don Quijote gegen Windmühlen.
Der 1605 von Miguel de Cervantes geschriebene Klassiker der spanischen Literatur wurde am 25. März 2014 in einem einmaligen Gastspiel des TNT Theatres in Zusammenarbeit mit dem Teatro Terruño aus Costa Rica in spanischer Sprache im Theater Erfurt zur Aufführung gebracht. Nur selten haben unsere Schüler die Möglichkeit eine spanischsprachige Aufführung zu genießen. Daher nahmen die Spanischschüler der Klassen 10 bis 12 an dieser Veranstaltung teil. Um diesen Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen, war das Stück bereits im Vorfeld im Unterricht behandelt worden. So konnten alle Schüler die Handlung auch in spanischer Sprache problemlos nachvollziehen. Eine gelungene Veranstaltung. Hoffentlich können wir noch öfter die Theatergruppe aus Costa Rica in unserer Region begrüßen.
~S. Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen~

Italienisch

Schüleraustausch mit Italien 2014

Aufenthalt der Italiener in Schnepfenthal

Am Sonntag, dem 6.04.14, kamen unsere 20 Austauschschüler aus Italien im Internat an. Nach dem Abendessen lernten wir uns ein wenig kennen, indem wir Spiele spielten und uns unterhielten. Wir versuchten, uns in den drei Sprachen sowie mit Händen und Füßen zu verständigen. Danach waren wir im Gleis3eck bowlen.

Im Anschluss daran waren alle sehr kaputt und fielen müde in ihre Betten.
Am nächsten Tag fuhren wir nach Eisenach, um dort die Wartburg und das Bachhaus zu besichtigen.

Der Abend endete mit Volleyball und Fußball.
Weimar und Buchenwald waren unsere Ziele am Dienstag. Nach der Besichtigung des Weimarhauses, konnten wir die Stadt auf eigene Faust erkunden. Die Zeit nach dem Abendbrot verbrachten wir erneut mit sportlichen Aktivitäten.
Am Mittwoch stand Schloss Friedenstein in Gotha

auf dem Plan. Bevor es zurück ins Internat ging, hatten wir Freizeit in der Stadt. Großes Interesse fand bei vielen Italienern unsere deutsche Bratwurst.
Ein gemeinsames, typisch deutsches Abschiedsessen gab es in der Tanne. Das Essen kam bei unseren Gästen sehr gut an.

Am Donnerstagmorgen, um 8.15 Uhr, mussten wir uns schon wieder verabschieden. Die restliche Zeit bis zu unserer gemeinsamen Abreise nach Italien verbrachten die Italiener in Frankfurt am Main.
~Italienisch Schüler Klasse 9~

Unser Aufenthalt in Italien

Am Samstag, dem 12.04.14, trafen wir uns um 11.20 Uhr am Gothaer Bahnhof und fuhren dann gemeinsam mit dem ICE zum Frankfurter Flughafen. Zusammen mit unseren italienischen Austauschschülern flogen wir nach Bologna. Dort wurden wir von unseren Gastfamilien herzlichst in Empfang genommen. In Castel San Pietro Terme, unserem Zielort, aßen wir zu Abend und fielen müde in unsere Betten.
Den Sonntag verbrachten wir individuell mit unseren Familien. Unter anderem ging es nach Cattolica und Rimini, ans Meer.
Am nächsten Tag besuchten wir die Schule unserer Austauschschüler. Einige unserer Schüler nahmen am Englisch- und Italienischunterricht teil, andere am Französischunterricht.
Um 10 Uhr fuhren wir mit dem Bus nach Bologna und wanderten 4km hinauf zum San Luca. Anschließend zeigte uns eine Stadtführerin einige der interessantesten und bekanntesten Plätze der Stadt. Unsere Freizeit verbrachten wir danach mit shoppen und essen.
Venedig war unser nächstes Reiseziel am Dienstag. Nachdem uns Frau Koch durch die Gassen der berühmten Stadt geführt hatte, trafen wir uns auf dem Piazza San Marco, um uns die Basilica di San Marco genauer anzuschauen. Während dieser Führung hatten wir die Möglichkeit über die Brücke Ponte Rialto zu spazieren. Am Abend fuhren wir mit dem Zug zurück nach Castel San Pietro Terme.
Am Mittwoch besuchten wir die wunderschöne Stadt Florenz. In der Stadt hatten wir eine Führung durch den Palazzo Vecchio. Während dieser Führung entdeckten wir die Geheimnisse und Verstecke des französischen Soldaten und Cosimo. Gegen 19 Uhr kamen wir wieder in Castel San Pietro Terme an.
Donnerstag fuhren wir gemeinsam mit unseren Austauschpatnern nach Padova. Dort angekommen besichtigten wir erst mal die zwei Plätze Piazza delle Erbe und Piazza dei Signori. Nach einer Mittagspause schauten wir uns die Capella degli Scrovegni an. Danach ruhten wir uns auf dem dritt größten Platz der Welt, dem Prato della Vallo, aus. Als Letztes besichtigten wir die Basilica di S. Antonio und fuhren danach zurück nach Castel San Pietro Terme.Und dort endete auch schon unser wunderschöner Austausch bei einem Essen in einer Pizzeria.
~M. Matthes, H.-L. Nguyen, K. Zöllner 09/3~

Russisch

Von wegen Novemberblues!

Davon konnte am Samstagabend, dem 16.11., überhaupt nicht die Rede sein, darin waren sich die fast 200 Besucher des Konzertes an der Salzmannschule in Schnepfenthal einig. Die hochkarätigen Sänger des Peter's Quartetts aus Sankt Petersburg verzauberten mit ihren Darbietungen, die von religiösen Liedern in russischer Sprache über traditionelle russische Volkslieder bis zu Gospels, Musicalmelodien, Pop und sogar Kantaten von Bach und Händel in einer Uraufführung reichten.
Wer jedoch nur Altbekanntes erwartete, wurde von neuartigen, vielleicht auch ungewöhnlichen, Arrangements und Interpretationen überrascht. Besonderen Stolz empfanden Russischschüler der Klassenstufe 11 und 12 sowie Schüler aus 5. und 6. Klassen bei den gemeinsamen Auftritten mit dem berühmten Peter's Quartett, das auf seiner Tour von Dänemark über Hamburg nach Frankreich Zwischenstation in Schnepfenthal machte.

Viele Zuhörer fühlten sich sogar animiert in die traditionellen Weisen einzustimmen, was von den vier Künstlern mit Begeisterung aufgenommen wurde.
Lang anhaltender Applaus und Rufe nach Zugaben, die auch erhört wurden, zeugen davon, dass dieses großartige Konzert ein Ohrenschmaus für das Publikum und ein toller Erfolg für die stimmgewaltigen Sänger war.
Beide hoffen nun auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.
~C. Fuchs und C. Schneider~

РУССОМОБИЛЬ»: НОВЫЙ УЧЕБНЫЙ ГОД — ПЕРВЫЕ ИТОГИ

20.11.2013

Совместный российско-германский проект «РуссоМобиль» продолжает популяризовать русский язык в государственных школах Германии. Проект успешно осуществляется при поддержке фонда «Русский мир».

В новом учебном году «РуссоМобиль» провёл множество пробных уроков (Schnupperstunden), где школьники смогли узнать много интересного о России и сделать первые шаги в изучении русского языка. В арсенале молодых преподавателей из России — игровая методика и мультимедийные технологии, а в багажнике много различных материалов, поэтому уроки «РуссоМобиля» всегда вызывают у школьников неподдельный интерес. Проект посетил государственные гимназии и школы второй ступени различных федеральных земель: Берлина, Бранденбурга, Саксонии, Саксонии-Ангальт, Тюрингии и Северного Рейна-Вестфалии. На очереди — школы Мекленбурга — Передней Померании, Рейнланд-Пфальца, Гессена, Нижней Саксонии и Баден-Вюртемберга.

К сожалению, из-за большого объёма невозможно рассказать обо всех акциях «РуссоМобиля» по рекламе русского языка. Коротко остановимся на некоторых мероприятиях.

26 сентября 2013 года «РуссоМобиль» принял участие в проведении Европейского дня языков (Europäischer Tag der Sprachen) в специализированной языковой гимназии Зальцманшуле. В этой школе, которая находится в городе Вальтерсхаузене (Тюрингия), школьники изучают до пяти иностранных языков, а на выбор им предоставляется восемь языков, включая латынь. «РуссоМобиль» оказал поддержку в проведении Проектного дня для всех семиклассников, которые выбирали третий иностранный язык. На уроках лектора Татьяны Эрфурт ребята получили прекрасную возможность познакомиться с русским, узнать о России много нового и интересного непосредственно от носителя языка. С учениками 11-х и 12-х классов, которые уже изучают русский язык, Татьяна провела «Русский вечер». За чаем с блинами состоялась увлекательная беседа о школьном обмене и о поездках в Россию. Директор школы Дирк Шмидт и преподаватель русского языка Карин Фукс тепло поблагодарили «РуссоМобиль» за поддержку.

9 октября 2013 года по приглашению председателя Ассоциации преподавателей русского языка земли Северный Рейн — Вестфалия Клауса Дропмана «РуссоМобиль» прибыл в гимназию им. Карла Великого города Марсберга (Europaschule Carolus-Magnus-Gymnasium Marsberg) для участия в Дне России (Russland-Tag). В мероприятии, которое проводилось для семи различных гимназий земель Северный Рейн — Вестфалия, Гессен и Тюрингия также участвовали проекты «Учить русский играя» и «Русская шкатулка». Лектор «РуссоМобиля» Маша Фролова познакомила с русским языком не только всех

девятиклассников — в пробном уроке с большим интересом принял участие директор гимназии Винфред Папенхайм. Учителя гимназий имели возможность ознакомиться с методикой и материалами проекта.
Наряду с постоянными посещениями школ команда «РуссоМобиля» приняла активное участие в финальном этапе Недели русского языка и российского образования, который состоялся с 4 по 5 ноября 2013 года, и в международной выставке-ярмарке языков и культур «Эксполингва Берлин 2013» с 15 по 17 ноября в Российском доме науки и культуры в Берлине. За три дня выставку посетило свыше 10 тысяч человек.
Впереди у «РуссоМобиля» новые задачи: состоятся посещения как давних партнёров, так и новых школ, участие в различных школьных проектах, днях открытых дверей, олимпиадах по русскому языку и многих других мероприятиях по поддержке и продвижению русского языка в Германии.
~C. Fuchs, Fachschaft Russisch~

Salzmanier zu spät zur Olympiade

Wieder einmal hat es eine Gruppe furchtloser Salzmannschüler in die Weiten Russlands verschlagen. Wie es bereits seit 2009 Tradition ist, einen interkulturellen Austausch durchzuführen, fuhren auch dieses Jahr einige Russischschüler der 10. Klassen zu der Partnerschule in Rostov am Don.

Aber in diesem Jahr kamen wir in den Genuss, aufgrund der vorangegangenen Olympiade nach Sotchi eingeladen zu werden. Wir erhofften uns natürlich, alle Olympiastätten im Original besichtigen zu können, was sich jedoch als Trugschluss erwies, da der komplette Olympiapark für Besucher schon geschlossen ist und die Abbauarbeiten schon begonnen hatten. Dafür wissen wir aber jetzt, wo im September das Formel1-Rennen stattfinden wird.

Sotchi hat uns mit seiner einzigartigen Lage besonders beeindruckt, da man am Meer stehend einen wundervollen Blick auf die schneebedeckten Berge werfen kann. So konnten wir sowohl das subtropische Klima der Stadt als auch den Schnee auf den Bergen bei Rosa Khutor genießen.

Bevor wir in Rostov am Don ankamen, erstaunte uns die außergewöhnliche Verkehrssituation, der Zustand der Straßen und die Sauberkeit der Stadt Sotchi.

Schnell mussten wir feststellen, dass die Situation in Rostov, welches kein Olympiaort war, eine komplett andere ist.

Nach einer Woche Erholung mit zahlreichen Exkursionen, Sonne, Strand und Meer, brachte uns ein für uns recht ungewöhnlicher Nachtzug nach elf Stunden Fahrt nach Rostov am Don. Hier begann der Schulalltag zunächst mit Schnee und Kälte. Wir hospitierten im Russisch-Unterricht der 6. Klasse, was unsere Russischkenntnisse sehr erweitert hat. Außerdem fand nur für uns ein Russisch-Kurs statt, in dem wir auf bestimmte Themenkomplexe näher eingingen.

Neben der Schule besichtigten wir auch noch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie zum Beispiel das Musiktheater, in dem wir ein klassisches Ballett besuchten.

Abhängig von unseren Austauschpartnern gehörten zu unserem Programm der Besuch des Aquaparkes, der Kosakensiedlung Starotscherkassk oder ein Shoppingcenter.

Trotz diverser kultureller und gesellschaftlicher Unterschiede hat es allen Teilnehmern Spaß bereitet.

Wir konnten unsere Erfahrungen und Kenntnisse der russischen Sprache und Kultur um ein Vielfaches erweitern.
Unserer Ansicht nach ist es eine Reise, die wir allen Russischschülern empfehlen können, um das Land hautnah zu erleben.
~T. Scharfenberg, I. Weiß, M. Losse und F. Losch, Klassenstufe 10~

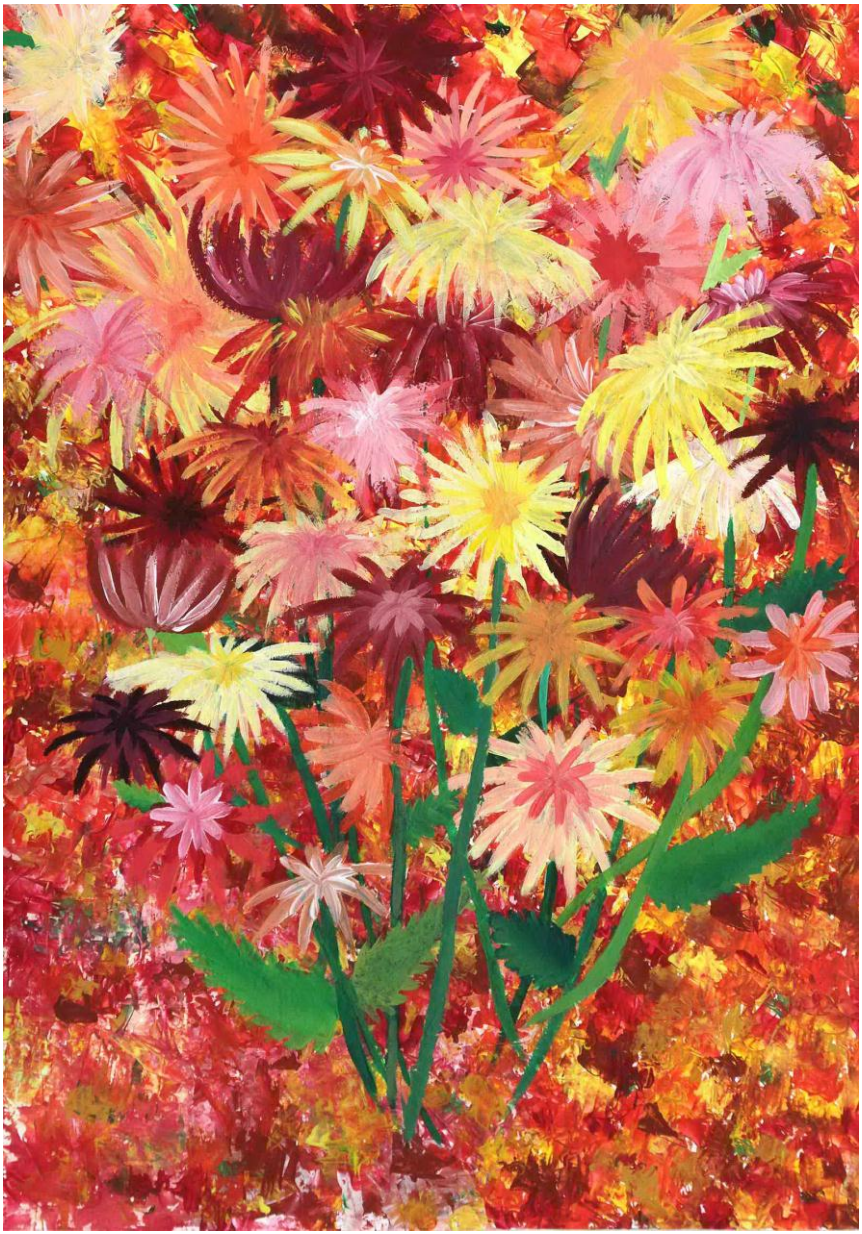
BÜRO
SERVICE

Anke Meister
Geprüfte Bilanzbuchhalterin IHK

Buchführung
Existenzgründung
Unternehmensberatung

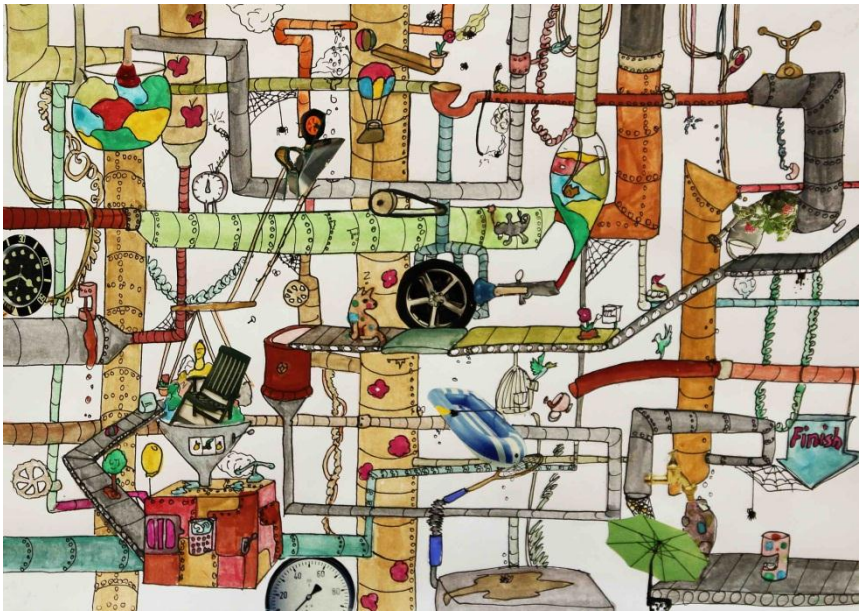
Justus-Perthes-Str. 11
99867 Gotha
Telefon 03621 / 509115
Telefax 03621 / 509116
info@meister-buero.de
www.meister-buero.de

Schülerkunst



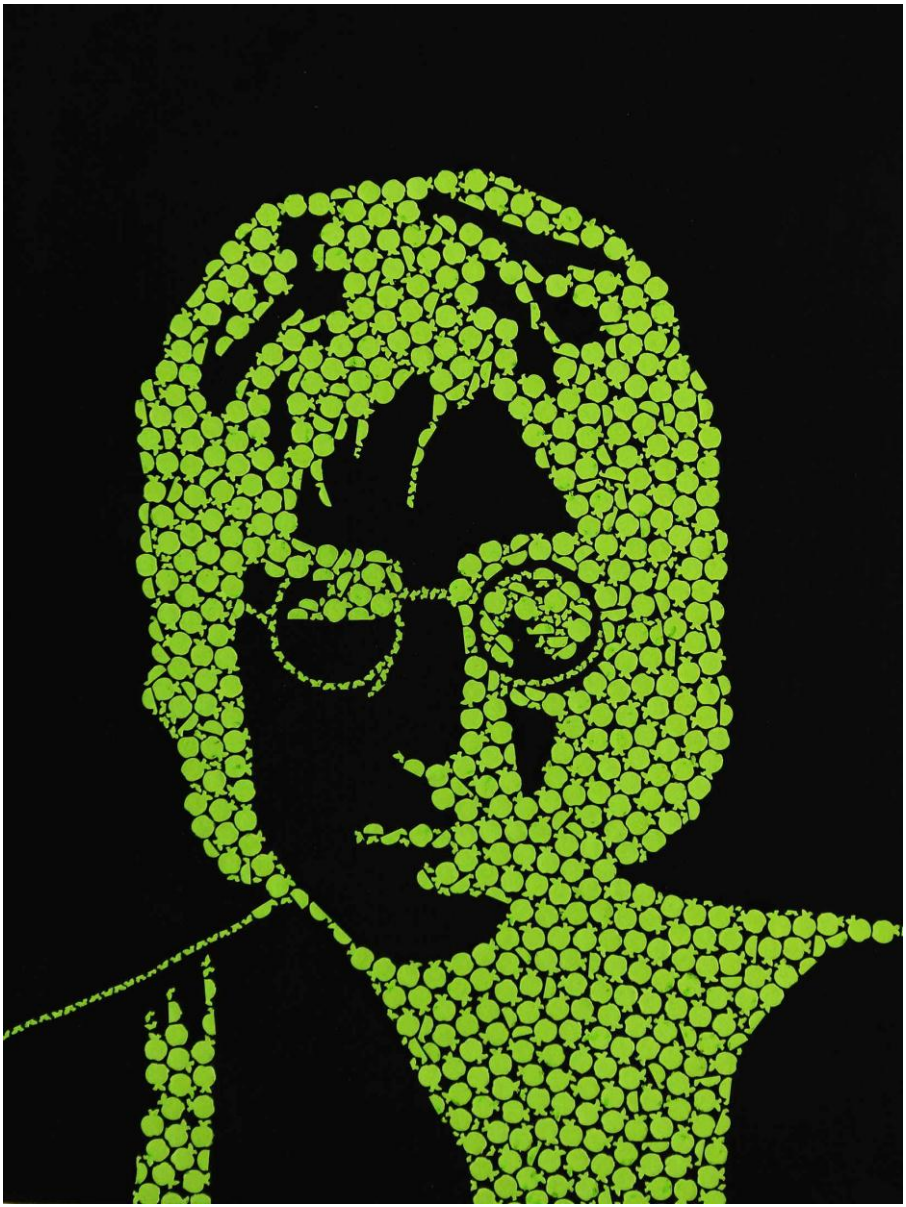
Henrike Cremer, Klasse 8, Dahlien

Justine Müller, Klasse 8, Dahlien



Sophie Drescher, Klasse 6, Phantasiemaschine

Friedrich Jung, Klasse 12, Popart



Anna Cramer, Klasse 12, Popart

Smilla Richter, Klasse 5, Spätherbst

Helene Baumbach, Klasse 11, Übermaltes Foto

Paulina Scheit, Klasse 11, Übermaltes Foto

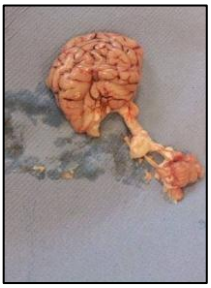
Mathematik und Naturwissenschaften

Biologie

Biologieunterricht einmal anders

Normalerweise kennt man den Biologieunterricht so: Man sitzt in der Klasse, hört gespannt zu und von Zeit zu Zeit darf man Experimente machen und eigene Untersuchungen durchführen. Die Experimente sind immer sehr beliebt bei uns Schülern. Man freut sich darauf exotische Pflanzen oder kleine Pantoffeltierchen unter dem Mikroskop zu untersuchen und zu beobachten. In der siebten Klasse darf man einen Fisch sezieren, bei dem man vorsichtig die Schwimmblase herausschneiden muss. Viele Schüler überwinden ihren anfänglichen Ekel und sind am Ende stolz darauf, den Fisch auch auf eine andere Weise studieren zu können. Dabei gibt es jedoch viele Schreckmomente, weil manche Fische noch einmal zucken, wenn man einen Nerv durchtrennt.

Das Interesse vieler Schüler ist nun geweckt und man möchte mehr Sachen genauer ansehen und untersuchen - so zum Beispiel auch ein Auge. In der achten Klasse ist es dann soweit. Unsere Biologielehrer gehen zu einem Bauern in der Nähe und bringen einen Eimer voll Schweineaugen mit. Es ist ein ziemliches Highlight, aber auch ein Nervenkitzel, da man wieder über seinen Schatten springen muss, damit man alles berühren, beobachten und untersuchen kann. Auch dieses Jahr wurden wieder Fische, Pantoffeltierchen und Augen untersucht. Aber nicht nur das.



Dieses Jahr hat sich der Biologiekurs der elften Klasse gewünscht, noch einmal etwas zu sezieren, weil es uns in den kleineren Klassen viel Spaß bereitet hatte. Da wir gerade das Thema „Das menschliche Auge“ behandelten, würde dies auch sehr gut in die Unterrichtsplanung hinein passen. So brachte unsere Lehrerin Frau Böhm in einer Biologiestunde noch einmal einen ganzen Eimer voller großer Schweineaugen mit.

Wir standen alle um den Lehrertisch herum und starrten voller Bewunderung in den Eimer. Doch dann war es plötzlich einen kurzen Moment lang ganz still, denn in dem Eimer waren nicht nur Augen, sondern auch ein Schweinehirn sowie etwas Undefinierbares, was sich später als Rückenmark des Schweines entpuppte. Wir alle waren sehr erstaunt, einige erschrocken, neugierig, angeekelt und dennoch freuten wir uns unheimlich, da wir das „Nervensystem des Menschen“ schon behandelt hatten, wir vieles über das Gehirn und das Rückenmark wussten und nun unser Wissen in die Tat umsetzten konnten. Wir legten alles mit blauem Papier aus und zogen uns Handschuhe über, nah-

men das Skalpell in die Hand und schon ging es los. Am Hirn konnten wir die graue und weiße Substanz, sowie die Blutgefäße und Furchen erkennen. Auch durften wir das Rückenmark mikroskopieren und haben alle die typische Schmetterlingsform erkennen können. Wir fühlten uns wie richtige Ärzte oder Wissenschaftler, die eine schwierige Operation oder Untersuchung durchführen. So ist Unterricht praxisnah und macht allen Spaß. Diesen Tag werden wir nicht so schnell vergessen.
~T. Killenberg (A15K2)~

Mathematik

Eine besondere Mathematikstunde mit Zukunftspotenzial

Am Donnerstag, dem 3. April 2014, kamen wir, die Klasse 7/1, nach der Kreativzeit in den Mathematikraum und sahen zwei für den Schulalltag eher untypisch gekleidete Personen.
Natürlich gab es großes Gemurmel**,** wer denn diese Leute sein könnten und so entstanden die wildesten Theorien. Nach dem Stundenklingeln stellte uns Frau Jentsch, unsere Mathematiklehrerin, die beiden Gäste als Angestellte der Sparkasse Waltershausen vor. Sie waren gekommen, um uns die Inhalte aus den vorherigen Stunden zum Thema Prozentrechnung aus einer anderen, ihrer Perspektive näher zu bringen.
So erklärten sie uns zum Beispiel, wie man Zinsen oder den Zinseszins richtig berechnet, was ein Dispositionskredit ist und dass die Bank mit 360 Tagen im Jahr rechnet. Danach machten wir uns selber an die Arbeit und füllten das mitgebrachte Arbeitsblatt aus.
Alles in allem war es eine sehr gelungene und informative Stunde, wofür wir uns im Namen der Klasse bei Frau Bertroff, Herrn Hollstein und Frau Jentsch bedanken möchten.
~J. Kreisl und J. Malsch, 07/1~

Mathematikwettbewerbe

Elisa und Thimea

An der Schulrunde der Mathematikolympiade im Schuljahr 2013/14 nahmen 27 Salzmanier teil. Am 2. Oktober 2013 hieß es 90 Minuten in der Reithalle schwitzen, um mit den besten Resultaten abzuschließen und zur Kreismathematik-olympiade am 13. November 2013 nach Gotha delegiert zu werden.

Die besten Ergebnisse erzielten:
Carolin Lichtenheld (Klasse 5), Elisa Sommer (Klasse 6) und Thimea Trüpschuch (Klasse 7).

Mit 37 von 40 Punkten gewann Elisa Sommer dann sogar einen ersten Preis auf Kreisebene, Thimea Trüpschuch mit 26 Punkten einen zweiten und Carolin Lichtenheld landete mit 30 Punkten in ihrer Klassenstufe auf Platz drei. Mit ihren sehr guten Ergebnissen durfte Elisa Sommer unsere Schu-

le dann sogar zur Landesmathematikolympiade vertreten, wo sie einen 1. Preis gewann. Auch dieses Schuljahr zeigte sich der ‚Känguru-Wettbewerb' wieder großer Beliebtheit. Insgesamt 68 Schülerinnen und Schüler unserer Schule nahmen am 20. März 2014 an diesem weltweiten Wettbewerb teil. Dabei ist die Salzmannschule nur eine von über 8000 deutschen Schulen.

Auf Bundesebene konnten dann folgende Platzierungen errungen werden:

Klasse 5:	Alexandra Zeth	2. Preis
	Phillip Siegert	3. Preis
Klasse 6:	Elisa Sommer	3. Preis
	Pauline Macholdt	3. Preis
Klasse 9:	Anna Kuntze	2. Preis
	Lukas Wesche	3. Preis
Klasse 10:	Denise Döll	3. Preis

Zum ersten Mal traten Salzmanier dieses Schuljahr auch zum PANGEA-Wettbewerb an. Dieser Wettbewerb wird seit 2007 in Deutschland durchgeführt und 2014 nahmen 106 837 Schüler an der Schulrunde teil.

An der Salzmannschule waren dies 46 SchülerInnen.

Am erfolgreichsten waren dabei

Nina Starzewski (Klasse 5),
Elisa Sommer (Klasse 6) und
Thimea Trüpschuch (Klasse 7),

welche dann auch zur Zwischenrunde in Erfurt antraten. Nina belegte im Land Thüringen einen dritten Platz und reiste zur Siegerehrung nach Gießen.

Nina Starzewski

Beschlossen wurde das mathematische Wettkampfjahr wie immer vom ‚Tag der Mathematik' in Erfurt. Am 10. Juli 2014 reisten Nikita Vakurin, Thimea Trüpschuch und Juliane Krannich nach Erfurt zu diesem Gruppenwettbewerb für die 7. Klassen.
Herzlichen Dank an alle Schüler/innen, die an den Wettbewerben teilgenommen haben, und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger!
~A. Jentsch~

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

Ausflug in die Jungsteinzeit

Die Klasse 5/3 machte am Mittwoch, dem 15.01.2014, einen Ausflug in die Jungsteinzeit. Die anderen 5. Klassen waren an anderen Tagen mit unseren Geschichtslehrern Frau Polcuch oder Frau Bode auf Exkursion. Wir besuchten das Schloss Friedenstein in Gotha. Im Museum für Regionalgeschichte erwarteten uns Frau Faber-Günther und ihre Assistentin. Zuerst sahen wir einen spannenden Film „Franziska vor 5000 Jahren“. Er hat uns gezeigt, wie die Menschen in dieser Zeit lebten. Danach teilten wir unsere Klasse in zwei Gruppen. Die eine Hälfte töpferte wie in der Jungsteinzeit ohne Töpferscheibe.

Die andere Hälfte besuchte die Ausstellung. Wir sahen verschiedene Werkzeuge und Gefäße. Dort erfuhren wir auch, wie man Feuer gemacht hat, und durften es auch selbst ausprobieren. Wir benötigten ein Holzbrett, einen kleinen Holzstab, einen Bogen und einen Haltestein. Aber auch vieles mehr erzählte uns Frau Faber-Günther. Danach wechselten wir die Gruppen. Nach diesem Ausflug waren wir um Einiges schlauer und es hat uns allen sehr gut gefallen.

~A. Zeth, 05/3~

Zurück zum Barock

Schloss Friedenstein in Gotha ist jedem ein Begriff, ob durch Klassenexkursionen oder Eigen- und Familieninteresse.

Am trüben und kalten Montag (18. November 2013) besuchten wir mit unserer Geschichtslehrerin Frau Bode eben jenes Schloss. Und wurden nicht enttäuscht.

Schon vom Südende war das Schloss unglaublich schön. Da es in der Übergangszeit von der Renaissance in den Barock gebaut wurde, fehlten ihm die typischen barocken Verzierungen.

Nachdem einer der Türme in der Vergangenheit abgebrannt war, wurde ein im Barock üblicher darüber gebaut. Als wir durch den fast offenen südlichen Flügel in den Innenhof traten, wurde uns erst einmal bewusst, welche Ausmaße dieses Gebäude hatte. Mit seinen 104m mal 162m ist es ein richtiger Koloss. Frau Roth, die Museumspädagogin, leitete uns durch die Hallen des Schlosses, durch die bereits 300 Jahre zuvor Herzog Ernst der Fromme, seine Frau und seine 18 Kinder liefen. Leider überlebten von diesen 18 Kindern nur neun. Zwei Mädchen und neun Jungen, unter denen nach Herzog Ernsts Tod das Land aufgeteilt wurde.

Als Herzog Ernsts Sohn Versailles besuchte, ließ er viele verschiedene Veränderungen an Schloss Friedenstein unternehmen. Es wurde verzierter, schöner. Im Speisesaal waren Spiegel, die das gelb-weiße Außenlicht widerspiegelten, und alles sah aus wie in einem Traum. Im Festsaal (oder Thronsaal) waren unfassbar präzise Deckenarbeiten an der Decke angebracht: von Atlas, der den Himmel trägt, bis hin zu Aphrodite.

Das Highlight dieser Reise durch die Zeit in den Barock war, dass zwei unserer Mitschüler Kleidung, die für diese Zeit üblich war, anprobieren durften. Bei der Frau musste zum Korsett ein Unterrock mit Überrock angezogen werden. Dazu ein Fächer und den Schönheitsfleck. Beim Mann war eine Weste mit Herrenrock, eine Hose bis zu den Knien und ebenfalls sein Fächer ein Muss. Beide trugen Perücken.

Es war ziemlich lustig mitanzusehen, wie unsere beiden Mitschüler sich in die Kleidung zwängten. Zum Schluss war uns dann noch ein Blick vom nördlichen Ausgang aus gegönnt. Es war wunderschön.
~N. Wenig, 08/3~

Religion / Ethik

Religion-Ethik-Projekttag

An der Salzmannschule werden sehr oft im Ethik und Religionsunterricht die gleichen Themen behandelt, wie z.B. das Thema: „Menschen brauchen Menschen“.
Zu diesem Anlass bekommen unsere Schüler eine spannende und lehreiche Begegnung mit dem Verband der Behinderten von Gotha.
Dieses Jahr im April war es soweit. Zu unserer Schule kamen einige Vertreter des Verbandes und waren bereit die Fragen, wie ein Mensch mit Behinderung lebt, zu beantworten.
Am Anfang haben wir zusammen zwei Filme geschaut und waren sehr begeistert, wie die technischen Entdeckungen heutzutage den Alltag von Menschen mit Behinderungen erleichtern und er besser organisiert ist. Wir haben gestaunt, was möglich ist, für diese Gruppe sich als Gleichberechtigte in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.
Themen wie Sport, Freizeitgestaltung, Besuch kultureller Veranstaltungen, Ausflug in die Natur bereiten für Menschen mit Behinderungen viele Probleme, die durch technische Fortschritte einige Erleichterungen mit sich bringen.
Es entstand ein sehr unterhaltsames Gespräch mit unseren Gästen, leider war die Zeit sehr knapp, aber mit der Hoffnung, dass sie uns wieder besuchen werden. Um das in Erinnerung zu halten, haben wir einige Fotos gemacht, welche unsere Verbundenheit weiter dokumentieren.
Mit dem Verband der Behinderten Gotha entstehen auch Projekte zum Thema UNESCO-Schule. Ebenfalls werden sie unsere musikalischen Schwerpunkte (Konzerte) besuchen.
~Fachschaften Ethik und Religion~

INTERSPORT
SCHENK
BAD LANGENSALZA
Marktstraße 7
99947 Bad Langensalza
Tel.: 0 36 03 / 81 12 13

Sport

Schulsportfest

Am 18. Juni fand in diesem Jahr im Stadion von Waltershausen, bei besten äußeren Bedingungen, unser diesjähriges Sportfest statt.
Zu Beginn stand für alle Schülerinnen und Schüler der 800m-Lauf bzw. der 1.000m-Lauf auf dem Programm. Anschließend begaben sich die Klassen an die verschiedenen Stationen und absolvierten die Disziplinen Sprint, Weitsprung und Kugelstoßen/ Ballwerfen.
Zum Rahmenprogramm gehörte ein Zweifelderballturnier für die Klassenstufen 5, 6 und 8. Die Klasstenstufen 8, 9 und 10 veranstalteten ein Volleyballturnier.
Den krönenden Abschluss bildeten dann die Staffelläufe, bei denen 8 Schüler/ -innen (maximal 4 Jungen) einer Klasse jeweils 100 m liefen. Das Sportfest war ein großer Erfolg, jeder Schüler/ jede Schülerin hat sein/ ihr Bestes gegeben.
Hoffen wir, dass das Sportfest 2015 bei ähnlich guten Bedingungen stattfindet.

Die diesjährigen Sieger:

Klasse 5		Punkte
Bezgin	Pavel	1024
Jantscher	Karam	1011
Wiedenhöfer	Luiz	886
Leinhos	Enna	1072
Wolf	Nelly	1041
Rochlitzer	Sophie Cecile	1031
Klasse 6		
Meyer	Jannis	1138
Heizmann	Bernd-Albrecht	1008
Willer	Pepe-Samuel	961
Penzel	Kira	1160
Schade	Josephine	1119
Göhring	Anastasia	1073
Klasse 7		
Keil	Maximilian Lukas	1476
Tchipev	Jan	1427
Seelbach	Djan-Lee	1279
Göring	Caprice Charleen	1239
Malsch	Johanna	1143
Meister	Lisa	1077
Klasse 8		Punkte
Niebergall	Max	1647
Marulanda Rios	Gilberto André	1456
Lips	Xaver	1428
Müller	Justine	1249
Heizmann	Mathilde	1190

Löbel	Katherina	1152
Klasse 9		
Döbbelin	Lukas	1541
Mann	Jonas	1404
Gimm	Julius	1370
Gärtner	Helena	1249
Hering	Tanja Michelle	1215
Dostmann	Sophie	1203
Klasse 10		
Cramer	Sebastian	1568
Bauerfeld	Johannes	1466
Prey	Jonas	1391
Krause	Nina	1241
Kranhold	Luisa	1138
Kriebisch	Susann	1126

Eine herausragende sportliche Leistung erzielte in diesem Jahr bei den Mädchen Kira Penzel und bei den Jungen Max Niebergall. Sie übertrafen prozentual die Bedingungen für das Erreichen der Ehrenurkunde am Höchsten.

Bei den Staffelwettbewerben gab es folgende Platzierungen:

Klassenstufe 5

1. Platz: 5/3
2. Platz: 5/2
3. Platz: 5/1

Klassenstufe 6

1. Platz: 6/2
2. Platz: 6/1

Klassenstufe 7

1. Platz: 7/1
2. Platz: 7/2

Klassenstufe 8

1. Platz: 8/1
2. Platz: 8/2

Klassenstufe 9

1. Platz: 9/2
2. Platz: 9/1
3. Platz: 9/3

Klassenstufe 10

1. Platz: 10/2
2. Platz: 10/1
3. Platz: 10/3

~R. Dobeneck, Fachschaftsleiter Sport~

Crosslauf 2013: Ergebnisse

Auch im Jahr 2013 führte kein Weg am Schulcross vorbei, den 1400 Metern auf der Schnepfenthäler Hardt. Gefürchtet, aber eben auch das Maß, an dem sich die Läufer unserer Schule messen lassen müssen. Nach einer Verkürzung der Strecke, da das Teilstück am Turnplatz vorbei nicht zu belaufen war, sahen die besten Läufer ihre Chance, den bis dahin von Max Weber gehaltenen Rekord von 5:01min zu knacken. Natürlich wird er wohl vorerst nicht zu knacken sein, eben weil die Strecke nicht mehr die gleiche ist, aber die 5-Minuten Schallmauer leuchtete doch verlockend am Horizont bzw. galt es auch für die Mädchen und jungen Damen der Schule die Nummer auf der Minutenanzeige der Stoppuhr von einer Sechs in eine Fünf zu verwandeln. Und sie wackelten schon die Rekorde. Andre Marulanda Rios kratzte mit 5:03 haarscharf daran vorbei und auch Lea Marie Albert, die schnellste Läuferin der Schule (und das übrigens schon zum dritten Mal) verpasste die magische Grenze um nur acht Sekunden. Aber wer weiß, was das nächste Jahr bringt. Mit Sicherheit einige Atteste, nicht ganz unwahrscheinlich ist auch, dass einige Schüler nicht mit ihren Leistungen zufrieden sein werden, jedoch ebenso wird sich für viele Schüler das regelmäßige Joggen auszahlen und sie werden stolz sein, sich der Herausforderung gestellt zu haben. Und die Zeit ist reif für einen neuen Schulrekord. Wetten?

Spieß	Hannah	05/3
Wolf	Nelly	05/2
Abra	Nora	05/2
Jantscher	Karam	05/1
Hering	Adrian Fabrice	05/1
Lipski	Yorrick	05/2
Schubert	Vivian Celine	06/2
Penzel	Kira	06/2
Ruppert	Lea Sophie	06/1
Meyer	Jannis	06/2
Emmrich	Johann Joseph	06/1
Heizmann	Bernd-Albrecht	06/1
Göring	Caprice Charleen	07/1
Meister	Lisa	07/1
Hubner	Julia	07/2
Seelbach	Djan-Lee	07/2
Körner	Mattis Eric	07/1
Gramann	Johannes	07/1
Dauer	Pauline	08/3
Fassler	Lisa	08/3
Mohr	Caroline Amalia	08/2
Marulanda Rios	Gilberto André	08/2
Niebergall	Max	08/1
Bertroff	Marius	08/2

Topp	Maria	09/3
Kuntze	Anna Sophie	09/1
Ortlepp	Andrea	09/2
Gimm	Julius	09/1
Döbbelin	Lukas	09/2
Schneider	Kevin	09/1
Losch	Friederike	10/1
Von Frankenberg und Ludwigsdorff	Deborah	10/1
Hein	Lea	10/3
Prey	Jonas	10/1
Schmidt-Werthern	Jakob	10/3
Cramer	Sebastian	10/2
Killenberg	Terése	A15K1
Wecker	Leonore	A15K2
Schrön	Laura	A15K1
Röhricht	Felix	A15K1
Graf	Jürgen	A15K2
Jüngel	Espin	A15K2
Albert	Lea Marie	A14K1
Cramer	Anna	A14K2
Hoppe	Tina	A14K2
Tzschöckel	Niklas	A14K1
Schottmann	Florian	A14K1
Körner	Nils Pascal	A14K1

Die Elite fährt Ski (und Snowboard)

TAG 1

Am 3.2.2014 fuhren wir, die 6.Klassen der Salzmannschule, nach Regen in den Bayerischen Wald. Nach 5 Stunden kamen wir endlich im „tiefverschneiten“ Regen an. Nachdem wir die Bungalows bezogen hatten, ging es gleich in die Turnhalle, um dort schöne Sportspiele zu betreiben. Um 17.45 Uhr gab es leckere Spaghetti und die verbrannten Kalorien waren schon wieder auf der Hüfte. Also nochmal raus zur Fackelwanderung durch den dunklen Wald. Um 22.00Uhr war dann Nacht“ruhe“.

TAG 2

Heute ging es schon auf die Piste oder in die Loipe. Bei Snowboard und Ski Alpin lief es toll, dank der Unterstützung der FSJler vom Sportcamp Regen. Das Wetter war richtig klasse, auch wenn der Schnee etwas nass war. Einigen von uns tat das Hinterteil abends dann doch schon etwas weh und die Beine auch. Leider mussten wir manchmal etwas lange warten, denn es waren ziemlich viele Leute am Hang. Aber morgen sollen die Gruppen anders aufgeteilt werden, dann geht es bestimmt etwas schneller. Nach dem Abendbrot (Knödel und Gulasch) gab es eine kurze gemeinsame Auswertung des Tages und wer dann noch nicht genug hatte, der konnte noch ein Stündchen in der Halle 2-Felderball spielen.

TAG 3

Genau ins Schwarze

Wieder ein Tag angefüllt mit Action. Rauf und runter ging es auf der Piste, aber auch in der Loipe. Die Snowboarder (Anfänger) lernten heute das Drehen und das Kurvenfahren. Die Snowboarder, die schon etwas Erfahrung hatten, fuhren heute auf einer der roten Pisten. Nachdem wir dann alle völlig durchnässt mit dem Skifahren fertig waren, fuhren wir mit dem Bus wieder zurück. Danach durften wir uns erstmal ausruhen. Zum Abendbrot gab es Spätzle und Rahmgeschnetzeltes. Nach dem Abendbrot werteten wir den Tag aus. Dann hatten einige immer noch nicht genug und spielten noch eine Runde Basketball. Aber der Knaller war das Bogenschießen in der Halle. Andere zog es eher auf Sinas Geburtstagsparty und feierten wild bis in die Nacht hinein. Hoffen wir, dass sie morgen am Hang nicht einschlafen.

~Laura, Pepe und Paule~

Nein, eingeschlafen sind sie nicht. Denn am letzten Tag war nochmal richtig Action angesagt, denn das Erlernte sollte natürlich auch gebührend ausprobiert werden. Das Wetter spielte auch nochmal richtig mit.

Die Langläufer sollten aber auch nicht vergessen werden, denn wer mal mit Langlaufski bergauf und bergab gefahren ist, der weiß, dass das RICHTIG anstrengend ist. Ein-

fach mit dem gemütlichen Sessellift auf den Hang fahren und dann wieder runter rutschen, das kann jeder. Wir haben alle Höhenmeter zu Fuß zurückgelegt und das waren einige! Und dann wieder den Berg runter fahren (ohne zu stürzen), ist mit Langlaufski auch eine Kunst. Es war eine kleine, aber coole Truppe, die da am Bretterschachten ihre Runden zog und nachts sicherlich sehr gut schlafen konnte. Aber keiner gab auf (auch wenn er manchmal kurz davor war).
Es sei aber allen Schülern der Klassen 6/1 und 6/2 auch im Namen der Lehrer gedankt, die in Minimalbesetzung reisen mussten. Dass alles so gut klappte, war zwar einerseits das Verdienst der Mitarbeiter des BLSV – Camps in Regen, aber diese hätten sicherlich mit nur halb so viel Elan mitgearbeitet, wenn sich unsere Schüler nicht so toll benommen hätten. Der Hauptgrund für drei sehr schöne Tage waren unsere Jungs und Mädchen.

Habt herzlichen Dank und mit euch fahren wir jederzeit wieder.
~Frau Thiel, M. Weigel, R. Dobeneck und K. Jänner~

Arbeitsgemeinschaften

AG Theater

Theater - AG der 5. Klassen

Gleich zu Beginn des Schuljahres entschieden sich 18 Schülerinnen, ihr schauspielerisches Talent in einer Theater - AG unter Beweis zu stellen. Zunächst standen Aufwärmübungen auf dem Programm, doch das genügte natürlich nicht.
Die Wahl des Stückes fiel nicht schwer. Allen gefiel „Tonnenfieber“ von Hans-Peter Tiemann.
Eine seltsame „Krankheit“ bricht in der Stadt aus. Kinder wollen ab sofort nur noch in Mülltonnen leben. Eltern versuchen mit viel Liebe und auch mit Gewalt ihre Kinder davon zu überzeugen, dass eine Mülltonne kein Aufenthaltsort für sie sein könne. Auch

Wissenschaftler haben keinen Rat. Das Tonnenfieber verbreitet sich immer mehr. Selbst Erwachsene kriechen in die Tonne...

Die Schüler hatten viel Spaß bei den Proben und nutzten in Ermangelung von richtigen Mülltonnen Plastiksäcke. Das Stück wurde einmal vor allen 5. Klassen und Interessierten und ein zweites Mal vor den Eltern vorgeführt und bekam viel Applaus.
~K. Klatt~

Theater - AG der 6. Klassen

Pauline Macholdt aus der Klasse 6/1 hatte theaterbegeisterte Mitschüler gefunden, die das von ihrem Cousin selbst verfasste Theaterstück „Roma“ aufführen wollten. Nun fehlten noch der zeitliche Rahmen und ein Raum zum Proben. So trafen sich die Mitglieder der neu gegründeten Theatergruppe immer freitags in der Kreativzeit im Raum 318, der sich schnell in einen römischen Kaiserpalast, in eine Wüste oder in den Palast des Sultans verwandelte. Auch wenn das Stück von den wissenschaftlichen Erkenntnissen über Kaiser Augustus abwich, so hatten alle ihre Freude an den fiktiven Töchtern Augustina und Cleo, die unterschiedlicher nicht sein konnten.
Der Sultan will Cleo rauben lassen, doch seine Diener erwischen Augustina. So macht sich die Jüngere auf die Suche nach ihrer Schwester in den fernen Osten und ahnt nicht, dass sie sich in den Sohn des Sultans verlieben wird.
Zum Sommerfest am 14.06.2014 konnte es aufgeführt werden und erhielt viel Anerkennung.
~K. Klatt~

AG Traditionsturnen im Schuljahr 2013/2014

Die Gruppe der Arbeitsgemeinschaft Traditionsturnen durfte sich im Schuljahr 2013/2014 über mehrfache Unterstützung freuen. Die SchülerInnen der Klassenstufe 5 verstärkten die feste Gruppe genauso wie SchülerInnen der Oberstufe auf mittlerweile 25 AG TeilnehmerInnen.

Erstes Highlight im Schuljahr 2013/2014 war zweifelsfrei der Tag der offenen Tür im Februar 2014. Hier konnten die SchülerInnen der AG ihr Können in der Turnhalle in Ibenhain unter Beweis stellen und ernteten für ihre Darbietung tollen Applaus des Publikums.

Die traditionelle Kür, bestehend u.a. aus Übungen am Schwingbaum und Stelzenlaufen, war ebenfalls Bestandteil eines sehr außergewöhnlichen Auftritts im April 2014. Hier besuchte uns das Team von Galileo Pro 7, um zu erfahren, wie sich Schüler vor ca. 200 Jahren fit hielten. Auch der Moderator Jan Schwiderek kam an einem Fußkuss nicht vorbei und löste die Aufgabe gar nicht schlecht. Alles in allem ein Riesenspaß!

Das Sommerfest am 14.06.2014 und das damit verbundene 230-jährige Schuljubiläum sollte das Highlight des Schuljahres werden. Die AG Traditionsturnen lockte mit ihrem Programm mehr als 100 Zuschauer auf den Traditionsturnplatz an der Hardt in Schnepfenthal. Die Aufführung war ein voller Erfolg, den sich die SchülerInnen um Saskia Eichhof, Thimea Trüpschuch, Alexandra Franke, Kevin Schneider etc. redlich verdienten.

Trotz des Erfolges soll das kommende Schuljahr einige Veränderungen im Rahmenprogramm bringen, da die bis dato aktuelle Kür seit mehreren Jahren „unangetastet“ und somit bekannt ist. Daraufhin schlossen sich die tragenden Säulen der AG Traditionsturnen in der Projektwoche am Ende des Schuljahres

2013/2014 zusammen und formten eine großartige Abfolge von traditionellen, aber neu aufgeführten Elementen, ganz im Sinne der pädagogischen Vorfahren hier in Schnepfenthal!
~G. West, AG – Leiter~

Radio AG – Interview mit Ministerpräsidentin und Bildungsminister

Die Mädels der Radio AG Ria, Karina, Julia, Julia und Selina nahmen als Berichterstatter am Landesschülertag 2014 in Erfurt teil.

Zwei Tage lang wurde beraten zu Themen, die den Schülern auf dem Herzen liegen wie Noten in Begabungsfächern, Unterrichtsausfall oder Ganztagsschule. Als Gäste zu diesem Landesschülertag im Thüringer Landtag konnten die Ministerpräsidentin des Landes Thüringen, Christine Lieberknecht, und der Bildungsminister Christoph Matschie begrüßt werden. Das Radio-Team der Salzmannschule konnte in einem Exklusivinterview seine Fragen loswerden. So waren Fragen um die Entscheidung G8 oder G9 in Thüringen Thema des Interviews, aber die Salzmannreporter interessierten sich auch für neueste Entwicklungen rund um das Englischabitur an der Salzmannschule, die technische Ausstattung an den Schulen des Landes Thüringen und dafür, wie es nach der Wahl im Herbst weitergehen wird im Bildungsministerium. Sie stellten auch so persönliche Fragen wie z.B. wann Frau Lieberknecht das letzte Mal selbst in einer Schulbank gesessen hat. Nach anfänglichen Berührungsängsten verlief das Interview sehr professionell und ist auf dem Blog der Salzmannreporter youbuddy.de/salzmanier zu hören.
~C. Fuchs~

Lachen bis der Arzt kommt.

„Was denn? Schon wieder ein Jahr vorbei? Kinder wie die Zeit vergeht. Naja, solange es das Lachen nicht tut, nicht wahr? Ha, ha. Wir haben uns ja lange nicht mehr gesehen. Und? Wie geht´s uns denn? So, dann wollen wir sie mal abhören. Wie bitte? Sie werden schon abgehört? Sie Glückspilz.

Ohrenschmerzen haben Sie auch? Ja, selbst schuld, wenn sie täglich Radio hören. Und dabei ist die Musik noch nicht mal das Schlimmste. Hiobsbotschaften und Katastrophenmeldungen am laufenden Band. Sie meinen, da will man am liebsten gleich in die Grube springen? Na, na. Ganz so weit ist es ja noch nicht. Vorher müssen wir noch sehen, ob man noch etwas von Ihnen gebrauchen kann.

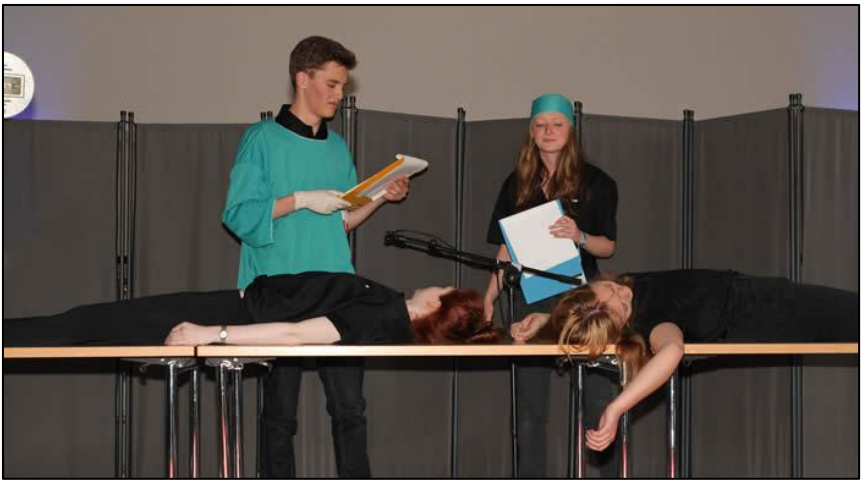
Hallo? Hallo? Ja, Schwester, was hat er denn? Einen Organspendeausweis! Na, das ist doch mal was. Tja, Schwester, meine Anamnese: Scherzversagen hervorgerufen durch akute Zwerchfellunterfunktion und Scherzklappenfehler.

Da hilft nur eins: Lachgas und dann eine vorschriftsmäßige Scherz – Lungen Wiederbelebung und dann raus aus dem Bett und ab zum Kabarettungsdienst. „

Die GutsMüthigen waren sich ihrer Verantwortung natürlich bewusst und verabreichten zum Sommerfest, die einzig wahre Medizin, nämlich eine ordentliche Dosis Humor. Pünktlich zum vereinbarten Termin wohlgemerkt. Man hätte sich auch (Achtung Wortspiel) an die gängige PRAXIS halten und das Publikum zwei Stunden sitzen lassen können. Und das ganze Programm gab es ohne Zuzahlung wohlgemerkt, aber keinesfalls umsonst.

Wie schafft ihr das nur immer wieder genau auf den Punkt bereit zu sein? Das fragt uns das begeisterte Publikum immer wieder. Die Antwort ist einfach: wir haben keine Ahnung. Vielleicht ist es das untrügliche Gespür dafür, was unserem Publikum so Bauchschmerzen bereitet. Wir haben unsere Finger am Puls der Zeit, unser Ohr an der Klasse, wir sind das Thermometer im Mundwinkel der Schüler, der Verbandskasten für die Seele der Lehrer, das Pflaster auf dem Daumen der Hausmeister, das Klistier am … na gut, ihr versteht, was wir meinen.

Und so erstellten wir in gewohnter Manier (also auf den letzten Drücker, mit kaum vertretbarem Aufwand und ohne Rücksicht auf den Endjahresnotenstress) ein Programm, das letztlich nur durch unsere hochbegabten Sanitäter Bene, Felix, Lorna, Nadia, Sarah und Mieke seine heilende Wirkung entfalten konnte.
Übertragung durch Ansteckung war in diesem Falle ausnahmsweise erwünscht und Nebenwirkungen hoffentlich erreicht, denn ist nun mal nicht zu widerlegen:
Lachen ist und bleibt die beste Medizin.



Ach, und hier ein gut gemeinter Rat vom Kabarett ihres Vertrauens: Besorgt euch jetzt schon eine Termin, denn nächstes Jahr haben wir 10jähriges. Wer weiß, wie lange die Kasse noch zahlt.
~K. Jänner~

Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal

Sie sagen, es ist Ton – wir sagen, es ist Kunst!
Jeden Montag und Dienstag treffen sich Schüler aus unterschiedlichen Klassenstufen im Keramikatelier der Schule. Dort entstehen dann die verschiedensten Kunstwerke. Von schön verzierten Kuchenplatten über selbstgedrehte Tassen bis zu großen Sparschweinen ist alles dabei.
Die Keramik AG ermöglicht uns, uns von dem manchmal stressigen Schulalltag zu erholen. Neben entspannender Musik und Spekulatius sind auch die unterstützenden Kommentare unserer Mentoren Herrn Cassagnes und Frau Schulze eine große Hilfe, um unsere volle Kreativität zu entfalten.

Es finden auch regelmäßig Ausstellungen statt, bei denen sich jeder selbst von der Einzigartigkeit der Objekte überzeugen kann. Ebenso sind wir bereit, Sie am Tag der offenen Tür zu empfangen und stehen jeder Art von Fragen offen.
~L. P. Lützkendorf, H. Cremer und J. Krauß, Klassenstufe 8~

Museum

Neues aus dem Museum

Das Highlight dieses Schuljahres war die Eröffnung des ersten Raumes der historischen Naturaliensammlung am 14. 06. 2014.
Hier sind seitdem die Mineraliensammlung, ornithologische Exponate und andere Präparate zu bestaunen, worauf die AG Schulgeschichte und die AG Naturalienkabinett eifrig hingearbeitet haben.

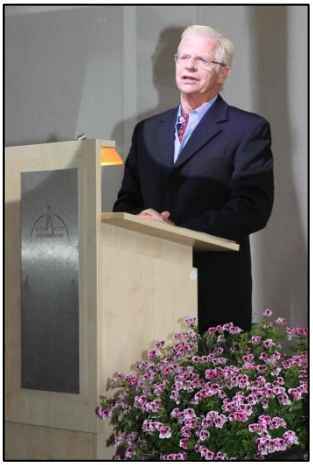
Herr Adam, Frau Böhm und eine Gruppe von Schülern haben die historischen Bestände katalogisiert und aus der umfangreichen Anzahl der Exponate einige für die Präsentation ausgewählt.

Die Gesteins- und Mineraliensammlung wurde in akribischer Feinarbeit von Herrn Dr. Holzhey ehrenamtlich geordnet und inventarisiert. Diese ist nun in einem maßgefertigten Schrank ausgestellt. Eine große Unterstützung war hierbei erneut Diplom-Designerin Frau Aé Karguth, die die Gestaltung und Einrichtung begleitet hat. Die AG Schulgeschichte unter der Leitung von Frau Bode hat den Raum für die Renovierungsarbeit geräumt. Diese wurde dann ausgeführt von den Hausmeistern Herr Strebe und Herr Angermüller.

Die AG Schulgeschichte war außerdem verantwortlich für die Aufnahme von Schenkungen, wie zum Beispiel mehrere Jahrgänge von „Der Bote aus Schnepfenthal“, ein Wandteller mit Schulansicht von etwa 1900, Fotoalben in den Bestand des Schulmuseums. Weiterhin wurde die Registrierung und geschützte Archivierung der Museumsbestände fortgesetzt. Neben kleineren Führungen von Besuchergruppen ist die AG auch bei größeren Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür sowie dem Sommerfest besonders aktiv. Stündlich führen hier Schüler der AG, gekleidet in Zöglingsuniform, Gäste durch das Museum und über das gesamte Schulareal.

~B. Stolle, A. Wecker, H. Reinhardt,10/1, A. Hoffmann, 10/3~

Bemerkungen zur Bearbeitung der historischen Sammlung von Gesteinen, Mineralen und Fossilien als Bestandteil des Naturalienkabinetts an der Salzmannschule



Bei einem Besuch wurden mir im Rahmen einer Neuerfassung der Objekte des Naturalienkabinetts an der Salzmannschule (siehe ADAM 2014) Gesteins- und Mineralproben aus dem 18. / 19. Jahrhundert einschließlich einiger Fossilien in einem völlig unzureichenden, d. h. verwahrlosten Zustand in Schubfächern sowie einigen Behältnissen zugänglich gemacht (Abb. 1 bis 3). Dabei konnte ich den notwendigen Arbeitsumfang zur Bestimmung und Neuordnung dieses Sammlungsbestands als Vorarbeit zur künftigen Gestaltung einer Ausstellung des Naturalienkabinetts im Obergeschoss von Haus 4 erahnen. Durch meine frühere Tätigkeit als Kurator der mineralogischen Sammlungen am Gothaer Museum der Natur hatte ich auf dem Gebiet der Bearbeitung historischer Sammlungsbestände Erfahrung sammeln können. Die meisten Objekte des oben genannten Sammlungsbestands waren verschmutzt und noch vorhandene Pappschachteln befanden sich in einem unzureichenden Zustand, teils noch mit einem Pilzsporenbesatz (vgl. Abb. 3). Ihre Reinigung / restauratorische Bearbeitung machte sich deshalb erforderlich. Erst danach konnten die Schachteln vor allem den noch später genannten Sammlungssuiten 4 (Teile III u. IV) sowie 8 bis 10 wieder zugeordnet werden. Die über längere Zeiträume auf die Sammlungsobjekte einwirkende hohe relative Luftfeuchte hat auch zum Zersatz einer Anzahl sulfidischer Minerale geführt (Abb. 4). Neben den Gesteinen, Mineralen und Fossilien zählen zum Sammlungsbestand weiterhin etwa 60 formatisierte angeschliffene „Marmortäfelchen“ (Abb. 5). Zur Bestimmung und Neuordnung all dieser Sammlungsobjekte erfolgten von Juni 2013 bis Juni 2014 etwa 45 jeweils eintägige Besuche im Schulmuseum. Hinzu kamen zahlreiche Arbeitsstunden in Erfurt sowie noch etwa 12 Besuche musealer Sammlungen, wie u. a. in Weimar, Gotha und Schleusingen, die für vergleichende Betrachtungen zur Bestimmung / Einordnung von Sammlungsobjekten sehr nützlich waren. Danach konnte die Neuordnung der historischen Sammlung im Juni 2014 abgeschlossen werden. Als regionale Schwerpunkte gelten besonders der nordwestliche Thüringer Wald sowie das Gebiet der ehemaligen k. u. k. österreichisch / ungarischen Monarchie. Auch der Harz ist mit einer Anzahl an Mineralen vertreten. Zu diesem Sammlungsbestand war in der Folge der Bestimmung und Einordnung der einzelnen Objekte gleichfalls ein Verzeichnis neu zu erarbeiten, denn ein historisches existiert offensichtlich nicht mehr. Dabei konnte lediglich auf eine Anzahl noch vorhandener Sammlungsetiketten sowie auf wenige schriftliche Quellen zurückgegriffen werden. Mit dem neuen Verzeichnis, das der Schulleitung zum „230. Geburtstag“ der Einrichtung übergeben werden konnte, ist der noch vorhandene Bestand an Gesteinen, Mineralen sowie Fossilien nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand entsprechend seiner historischen Bedeutung umfassend dokumentiert worden. Neben den betreffenden Erläuterungen zur Auflistung der einzelnen Sammlungsobjekte und deren Einordnung in die ein-

zelnen Sammlungsteile enthält das Verzeichnis ebenfalls Angaben zu den Einrichtungen bzw. Personen, welche bei der Bearbeitung Unterstützung gaben. Möge das Verzeichnis Besuchern des Museums an der Salzmannschule, und besonders den am Naturalienkabinett mit seinen Gesteinen und Mineralen Interessierten, ein Leitfaden werden. In Verbindung mit dem Verzeichnis trägt der Sammlungsbestand zum Verständnis der Anlage solcher Sammlungen sowie entsprechender Anschauungen zum Ende des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bei.

Wo aber lagen die Probleme bei der Bearbeitung der historischen Sammlung? Vor allem wegen eines fehlenden Verzeichnisses ergaben sich zunächst vielfältige Fragen zur Bestimmung und zum Fundort der jeweiligen Sammlungsobjekte als erstes Hauptproblem. Glücklicherweise ist ein knappes Viertel der meist in deutscher Kurrentschrift beschrifteten Sammlungsetiketten erhalten geblieben (Abb. 6 bis 9), die es gleichfalls zu bewahren gilt. Sämtliche historischen Etiketten, welche vorrangig in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts einzuordnen sind, haben einer entsprechenden Überprüfung und Zuordnung zu den betreffenden Sammlungsobjekten bedurft. Die Einordnung der Sammlungsobjekte schließt ebenso 62 Gesteinsproben des nordwestlichen Thüringer Waldes ein, bei denen die handschriftlichen Fundort-Etiketten als Besonderheit mit rotem Siegellack (?) unmittelbar an den Proben befestigt sind (Abb. 10). Weiterhin weisen die schon erwähnten „Marmortäfelchen“, welche gleichfalls 1786 Eingang in den Sammlungsbestand fanden, Fundortangaben auf ihren Rückseiten auf. Diese Sammlungsteile einschließlich einer kleinen Kollektion „Carlsbader Steine“ (Abb. 11) zählen zu den ersten Zuwendungen nach Gründung der „Erziehungsanstalt“. Informativ waren in diesem Zusammenhang die „Nachrichten aus Schnepfenthal“ mit den Jahrgängen 1786 bis 1842. Danach liegen jedoch keine weiteren verwertbaren Hinweise vor. Eine Publikation von WITTICH (1807) stellt eine andere nutzbare schriftliche Quelle zu Teilen des Sammlungsbestands aus Thüringen dar. Neben diesen schriftlichen Quellen gelten die Etikettierungen somit als wichtigste überlieferte Aufzeichnungen, auf deren Basis die Bearbeitung und schließlich Neuordnung der Sammlung vorgenommen werden musste. Die Angaben auf den historischen Etiketten wurden grundsätzlich übernommen. Erstere stellten die Grundlage für jegliche Sortierung und damit Einordnung der betreffenden Objekte in den neu gegliederten Sammlungsbestand dar. Fehlende Etiketten wurden oft zum Problem, noch zumal gerade Fundortangaben bei geowissenschaftlichen Sammlungsobjekten für ihre Neuordnung von gravierender Bedeutung sind. Bei zahlreichen Sammlungsobjekten waren sowohl bezüglich der Bezeichnungen als auch der Fundorte nach Möglichkeit nachträglich Angaben zu machen. Abgesehen von den dabei für die Gesteine und Minerale in der Regel genutzten zeitgemäßen Termini sind aber die im 18. / 19. Jahrhundert üblichen Fundortangaben beibehalten bzw. angegeben worden. Die u. a. nach Vergleichen in anderen Sammlungen ermittelten wahrscheinlichen Fundorte wurden jeweils mit einem Fragezeichen versehen, falls sie nicht als „sicher“ gelten können. Hilfreich waren insgesamt besonders Vergleiche mit „klassischen“ Sammlungen, welche sich auf J. W. von Goethe / Weimar, K. E. A. von Hoff / Gotha oder auf einen Bestand von Dr. Ch. A. Zipser / Neusohl (- im Naturhistorischen Museum in Schleusingen) beziehen lassen. Mehrdeutigkeiten schlossen allerdings nachträgliche Fundortangaben aus. Auf dem (neuen) Sammlungsetikett bzw. im Verzeichnis erscheint in diesen Fällen der Vermerk „ohne Fundort“. Dennoch erfolgte jeweils der Versuch

einer zumindest regionalen Zuordnung solcher Sammlungsobjekte innerhalb des betreffenden Sammlungsteils.

Die neu zu erarbeitende Gliederung der Sammlung stellte das zweite Hauptproblem im Rahmen der Bearbeitung dar. Hierzu waren vielfältige Überlegungen zur Sammlungsgeschichte sowie überhaupt zur Anlage derartiger Sammlungen im Zeitabschnitt der Aufklärung erforderlich. Der schon erwähnte Zugang zu den betreffenden öffentlichen Sammlungen erleichterte aber solche sammlungshistorischen Betrachtungen neben den oben genannten schriftlichen Quellen. Betrachtungen zu Größe und Format besonders der Gesteinsproben, sowie zur Art der Etikettierungen waren weiterhin von Bedeutung bei den Gliederungsversuchen des Sammlungsbestands. Aus den verschiedenen Informationen ging letztlich hervor, dass sich der ursprüngliche Bestand sowohl aus Einzelobjekten, als auch einer Anzahl meist kleinerer Einzelsammlungen zusammensetzte. Unter Berücksichtigung sämtlicher Gesichtspunkte erwies sich im Ergebnis verschiedener Gliederungsversuche eine Unterteilung des historischen Bestands in sogenannte Suiten als sinnvoll. Eine solche Handhabung kann als Annäherung an die ursprüngliche Gliederung der Sammlung gelten. Der vor allem auf regionalen Gesichtspunkten basierende Gliederungsversuch in Suiten entspricht einem Prinzip, wie es beispielsweise die Goethe`schen Sammlungen in Weimar aufweisen. Als wesentlicher Teil des Sammlungsbestands ließen sich letztlich insgesamt 12 Suiten aushalten. Die Suiten umfassen neben den kleinen formatisierten „Marmortäfelchen“ (Suiten 1 u. 2) und Quellsintern („Carlsbader Steine“; Suite 3) wie schon angedeutet vor allem Sammlungsobjekte thüringischer, teils auch harzer und besonders „ungarischer“ Provenienz. Die Sammlungsobjekte aus Thüringen untergliedern sich in die „Thüringischen Gebirgsarten“ (Suite 4), weiterhin als gesonderte Suite 5 in die „Gebirgsarten der Herrschaft Schmalkalden“ (-vom „Berg- und Salzrichter zu Schmalkalden“, Ch. C. F. WITTICH) und in die Suite 6, Minerale aus Thüringen. Charakteristische Nummer-Etiketten weisen die Gesteinsproben von WITTICH, der diese in der oben erwähnten Publikation beschrieb, auf (Abb. 12). Bemerkenswert ist ferner, dass sich unter den Sammlungsobjekten der Suiten 4 und auch 6 solche des in Goethes Diensten gestandenen Ilmenauer Bergrats J. C. W. Voigt befinden, wie sich aus Hinweisen in den „Nachrichten aus Schnepfenthal“ von 1786 ergibt. Eine Ausgliederung dieser Objekte war allerdings bisher nicht möglich. Neben den thüringer Sammlungsobjekten in den Suiten 4 bis 6 wurden die Minerale aus dem Harz zur Suite 7 zusammengefasst. Bei den relativ umfangreichen „ungarischen“ Suiten 8 bis 11, die Zuwendungen des Gymnasialprofessors Dr. Ch. A. ZIPSER aus Neusohl (-jetzt Bansca Bystrica) sind, deuten die Objekte vor allem entsprechend ihrer differenzierten Nummer-Etikettierung auf ihre jeweilige Zusammengehörigkeit hin (Abb. 13 u. 14). Bei diesen bis 1842 erfolgten Zuwendungen hat es sich um ursprünglich relativ größere Teilsammlungen gehandelt. Eine auf das ehemalige Gebiet der K. u. K. österreichisch / ungarischen Monarchie sich beziehende Buchpublikation von ZIPSER (1817) ist in diesem Zusammenhang besonders hervorzuheben (Abb. 15). Alle anderen, in diese Suiten nicht einzuordnenden „ungarischen“ Minerale wurden zur Suite 12 zusammengefasst. Diejenigen Gesteine, Minerale und Fossilien, welche jedoch nicht mit den genannten Suiten zu erfassen waren, sind im Verzeichnis in einem zweiten Abschnitt gesondert zusammengefasst worden. Das letztlich insgesamt fast 50-seitige Verzeichnis liegt seit Juni 2014 im Museum der Salzmannschule vor. Eine gesonderte Zeitschriftenpublikati-

on ist darüber hinaus für das Jahresende 2015 vorgesehen. Für die Zukunft ist die weitere Erschließung des historischen Sammlungsbestands zu empfehlen. Dies bezieht sich auf die Fortsetzung von Recherchen zur Sammlungsgeschichte, besonders über die weitere Aufklärung von Zuwendungen. Erinnert sei vor allem an die Sammlungsobjekte der Suiten 4 und 6, von denen manche ihren Ursprung in der Sammeltätigkeit von Bergrat Voigt haben.

Abschließend noch einige kritische Anmerkungen. Während die im Wesentlichen bis in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts an der Salzmannschule eingegangenen Sammlungsobjekte über lange Zeit erhalten geblieben sind, ist es um so bedauerlicher, dass offensichtlich besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unsachgemäß mit dem historischen Bestand an Gesteinen, Mineralen und Fossilien sowie ihren Etikettierungen umgegangen wurde. Wie die 1954 / 55 erfolgte „Neuordnung der Steinsammlungen“ dabei zu bewerten ist, muss an dieser Stelle offen bleiben. In Verkennung des historischen und wissenschaftshistorischen Charakters der Sammlung gibt es aber Hinweise, dass Sammlungsobjekte wohl schon Ende der vierziger Jahre und in den fünfziger Jahren als Lehrmittel dienten. Ein unsachgemäßer Umgang mit den Objekten sowie ihrer Nummerierung und Etikettierung war die Folge. Die originalen (historischen) Nummer-Etiketten wurden verschiedentlich entfernt oder überklebt. Ebenso gingen Sammlungsetiketten verloren oder wurden nachträglich „ergänzend“ beschriftet, wie schon eines der abgebildeten Etiketten (vgl. Abb. 8) erkennen lässt. Eine „besondere Praxis“, die Rückseite eines historischen Sammlungsetiketts zur Beschriftung zu nutzen, dokumentiert das folgende Beispiel. Bei einem Bleiglanz-Würfel aus einem der historischen Bergwerke von Clausthal im Harz ist die Rückseite des historischen Etiketts beschriftet worden, um dieses dann mit der ursprünglichen, d. h. original beschrifteten Vorderseite (!) auf eine Würfelfläche des Objekts zu kleben (Abb. 16). Durch eine solche Veränderung mancher historischer Sammlungsobjekte einschließlich ihrer Etikettierungen ist ein verantwortungsloser Umgang zu konstatieren. Zu den als Lehrmittel genutzten Objekten sind großformatige, mit Tusche beschriftete Etiketten auf der Rückseite von Formularpapieren der Schule Ende der 50er Jahre angelegt worden (Abb. 17 u. 18). In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden ferner bestimmte Proben, wie u. a. zahlreiche Schwerspatproben aus dem Gebiet Trusetal, dem historischen Bestand hinzugefügt, welche nunmehr wieder auszusondern waren. Letzteres galt ebenso für die zersetzten sulfidischen Minerale (vgl. Abb. 4). Neben den Verlusten, wozu auch Entnahmen zählen, waren weiterhin leider auch Beschädigungen, wie beispielsweise zerteilte Mineralproben belegen, festzustellen. Auf die insgesamt zu verzeichnenden Verluste wurde soweit als möglich im neuen Verzeichnis hingewiesen. Der ursprüngliche historische Bestand ist mit wahrscheinlich weit über 1000 Sammlungsobjekten einzuschätzen. Bezüglich des noch erhalten gebliebenen Bestands mit 777 laufenden Nummern besteht um so mehr die Verpflichtung zu dessen Erhaltung. Die inzwischen seit Juli 2014 bestehende sachgemäße Aufbewahrung und Präsentation der Sammlung als bedeutender Teil des Naturalienkabinetts im Museum der Salzmannschule ist da nur zu begrüßen. Vom Freundeskreis hatte Frau Ae-Karguth / Gotha den Entwurf für einen neuen Sammlungsschrank übernommen. Dieser ist inzwischen seit Juli 2014 Bestandteil des Naturalienkabinetts (Abb. 19). Das Erreichen eines solchen Arbeitsergebnisses war bei

aller Problematik in Übereinstimmung mit den Zielen des Freundeskreises an der Schule ein besonderes Anliegen.

~Dr. Gerhard Holzhey, Erfurt~

Abb. 1: Innerhalb einiger originaler Schubfächer eines ursprünglich vorhandenen historischen Sammlungsschranks sowie in diversen Behältnissen befand sich der verwahrloste noch vorhandene gesamte Sammlungsbestand an Gesteinen, Mineralen sowie einigen Fossilien im Mai 2013.

Abb. 2: Blick auf eines der originalen Schubfächer mit den verschmutzten und teils beschädigten historischen Sammlungsobjekten.

Abb. 3: Manche Sammlungsobjekte befanden sich unsachgemäß in den Behältnissen „gestapelt“ noch in stark verschmutzten und teils zerstörten historischen Pappschachteln.

Abb. 4: Charakteristisch für den unsachgemäßen Umgang mit Mineralen sind auszusondernde sulfidische Minerale, welche durch die Einwirkung hoher relativer Luftfeuchte unwiderruflich zersetzt wurden.

Abb. 5: Der historische Bestand der rückseitig beschrifteten formatisierten „Marmortäfelchen“ vor ihrer Neuordnung (lfd. Nr. 1 bis 61, Suiten 1 u. 2).

Abb. 6: Historisches Sammlungsetikett, zu einer Baryt (Schwerspat)-Probe der Grube Stahlberg, Seligenthal (lfd. Nr. 353, Suite 6) gehörig.

Abb. 7: Historisches Sammlungsetikett, zu einer Calcit (Kalkspat)-Stufe aus der Grube Neufang, St. Andreasberg (lfd. Nr. 430, Suite 7) gehörig.

Abb. 8: Historisches Sammlungsetikett, zu einer Pyrargyrit-Stufe aus St. Andreasberg (lfd. Nr. 422, Suite 7) gehörig, das in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Bleistift überschrieben wurde.

Abb. 9: Historisches Sammlungsetikett einer von Dr. ZIPSER u. a. übersandten Gesteinsprobe (lfd. Nr. 545, Suite 9).

Abb. 10: Eine charakteristisch etikettierte Gesteinsprobe aus dem historischen Bestand des Teils I der Suite 4 (lfd. Nr. 85 aus Brotterode).

Abb. 11: Die kleinen historischen Sammlungsobjekte der „Carlsbader Steine“ („Sprudel- und Erbsensteine“) wurden zur Suite 3 zusammengestellt (lfd. Nr. 62 bis 77).

Abb. 12: Eine historische Gesteinsprobe mit dem charakteristischen Nummer-Etikett aus der Sendung von WITTICH (hier: Nr. 64 = lfd. Nr. 294, Suite 5).

Abb. 13: Orangerote Nummer-Etiketten kennzeichnen jeweils die historischen Sammlungsobjekte der Suite 8, eine Zuwendung von Dr. ZIPSER (hier: Nr. 58 = lfd. Nr. 485).

Abb. 14: Historisches Sammlungsobjekt aus einer weiteren Zuwendung von Dr. ZIPSER mit einer anderen charakteristischen Nummer-Etikettierung (hier: Nr. 180 = lfd. Nr. 522, Suite 9).

Abb. 15: Aus der Feder von Zipser (1817) stammt das Werk „Versuch eines topographisch-mineralogischen Handbuches von Ungern“, auf dem Bild mit einer historischen Gesteins- und Mineralprobe der ZIPSER`schen Zuwendungen.

Abb. 16: Auf einen Galenit (Bleiglanz)-Würfel als historischen Fund aus Clausthal (lfd. Nr. 455, Suite 7) wurde für Lehrmittelzwecke in den 50er-Jahren (?) ein originales Sammlungsetikett mit der Vorderseite (!) aufgegeklebt, wobei auf dessen Rückseite die gleiche (!) Beschriftung in Bleistift erscheint.

Abb. 17: Das Bild zeigt die Vorderseite eines schulischen Vordrucks aus dem Jahr 1958 (?), dessen Rückseite jeweils zur Anfertigung von Sammlungsetiketten für Lehrmittelzwecke (siehe Abb. 18) diente.

Abb. 18: Eine historische Brauneisenerzprobe aus Friedrichroda (Xanthosiderit: lfd. Nr. 327, Suite 6) diente als Lehrmittel mit einer Etikettierung entsprechend Abb. 17.

Abb. 19: Unter Nutzung der originalen Schubfächer befindet sich der gesamte geordnete historische Sammlungsbestand inzwischen in einem im Jahr 2014 für das Naturalienkabinett angefertigten Schrank.

Gymnasiale Oberstufe

Seminarfacharbeit

Rafael Bravo Roger, Jonas Larbig und Florian Schottmann verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema „Der Einfluss der deutschen Immigration nach Südchile am Beispiel der Región de los Lagos - Früchte einer Einwanderungsgeschichte mit deutschen Wurzeln“, aus der im Folgenden zitiert wird:

Freiwillige vs. politische Emigration: Gegenüberstellung zweier Biografien

Generell lassen sich die Auswanderer in zwei Gruppen unterteilen: freiwillige Emigranten und politische Flüchtlinge. Die freiwilligen Emigranten verfolgten spezielle Ziele in ihrer neuen Heimat, wie zum Beispiel das Erlangen von politischem Einfluss, Landerwerb oder schlicht ein besseres Leben. Die politischen Flüchtlinge wurden nicht immer gezwungen, das Land zu verlassen, jedoch wurde ihnen die Emigration zum Beispiel von Seiten der Machthaber empfohlen. Somit sahen sie sich indirekt genötigt, diesem Rat zu folgen, um nicht verurteilt zu werden. Dies betraf meist einflussreiche Personen, die schwerwiegende Fehler begangen hatten, aber nicht öffentlich verurteilt werden sollten. Die Immigration legte also den Grundstein der Karriere mancher Auswanderer, während sie den sozialen Abstieg beziehungsweise Neubeginn anderer bedeutete.

Ein Beispiel für einen Auswanderer, der Deutschland aus Eigeninitiative verließ, ist Georg Grebe Engelhart. Er wurde am 10. Oktober 1831 in Kassel geboren. Im Alter von 21 Jahren entschied er sich zur Überfahrt nach Chile und lebte zunächst in Valdivia. Zwei Jahre später zog er nach Osorno und verlegte im Jahre 1857 schließlich seinen Wohnsitz nach Puerto Montt. Die Siedlung wurde erst vier Jahre zuvor, am 12. Februar 1853, unter dem Namen Melipulli[1] gegründet, sodass sie sich zu dieser Zeit noch in ihrer Aufbauphase befand.[2] Dementsprechend waren die Rollen in der Gesellschaft noch nicht klar verteilt und es blieben viele offene Möglichkeiten für Immigranten, neue Branchen zu eröffnen und somit zu Wohlstand zu gelangen.[3] Grebe widmete sich in dieser Zeit vermehrt dem Handel mit Holz und wurde zu einem der wohlhabendsten Händler in der Region. Im Mai 1860 gründete er mit einigen anderen Immigranten zusammen den Deutschen Verein Puerto Montt.[4] Des Weiteren beteiligte er sich an der Gründung der evangelischen Kirche, der deutschen Feuerwehr und der deutschen Schule. Zwischen 1876 und 1906 bekleidete er das Amt des Vizekonsuls des Deutschen Reiches und etablierte sich als Verfechter der deutschen Immigranten im Bezug auf juristische und administrative Probleme. Er wurde für seine Verdienste im Ausland außerdem von Wilhelm II. mit dem Orden der Krone ausgezeichnet und verstarb am 10. August 1910 im Alter von 79 Jahren in Puerto Montt.

Grebe profitierte von der Entscheidung, nach Chile zu immigrieren, da er dort Karriere machte, sich an der Aufrechterhaltung der deutschen Kultur in Puerto Montt beteiligte

---

[1] aus der Sprache der Mapuche: „vier Hügel".

[2] vgl. Krebs Kaulen, Andrea ; Schmid Anwandter, Peter ; Tapia Guerrero, Ursula : Die Deutschen und die deutsch-chilenische Gemeinschaft in der Geschichte Chiles, Santiago de Chile, Liga Chileno-Alemana, 2001, S.49.

[3] vgl. Tampe S.J., Eduardo: Desde Melipulli hasta Puerto Montt - La colonización alemana, Santiago de Chile, Andujar-Verlag, 1997, S. 51 ff.

[4] siehe 8.1 Deutscher Verein Puerto Montt

und nicht zuletzt sogar von seinem Heimatland für seine Arbeit im Ausland geehrt wurde.
Im Gegensatz dazu steht der Lebenslauf Eduard Buschmanns, der das Land aufgrund seiner modernen, liberalen politischen Ideen verlassen musste: Eduard Buschmann[5] wurde am 30. Oktober 1803 in Friedrichroda geboren. Seine Weltoffenheit gründete sicherlich nicht zuletzt darin, dass er bereits ab seinem 13. Lebensjahr seinen Vater David und später auch seinen Bruder Friedrich, der als Erfinder der Mundharmonika in die Geschichte eingehen sollte, auf Konzert- und Geschäftsreisen durch ganz Europa begleitete, wobei sie sogar Queen Victoria und Prinz Albert von England ein Konzert gaben.[6] Auf seinen Reisen führte er ein Tagebuch, welches genaue Informationen über seinen Lebenslauf bereitstellt.[7] Des Weiteren war er Professor für Akustik, Instrumentenbauer, Musiker und dazu fähig, kunstvolle Stein- und Holzmosaiken anzufertigen. Geologie war ein weiteres seiner Interessengebiete, weshalb er ein Kobaltbergwerk nahe Friedrichroda erstand. Nach einigen Jahren zog es den weitgereisten und vielseitig talentierten jungen Mann in seine Geburtsstadt zurück, wo er im Zuge der bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848 zum Bürgermeister gewählt wurde. Er hatte, zum Missfallen des Herzogs, fortschrittliche Pläne und Reformgedanken. Dies wurde ihm nach dem Scheitern der Revolution zum Verhängnis. Es wurde ihm Majestätsbeleidigung vorgeworfen. „[...]dem Kronprinz gebühren keine Krone, sondern Stricke.“ Wenngleich er freigesprochen wurde, legte der Herzog es ihm nahe, auszuwandern. Gegenüber dem starken Druck der Regierung, der Aussichtslosigkeit auf Entfaltung seiner fortschrittlichen Ideen und seiner Persönlichkeit sowie in der Hoffnung, eines Tages zurückzukehren, wanderte er am 17. Oktober 1849 auf dem Schiff „Middleton“ aus, welches am 2. Februar 1850 in Valdivia anlegte. Auch sein bergbauliches Interesse lockte ihn nach Chile. Dort angekommen, erstand er die „Misión Cuinco“ -eine ehemalige Missionsstation spanischer Jesuiten nahe der Stadt Osorno- und machte daraus ein blühendes Landgut. Er lebte dort mit seiner Tochter Johanna bis an sein Lebensende am 27. Februar 1877. Es folgten einige Zuwanderungen seiner deutschen Verwandtschaft.[8] Bis zum heutigen Tag leben seine Nachfahren in Chile und erhalten den Kontakt zu ihrer deutschen Verwandtschaft aufrecht. Ebenso halten sie an deutschen Traditionen fest, geben das Wissen über ihren Stammbaum weiter und bewahren die Kenntnisse der deutschen Sprache. Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass beide Immigranten trotz unterschiedlicher Voraussetzungen in Chile ein besseres Leben führten. Grebe und Buschmann hätten eine Zukunft in diesem Maße in Deutschland nicht erreichen können. Es beweist außerdem die Chancengleichheit, die in Chile für jeden Immigranten herrschte. Beide begannen ein neues Leben frei von Zwängen, in dem sie ihren späteren Weg selbst bestimmen konnten. Trotz unterschiedlicher Emigrationsmotive wurden beide gleichermaßen aufgenommen und konnten unter denselben Bedingungen[9] ein neues Leben beginnen.

---

[5] siehe Anhang, Abbildung 11.
[6] vgl. Meier geb. Buschmann, Elisabeth Charlotte: Bericht: Vater Johann David Buschmann und seine Söhne Eduard und Friedrich.
[7] vgl. Buschmann, Dagmar und Helga: Chronik der Familie Buschmann, Esslingen, 1991.
[8] vgl. Henniges, Klaus: Grußwort zum Empfang des chilenischen Botschafters in Friedrichroda, Friedrichroda, 28.02.2005.
[9] siehe 5.1 Einführung und Umsetzung des Kolonisationsgesetzes.

Einladung

Die deutsche Währungsunion 1991 –
Lektionen für die Entwicklung der aktuellen Finanzwirtschaft

02. Dezember 2013 | 14:00 Uhr | Aula Spezialgymnasium Salzmannschule Schnepfenthal

Dr. Edgar Most

Der Vortrag:

Ausgehend von den Erfahrungen und Beobachtungen während der Nachwendezeit und der deutschen Währungsunion wird Dr. Most seine Einschätzung zur aktuellen Lage der Finanzwirtschaft schildern. Er wird auf systemische Schwächen eingehen und basierend auf den eigenen Erfahrungen Lösungswege aufzeigen.

Über den Referenten:

Dr. Edgar Most stammt aus einer thüringischen Bergarbeiterfamilie. Mit vierzehn Jahren begann er, im Bankwesen eine Lehre bei der Deutschen Notenbank in Bad Salzungen. 1964 konnte er sein Fernstudium an der Fachschule für Finanzwirtschaft Gotha erfolgreich abschließen. Im Alter von 22 Jahren wurde er nach Schwedt an der Oder delegiert, auf die damals größte Industriebaustelle in Osteuropa. Dort wurde er Filialleiter und mit 26 Jahren der jüngste Bankdirektor der DDR.
Zurück in Berlin arbeitete er in der Zentrale der Staatsbank der DDR und schloss ein Fernstudium an der Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst erfolgreich als Diplomwirtschaftler ab.
Als einer der Direktoren der Staatsbank wurde Most 1990 letzter Vizepräsident der Staatsbank der DDR. Er war Mitbegründer und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kreditbank AG, der ersten privaten Bank in den neuen Ländern. Diese schloss ein Joint Venture mit der Deutschen Bank, Dresdner Bank und der Verkehrsbank ab. Er war Mitglied der Geschäftsleitung bei der Deutschen Bank in Berlin bis zu seinem Ausscheiden 2004.
Er ist Ehrensenator der EUROPA-Universität VIADRINA Frankfurt (0der), er wurde zum Dr. h. c. der Russischen Ökonomischen Akademie G. V. Plechanov in Moskau ernannt und ist Vorsitzender des Hochschulrates der Technischen Universität Ilmenau.

Unsere Seminarfachtage in Erfurt

Mit dem Eintritt in die 10. Klasse erhielten wir eine Einführung in das Seminarfach. Wie auch schon die Jahrgänge vor uns bekamen wir die Mitteilung, dass wir zwei Tage in der Universitätsbibliothek Erfurt verbringen würden. Viele von uns konnten sich nicht viel darunter vorstellen und waren auf die Exkursion sehr gespannt.

Am Montag, dem 9. September, war es soweit. Wir fuhren mit dem Zug nach Erfurt. Dort angekommen erreichten wir die nächste Straßenbahn, die uns auf dem Weg zur Universität durch ganz Erfurt führte. Dort liefen wir über den großen, mit Bäumen gesäumten Campus auf die Bibliothek zu. Nachdem wir unsere Taschen in die bereitgestellten Schließfächer eingeschlossen hatten, nahmen wir in einem hellen, großen Raum, ausgestattet mit PCs und Schreibtischen, Platz. Dort stellte sich uns Herr Schultka vor, der unser Ansprechpartner für die Seminarfachtage war. Er sollte uns die nächsten zwei Tage betreuen und unterrichten.

Es wurde gleich am Anfang klar, dass die Seminarfachtage als Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten dienen sollten. Wir befassten uns ausführlich mit dem Online-Katalog der Bibliothek, der Definition von Wissenschaft und dem Zitieren. Letzteres stellte sich als viel wichtiger und komplizierter heraus, als ich erwartet hatte. Ich fand alle Informationen sehr nützlich, da gerade in letzter Zeit einige Politiker ihr Ansehen durch Plagiatsvorwürfe verloren hatten. Außerdem wird das Zitieren ein wichtiger Bestandteil der Seminarfacharbeit sein. Wir sprachen in diesen zwei Tagen außerdem über die Vorgehensweise zur Vorbereitung auf die Seminarfacharbeit, mit Schwerpunkt auf Ideen zur Themenwahl.
Ich musste erschrocken feststellen, dass im Gegensatz zu mir einige Schüler schon konkrete Vorstellungen hatten. Ich hörte mir also viele Themenvorschläge an und versuchte einen Bereich zu finden, der mich besonders interessierte.
Somit dienten die Seminarfachtage als eine hervorragende Vorbereitung auf unsere Arbeit. Persönlich halfen sie mir sehr in Bezug auf die Themenfindung und die Vorbereitung, da ich zuvor ziemlich uninformiert und hilflos war, was die Vorgehensweise zum Schreiben einer solchen Arbeit anging. Ich denke, ich spreche im Namen aller, wenn ich behaupte, dass unsere Zeit in Erfurt eine erfolgreiche Vorbereitung auf die nächsten drei Jahre war und dass wir uns jetzt die Arbeit in diesem Zeitraum viel besser vorstellen können.
~F. Losch, 10/1~

Eine besondere Zeugnisausgabe

Das letzte Jahr in der Schule ist wahrscheinlich das Jahr, welches auch lang danach noch am besten in Erinnerung bleibt. Nicht nur wegen des Abiturs und dem damit verbundenen Stress, sondern vor allem auch weil man ganz bewusst seine letzten Momente in der Schule genießt, Momente, von denen man weiß, dass sie wahrscheinlich nie wieder kommen, so wie die Abifahrt, der Abiball oder die Zeugnisausgabe. Aber besonders verbringt man mehr Zeit mit seinen Freunden und Klassenkameraden, da man sich schmerzlich bewusst ist, dass man sie so schnell nach dem Abitur nicht wieder sieht. So steckt das letzte Jahr in der Schule voller Momente, die wir für immer im Gedächtnis behalten und konservieren, weil sie so einmalig sind. Da die zwölfte Klasse sehr viel kürzer bemessen ist als die vergangenen Schuljahre, gibt es für die Zwölftklässler schon vor den Weihnachtsferien die Halbjahreszeugnisse. Um diese knappe Zeit zu würdigen und die Ausgabe unseres vorletzten Zeugnisses zu etwas Besonderem zu machen, wurde entschieden, die Zeugnisse an einem ungewöhnlicheren Ort als unserem Klassenraum zu verteilen.

Dieser ungewöhnliche Ort war das Kalibergwerk Merkers in Westthüringen. Und wer bei dem Wort Kalibergwerk an hunderte Meter tiefe Stollen, geheimnisvolle Höhlen und seine ganz persönliche Angst vor schnellen Fahrstühlen denkt... Nun, der hat genau erfasst, an welchem wunderschönen Ort wir unsere Zeugnisse übergeben bekommen haben. Nur um das einmal vorweg zu nehmen: Auch uns war bei der Fahrt in 500 Meter Tiefe mit einer Seilwinde nicht ganz wohl, aber im Endeffekt hat es sich gelohnt, und zwar nicht nur wegen der Zeugnisse. Im Bergwerk an sich wurden, wie der Name schon sagt, Kalisalze abgebaut. Diese sind zwar auf keinen Fall für Menschen genießbar, aber für die Landwirtschaft als Dünger von großem Wert. Auch wenn man es diesen Schächten nicht zutraut – sie haben einiges zu erzählen.

Das Bergwerk wurde 1925 als weltgrößtes seiner Art in Betrieb genommen und war ein paar Tage lang sogar der wahrscheinlich reichste Ort Deutschlands, nämlich als 1945 die Goldreserven der Reichsbank und unzählige Kunstschätze in die Schächte eingelagert wurden. Am Ende des Krieges fanden die amerikanischen Truppen das Depot und schafften eilig alles heraus, um es vor den russischen Besatzungstruppen, denen das Gebiet zugeschlagen war, in Sicherheit zu bringen. Man darf übrigens gespannt sein, ob

die Schätze irgendwann zurück nach Deutschland kommen, denn laut einem Vertrag sollen sie nach 70 Jahren (also 2015) an die Bundesrepublik zurückerstattet werden.

Nachdem man uns all das und noch viele andere interessante Details bei einer Fahrt durch einen Teil des 4600km(!) messenden Straßennetzes des Bergwerks erzählt hatte, bekamen wir auch noch die Konzerthalle unter Tage (ein ehemaliger Salzbunker) und den tiefsten Punkt der Schächte zu sehen. Dort, in ca. 800 Metern Tiefe und bei molligen 28 Grad, fand in einer wirklich eindrucksvollen, ungefähr 45m langen Höhle der wichtigste Moment der gesamten Fahrt statt: unsere Zeugnisausgabe. Dazu muss man sagen, dass sich in der Höhle bis zu eineinhalb Meter lange Salzkristalle befinden, die während der Übergabe von einer Lichtershow angestrahlt wurden, was dem Ganzen einen besonderen Reiz verlieh. Danach wurden wir wieder per Fahrstuhl an die Oberfläche gebracht und legten unsere Bergmannsmontur ab. Die Führer, alles ehemalige Bergleute, verabschiedeten sich von uns mit einem kleinen Salzstreuer. Dieser enthielt zum Glück kein Kali-, sondern Kochsalz und war somit genießbar. Zurück im Internat konnte es gar nicht schnell genug in die Ferien gehen, denn immerhin hatten wir ja ein Zeugnis in der Hand und hoffentlich eine weiße Weihnacht vor uns.
~L. Schumann, N. Körner, A14K1~

SBO - Tag

Am 08.04.2014 wurde der Studien- und Berufsorientierungstag an der Salzmannschule Schnepfenthal durchgeführt. Die Schüler der elften Klasse hörten Vorträge und konnten noch offene Fragen stellen, die ihnen auf dem Herzen lagen. So kam Herr Franko Hunger, welcher bei der Bundesagentur für Arbeit tätig ist, und hat uns wertvolle Tipps hinsichtlich der Termine und Fristen im Hinblick auf Studium und Berufsausbildung gegeben. Er informierte uns auch über Auslandspraktika, ein Studium oder ein Semester an Hochschulen im europäischen Ausland, viele andere Jobs sowie das Freiwilligenjahr in einem anderen Land. Außerdem gab er uns viele Tipps zur Bewerbung und Anmeldungsfristen bei verschiedenen Organisationen. Dazu gab er uns Adressen, an welche wir uns wenden können, wenn wir weitere Informationen erhalten möchten.

Frau Sabina Arnold informierte uns über die „vocatium Thüringen“. Dies ist eine Fachmesse für Ausbildung und Studium. Auf dieser Messe präsentieren sich Hochschulen, Universitäten und Ausbildungsstätten, bei denen man sich im persönlichen Gespräch über Studienrichtungen und Ausbildungsinhalte informieren kann. Frau Arnold weckte das Interesse bei einigen Schülern und so fuhren 21 von uns zur „vocatium“ nach Erfurt. Dort hatten wir Termine bei drei oder mehr Hochschulen bzw. Ausbildungsstätten und konnten uns in den persönlichen Einzelgesprächen über diese informieren.

Weiterhin hörten wir einen Vortrag von Herrn Dr. Petrasch über Studieneignungstests und die Assessment-Center. Sowohl Studieneignungstest als auch Assessment-Center werden immer beliebter. Viele Hochschulen verlangen bei speziellen Studiengängen einen Eignungstest, um herauszufinden, ob das Fach auch das richtige für den einzelnen Bewerber ist. Assessment-Center werden gerne von Firmen genutzt, um unter den Bewerbern diejenigen zu ermitteln, welche die Anforderungen der Unternehmen am besten erfüllen können. Dr. Petrasch zeigte uns die Funktionsweise der beiden Rekrutierungsvarianten auf und wie sie eingesetzt und von den Bewerbern bewältigt werden können.
Außerdem hielt uns Prof. Dr.-Ing. Matthias Eckehard Gröger, Dozent an der Berufsakademie Eisenach, einen Vortrag über die Besonderheiten eines Studiums an einer Berufsakademie. Dabei sprach er sowohl Vor- als auch Nachteile dieser Ausbildung an.

Zum Abschluss des Tages konnten wir selbst an verschiedenen Vorträgen teilnehmen. Sehr interessant waren ein Vortrag über die Ausbildung- und Studienmöglichkeiten in der Robert Bosch Stiftung sowie der Bundeswehr. Weiterhin gab es den Workshop „Look inside - Duales Studium“ sowie den aufschlussreichen Vortrag „Starte deine internationale Karriere“, bei welchem erläutert wurde, wie man mit Sprachen und Wirtschaftskenntnissen die internationalen Managementebenen erobern kann. Hinzu kamen noch Vorträge zum Bundesfreiwilligendienst und zum Management in Unternehmen.
Alles in allem haben wir viele hilfreiche Informationen aus den umfangreichen Angeboten mitgenommen, welche uns in unserer Berufs- und Studienwahl sehr helfen werden.
~T. Killenberg, A15K1~

Unser Internat

Die „Kennenlernwoche“ 2013

Auch in diesem Jahr gestalteten die Erzieher des neuen Jahrgangs der Klasse 5, mit tatkräftiger Unterstützung der Klassenlehrer des neuen Jahrgangs, die nun schon zum jährlichen Ritual gewordene „Zelt- Kennenlern- Woche“, welche für die Betreuer immer mit erheblich viel *Mehrarbeit*- jedoch für die neuen Kinder mit erheblich viel *Mehrspaß* – verbunden ist.

Am Sonntag, dem 25.8.2013 reisten alle neuen Familien mit ihren Zelten an. In diesem Jahr wurden 59 Kinder aufgenommen. 34 Schüler aus diesem Jahrgang wohnen im Internat (Haus 1). Der Wettergott hatte noch Mitleid mit uns; und so konnten wir „trockenen Fußes“ das Zeltlager im schönen Park der Schule errichten, unser Abendessen einnehmen, die ersten Kennenlernspiele veranstalten und erst zu dem Zeitpunkt, als die Gute-Nacht- Geschichten vorgelesen wurden, begann es pünktlich zur Nachtruhe zu regnen und hörte auch die halbe Nacht nicht mehr auf.

Der Montag begann für alle Schüler mit viel Aufregung und Neugierde. Den Anfang machten wir mit einer kleinen Wanderung in die unmittelbare Umgebung der Schule, danach lernten die Schüler durch eine „Internats- und Schulrallye“ (den Älteren unter Ihnen eher als „Schnitzeljagd“ geläufig) ihre neue Wirkungsstätte näher kennen.

Der Dienstag war gekennzeichnet durch viele Sport- und Interaktionsspiele und der Gestaltung von eigenen Namensschildern sowie von sogenannten „Familienwappen“, welche die Schüler von sich erstellten.

Am Mittwoch besuchten wir unsere Stadtkirche in Waltershausen und die ortsansässige Pfarrerin gab den Schülern einen Einblick in die Geschichte der Kirche mit ihrer berühmten Orgel. Danach trafen sich die Kinder mit ihren Paten aus der Klassenstufe 8 und hatten Gelegenheit bei Lagerfeuer und Stockbrot erste Kontakte zu knüpfen. Eine ehemalige Schülerin des Abschlussjahrganges 2010 besuchte ebenfalls unser kleines Zeltlager, stand den Kindern Rede und Antwort über ihre Zeit an der Salzmannschule und half auch bei Spielen und den abendlich anfallenden Nachtruhevorbereitungen aus. Vielen Dank dafür an Rosa.

In der Schulversammlung am Donnerstag wurden die „Neuankömmlinge“ dann nochmals von der gesamten Schulgemeinschaft herzlich willkommen geheißen. Die Paten der Klasse 8 übergaben ihnen die - extra für jedes Kind einzeln angefertigten - Zuckertüten mit viel Süßigkeiten und den selbst genähten Kummerpüppchen. Am Nachmittag stellten die Kinder bei Kaffee und Kuchen ein bereits eingeübtes kleines Programm vor ihren Eltern vor. Hierbei durfte natürlich die „Salzmannhymne“ nicht fehlen.

Alles in allem war es wieder einmal eine sehr ereignisreiche, anstrengende, laute, „wuselige“, hier und da tränenüberströmte - aber doch am Ende sehr fröhliche erste Schulwoche.

~Internatsteam der Klassenstufe 5~

Wandertag

Am Wandertag haben wir eine Rallye durch den Wald gemacht. Sie begann und endete im Internat. Der erste Hinweis war in einem Baum versteckt, wo wir ihn kaum gefunden haben! Danach ging es weiter zum Schwanensee, auch dort war der nächste Hinweis schwer zu finden! Doch nach ein paar Minuten fanden wir auch diesen Hinweis. Die Rallye insgesamt war teils anstrengend, trotzdem hat sie aber auch Spaß gemacht. Anschließend, als wir wieder im Internat waren, gab es Bratwürstchen, Steaks und Marshmallows. Die Marshmallows haben wir auf Schaschlikspießen gebraten. Doch das war ja nicht alles! Den Schatz mussten wir ja auch noch finden! Am Anfang fand ihn niemand, doch selbst nach 20 Minuten gaben wir nicht auf! Nein! Letztendlich fanden wir den Schatz doch noch, der komplett aus Süßem bestand, und alle waren zufrieden.
~A.-T. Wöstenhöfer, 05/1~

Ein besonderer Tag auf der Languagefarm

„Wanderung“: bei diesem Programmpunkt denken sich wahrscheinlich die meisten Kinder: „Oh, mein Gott“. So war es bei uns auch, aber als wir ein Stück gelaufen waren, merkten wir, dass es mit Freundinnen/Freunden doch gar nicht so schlimm war. Wir liefen ein „paar Kilometerchen“. Nach der kurzen Pause, als wir was essen und trinken konnten, verwandelten sich unsere müden Blicke in ein Lächeln, denn es hieß „Endspurt“. Es war nur noch ein kurzer Weg bis zum Ziel. Der Platz, an dem wir „Capture the flag“ spielten. Als wir es drei Mal gespielt hatten, traten wir den Heimweg an. Schweißgebadet kamen wir auf dem Farmgelände an. Wir trafen uns also alle in dem „Indoor Camp“ und stellten uns gegenseitig unsere Theatervorstellungen, die wir in den vier Tagen erarbeitet hatten, vor. Alle Vorträge waren sehr interessant. Nach den langen Aufführungen schmeckten die Marshmallows, die wir uns beim Lagerfeuer gönnten, sehr gut. Nachdem wir noch ein bisschen getanzt und gesungen hatten, gingen wir auch schon schlafen. Ein schöner Tag ging zu Ende.
~N. Abra, S. Mülverstedt, 05/1~

„Alle Jahre wieder...“

Am 15.12.2013 war es soweit. Der mittlerweile zum beliebten Ritual gewordene Ganztagesausflug zum Weihnachtsmarkt nach Leipzig stand auf dem Programm. Die Kinder und Jugendlichen aller Jahrgänge erfreuen sich daran.
Und so verließen an diesem Morgen 9:00 Uhr 40 Kinder, 3 Erzieher und eine Praktikantin wohlgelaunt, in weihnachtlicher Vorfreude und Schnee statt Regen erhoffend das Internatsgelände in Schnepfenthal.
Unsere Zugfahrt war völlig unproblematisch, und um sparsam zu reisen, benutzten wir ausschließlich Regionalzüge. Die knapp dreistündige Fahrt verging trotzdem wie im Flug.
Durch seine Weitläufigkeit, liebevoll gestalteten Hütten und die immense Vielfalt an Angeboten ist der Weihnachtsmarkt in Leipzig wirklich eine Reise wert. So nutzten

dann auch viele von uns noch die Gelegenheit, das eine oder andere hübsche Weihnachtsgeschenk in Leipzig zu entdecken.
Die Kinder der Jahrgangsstufe 5 vergnügten sich zudem bei einer Fahrt auf dem Riesenrad. Außerdem gab es genügend Leckereien, von denen wir reichlich probierten.
Leider hat auch ein soooo toller Tag ein Ende. Auf der Rückfahrt bestaunten wir sogar noch den gerade neu eröffneten und überfüllten S-Bahntunnel.
Gegen 21:00 Uhr kehrten wir wohlig müde und ausgefüllt von einem wundervollen Ausflug ins Internat zurück.
Auch im nächsten Jahr freuen wir uns auf ein: „ A l l e J a h r e w i e d e r…“.
~A. Anders, C. Heinze, Erzieher Internat~

Prima-Projekt

Anfang der 6.Klasse führten wir mit Frau Höftmann, das Prima-Projekt durch.
Dort lernten wir, welche Gefahren die Magersucht/Essstörungen bereithält und an wen wir uns wenden könnten, wenn wir einmal in den Teufelskreis „Magersucht“ gerieten.
Dann sahen wir uns noch kleine Filme zum Thema „Bulimie“ und „Essstörungen“ an.
Dort erklärten uns junge Damen, wie sie sich gefühlt haben, als sie noch Bulimie hatten und wie sie sich mit Therapien und ärztlichen Ratschlägen haben helfen lassen. Frau Höftmann erklärte uns außerdem noch, wieso „Barbiepuppen“ nicht lebensfähig wären.
Auch wenn wir es am Anfang etwas unangemessen fanden, haben wir trotzdem etwas daraus gelernt.
~L. Lachmann, 06/1~

Besuch im Schwimmbad Klassenstufe 6

Am 12.06.2014 besuchten insgesamt 14 Kinder der Klassenstufe 6, zusammen mit Frau Thiel und Herrn Eis, das Schwimmbad am Gleisdreieck.

Wir gingen gleich nach der Schule, um 15.00 Uhr, los und kamen um 18.00 Uhr wieder.
Wir hatten viel Spaß beim Schwimmen und Rutschen sowie später auch beim Turmspringen. Kurz bevor wir gingen, durften wir uns noch ein Eis mitnehmen. Dann mussten wir auch schon wieder gehen…Schade!!
~P. Macholdt, 06/1~

Essen-Service
auf Rädern

Ihr
Essen-Service
in Thüringen

WOLFGANG
GROSSER

Täglich frisch gekocht

Langensalzaer Str. 46
99867 Gotha

Telefon: 03621 73397 110
Fax: 03621 73397 120
E-Mail: gotha@essenservice-grosser.de

Die Weihnachtsfeier 2013 der Klassenstufe 8

Nach dem letzten Schulstress dieses Jahres wollten wir wie jedes Jahr Weihnachten mit unseren Freunden feiern. Nachdem die Beleuchtung und die Dekoration platziert wurden, Weintrauben, Bananen und Kokosnüsse geschnippelt und der Schokobrunnen aufgebaut wurde, schauten wir uns Bilder aus den vergangenen Jahren an, wobei sich einige nur die Hände vor den Kopf schlagen konnten. Neben einem leckeren Schokoladenfondue und vielen Erinnerungen, waren wir bei einer ziemlich coolen Beleuchtung guter Stimmung und tanzten viel.
Und danach hieß es: „Hoch vom Walde komm' ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!" Da wir alle brav und artig waren, bekamen wir alle ein kleines Wichtelgeschenk. Der Abend neigte sich dem Ende zu und die Ferien konnten kommen.
~H. Kempfert und J. Zeth 08/3~

Unser Bergfest

2013, Die Hälfte ist geschafft. Seit vier durchwachsenen Jahren voller Spaß und guter Erinnerungen, aber auch einiger gedämpfter Momente haben wir die Hälfte unserer Schulkarriere gemeistert.
Das wollten wir natürlich mit einem Bergfest feiern, organisiert durch das Erzieherteam unserer Klassenstufe und auch unsere Klassenlehrer, welche uns durch diese spannende Zeit geleitet haben. Es versammelten sich alle auf dem Platz vor Haus 5 und bereiteten den gemeinsamen Tag vor. Später am Abend setzten wir uns gemeinsam zu Tisch und aßen und tranken.
Trotz einiger weniger motivierter Teilnehmer ließen wir uns den Spaß nicht nehmen und schlossen mit der ersten Hälfte unserer Laufbahn ab.
Mit guten Vorsätzen, Ideen und Wünschen blicken wir jetzt dem Rest entgegen, der mindestens genauso aufregend wird wie der erste Teil.
Nach den regen Schuljahren und einer gelungenen Festlichkeit geht es nun also endlich bergab – natürlich nur im übertragenen Sinne, versteht sich!
~ E. O. Petter, 09/1~

Tagesausflug in den Heidepark Soltau

Im Juni dieses Jahres hatten die 6. – 10. Klassen der Salzmannschule die Gelegenheit den Heidepark Soltau zu besuchen. Um 6.30 Uhr ging es mit dem Bus los in Richtung Adrenalinrausch. Die Vorfreude darauf ließ auch die frühe Abfahrt verblassen und sorgte für heitere Stimmung im Bus. Nach drei Stunden endlich angekommen, stürzten sich die Schüler und Schülerinnen auf Krake, Kolossos, Scream und co, wie sich die neuesten und modernsten Attraktionen des Parks nennen. Die Reaktionen waren meist lachende Gesichter und leichte Schwindelgefühle, manchen bekam der Tag jedoch nicht so gut und sie mussten sich die eine oder andere Fahrt nochmal durch den Kopf gehen lassen. Eine unerwartete Überraschung gab es noch dazu, denn am Nachmittag trafen einige Schüler auf die letztjährige Teilnehmerin von Germany's next Topmodel, Nathalie Volk; wahrscheinlich hat sie versucht durch massives Achterbahnfahren ihre Frisur für die nächste Laufstegsession in Form zu bringen. Das Fazit des Tages war sehr positiv, da die meisten Schüler den Ausflug als gelungene und aufregende Abwechslung

zum Schulalltag empfanden. Die meisten Teilnehmer haben an sich selbst beobachtet, dass sie ihre Ängste aus früheren Besuchen überwinden konnten und hätten am liebsten gleich die Tickets für das nächste Mal gebucht. Nun galt es nur noch den Heimweg hinter sich zu bringen und geschafft, aber glücklich ins Bett zu fallen. In diesem Sinne: Heidepark Rock on……..
~Herr Kirst, J. Weinert, R. Hofer, 07/2~

Auslandsbericht Kolumbien 2013

Woran denken die meisten als Erstes, wenn sie Kolumbien hören?
Klar – Drogen, Guerilla, Dschungel und Armut; doch das ist nur eine Seite von Kolumbien, und ich hatte die Chance in meinem 3-monatigen (22.08.2013 – 21.11.2013) Auslandsaufenthalt die andere, atemberaubende Seite kennenzulernen.

Alles begann am Donnerstag, 22.08.2013 in Berlin, von dort aus flog ich nach Miami und verbrachte dort meinen Nachmittag. Am Abend ging es dann endlich auf nach Bogotá, Kolumbiens Hauptstadt. Gegen 23 Uhr wurde ich am Flughafen herzlich von meiner Gastfamilie, welche ich bereits seit 2009 kannte, aufgenommen. Das erste gemeinsame Wochenende verbrachten wir im Club (Freizeit-, Sport- und Fitnessclub), zu Hause oder auf Stadtbesichtigung.

Natürlich besuchte ich auch eine Schule in Bogotá, „Colegio Helvetia de Bogotá“. Es ist eine Schweizer Schule, die vom Grundschullevel bis zum Gymnasium/Oberstufe auf Spanisch, Deutsch und Französisch unterrichtet. Ich wurde sehr herzlich in meiner Klasse 9/a aufgenommen, auch wenn ich vorher einige Zweifel hatte, ob das alles so gut klappen würde, da mein Spanisch nur auf einem Lernjahr basierte. Die Fächer waren sehr ähnlich mit den Unseren. Nach der Schule trainierte ich mit der Mädchen-Fußballmannschaft der Schule und nahm auch an einigen Spielen teil.

Nach einigen Wochen hatte ich, Gott sei Dank, schon viele Freunde gefunden, darunter meine dortige „Beste Freundin“ Mariana Castaneda (Sept.- Dez. 2014 auch an unserer Salzmannschule), mit welcher ich mich dann eigentlich jeden Freitag getroffen habe, um mit ihr die Stadt zu erkunden. Cupcakes, Crepes & Waffles, Juan Valdez und einige andere leckere Dinge bzw. Cafés waren unsere ständigen Begleiter auf unseren Shoppingtrips durch das ein oder andere „Centro Commercial“ und die Straßen von Bogotá.

Zum Thema „Essen und Trinken“ kann man leider nicht viel sagen, da man es einfach probiert haben muss. Ob es die traditionell kolumbianische Suppe „Ajíaco“ ist, „Arroz con pollo“ (Reis mit Huhn), „Tamales“, „Changua“ (Suppe) oder einfach nur „Arepa con queso“ (Frühstück) ist, man muss es probieren, ansonsten kann man gar nicht beschreiben wie lecker diese Gerichte sind. Dazu tranken wir meist heißen Kakao mit Käse: Klingt eklig – schmeckt lecker! ; “Gaseosa” (wie Sprite etc.); “Agua Panela” (heißes Getränk aus Rohrzucker) oder einfach nur Wasser.
Nach dem Essen gab es meistens „Arequipe con obleas” oder “Bocadillo de guava” (Süßigkeit aus Guavensirup) oder Früchte, von denen ja auch reichlich vorhanden waren.

Ich habe im Allgemeinen sehr viele positive Eindrücke vom Land, von der Sprache und vor allem von den Menschen dort erhalten. Die Mentalität der Menschen dort ist sehr verschieden von der Unseren. Sie lachen, sie tanzen und haben den ganzen Tag Spaß, und das auch ohne Alkohol ;) Ich konnte viel lernen in dieser Zeit, sprachlich, kulturell und auch menschlich. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat in andere Länder zu reisen, diese auch zu nutzen. Es ist und bleibt ein einmaliges Erlebnis, welches mich für mein Leben geprägt hat.

Vielen Dank an meine Mutter, alle Menschen, die mich dabei unterstützt haben, und an meine kolumbianische Gastfamilie.
~L. Tchipev, 09/1~

Weihnachtsfeier in Klassenstufe 11

Auch im Internat ging es im Dezember dieses Jahres weihnachtlich zu: Nicht nur waren der Flur und die Gemeinschaftsräume mit Weihnachtsdekoration übersät, sondern auch die Schüler und Erzieher haben sich nicht vom fehlenden Schnee beirren lassen und hausintern eine Weihnachtsfeier gefeiert. Im Flur wurde eine lange Tafel aufgebaut und die Erzieher haben uns lecker bekocht. Bei Klößen, Rinderbraten und Rotkraut saßen alle in einer geselligen Runde beieinander und schlugen sich die Bäuche voll. Es wurde der aktuellste Klatsch und Tratsch ausdiskutiert oder einfach von den weihnachtlichen Plänen berichtet, gelacht und Schokolade genascht. Nachdem wir dann das Aufräumen (Abwaschen inklusive) hinter uns gebracht hatten, blieben noch ein paar Schüler und veranstalteten eine recht spontane Weihnachtsdisko. Alles in allem war es ein vor allem aus kulinarischer Perspektive gelungener Abend, der nach einer Wiederholung 2014 schreit.
~G. Billing, A15K2~

Der Schöne und das Biest – Fasching 2014

„Es war einmal…“
Die Geschichte beginnt, wie fast jedes Disneymärchen: Die Prinzessin wird von der bösen Königin verhext und verliert ihre Schönheit. Um ihr Aussehen und die Liebe ihres Prinzen zu retten, begibt sie sich gemeinsam mit ihm auf die Suche nach Böhmerella,

welche als einzige mächtig genug ist, um dem armen Mädchen zu helfen. Auf ihrem Weg durch die Disneywelt trifft sie auf Pokahaukas und Haladin, erlöst Janaröschen aus

ihrem hundertjährigen Schlaf, trinkt Kaffee mit Winnie Weigel, Haagpunzel und Sabine im Wunderland und holt sich Unterstützung von Schneesterzchen und ihrer Zwergenarmee. Letztendlich gelangt sie zu Böhmerella, wird gerettet und lebt glücklich und zufrieden bis an das Ende ihres Lebens mit ihrem Traumprinzen zusammen. Oder etwa doch nicht?

An dieser Stelle macht das Märchen eine überraschende, ganz und gar nicht Disney-typische Wendung. Statt ihre Schönheit zu retten, überzeugen die Märchenwaldbewohner und die Bitterböse Königin Anja davon, dass Schönheit nicht das Wichtigste und ihr Prinz oberflächlich und eingebildet ist. Am Ende des Stückes entscheidet sich Anja gegen ihre langen Haare und für ein Leben ohne ihren Prinzen, der sie ohnehin nur ihrer Schönheit wegen wollte.

Standing ovations – das Publikum ist begeistert

Nach einem in den Augen des Elferrats misslungenen Auftakt war der Ehrgeiz der Schüler geweckt. Ein unterhaltsames Programm sollte auf die Beine gestellt werden – mit Erfolg. Am 8. Februar 2014 hieß es dann endlich „Salzmanien Helau!“. Bereits im ersten Durchgang waren die Fünft- bis Achtklässler begeistert von den Disneyfiguren und ihrer Geschichte. Anschließend tanzten und feierten sie ausgelassen. Die Stimmung war top und das, obwohl einer der Hauptakteure noch gar nicht vor Ort war.

Etwas verspätet begann kurz nach acht Uhr der zweite Programmdurchlauf für die Neunt- bis Zwölftklässler. Auch hier herrschte eine super Stimmung und die Menge tanzte bereits etwa zehn Minuten nach Beginn der Vorstellung auf den Tischen, als Fritz mit seinem Hit „Thüringer Klöße“ die Bühne eroberte. Diese Stimmung hielt bis zum Ende der Veranstaltung an, was sowohl dem witzigen Programm des Elferrates als auch den zwei DJs „Jacke wie Schuhe“ zu verdanken ist.

Nun warten wir gespannt auf die kommende Faschingsveranstaltung des neuen Elferrates mit dem frisch ernannten Prinzenpaar Thomas und Deborah. Wir wünschen uns, dass ihr unseren letzten Fasching zu einem ganz besonderen Abend macht – enttäuscht uns nicht!

~N. Schade, A15K1~

Sparkassen-Finanzgruppe
Hessen-Thüringen
für Kinder
ab Geburt
GiroKNAX
Ansparkonto
für Schüler
ab 10 Jahre
GiroYoung
Taschengeldkonto
für Schüler, Azubis und Studenten
ab 18 Jahre
GiroStart
Girokonto
Das Konto, das mitwächst.
Kostenlos und mit attraktiver Guthabenverzinsung.
Unsere Berater erläutern Ihnen gerne die Vorteile dieser Kontomodelle.
Kreissparkasse Gotha

Halloween-Dinner in der Klassenstufe 12

Da der 31.10.2013 auf einen Tag in den Herbstferien gefallen ist, wurde in der Klassenstufe 12 bereits am 07.10.2013 ein Halloween-Dinner veranstaltet. Vorbereitet wurde dieses von unseren Erziehern, aber es haben auch einige Schüler etwas dazu beigesteuert. Unser Buffet bestand aus reichlich leckeren und doch eklig aussehenden Speisen. Angefangen von Kürbissuppe, Schimmelpizza, hin zu Mäusegehirnen, Spinnen, Schneckenschleim und vielen weiteren ansehnlichen Schmäusen.18:30 Uhr fanden sich alle Schüler im unteren Gemeinschaftsraum ein. Zusätzlich zum Abendessen standen verschiedene, zum Thema passende Filme zur Auswahl. Um 23:30 Uhr war die vorzeitige Halloweenfeier zu Ende, auch wenn die meisten Schüler bereits früher in ihre Zimmer zurückgegangen waren. Alles in Allem war es ein sehr gelungener Abend. An dieser Stelle noch mal ein Dankeschön an unsere Erzieher und alle Schüler, die bei der Vorbereitung geholfen haben.

~C. Hampel, Fotos: P. Hauzvic, A14K2~

Austausch und Sprachreise

Sprachreise der Klasse 7

Lange schon hatte die bevorstehende Sprachreise die Herzen und Hirne ganzer Familien aufgewühlt und Unterrichtseinheiten gefüllt, als es am 11.5.2014 endlich auf große Fahrt ging. In Torquay betreute uns erneut ungemein charmant und effizient die Riviera English School. So wurden im morgendlichen Sprachunterricht die Zungen gebührend gelockert, um den Abenteuern des Reisens in englischer Sprache standhalten zu können. Die ließen denn auch nicht lange auf sich warten, denn untergebracht waren wir in Familien, deren Mitglieder vom Baby bis zur Großmama plötzlich leibhaftig mit uns zu kommunizieren gedachten (und siehe: man verstand sich!). In Gastlichkeit stießen sie unzählige menschliche und kulturelle Fenster und Türen für uns auf. So hat wohl jeder ein paar Ein- und Ausblicke erhascht, die sich einen Platz erobert haben in der Schatztruhe der Erinnerung. Jetzt, an langen Winterabenden ist eine gute Zeit, sie noch einmal hervorzuholen.

Da war zum Beispiel der Morgen ganz kurz nach unserer Ankunft, als ein havarierter Bus bedeutete, dass ein jeder seinen (zum Teil beachtlich langen) Weg durch ein noch unbekanntes Städtchen zur Sprachschule selbst finden musste. Probe bestanden! Im Verlaufe unseres dreiwöchigen Aufenthalts hatten wir dann noch viel Gelegenheit, alle Winkel der Stadt genauer zu erkunden – vom Strand (fish'n chips und Sand unter den Füßen, ah!) bis zu idyllisch gelegenen Bilderbuchdörfchen, zurück am Hafen entlang, durch die Fußgängerzone, in den geheimnisumwitterten

Schlund von Kents Cavern und nochmal ins Zentrum zum Bowling oder lieber ins Kino? Na gut, letzteres war nicht so eine umwerfende Idee, aber immerhin: einprägsam!!!

Und nach kürzester Zeit war Torquay schon recht vertraut. Natürlich gab es auch jede Menge Ausflüge, die uns weiter ins Umland führten, ob nun per Boot nach Brixham, in die botanischen Welten des Eden Project, auf die Klippen von Tintagel, in die Meerestiefen des Plymouth Aquarium oder durch die altehrwürdigen Städtchen Bath und Exeter mit ihren beeindruckenden architektonischen Zeugnissen einer überaus bewegten Geschichte. Da war für jeden Geschmack reichlich Interessantes zu finden!

Stolz wurden am Ende die wohlverdienten Urkunden der Sprachschule in Empfang genommen, und ein wenig wehmütig war manch einem schon ums Herz beim Abschied von Torquay, aber zum Trost führte uns die Reise ja als krönender Abschluss noch in die Hauptstadt London. Und was es da alles zu sehen und zu erleben gab, das passt wahrlich in kein Jahrbuch. Da müsst ihr uns schon einmal selber fragen. Hier nur noch ein letztes Bild: London, bewegt und bewegend.

~B. Schulze (Text & Fotos)~

Sprachreise der Klasse 9

Sprachreise China

Nachdem wir nach einem 10 Stunden dauernden Flug, welcher gegen am 03.04.2014 gegen Mittag in Frankfurt startete, in Shanghai angekommen waren, machten wir uns etwas erschöpft auf den Weg zu unserer dortigen Partnerschule. Kurz nach Verlassen des Flughafens fanden wir schnell die Haltestelle des Transrapid, welcher uns mit rund 400km/h in weniger als 5 Minuten ins Zentrum von Shanghai brachte. Von dort aus waren es nur noch wenige Kilometer bis zu unserem Ziel, welche wir mit der Shanghaier U-Bahn zurücklegten.

Nachdem wir uns langsam an die Veränderungen und Begebenheiten gewöhnt hatten, begann auch schon der erste Unterricht. Nach einer öffentlichen Begegnung mit chinesischen Schülern, mit welchen wir uns umfangreich austauschten, nahmen wir jeweils an einer Stunde chinesische Kunst und Musik teil und durften uns einen informativen Vortrag über die Geschichte Chinas anhören, welcher von der Schulleitung unserer Partnerschule organisiert worden war.

Nach diesen sehr interessanten Eindrücken bekamen wir eine umfangreiche Einweisung für die nächsten drei Wochen. Sicherlich etwas übermüdet, waren wir froh, als alle organisatorischen Dinge erledigt waren und wir mit unseren Gastschülern nach Hause gehen konnten. Fast alle Gastfamilien wohnten in unmittelbarer Nähe zur Schule, was es uns ermöglichte, diese frühs per Fuß zu erreichen. Zudem war der Ausblick aus den Wohnungen, welche sich zumeist in großer Höhe in verschiedenen Wolkenkratzern befanden, phänomenal.

Während der nächsten Tage hatten wir ein sehr abwechslungsreiches Programm: Neben Unterricht in der Partnerschule in den Fächern Chinesisch, Englisch, Sport und Musik unternahmen wir auch zahlreiche Ausflüge nach Shanghai und in dessen Umland. Während des Wochenendes wurden individuelle Ausflüge mit den Gastfamilien unternommen: so wurden z.B. Sehenswürdigkeiten wie das Stadtplanungsmuseum, das Naturwissenschaftliche Museum, der Jade-Buddha-Tempel, der Bund (die Uferpromenade Shanghais) oder auch Shanghais größter Freizeitpark besucht. Am 7. April, unserem ersten Schultag, besuchten wir nachmittags das kommerzielle Zentrum Shanghais, die Nanjing Road. Dort finden sich neben exklusiven Kaufhäusern und Luxusstores auch verwinkelte Nebengassen mit einem ganz eigenen Flair. Zudem bestiegen wir den „Flaschenöffner“, welcher mit über 400 Metern Höhe Shanghais zweithöchstes Gebäude ist. Von dessen Aussichtsplattform aus hatte man die Möglichkeit das komplette Umland zu überblicken, vor allem weil das gesamte Gebiet aus einer Ebene besteht. Trotzdem konnte man am Horizont nichts als Häuser erkennen, denn die Megametropole Shanghai hat ein Einzugsgebiet von über 200 km. Gegen Ende des Tages besuchten wir dann noch den Bund, welcher die Uferpromenade Shanghais ist und sich hauptsächlich aus europäischen Botschaften zusammensetzt. Diese entstammen allesamt europäischer Baukunst und wurden gegen Anfang des 19. Jahrhunderts im neoklassizistischen Stil errichtet. Zudem mündet die Nanjing Road am einen Ende in den Bund. Am anderen Ende gelangt man zum „Peoples Square“, wo sich auch das Regierungsgebäude Shanghais und renommierte Museen befinden.

Am 9. April, einem Mittwoch, machten wir wiederum einen sehr interessanten Ausflug. Dieses Mal ging es nach Zhujiajiao, einem geschichtsträchtigen Fischerdorf ca. 50 km

entfernt von Shanghais Zentrum. Es ist nicht nur der Geburtsort einer der wichtigsten Philosophen der chinesischen Geschichte, es bietet auch einen außergewöhnlichen Eindruck in die traditionelle chinesische Lebensweise und zeigt eine facettenreiche zweite Seite der Weltmacht: In engen Gassen werden zahllose Waren angeboten, auf den Kanälen, welche das Dorf durchziehen, fahren altertümlich anmutende Boote, ein alter Fischer steht am Ufer und versucht seinen Fang zu verkaufen. In der Luft hängt der Duft von gekochtem Gemüse und gebraten Fröschen mit Chili.
Nach dem Besuch eines traditionellen chinesischen Gartens und einem ausgewogenem Mittagessen traten wir nachmittags dann wieder die Heimfahrt an. Dies sollte unser letzter Abend bei unseren Gastfamilien sein, denn am nächsten Morgen traten wir bereits die Weiterreise nach Fuzhou an.
Als wir am 10. April gegen 10 Uhr früh erneut am Flughafen in Shanghai eintrafen, waren wir bereits gespannt, was uns an unserem nächsten Ziel unserer Reise erwarten würde. Wir gingen eher davon aus, dass es ähnlich wie Shanghai sei. Als wir nach einem einstündigen Flug an unserem Ankunftsort, der Hafenstadt Fuzhou, landeten, wurden wir schnell eines Besseren belehrt: Anstatt der circa 15°C in Shanghai war es nun mindestens doppelt so warm, was für uns in unserer relativ dicken Kleidung erst einmal zur bösen Überraschung wurde. Auch die Stadt an sich unterschied sich in vielen Aspekten von unserem vorherigen Aufenthaltsort: Die Gebäude waren kleiner, sie schien etwas ruhiger (wenn auch nicht mit deutschen Umständen zu vergleichen, vor allem bezüglich des Verkehrsaufkommens) und es war in vielen Vierteln immer noch alte chinesische Bausubstanz zu bestaunen.
Nach einer längeren Busfahrt erreichten wir nun auch unsere Schule, welche sich als extrem groß herausstellen sollte (Sie beherbergte über 10.000 Schüler). Sie ist die beste Mittelschule der Provinz Fujian, von welcher Fuzhou die Hauptstadt ist.
Nach einer kurzen Einweisung der Lehrer und der Vorstellung unseres Zeitplans während unseres Aufenthaltes konnten wir nun erneut mit unseren Gastschülern nach Hause fahren. Während des Wochenendes blieben wir bei ihnen und kehrten dann montags zur Schule zurück, wo wir ein Zimmer im Internat bezogen.
Auch hier wurden mit den Gastfamilien am Wochenende Ausflüge unternommen: so besichtigten einige Schüler beispielsweise die Hafenstadt Xiamen, welche dank ihrer vorgelagerten „Botschaftsinsel“ äußert sehenswert und außergewöhnlich ist. Andere Schüler besuchten wiederum den Zoo von Fuzhou, in welchem es eine Menge an Pandabären zu bestaunen gab.
Während der nächsten (und letzten) Woche machten wir neben vielseitigem Unterricht (Chinesische Malerei, Taiji, Chinesicher Tanz, Kalligraphie und Chinesische Geschichte) und verschiedenen Vorstellungen an unterschiedlichen Schulen in Fuzhou wiederum mehrere Ausflüge. So besuchten wir am Dienstag den „Trommelberg“, auf welchem sich ein sehr altes und geschichtsträchtiges buddhistisches Kloster befindet. Nach einer umfangreichen Besichtigung kehrten wir nach Fuzhou zurück, wo wir das Zentrum der Stadt etwas kennenlernen konnten. Diese Möglichkeit bekamen wir zwei Tage später wiederholt, als wir nach der Besichtigung des Marinemuseums und des Museums für Moderne Kunst den weiteren Tag nach unseren Wünschen verbringen konnten. Die altertümlichen verwinkelten Gassen im Zentrum von Fuzhou luden gerade dazu ein, besichtigt zu werden. Neben zahlreichen Souvenirs konnte man dort auch traditionelle

chinesische Produkte wie Korkschnitzereien oder Kaligraphiepinsel erwerben. Auf jeden Fall war aber für jeden Geschmack etwas dabei.
Auch eine Erfahrung wert war die Unterkunft der Schule, welche uns deutsche Schüler die dortigen Lebensbedingungen erleben ließ. Zwar musste man sich daran erst einmal gewöhnen, doch nach einiger Zeit fiel einem der Unterschied gar nicht mehr auf, da man schlicht und ergreifend gar keine Zeit hatte daran zu denken. Dazu war das Erlebte einfach viel zu interessant.
Am 17.04.14 traten wir dann gegen Mittag die Heimreise an. Diese sollte sich als ziemlich lang herausstellen: nach einer Busfahrt und einer Stunde Flug nach Shanghai und einer zweistündigen Wartezeit am dortigen Flughafen bereiteten wir uns auf unseren zwölfstündigen Flug zurück nach Frankfurt vor. Dort ging es dann um ca. 8 Uhr früh noch 3 Stunden zurück nach Thüringen.
~ J. Landsiedel, 10/3~

Schüleraustausch Tunesien 2014

In der Zeit vom 07.04. – 18.04.2014 waren 14 Schüler der Klassenstufe 8 gemeinsam mit ihrer Lehrerin Frau Sara Hoffmeier in Tunesien. Dort wohnten die Schüler bei Gastfamilien in der Hauptstadt Tunis. Während der zwei Wochen, die die deutschen Schüler in Tunesien verbrachten, gingen sie in verschiedene Schulen, um dort ihre Arabisch-

kenntnisse zu verbessern. Der Unterricht war auf die Schüler abgestimmt, so dass sie nicht überfordert waren. Anders als im vergangenen Jahr nahmen die Schüler nicht einfach am muttersprachlichen Unterricht teil.

Die Schüler genossen ihre Zeit in Tunesien sehr und lernten eine neue Kultur ein wenig besser kennen. Sie erhielten Einblicke in die tunesische Kultur und den Alltag der Familien. Sie fanden einige neue Freunde und wurden motiviert oder motivierten sich selbst, Arabisch zu lernen bzw. ihr bisher Gelerntes auch anzuwenden. Für die Schüler war die

Reise nach Tunesien eine sehr gute Erfahrung, die das zeigte, was im Unterricht immer versucht wurde (und wird) zu vermitteln: Arabisch ist eine lebendige Sprache, die gesprochen wird.

Neben dem Besuch in den Schulen standen aber auch einige Ausflüge auf dem Programm. Der erste Ausflug war in das historisch bedeutende Karthago, wo wir gemeinsam mit den tunesischen Gastschülern und einigen Deutschlehrern das Museum, die alten römischen Thermen und das Theater der antiken Stadt besichtigten. Nach dem Besuch in Karthago fuhren wir weiter nach Sidi Bu Said, wo die Schüler nach dem Mittagessen die Stadt erkundeten oder ihren Nachmittag am Meer verbrachten. Sidi Bu Said ist ein idyllisches Städtchen, das schon viele Künstler in ihren Bann zog, unter anderem die deutschen Maler August Macke und Paul Klee.

Ein weiterer Ausflug führte uns nach Bizerte, einer Stadt am Mittelmeer, circa 60 Kilometer nördlich der Hauptstadt Tunis. Bevor wir ein wenig die Altstadt von Bizerte besichtigten, besuchten wir das Naturschutzgebiet Ichkeul und den Strand von Bizerte. Da die deutschen Schüler so begeistert waren vom Meer, fuhren wir einen Nachmittag nach La Marsa.

Neben den Ausflügen in einige andere Städte stand aber auch der Besuch des Erzie-

hungsmuseums und der Mediathek auf dem Programm. Diese Unternehmungen fanden immer am Nachmittag statt und boten den Schülern ein abwechslungsreiches Programm. Am Donnerstag gab es eine große Abschiedsparty in unserer Partnerschule, bei der Tunesier und Deutsche das Programm zusammen gestalteten. Als Ehrengast dieses Tages durften wir den Kulturattaché der deutschen Botschaft Tunis begrüßen. Am letzten Nachmittag vor unserer Abreise nach Deutschland besuchten alle gemeinsam den traditionellen Markt von Tunis, nicht nur, um dort Crêpes zu essen, sondern auch letzte Geschenke für die Familien und sich selbst zu kaufen.
Mit vielen neuen Eindrücken und Erinnerungen, die sicher noch lange bleiben werden, reisten wir müde, aber glücklich wieder nach Deutschland zurück. Was die Schüler in Tunesien erlebten und wie sie die Reise nach einer Woche dort auswerteten, kann jeder, der Interesse hat, auf www.gerabic-exchange.com/video/tunesien-2014/ anschauen.
~S. Hoffmeier~

Unser deutsch-französischer Schüleraustausch im Frühjahr 2014

Der deutsch- französische Austausch fand dieses Jahr wieder in Kooperation mit der *Collège de Marly* in Ribécourt statt. 11 von unseren französischlernenden Schülern fuhren am 7. April mit dem Zug über Frankfurt nach Ribécourt, wo uns die französischen Gastfamilien über eine Woche herzlich empfingen und aufnahmen. Wir besuchten eine Woche lang, gemeinsam mit unseren Austauschpartnern, die französische Schule und machten Ausflüge in nahegelegene Städte wie Amiens oder besuchten andere Bildungseinrichtungen wie beispielsweise Grund- und Berufsschulen. Das Wochenende verbrachten wir zusammen mit unseren Gastfamilien und nach einem zweitägigen Aufenthalt in Paris mit Übernachtung in einer Jugendherberge sowie einem tränenreichen Abschied fuhren wir wieder nach Deutschland zurück.

Am 12. Mai kamen dann unsere Austauschpartner aus Frankreich nach Schnepfenthal und verbrachten mit uns den ganz normalen Schulalltag sowie das Wochenende im Internat und den Gastfamilien.
Auch in Deutschland unternahmen wir viele schöne Dinge. Besonders gefiel uns der Tag in Erfurt, da wir ein lustiges Spiel in der Stadt durchführten. Lustig war auch der Nachmittag auf dem Inselsberg mit Nutzung des Funparks und anschließender Wanderung nach Tabarz. Außerdem besichtigten wir gemeinsam die Wartburg und sahen uns in Eisenach um. Am Abend fanden durch die freundliche Hilfe unserer französischen Assistentin Noëllie verschiedene Aktivitäten wie Lagerfeuer oder Volleyballtur-

niere statt. Nach dem Wochenende mit den Familien und einem Abschiedsgrillabend im Internat fuhren unsere neuen Freunde zurück in ihr Heimatland.
Alles in allem war es ein sehr gelungener Austausch und wir bedanken uns bei Frau Jung, Herrn Cassagnes und Noëllie, die uns in Deutschland und Frankreich mit viel Freude begleitet haben.
~A. Scharmberg, 10/2~

Italienreise September 2013

Während des 3. und des 21. September 2013 brachen zwei Schüler der 10.Klasse auf, um an einem Schüleraustausch mit der italienischen Stadt Trient teilzunehmen. Es handelte sich hierbei um ein Angebot des PAD (Pädagogischer Austauschdienst), welches von Frau Koch vermittelt wurde. Trient ist eine Stadt im Norden Italiens, welche nicht weit von Bozen entfernt liegt. Die gesamte An- und Abreise fand mit dem Zug statt. Wir fuhren zuerst über Fulda nach München, wo wir den Leiter des PAD (Herrn Kretschmer) trafen und dieser uns in einem Konferenzraum am Bahnhof in München weitere Instruktionen erteilte. Von dort aus brachen wir dann nachmittags gen Italien auf.
Gegen neun Uhr trafen wir dann in Trient ein, wo wir sehr herzlich von unseren Gastfamilien empfangen wurden. Am nächsten Tag fand dann gemeinsam mit unseren Gastschülern ein Stadtrundgang durch das historische Zentrum Trients statt, wobei uns die wichtigsten Gebäude von einer Geschichtslehrerin einer unserer Gastschulen eindrucksvoll erklärt wurden. Alle Teilnehmer waren während des Aufenthaltes in Gastfamilien untergebracht, besuchten aber unterschiedliche Schulen.
An den Wochentagen besuchten wir zusammen mit unseren Gastschülern die entsprechenden Schulen und nachmittags hatten wir dann Freizeit. Es wurden während unseres Aufenthaltes auch zwei Ausflüge durchgeführt, einer nach Verona und der zweite zum Gardasee. Diese Ausflüge fanden am ersten Mittwoch und am ersten Freitag statt. In der zweiten Woche besuchten wir am Dienstagnachmittag das Naturkundemuseum in Trient und am Freitag die ebenfalls in Trient liegende Cantina Ferrari, ein Weingut, welches

besonders auf Spumante (italienischer Schaumwein) spezialisiert ist.
Während des Deutschunterrichtes fungierten wir oftmals als eine Art Sprachassistenten, indem wir deutsche Texte vorlasen oder Übungen mit den italienischen Schülern durchführten. Sicherlich war der Unterricht für uns eine große Herausforderung, da er gänzlich auf Italienisch stattfand, aber mit der Zeit gewöhnte man sich daran. Dank der herzlichen Aufnahme bei unseren Gastfamilien fiel es schließlich auch nicht mehr ganz so schwer, sich auf Italienisch zu unterhalten.
Eine Teilnahme an einem solchen Angebot ist auf jeden Fall weiter zu empfehlen, da es schlicht die Sprachkenntnisse, den Gebrauch der Sprache und das Verständnis grundlegend verbessert. Es war eine sehr schöne Erfahrung, was unser Interesse an der italienischen Sprache sicherlich gestärkt hat.
~J. Landsiedel, 10/3~

Sprachreise der Klasse 9 nach Ávila/Spanien – ein Reisebericht

Montag, 07.04.14

Viele Grüße aus dem spanischen Avila senden die Spanischschüler der Klasse 9, Frau Bravo und Herr Fadrique
Nach einem angenehmen Flug mit LAN Chile sind wir gestern Nacht in Madrid gelandet, wo wir vom Leiter der Sprachschule Letras Castellanas, Adolfo, bereits erwartet wurden. Weiter ging die Fahrt mit dem Bus nach Avila, wo wir gegen 1 Uhr ankamen. Unterwegs informierte Adolfo die Schüler über ihre Gastfamilie, teilte Stadtpläne aus und erklärte, wie wir am nächsten Tag in die Sprachschule gelangen. In Avila wurden wir von den Gastfamilien bereits erwartet. Nach und nach fuhren alle Schüler mit ihren Gasteltern davon. Plötzlich bemerkte Adolfo, dass er einer Familie den falschen Lukas zugeordnet hatte. Also wurde telefoniert, die Familie kehrte zum Treffpunkt zurück und es wurde die Gastfamilie noch einmal getauscht. Wir haben sehr gelacht.
Um 10 Uhr trafen wir uns in der Sprachschule. Es war für einige nicht ganz einfach, sich alleine, nur ausgerüstet mit einem Stadtplan, in Avila zu orientieren. So verließen zwei Schülerinnen um 9 Uhr das Haus ihrer Gastfamilie, kamen aber erst um 10.30 Uhr an der Schule an. Aber bei strahlendem Sonnenschein ist es nicht schlimm, ein bisschen länger durch Avila zu laufen.
Am ersten Tag hatten wir in drei Gruppen Unterricht von 10 bis 14 Uhr. Danach ging es zum Mittagessen in die Gastfamilien. Um 16 Uhr trafen wir uns dann zu einer Stadtbesichtigung auf der Plaza de la Santa Teresa. Als gegen 16.30 Uhr auch die letzten Schüler den Weg auf die Plaza de la Santa gefunden hatten, begann der Rundgang durch das historische Stadtzentrum. Wir haben sehr viel Interessantes über die Geschichte und Gegenwart Avilas erfahren. Gegen 19 Uhr war unser erster Unterrichtstag in Avila beendet. Einige Schüler zeigten deutliche Anzeichen von Müdigkeit und Erschöpfung. Schließlich war die letzte Nacht kurz und wir hatten eine Menge neuer Eindrücke zu verarbeiten.

Dienstag, 8. April 2014

Um 9 Uhr begann heute der Unterricht. Heute fanden auch alle den Weg zur Sprachschule ohne Schwierigkeiten, der eine ein bisschen früher, der andere ein wenig später. Am Nachmittag traf sich ein Teil der Gruppe zum Kochunterricht in der Sprachschule. Auch hier zeigten wir wieder, dass die deutsche Pünktlichkeit nur ein Mythos ist. Zusammen mit Hans, einem netten Sprachschüler aus München, der beweist, dass man nie zu alt ist, Spanisch zu lernen, bereiteten wir bei strahlendem Sonnenschein im Hof der Sprachschule eine Paella zu. Mit Reis, Paprika, Erbsen, Hühnchen, Fisch, verschiedenen Meeresfrüchten, Safran und jeder Menge Liebe, denn ohne, so meint der Leiter der Sprachschule, kann man nicht kochen. Jeder musste seinen Beitrag leisten und Conrad durfte die ganze Zeit über den Kochlöffel schwingen, damit das Gericht nicht anbrennt. Am Ende haben wir die Paella dann zusammen verspeist.
Die andere Gruppe besuchte in dieser Zeit gemeinsam mit Herrn Fadrique das Kloster Santo Tomás. Ein Ausflug, der ebenfalls begeisterte. Danach hatten wir bis zum Abendessen um 21 Uhr noch Freizeit. Viele verbrachten diese mit Fußballspielen auf der Plaza.

Mittwoch, 9. April 2014

Von 9 bis 14 Uhr hatten wir wieder Sprachunterricht. Nach dem Mittagessen trafen wir uns um 16 Uhr auf der Plaza de Santa Teresa, um gemeinsam die Stadtmauer von Avila zu erkunden. Von dort hatten wir nicht nur einen herrlichen Blick auf die Stadt, sondern auch auf die umliegenden

Berge und das heranziehende Wärmegewitter. Wir sind aber noch trockenen Fußes bis zur Bar gekommen, wo wir Churros con Chocolate und Torrijas, eine Spezialität in der Osterzeit, vergleichbar mit Armen Rittern in Deutschland, verspeisten.

Donnerstag, 10. April 2014

Heute wartete nach dem Unterricht um 14 Uhr bereits der Reisebus vor der Sprachschule. Gemeinsam mit Hans und Schülern aus Irland, Hamburg und China fuhren wir nach Salamanca. Zunächst machten wir Stopp am Aussichtspunkt Cuatro Postes, von wo wir einen phänomenalen Ausblick auf die Stadtmauer von Avila hatten. Eine Stunde später kamen wir in der alten Universitätsstadt Salamanca an, die wir über die Puente Romano, eine Brücke aus römischer Zeit, betraten. Zunächst besichtigten wir die Kathedrale und die Universität. Anschließend sahen wir uns das Casa de las Concha an, ein Haus, dessen Fassade mit vielen Muscheln verziert ist. Anschließend besichtigten wir die Plaza und hatten dann zwei Stunden Freizeit. Gegen 21 Uhr kehrten wir nach Avila zurück.

Freitag, 11. April 2014

Ein langer Tag geht zu Ende. Zunächst hatten wir wieder von 9 bis 14 Uhr Sprachunterricht. danach gingen wir zum Essen kurz in die Gastfamilien. Um 16 Uhr trafen wir uns wieder auf der Plaza de Santa Teresa, um zunächst das Museo Provincial zu besuchen. Dort machten wir uns mit der Geschichte Avilas vertraut und besuchten im Anschluss eine Sonderausstellung zum Stierkampf in der Region. Während der anschließenden Stadtralley mussten Sehenswürdigkeiten Avilas gesucht und knifflige Fragen zu diesen beantwortet werden. Gespannt warten wir auf die Auswertung, denn die Gewinnergruppe erwartet morgen in Madrid eine Überraschung.

Nach einer Stunde Freizeit besuchten wir um 21 Uhr die erste Osterprozession des Jahres und waren sehr beeindruckt.

Samstag, 12. April 2014

Der erste Besuch der spanischen Hauptstadt Madrid stand auf dem Programm.

Um 9 Uhr trafen wir uns an der Bushaltestelle und fuhren vorbei an Weiden, auf denen der Toro Bravo, der Stier für den Stierkampf, gezüchtet wird, in Richtung Madrid. Dort angekommen besuchten wir zunächst das weltberühmte Kunstmuseum Prado. Jeder hatte einen Plan in der Hand und konnte selber bestimmen, welche Kunstwerke er sich ansehen möchte, denn es ist unmöglich, innerhalb von zwei Stunden den ganzen Prado zu erkunden. Anschließend spazierten wir zum Parque de Retiro, wo wir im Schatten der großen Bäume unsere Mittagspause verbrachten. Dann liefen wir, vorbei an der Puerta de Alcalá und der Plaza de los Cibeles, über die Gran Vía, zu einem der beliebtesten Plätze der Hauptstadt, der Puerta del Sol. Jetzt hatten wir die Gelegenheit, einige Geschäfte im Zentrum zu erkunden. Um 18 Uhr besuchten wir das Museum zeitgenössischer Kunst „Reina Sofía“.

Dort schauten wir uns Werke von Picasso, Miró und Dalí an. Gegen 19.30 Uhr traten wir die Heimreise an, allerdings mit dem kleinen Umweg über das Stadion von Real Madrid „Santiago Bernabeu“. Leider konnten wir das Stadion nur von außen besichtigen, da die Madrileños gerade ein Heimspiel gegen die Mannschaft von Almería hatten. Auf dem Heimweg bogen wir nach El Escorial ab und besichtigten noch kurz den alten spanischen Königssitz, der zum Weltkulturerbe gehört. Gegen 22 Uhr waren wir dann wieder in Avila.

Sonntag, 13. April 2014

Nach einer kurzen Nacht trafen wir uns auch am Sonntag um 9 Uhr an der Schule, um mit dem Bus nach Toledo zu fahren. Toledo ist die Hauptstadt von Castilla León und liegt etwa zwei Stunden von Avila entfernt, getrennt durch ein Bergmassiv, das es zu überwinden galt. Wie immer überstanden das nicht alle ganz ohne Übelkeit. Gegen 11 Uhr kamen wir in der ehemaligen Hauptstadt Spaniens, der Stadt der drei Kulturen und der Schwertmacher an. Zunächst fuhren wir zu einem Aussichtspunkt, von dem aus man einen phänomenalen Blick auf die Stadt hat. Anschließend begann unser Stadtrundgang zu Fuß. Zunächst erzählte uns Adolfo etwas über die Geschichte der Stadt, dann spazierten wir durch die engen, mittelalterlichen Gassen an einer Mezquita vorbei zum Museum eines der berühmtesten Malers seiner Zeit, El Greco, welcher in Toledo lebte und wirkte. Da erst in der letzten Woche sein 400. Todestag begangen wurde, war der Andrang im Museum entsprechend hoch. Anschließend besichtigten wir ein Wahrzeichen der jüdischen Geschichte der Stadt, die Sinagoga del Tránsito. Nach einer kurzen Mittagspause im nahe gelegenen Park liefen wir zum Franziskanerkloster San Juan de los Reyes. Als Dank für den Sieg über die Portugiesen im Jahr 1476 stifteten die Katholischen Könige Kirche und Kloster. Nach der Besichtigung von San Juan de los Reyes schauten wir uns noch kurz die Kathedrale und den Alcázar an. Danach hatten wir Zeit zur freien Verfügung, die wir nutzen, das kulinarische Angebot der Stadt am Palmsonntag zu erkunden und typische Souvenire wie Marzipan und Produkte der Schwertmacher zu erwerben. Gegen 20 Uhr waren wir dann zurück in Avila.

Montag, 14. April 2014

Den heutigen Tag haben wir in Avila verbracht. Am Vormittag hatten wir Sprachunterricht. Danach ging es zum Mittagessen in die Gastfamilien. Um 16.30 Uhr traf sich eine Gruppe in der Sprachschule, um Paella zuzubereiten, die andere Gruppe besuchte das Kloster „Santo Tomás“. Den Tag ließen wir auf der Plaza ausklingen. Einige Schüler sahen sich eine Osterprozession an. In dieser Woche haben wir täglich die Gelegenheit, eine Prozession zu bewundern.

Dienstag, 15. April 2014

Über Avila brauten sich die ersten Gewitterwolken zusammen, als wir nach dem Unterricht in den Bus Richtung Segovia stiegen. Dort besichtigten wir bei sommerlichen Temperaturen zuerst das über 2000 Jahre alte Aquädukt, das noch bis in die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts die Stadt mit Wasser versorgte. Anschließend zeigte uns Adolfo die Sehenswürdigkeiten der Stadt, zum Beispiel die Kathedrale, den Plaza Mayor und das ehemalige jüdische Viertel. Am Ende besichtigten wir eine der berühmtesten Burgen Spaniens, den Alcázar, der im Mittelalter der bevorzugte Wohnsitz der spanischen Könige war. Anschließend konnten wir auf eigene Faust die Stadt erkunden, bevor wir uns wieder auf den Weg nach Avila machten. Die Gewitterwolken hatten sich bereits wieder verzogen.

Mittwoch, 16. April 2014

Heute war unser letzter Unterrichtstag an der Sprachschule „Letras Castellanas“. Nach dem Unterricht trafen wir uns mit unseren Lehrern vor der Schule, um ein Erinnerungsfoto zu schießen. Nach dem Mittag und ein wenig Freizeit trafen wir uns um 17.30 Uhr auf der Plaza de Santa Teresa. Anschließend besuchten wir die Basilica de San Vicente. Danach aßen wir zum Abschluss unserer Reise typische Tapas in einer Bar.

Donnerstag, 17.04.2014

Heute mussten wir früh aufstehen, denn um 8 Uhr holte uns bereits der Bus ab, um nach Madrid zu fahren. Dort kamen wir gegen 10 Uhr an und stiegen an der Plaza de España aus. Von dort liefen wir zum Palacio

Real und sahen uns anschließend die Kathedrale von Madrid an. Danach liefen wir über den Plaza Mayor zur Puerta del Sol. Jetzt hatten wir noch einige Minuten für einen kleinen Imbiss zur Verfügung. Anschließend liefen wir wieder zum Bus, der uns zum Flughafen Adolfo Suárez Madrid Barajas brachte. Wir checkten bei LAN Chile ein und saßen pünktlich im Flugzeug, das allerdings aufgrund einer technischen Überprüfung erst 45 Minuten später starten konnte. Trotzdem kamen wir ziemlich pünktlich in Frankfurt an. Dort quälten wir uns durch die Schlange an der Passkontrolle, holten unsere Koffer und wurden bereits vom Busfahrer am Ausgang erwartet. Allerdings mussten wir uns auf der Heimfahrt geduldig zeigen, denn ein Stau löste den anderen auf der A5 ab. Gegen 23 Uhr kamen wir endlich in Schnepfenthal an.
~Susanne Bravo Roger~ Fachschaftsleiterin Sprachen

Japanreise 2014 – Klassenstufe 8 und 10

Dieses Jahr sind wir, die Schüler der Klassenstufe 8 und 10, vom 4. bis zum 16. April nach Japan geflogen. Wir waren neun Schüler und drei Erwachsene, einschließlich Frau Zeita. Durch den Streik der Lufthansa hatte sich unser Flug etwas verzögert, aber schlussendlich sind wir alle gesund bei unseren Gastfamilien angekommen, mit welchen wir am Sonntag auch gleich etwas zusammen unternommen haben.
Während wir in Japan waren, hatten wir Japanisch-Unterricht an einer Schule für Ausländer. Die Schule hieß Communica Institute und am Montag hatten wir dort unseren ersten Unterrichtstag. Außerdem besuchten wir zwei weitere Schulen: die Tsutsuidai Mittelschule in Kobe und die Kenmei Joshigakuin Mädchenschule in Himeji. Am Ende der Reise haben wir dann in Fukuoka noch eine Mädchenuniversität besucht.

Überall wurden wir herzlich empfangen und im Communica Institute haben wir am letzten Tag mit den anderen Schülern der Schule ein Hanami veranstaltet und wurden damit herzlich verabschiedet.
Des Weiteren haben wir jeden Tag Ausflüge unternommen z.B. nach Hiroshima, Osaka, Miyajima, Kyoto und Himeji.
Am besten gefallen hat uns allen der Ausflug nach Osaka. Das Schloss Osaka und das Kaiyukan Aquarium hat uns sehr gut gefallen. Außerdem waren wir alle von der Größe des Walhais beindruckt.

Das Wochenende vor unserem Rückflug haben wir in Fukuoka verbracht. Dort hatten wir in einem riesigen Einkaufszentrum (in dem wir uns fast verlaufen haben) noch einmal die Chance, letzte Souvenirs zu kaufen.
Die allerletzte Nacht haben wir in der Nähe vom Flughafen verbracht, um dann am nächsten Tag nicht so weit laufen zu müssen. Am 16. April mussten wir endgültig „Lebewohl“ zu Japan sagen. Denn an diesem Tag flogen wir von Osaka zurück nach Deutschland.

In Japan haben wir viele neue Freunde gefunden, die wir nur schweren Herzens zurückließen. Trotzdem war es ein erlebnisreicher und denkwürdiger Aufenthalt und wir wären gerne noch länger dort geblieben.
Nochmals vielen Dank an Frau Zeita, die diese Reise erst für uns möglich gemacht hat; Dank auch an Herrn Gildemeister und Frau Kroucheva, die uns begleitet haben.
Vielen Dank!
~C. Hoffmann,08/1; T. von Skwarczinsky, 08/3~

Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht

Im Zeitraum vom 06. Oktober bis zum 03. November 2013 führte ich mein Sprach- und Betriebspraktikum in Deutschland durch. Anders als der Großteil meiner Mitschüler fuhr ich nicht ins Ausland und besuchte auch keine Schule, sondern arbeitete an der Rezeption eines Hotels in Hamburg. Dies war, bis dahin, mein erster Einblick in die Realität der Arbeitswelt und eine sehr bereichernde Erfahrung für mich. Mein Praktikumsgeber war das InterCity Hotel Hamburg Altona, welches zur Kette der Steigenberger Hotels gehört.

Meine Anreise war eher beschwerlich, denn ich fuhr knapp vier Stunden mit einem selbst von der Deutschen Bahn als „stark ausgelastet“ bezeichneten ICE. Gegen 18 Uhr betrat ich zum ersten Mal meinen Wohnsitz und Arbeitsplatz für vier Wochen und wurde dort auch herzlich begrüßt. Meine Aufregung war sehr groß, was sich aber als nicht notwendig herausstellte, denn meine Kollegen nahmen mich sofort freundlich unter sich auf.

Genaue Vorstellungen von meiner Arbeit hatte ich anfangs nicht, aber eins meiner Ziele war es, einen Einblick in den Beruf der Rezeptionistin zu bekommen und meine Sprachkenntnisse an den Gästen, die aus verschiedensten Ländern kamen, anzuwenden.

Mein erster Arbeitstag begann um neun Uhr und war, wie man umgangssprachlich sagt „ein Sprung ins kalte Wasser“. Ich wurde zuerst allen diensthabenden Mitarbeitern der Rezeption vorgestellt und lernte auch den Leiter des Hotels, Herrn Gorges, kennen. Im Laufe des Tages wurde ich in das im Hotel verwendete Computerprogramm „Opera“ eingearbeitet und hatte auch meinen ersten Kontakt mit den Gästen. Ich bekam außerdem eine sehr komplexe Hausführung mit Sicherheitsbelehrungen. Während der vier Wochen meines Praktikums führte ich, dank des Tipps einer Kollegin, ein Buch, in dem ich mir alle wichtigen Vorgänge notierte und auch alle Hinweise aufschrieb. Unter anderem wurde mir in meinem Praktikum beigebracht, Kreditkartenabrechnungen richtig durchzuführen und abzuheften. Ich lernte außerdem Büroangelegenheiten, die im Beruf der Rezeptionistin von Nöten sind. Das Erstellen von Listen, Buchführung, sowie Abrechnungen gehörten auch zu diesen Tätigkeiten.

In die Gemeinschaft an meinem Arbeitsplatz konnte ich mich gut eingliedern.

An zwei Tagen der Woche hatte ich frei und so konnte ich mir die Stadt Hamburg ansehen und mein neues Umfeld kennenlernen. An meinem ersten freien Tag begrüßte mich das berühmtberüchtigte Hamburger „Schiet Wetter“, denn es regnete in Strömen. Trotzdem beschloss ich den Hafen zu besichtigen und lief dann ein wenig durch die Stadt, machte Fotos und kaufte einige Postkarten für meine Familie. Außerdem erkundete ich das Stadtviertel „Hamburg Altona“, in dem ich wohnte.

In den restlichen Wochen meines Aufenthalts boten sich weitere spannende Ereignisse, wie zum Beispiel ein Besuch des Hamburger Fischmarktes oder die Ankunft einer Hoteltesterin während meiner Arbeitszeit.

Rückblickend ist zu sagen, dass mir dieses Praktikum nicht nur einige Einblicke in die Welt der Arbeitenden vermittelte, sondern mich lehrte, im Team zu arbeiten, auch in Extremsituationen höflich zu bleiben und schnell zu lernen, sowie das Gelernte schnellstmöglich umzusetzen. Mit diesem vierwöchigen Betriebspraktikum kann ich nun die Entscheidung für meinen späteren Berufsweg leichter fällen und habe viele Dinge gelernt, die einem nur das wahre Leben beibringen kann. Das Arbeiten an der Rezeption zeigte mir aber auch einige meiner Schwächen auf, die ich nach meiner Arbeitszeit beseitigt glaube. Da ich kaum Vorstellungen über die Arbeit an der Rezeption hatte, war ich positiv überrascht von den vielen gelernten Dingen, die auch im späteren Leben

noch einen Nutzen für mich haben werden. Wenn mir noch einmal die Möglichkeit gegeben werden würde, mich wiederholt entscheiden zu können, ob ich dieses Praktikum oder lieber eines im Ausland machen wolle, würde ich mich wieder für die Arbeit in diesem Hotel in Hamburg entscheiden.
~D. Litzrodt, A15K3~

Besondere Ereignisse und Projekte

Sommerfest

Projekte

COMENIUSPROJEKT „Citizen of Careland“ 2013 – 2015

Das Comenius-Programm ist ein 1997 eingerichtetes Programm der Europäischen Union mit dem Ziel, die Zusammenarbeit von Schulen aller Schulstufen und Schulformen innerhalb der Europäischen Union sowie die Mobilität von Schülern und Lehrern zu fördern. Es ist seit 2005 Teil des EU-Programms für lebenslanges Lernen.
Das Projekt „Citizen of Careland“, welches zwischen 2013 bis 2015 an der Salzmannschule stattfindet, beinhaltet viele verschiedene gemeinnützige Aktivitäten sowie Treffen in einigen der Teilnehmernationen: Spanien, Portugal, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Polen, Italien, Kroatien, Türkei und Deutschland.

Jeden zweiten Montag in der Kreativzeit trafen sich die Mitglieder der Comenius AG zur Planung der Aktivitäten und Projekttreffen. Ein Dank für die geleistete Arbeit geht an Pavel Hauzvic, Helene Baumbach, Celine Hilgendorf, Felix Röhricht, Marie Christin

Uka, Antonia Emma Nazir, Anna Hersener, Annika Liese, Susann Kriebisch, Katarina Körner, Marianne Brügmann, Emma Kanngießer, Ria Hofer, Louis Kauk, Yannick Lisson.

Zu den durchgeführten Aktivitäten im Schuljahr 2013/14 gehörten das Erstellen einer Wandkarte zu den europäischen Partnerschulen, die Teilnahme am Logo-Wettbewerb (mit Marliese Herrmann als Siegerin), das Anfertigen und Verschicken von Weihnachtskarten an die Partnerschulen per Snail-Mail, der Verkauf von Fairtrade Produkten sowie die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Schönau vor dem Walde im Rahmen der Projektwoche.

Die gemeinnützigen Projekte umfassten zum Beispiel Besuche im Altersheim „Josias Löffler Diakoniewerk Gotha GmbH“, wobei den Senioren von Schülern der Salzmannschule mit Hilfe von Gesellschaftsspielen, Musizieren oder Kegeln Gesellschaft geleistet wurde. Ebenfalls fanden Besuche im Asylbewerberheim in Waltershausen statt. Anschließend wurden die Kinder von Asylanten der Regelschule Waltershausen an unsere Schule eingeladen. Sie erhielten einen Rundgang durch unsere Schule und genossen danach Tee und Gebäck bei einem gemütlichen Beisammensein.

Desweiteren organisierten einige Schüler der Klassenstufe 9 bis 11 zusätzliche Unterrichtsstunden in Englisch und Französisch an der Grundschule „GutsMuths“ in Waltershausen Ibenhain. Grundschüler der 3. und 4. Klasse erlernten spielerisch neue Begriffe in den beiden Sprachen mit interessanten Themen wie Sport, der menschliche Körper oder besondere Stunden zu den jeweiligen Jahreszeiten bzw.

Jahresereignissen wie Ostern, Weihnachten oder die Fußballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien.
Comeniusprojekttreffen fanden in der Türkei, Estland und Spanien statt. Als Erstes lud Ende Oktober 2013 Nevsehir (Türkei) die Teilnehmernationen zu sich ein. Neben Workshops zu Umweltthemen erkundeten die Teilnehmer die Stadt und Umgebung sowie die kulinarischen Spezialitäten des Landes.
Das zweite Treffen war in Luunja (Estland) im März 2014. Bei diesem Treffen durften die Schüler der verschiedenen Teilnehmernationen selbst am Unterricht teilnehmen und besuchten auch viele interessante Orte, wie zum Beispiel den Domberg Tartu, das AHHAA Center Tartu oder das Palamuse School Museum.
Im Mai 2014 reisten Salzmanier nach Rivas (Spanien). Die Schüler der verschiedenen Nationen nahmen an mehreren Workshops rund um das Thema „Invisible Women“ teil und machten viele Ausflüge wie zum Beispiel nach Madrid oder Segovia.
Alles in allem war das Schuljahr 2013/14 ein sehr ereignis- und erfolgreiches Jahr für die Teilnehmer des Comeniusprojektes an der Salzmannschule.
~H. Baumbach, C. Hilgendorf, Klassenstufe 11~

Unesco

Fachtagung der UNESCO-Projektschulen 2013 in Karslruhe

Vom 25.09. bis 28.09.2013 fand die UNESCO-Fachtagung in Karlsruhe statt. Diese Tage stellten eine gute Gelegenheit dar, erneut mit Kollegen und Kolleginnen der UNESCO-Projektschulen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen bzw. sich über gemeinsame Projektideen zu verständigen. In diesem Jahr durfte ich als Vertreterin der Salzmannschule an dieser Tagung teilnehmen und konnte neue Ideen sammeln bzw. mich mit Kollegen und Kolleginnen austauschen sowie neue Pläne für das aktuelle und kommende Schuljahre zu schmieden.
Den Auftakt in Karlsruhe bildete eine Eröffnungsveranstaltung im Karlsruher Rathaus während derer das Motto der diesjährigen Tagung vorgestellt wurde. Danach trafen sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Abendessen. Dieses gab den jeweiligen Vertretern der Bundesländer die Möglichkeit, sich zusammenzusetzen und über Neuigkeiten im Rahmen UNESCO auszutauschen.
Am Donnerstag starteten die Workshops, die alle unter dem Motto der Fachtagung „… alles sich dreht um Mobilität“ stand. Insgesamt standen elf Workshops zur Auswahl, darunter beispielsweise Welterbe Kloster Lorsch, Kunst für alle, Urbane Musiknomaden, Global/ mobil/ vernetzt, und andere mehr. Am Freitagnachmittag brachen wir Teilnehmer zu verschiedenen Exkursionen in der Gegend auf, so dass wir sie ein wenig kennen lernten. Ich besuchte mit einigen anderen Kollegen und Kolleginnen die Ausstellung zu den Revolutionen 1848 und 1989 im Schloss Rastatt.
Den Höhepunkt der Tagung stellte der „Abend der Begegnung“ dar, zu dem Schüler und Schülerinnen einiger UNESCO-Projektschulen von Baden-Württemberg ein kleines Programm vorbereiteten und darboten. Nach der Präsentation konnten wir beim gemütlichen Zusammensein die Zeit nutzen, ins Gespräch zu kommen und neue Projektideen ins Leben zu rufen. Einige Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, um sich über eine zukünftige Zusammenarbeit auszutauschen.

Samstagvormittag hatten wir noch einmal eine Stunde Zeit, die Präsentationen im Plenum vorzustellen. Die letzten zwei Stunden wurden genutzt, um die Ergebnisse der Workshops den anderen Teilnehmern vorzustellen. Ein Workshop, wie in jedem Jahr, diente der Vorbereitung des nächsten internationalen Projekttages, der dann im Plenum mit vorbereiteten Materialien vorgestellt wurde. Thema des anstehenden Projekttages am 26.04.2014 ist **„Welterbe Erde - mach dich stark für VIELFALT!“. Wie jedes zweite Jahr, ist jede UNESCO-Projektschule aufgerufen, sich an diesem Projekttag in irgendeiner Form zu beteiligen. Auch unsere Schule hat hier eine Verpflichtung, der nur nachgekommen werden kann, wenn die gesamte Schulgemeinschaft sich einsetzt. Aus diesem Grund rufe ich alle schon jetzt auf, sich Gedanken zu diesem Thema zu machen und auf mich zuzukommen.**
Ich möchte die Gelegenheit hier noch einmal nutzen, um Werbung für das Engagement für UNESCO Projekte zu machen. Ich werde die UNESCO-AG wieder beleben und hoffe auf neue Unterstützer aus euren Reihen.
~S. Hoffmeier~

Thüringer UNESCO-Tag in Weimar anlässlich des 60. Geburtstags der UNESCO-Projektschulen

Am Mittwoch, dem 16.10.2013, fuhren acht Mitglieder unserer UNESCO-Gruppe gemeinsam mit Frau Hoffmeier nach Weimar zum Thüringer UNESCO-Treffen anlässlich des 60. Geburtstages der UNESCO-Projektschulen, das im Musikgymnasium Belvedere stattfand. Nach unserer Ankunft 9.15 Uhr begann der Projekttag um 9.30 Uhr im Konzertsaal des Gymnasiums mit einer musikalisch untermalten Begrüßung aller Teilnehmer. Wir genossen die instrumentalen Darbietungen der Musikschüler, die uns mit Violinen- und Klaviertönen verzauberten. Im Anschluss daran wurden wir in Gruppen aufgeteilt, wobei die Klassen 5-7 eine Rucksacktour durch den Schlosspark machten, Klassen 8 und 9 sich das Schloss genauer ansahen und einen Einblick in die Etikette des 18. Jahrhunderts bekamen und Klassen 10-12 sowie die Berufsschüler mit einem Gartenarchitekten die Parkanlagen besser kennen lernten.
Die Führung im Schloss war sehr unterhaltsam gestaltet. Zu Beginn der Führung bekamen einige von uns Kärtchen mit Persönlichkeiten aus verschiedenen Jahrhunderten zugeteilt und durften sich mit Tüchern bzw. Kopfbedeckungen ein wenig in die alten Zeiten zurückversetzt fühlen. Im Laufe der Führung lernten wir die einzelnen Persönlichkeiten, die alle eine Rolle für das Schloss und die Stadt Weimar spielten, näher kennen. Jeder, der ein Kärtchen hatte, stellte sich neben das Porträt seiner Person und versuchte, deren abgebildete Pose nachzuahmen. Auf diese Art wurde die Führung lebendig und wir konnten uns ein wenig besser in die vorgestellten Persönlichkeiten und deren Situation hineinversetzen. Außerdem konnte die Museumsführerin durch Geschichten zur Geschichte in ihren Bann ziehen und machte die Führung so sehr interessant.
Am Ende der Führung durften wir uns an einer festlichen Tafel niedersetzen und lernten sehr praxisorientiert Verhaltensregeln im 18. Jahrhundert kennen. Wir lernten, welche Rolle der Herzog spielte und dass nur nach seiner Erlaubnis gesprochen und gegessen werden durfte. Ein Teil der Schüler und Schülerinnen übernahm zunächst die Rolle der Bediensteten, nach einer Weile wurden dann die Rollen getauscht.

Die Parkführung für die älteren Schüler brachte nähere Einblicke in die unterschiedlichen Gartenteile des Schlosses. Sie lernten etwas über die verschiedenen Epochen und die im französischen, russischen und englischen Stil angelegten Gärten. Auch die jüngeren Schüler hatten ihren Spaß, da sie gerüstet mit einem Rucksack den Park näher kennen lernten und ihre Kreativität testen konnten.
Nach circa zwei Stunden in den einzelnen Gruppen trafen sich alle Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen in der Mensa des Musikgymnasiums. Einige Schüler nutzten die Zeit nach dem Essen, um die Internatszimmer der Musikschüler zu inspizieren. Nach den Projekten und dem Treffen anlässlich des 60. Geburtstages der UNESCO-Projektschulen brachen die Teilnehmer wieder Richtung Heimatschulen auf.
~J. Pfeifer, 08/3~

„Fünf-Länder-Treffen“ der UNESCO-Projektschulen in Münster

Während der Fachtagung der UNESCO-Projektschulen im Jahr 2013 entschlossen sich einige Koordinatoren dazu, ein neues Projekt zu starten, das das Netzwerk innerhalb Deutschlands stärkt. Nach der Fachtagung im September 2013 trafen sich die Schulkoordinatoren der Paul-Robeson-Oberschule Leipzig, der Nelson Mandela Schule Berlin, der Salzmannschule Schnepfenthal und des Schillergymnasiums Münster in Münster. Dort überlegten wir uns in gemütlicher Runde, wie wir das Projekt gestalten könnten. Die Ideen waren schnell gefunden und ein erstes Treffen mit Schülern abgesprochen.
Am 14. März 2014 fuhren Annika Müller und Nadine Sibari gemeinsam mit mir nach Münster, um dort mit den Teilnehmern der anderen Schulen eine Einsicht in die Videoarbeit zu bekommen. Bevor die Arbeit in Gruppen jedoch begann, hatten alle am Freitag ein wenig Zeit, sich die Altstadt von Münster anzusehen. Freitagabend, nachdem die Gruppen gefunden und die Aufgaben gestellt waren, begann die Arbeit. Am Samstag beendeten die Schüler ihre Projekte und fuhren mit vielen neuen Erfahrungen wieder nach Hause.
Nachdem das erste Treffen so erfolgreich verlaufen war, wurde auch gleich das zweite Treffen vereinbart. Dies soll im November 2014 in der Salzmannschule Schnepfenthal stattfinden. Da in Münster der Schwerpunkt auf Videoarbeit lag, wird es in der Salzmannschule hauptsächlich um die außereuropäischen Sprachen gehen.
~S. Hoffmeier~

Jumble Sale goes Weihnachtsmarkt Waltershausen

Die Englandreise in der 7. Klasse wirft schon lange ihre Schatten voraus. Zumindest bei den Schülern und Eltern der Klasse 6/1. Denn diese waren nicht müde und stellten schon dieses Schuljahr einiges auf die Beine, um später die Sprachreise mit zu finanzieren.
Eine Aktion war der Flohmarkt zum Weihnachtsmarkt Waltershausen. Schränke wurden zu Hause leergeräumt und nach Spielsachen gesucht, die gut erhalten nun anderen Kindern Freude bringen sollten.

Am 7. Dezember 2013 bauten wir unseren Stand im Keller des Rathauses auf, welcher beide Tage sehr gut besucht war. Neben dem Verkaufstisch gab es auch eine Mal- und Zeichenecke für die Kleinen. Die fertigen Werke zum Thema Weihnachten wurden später im Papierwarenladen ‚Paperworld' von Frau Klopfer ausgestellt.
~A. Jentsch~

Projektwoche

Projektgruppe Radio

Einmal im Jahr gibt es in der Salzmannschule die Projektwoche, bei der sich die Schüler jeweils in die Projekte, die ihnen am besten gefallen, eintragen können. Die diesjährige Projektwoche steht unter dem Motto „Zeitspiegel - 230 Jahre Salzmannschule" .Wir haben uns persönlich für das Projekt Radio entschieden.

Zuerst haben wir uns mit unseren Lehrern Frau Fuchs und Herrn Hauk zusammengesetzt und haben darüber geredet, welche Themen wir über unsere Schule in unsere Sendung nehmen wollen. Wir haben uns entschieden, verschiedene Interviews mit den einzelnen Projektgruppen zu machen, um herauszufinden, worum es in den Projekten eigentlich geht sowie unseren Schulleiter Herrn Schmidt und die Internatsleiterin Frau Winkelmann zu 230 Jahren Salzmannschule zu befragen. Gleichzeitig haben die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Salzmannreporter" und zwei Schüler der 11. Klasse im Wartburg-Radio Eisenach bereits vorhandene Aufnahmen bearbeitet, neue Aufnahmen

und Beiträge für unsere geplante Radiosendung erstellt und bearbeitet. Wiederum andere Schüler unserer Projektgruppe beschäftigten sich mit dem Comenius-Projekt, das über mehrere Schuljahre läuft.
Am Mittwoch und Donnerstag sind dann alle nach Eisenach gefahren und haben die Aufnahmen geschnitten, anschließend angehört und noch nachbearbeitet.
An unserem letzten Tag im Studio haben wir unsere Beiträge, die Musik und die Moderation zusammengestellt und alles zu einer Radiosendung zusammengefügt. Diese Sendung kann man nun sogar am Freitag, 11. Juli um 10 Uhr und am Sonntag, 13. Juli um 18 Uhr im Wartburg-Radio 96,5 auf der Frequenz UKW 96,5 oder via Stream im Internet auf www.wartburgradio.com hören.
Am letzten Projekttag werden die einzelnen Beiträge mit kleinen Kommentaren noch auf dem Webblog der Salzmannreporter unter www.youbuddy.de/salzmanier veröffentlicht, wo sie jeder nachhören kann.
Wir danken unseren Lehrern und dem Wartburg-Radio für die Unterstützung.
~K. Penzel und P. Schadt~

Arbeiten am Comeniusprojekt während der Projektwoche

Die Projektwoche des Comeniusprojektes baute auf einem besonderen Tag auf, an dem wir, die Teilnehmer des Projekts (Klasse 8: Henrike C., Mathilde H., Clarissa H., Yara K., Aaron K., Johannes K., Laura-Philine L., Gabriel M., Klasse 11: Helene B. und Celine H.), die Grundschule in Schönau vor dem Walde besuchten, um den Schülern einen ereignisreichen Tag rund um das Thema Sport und die Länder des „Commonwealth“ zu bieten.

An den ersten beiden Tagen wurden die verschiedenen Workshops und Aufgaben an Stationen für die Grundschüler vorbereitet und organisiert. Am Mittwoch war es schließlich soweit und wir konnten unsere Planung in die Tat umsetzen.
Der erste Stopp für die Grundschüler war ein Länder- und Sportquiz: In Gruppen bearbeiteten sie unser Quiz mit Fragen zu verschiedensten Themen wie Lage der englischsprachigen Länder, Flaggen der einzelnen Länder und Sportarten und deren Sportler. Am Ende bekamen die Sieger, aber selbstverständlich auch die restlichen Gruppen, eine kleine Belohnung.

Beim nächsten Workshop erhielten die Grundschüler einen kleinen Einblick in die schottischen „Highland Games“. Von Spielen wie Cabertoss (Baumstamm-Werfen), Putting the Stone (Steinwurf) und Tug-o-war (Tauziehen) waren alle sehr begeistert.
Eine weitere Station stellte den traditionell-walisischen Tanz „Jac Y Do“ vor. Den Gruppen bereitete das Tanzen sichtlich viel Freude und alle Schüler machten engagiert mit.

Der letzte unserer Workshops war „Wikingerschach“, einem Spiel, bei dem die Schüler Holzklötze mit Wurfstäben systematisch umwerfen.
Durch diese Stationen wechselten die Schülergruppen von jeweils ungefähr zehn Kindern. Als schließlich die Grundschüler mit ihrem Bus wieder nach Hause fuhren und auch wir unsere Schule wieder erreichten, war bereits allen klar, dass dies ein erfolgreicher und spaßiger Tag war.
~H. Baumbach, C. Hilgendorf, Klassenstufe 11~

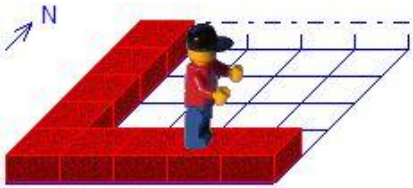
Projektwoche 2014 – Motivgebäck

In der Projektwoche haben wir zum Anlass des 230. Jubiläums unserer Schule Motivtorten und Kekse zusammen mit Frau Kaupp und Frau Zeita entworfen und gebacken.
Am ersten Tag haben wir uns in kleine Gruppen aufgeteilt und zunächst überlegt, wie unsere Torten aussehen sollen, wie wir sie dekorieren können und welche Zutaten wir für die Herstellung benötigen. In den nächsten drei Tagen haben wir fleißig gebacken und verziert. Außerdem haben wir viele Tipps und Tricks erhalten, wie uns Torten

sicherlich gelingen. Am Freitag wurden unsere kleinen Kunstwerke dann erfolgreich an die Lehrer und Schüler verkauft.
Die Woche war für uns alle sehr informativ und ergebnisreich. Obwohl es viel zu tun gab und nicht immer alles so klappte, wie wir es uns gewünscht hatten, machte unser Projekt viel Spaß.
~S. Eichhof, L. Fassler, J. Simmerl, N. Böttger, A. Rößler, L. Winkler~

Perspektivwechsel am Computer

Im Projekt rund um die Fragestellung, ob ein Leben ohne Computer vorstellbar ist, begaben sich die Schülerinnen Roxy Voigt und Nele Rommel der 5. Klasse gemeinsam auf Erkundungstour. In der ersten Hälfte des Projektes widmeten sie sich Robot Karol, einem anschaulichen Lernprogramm für Algorithmen. Zunächst mit einfachen Befehlen, später mit komplexeren Programmen schickten sie den als Legomännchen gestalteten Karol durch seine Welt. Nele kam zu dem Schluss, dass Computerprogramme wohl doch „dümmer“ sind als angenommen. Gemeinsam entwickelten die Schülerinnen eine Sammlung von Programmieraufgaben und zugehörigen Lösungen.



Im zweiten Teil der Projektwoche stand die Entwicklung der Rechentechnik im Mittelpunkt. Besonders interessant war die Gegenüberstellung der Rechenmaschinen von vor 230 Jahren, heute und der Vision für die Zeit in 230 Jahren. Die Vorstellung, heute vollständig ohne Computer leben zu können, wurde schnell wieder verworfen.

Insgesamt war es ein interessantes Projekt und eine thematische Bereicherung für das Schuljahr.

~Y. Laske~

Projekt: „Salzmanier helfen“

Montag, 7. Juli 2014, und Dienstag, 08. Juli 2014 – Lebensmittelausgabe

Am Montag und Dienstag waren drei Schüler (Michelle, Henrike und Leonie) von uns jeweils von 12 bis 14:30 Uhr im Gemeindehaus Walterhausens, um dort bei der Lebensmittelausgabe auszuhelfen. Jeden Dienstag und jeden Donnerstag werden dort Lebensmittel ausgegeben, die Supermärkte, Bäckereien etc. nicht verkaufen können, weil bspw. das Mindesthaltbarkeitsdatum in näherer Zukunft abläuft. Diese Lieferungen kommen täglich im Gemeindehaus an. Deswegen halfen wir am Montag, die Lebensmittel für die Ausgabe am folgenden Tag zu sortieren, zu rationieren und einzuordnen. Außerdem klebten wir Etiketten auf wirklich zahlreiche Thai-Curry-Pasten. Zwischendurch tranken wir gemeinsam mit dem dortigen Personal Kaffee zur Stärkung. Am Dienstag halfen wir dann direkt bei der Lebensmittelausgabe mit. Wir haben unter anderem am Eingang die Lebensmittelausweise abgestempelt sowie im Lager Lebensmittel ausgegeben.

Übrigens ist die Lebensmittelausgabe nicht kostenfrei. Jeder muss 1,50 € für eine Person bezahlen, für jede weitere Person aber nur noch 0,50 €. Die Menge an Lebensmitteln, die man dafür bekommt, ist aber deutlich über diesem Wert.

Es war eine spannende und interessante Erfahrung und hat uns gezeigt, wie wichtig die Arbeit in diesem Bereich ist, und wer Lust hat, dort einmal auszuhelfen, wird sicher gern angenommen.

Dienstag, 8. Juli 2014 – Kindergarten „Ibenhain“
Wir, die 16 Schüler aus dem Projekt „Salzmanier helfen“, waren heute von 09:00 bis 11:30 Uhr im Kindergarten „Ibenhain“ in Schnepfenthal, um einen Einblick in den dortigen Alltag zu bekommen und vor allem um die ErzieherInnen zu unterstützen. Wir waren in unterschiedliche Gruppen eingeteilt, die jeweils nach Alter gestaffelt waren. In jeder Gruppe à ca. 10 Kinder arbeiten zwei ErzieherInnen.
So waren drei von uns in der Gruppe der „Kleinen Zwerge“, in welcher Kinder im Alter von 1 bis 2 ½ Jahren betreut wurden. Da die Kindertagesstätte integrativ ist, sind in jeder Gruppe bis zu zwei Kinder, welche einen erhöhten Förderbedarf haben. Mit den Kindern in dieser Gruppe haben wir gespielt und getanzt, aber auch ganz allgemein ihren Tagesablauf inklusive Mittagessen und Vorbereitungen für den Mittagsschlaf miterlebt.
Fünf von uns Schülern waren in einer Gruppe mit 2 ½ bis 4 Jahre alten Kindern. Wir haben ihnen ein Theaterstück vorgespielt, welches wir bereits davor einstudiert hatten. Bei den Kindern hatte dieses Stück eine sehr positive Resonanz. Anschließend haben wir uns mit den Kindern altersentsprechend beschäftigt und zur Mittagszeit geholfen, das Essen auszugeben.
In der Gruppe der 3 bis 4-Jährigen waren wir zu dritt eingeteilt. Nach einer kurzen Zeit zum freien Spielen begrüßten die Kinder uns, indem sie ein Lied vorgesungen haben. Daraufhin haben wir ihnen eine Geschichte vorgelesen und mit ihnen gespielt, z.B. Fingerspiele. Auch in dieser Gruppe haben wir die Erzieher bei der Essensausgabe und der Vorbereitung für den Mittagsschlaf unterstützt.
Drei Schüler waren außerdem in einer Gruppe von 4 bis 5-Jährigen. Mit diesen Kindern bastelten wir Perlenketten, die sie auch behalten durften. Ferner spielten und tanzten wir mit ihnen.
Frau Vogel von Frommannshausen, welche den Vormittag dort organisiert hat, pendelte von Gruppe zu Gruppe und hat uns unterstützt.

Besonders schön war, dass wir uns alle das einstudierte Programm der Schulanfänger zum Zuckertütenfest am Donnerstag ansehen durften. Es war auf jeden Fall eine tolle Erfahrung, die Kinder und auch die ErzieherInnen dort kennenzulernen und mit ihnen Zeit zu verbringen. Teilweise hat es uns so gut gefallen, dass der Abschied trotz Gruppenkuscheln sehr schwer fiel und wir gern noch länger dort geblieben wären.

Mittwoch, 09. Juli 2014 – Asylbewerberheim Waltershausen
Nachdem wir am Vormittag alle weiteren bevorstehenden Tätigkeiten vorbereitet hatten, gingen wir am Nachmittag in das Asylbewerberheim, um dort zu helfen. Wir waren von 13 bis 15 Uhr dort und zu Beginn stellten wir uns alle erst einmal vor, da die Kinder und Jugendlichen, die sich dort befinden, noch sehr schüchtern und zurückhaltend waren. Beispielsweise warteten die kleineren Kinder vorerst im Haus und beobachteten uns, ehe ihre Eltern sie herunterschickten. Daraufhin wurden wir allein oder zu zweit zu Kindern zugeteilt, mit denen wir uns beschäftigten. Dies erfolgte, indem wir probierten, ihnen einige Wörter auf Deutsch beizubringen oder aber auch etwas von ihnen zu lernen, wie etwa Lieder auf Makedonisch. Außerdem spielten wir mit ihnen und tanzten gemeinsam. Als wir leider wieder gehen mussten, winkten sie uns zum Abschied.

Das Erlebnis dort war sehr prägend für alle von uns und es hat uns sehr viel Spaß und Freude gemacht, uns mit den Kindern und Jugendlichen dort zu beschäftigen. Besonders bemerkenswert war aber, dass die meisten trotz ihrer teils misslichen Lage durchaus glücklich wirkten.
Für die nähere Zukunft wünschen wir uns, dass es möglich sein wird, weiterhin im Asylbewerberheim helfen zu können.

Donnerstag, 10. Juli 2014 – Demenz Tagespflege der Diakonie in Waltershausen

Nachdem wir viele Vorbereitungen für Angebote getroffen hatten, sind wir von 10 – 12 Uhr in der Demenz Tagespflege der Diakonie gewesen, um diese dort auch umzusetzen. Zuerst wurden wir von der Leiterin dieser Tagespflege und dem Personal begrüßt. Daraufhin ging es auch gleich los. Wir lernten die älteren Herrschaften kennen und mit Frau Eberleins Hilfe sangen wir zwei Lieder mit den Senioren zusammen, welche alle zwischen 80 und 90 Jahren alt waren. Außerdem hatten wir vorab bereits Bingo gespielt, was allen Beteiligten sehr viel Spaß bereitete, da es besonders zum Ende hin sehr spannend wurde. Danach spielten wir ein Spiel über Sprichwörter. Als Abschluss las Laura ein Märchen vor, das sich die Senioren gewünscht hatten. Es war „Hänsel und Gretel“. Zur Verabschiedung sangen wir noch einmal alle zusammen ein Lied. Der Vormittag hat sowohl uns als auch den Menschen in der Tagespflege sehr viel Spaß gemacht.

Freitag, 11. Juli 2014 – Schülerkirchentag in Waltershausen

Auf diesen Tag hatten wir uns am längsten vorbereitet. Wir hatten drei Kreativstände vorbereitet, die entsprechenden Materialien eingekauft und liebevoll 8 Bauchläden gebastelt.
Bepackt mit allem liefen wir in die Innenstadt und konnten sofort auf dem Marktplatz unsere Stände aufbauen. Da das große Thema „Glück“ war, hatten sich einige Schülerinnen überlegt, Glückssymbole auf die Wange zu schminken. Ein weiterer Stand hatte den Scherenschnitt des chinesischen Symbols für Glück vorbereitet und an unserem dritten Stand wurden fleißig Freundschaftsbänder geflochten.
Es waren ca. 20 Klassen aus den Grundschulen der Region gekommen und konnten ein Musical anhören, dann Workshops wie z.B. eine Führung im Kneipp-Garten des Alters-

heims Sarepta erleben und auf dem Markt Kreativangebote nutzen. Auch gab es eine Hüpfburg, Kistenrutsche und viele andere Bewegungsangebote. Am Schluss flogen Wunschballons der Klassen zu Glockengeläut punkt 12 in den strahlend blauen Himmel. Besonders schön war es heute, dass etliche unserer Patenkinder aus dem Asylbewerberheim auch mit ihren Klassen zum Schülerkirchentag dabei waren und wir mit ihnen ein wenig mehr Zeit verbringen konnten.
Zum Schluss halfen wir noch beim Abbau der zahlreichen Tische und Bänke auf dem Marktplatz. Danach konnten wir uns beim Helfermittagessen im Haus der Generationen stärken und bekamen jeder ein kleines Dankeschön überreicht. Auf dem Rückweg ließen wir uns ein Eis schmecken.
Die Meinungen darüber, welcher Hilfseinsatz am besten war, gehen auseinander, was zeigt, dass in dieser Woche für jeden etwas dabei war.
~M. von Frommannshausen~

Besuch Boschwerke Eisenach (Klasse 9)

Am 10. Juli hatten wir, die Schüler der Klasse 9, die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit der Boschwerke in Eisenach zu erhalten. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Chefin der Personalabteilung begann auch schon der erste Workshop. Wir erarbeiteten eine fiktive Bewerbung, welche uns im späteren Leben als Vorlage dienen kann. Anschließend schauten wir uns das Arbeitsleben im Betrieb an und wurden durch die einzelnen Gebäude geführt. Danach hatten wir die Möglichkeit, selber aktiv zu werden. Wir löteten unter Anleitung der Lehrlinge einen elektrischen Würfel. Nach einer extra für uns organisierten Mittagspause hatten wir eine Ernährungsberatung durch die Vorsitzende der betriebseigenen Krankenversicherung.
So ging auch schon der gut geplante Tag zu Ende. Wir bedanken uns recht herzlich bei allen Boschmitarbeitern und unseren Lehrern, die diesen Besuch für uns möglich machten.
~K. Ender~

Veranstaltungstermine

immer sonntags um 17.00 Uhr
im historischen Betsaal

08.09.2013 Duo Donath
Konzert mit Violine und Gitarre
veranstaltet vom Thüringer Komponistenverband

17.11.2013 Fo(u)r Fans - Eine musikalische Weltreise
Saxophonquartett aus Weimar

09.02.2014 Konzert
mit Schülerinnen und Schülern des Musikgymnasiums
Schloss Belvedere/Hochbegabtenzentrum
der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

23.03.2014 Musikalische Anekdoten
mit Wolf-Günter Leidel
veranstaltet vom Thüringer Komponistenverband

06.04.2014 Poesie und Rhythmus im Trio
Gesang: Natascha Scholl
Blockflöte/Klarinette: Susanne Kelbert
Klavier: Kathrin Gerth

Mit freundlicher Unterstützung:

RAIFFEISENBANK GOTHA

DRUCKEREI ERDENBERGER.
www.druckerei-erdenberger.de

Programm

H.Wille/G.Wohlgemuth: Still senkt sich die Nacht hernieder	*Chor der Salzmannschule*
Guten Abend, schön Abend	*Klasse 5/1 und 5/2*
Siegfried Köhler: Tausend Sterne sind ein Dom	*Klasse 5/1 und 5/2*
E.Engel/H.Sandig: Sind die Lichter angezündet	*Chor der Salzmannschule*
Hört der Engel helle Lieder (Frankreich)	*Klasse 6*
Gesù Bambin l´è nato (Italien) John Rutter: Angels Carol	*Denise Döll, Mathilde Heizmann, AnikaNeumeister, Michelle Schmidt, LuzieSchumann, Emily Ungermann*
Leonard Cohen: Halleluja	*Paula Schadt, Elisa Sommer (Klasse 6)*
George Michael: Last Christmas	*Klasse 6*
Go, tell it on the mountains (Spiritual)	*Puster B & Co*
John Lennon/Yoko Ono: Happy Xmas	*Klasse 8*
Alan Silvestri: Forrest Gump	*Lisa-Marie Pohle (Klasse 12)*
FCE-Übergabe	
The Gazette: Pledge	*Nadja Böttger (Klasse 11)*
Marketa Irglova: The Hill aus “Once”	*Mathilde Heizmann, Anika Neumeister, Lisa-Marie Pohle (Klasse 8 und 12)*
Avicii: Hey brother	*Gregor Billing, Marcel Emmelmann, Paul-Georg Ender, Jörn-Jakob Luhn (Klasse 11)*
Taylor Swift: Back to December	*Nadja Böttger, Alexandra Funk, Terése Killenberg, Natalie Kost, Annika Liese, Nathalie Schade, Frederike Tennstedt (Klasse 11)*
Denise Döll: It´s Christmas Time	*Interpret*
Ben E. King: Stand by me	*Musikkurs Klasse 12*
SEEED: Lovely	*Musikkurs Klasse 11 und 12*
Weihnachtsliedermedley (Text: Karsten Jänner)	*Lehrerchor + Mu 11/12*

Technik: Johannes Werner (Klasse 11)

Frühlingskonzert am 10.04.2014

Es tönen die Lieder (Kanon) Alle Vögel sind schon da Tancuj (aus Tschechien) Klaus Schneider / Louis Fürnberg: Frühlingslied	Klasse 5
Wolfgang Amadeus Mozart: Zwei Ländlerische Tänze	Roxy Voigt (Klasse 5/2)
Jean-Baptiste Lully: Trompeten-Menuett	Lena Kirschbaum, Hannah Spieß, Laura Stötzer, Alexandra Zeth (Klasse 5/3)
Peter Iljitsch Tschaikowsky: Tanz der Zuckerfee	Paula Danz (Klasse 6/1) Klasse 6
Pera stus pera kampus (griechisch)	
R.Voss: Charango	Flöte: Elea Ebelt, Violine: Maria Martin (Klasse 7)
Morscheck & Burgmann: Summer Rain	Gitarre: Lea Sophie Ruppert (Klasse 6/1)
Madeline Juno: The Unknown	Gesang/Gitarre: Denise Döll Klavier: Emily Ungermann (Klasse 10/2)
Brian Crain: Wind	Lisa-Marie Pohle (Klasse 12)
Werner Rizzi: Kuschelblues	Chor der Salzmannschule
Minor Majority: She gave me away	Denise Döll, Meike Hofer, Terése Killenberg, Natalie Kost, Luzie Schumann
Denise Döll: Feel	Denise Döll, Meike Hofer, Luzie Schumann
Don Besig: Flying free	Chor der Salzmannschule
Mumford and Sons: Little Lion Man	Musikkurs Klasse 12
Lorde: Royals	Denise Döll, Anika Neumeister Michelle Schmidt, Luzie Schumann Emily Ungermann, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Jasmina Klein
Melchior Vulpius: Hinunter ist der Sonnen Schein	Denise Döll, Anika Neumeister Michelle Schmidt, Luzie Schumann Emily Ungermann
Pharrell Williams: Happy	Musikkurs Klasse 11

Technik: Johannes Werner (Klasse 11)

Schüler der Klasse 5 beim Weihnachtskonzert.

Beck's Touristik Reisebüro

Für das Lehrerkollegium organisieren wir
- die Urlaubsreise

Für Euch Schülerinnen und Schüler
- die Abschlussfahrt
- das Skilager
- die Fahrt in den Freizeitpark
- und viele mehr.

Schaut einfach in unseren Schülerkatalog, den wir gemeinsam mit EVR-Reisen aus Chemnitz anbieten oder ruft uns an! Internetadresse: www.becks-Touristik.de. Neu: Koordinationsmöglichkeiten, Sparangebote und Last Minute im Internet unter: www.klassen-schuelerreisen.de

Reiseveranstalter/Reisebüro

Beck's Touristik

99880 Waltershausen, Markt 3
Tel.: (0 36 22) 6 52 90, Fax 6 52 91
99891 Friedrichroda, Hauptstraße 20
Tel.: (0 36 23) 20 13 20, Fax 20 13 21

So schön kann Schule sein!

Exkursionswoche

Language-Farm

Fast ein ganzes Jahr haben sich die neuen Schüler Salzmaniens darauf gefreut, und … sie wurden nicht enttäuscht. Die Erwartungen waren hoch, auch weil die Schüler der sechsten Klassen von ihren Erfahrungen berichtet haben. Es klingt ja auch aufregend: fünf Tage lang mit der gesamten Klassenstufe zusammen zelten, an Projekten arbeiten, kleine Abenteuer erleben und natürlich all das unter Verwendung der englischen Sprache.

Am Sonntag angereist, galt es erst einmal anzukommen, die Betreuer kennenzulernen, die Zelte zu beziehen und sich an die Fauna und Flora zu gewöhnen, sprich, sich damit abzufinden, dass sich beim Zelten auch einmal ein Insekt, also ein Furcht einflößendes Ungeheuer auf Krabbelbeinen, ins Zelt verirren kann.

Die folgenden Tage hatten eine sich stets ähnelnde Struktur. Nach dem Wecken mit Musik und der Morgentoilette wurde der Tag mit dem Morning Circle willkommen geheißen. Im Anschluss dann das bis dahin Wichtigste: das Frühstück, welches, angelehnt an die Herkunft der Betreuer, variierte. Diese war sehr unterschiedlich, umspannte sie doch mit Wales, England, den USA, Kanada, Australien und Tansania die ganze Welt.

Die folgenden, vielleicht manchmal lästigen, in jedem Falle aber notwendigen täglichen Arbeiten dienten der Organisation und Versorgung. So wurde das Mittagessen zubereitet, der Abwasch gemacht, Holz gesammelt oder auch auf der Farm mitgeholfen. Nach der Präsentation des Mittagessens, welche stets in einer kleinen Theateraufführung mündete, widmete man sich den Projekten. Die

Kinder wurden landeskundlich fit gemacht, Totempfähle wurden gestaltet, Lieder komponiert, Taschen entworfen, Theaterstücke geschrieben und geprobt, es wurde getrommelt und an den Reitkünsten gearbeitet. Auch die nach einer kleinen Obstpause zur Verfügung stehende Freizeit wurde nur selten langweilig. Es konnte u.a. Baseball oder Cricket gespielt werden. Beim Yoga konnte man sich entspannen. Und auch der Wald lockte mit leckeren Beeren, die gesammelt werden wollten. Nach dem Evening Circle und dem Abendessen konnte sich jeder auf die Nacht vorbereiten. Mit zwei Ausnahmen: Zum einen konnten die im Wald heimischen Wahrsager im Zuge einer Nachtwanderung befragt werden. Zum anderen konnte man der deutschen Fußballnationalmannschaft bei ihrer weltmeisterlichen Vorstellung zusehen. In jedem Fall waren es spannende, die Nerven strapazierende Abende.
Vielleicht fragen sich die jetzigen Fünfer, wie wohl ihr Besuch der Language Farm werden wird, ob sie sich auch so darauf freuen können. Ihnen sei gesagt, dass es sich lohnt, „weil es die geilste Woche der fünften Klasse ist.“ (Charlotte Lorenz). „Weil es nie langweilig wird“ (Kimberley Metz). „Weil die Betreuer total cool sind und man verschiedene Kulturen kennenlernt.“ (Nora Abra) Einem Besuch der Language Farm sollte also auch im Schuljahr 2014/15 nichts im Wege stehen.
~R. Hauk~

Elektroinstallation
Photovoltaik
Wärmepumpen
Elektrogeräte
Reparaturwerkstatt

ELEKTRO HENKEL

36088 HÜNFELD • Telefon 2270
Hersfelder Straße • Breitzbacher Weg

Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster

Ab ins Kloster!

Nein, so schlimm ist das gar nicht. Im Gegenteil. Bei weltmeisterlicher Stimmung, perfektem Sommerwetter, an der Bleilochtalsperre, malerisch umrahmt von grünen Wäldern und schroffen Felsen, ließ es sich leben. Ein hervorragender Ort, um die letzten Tage vor den Ferien zu verbringen, den Cup zu feiern und einen sanften Einstieg in die schulfreie Zeit zu finden. Wer aber denkt, es wurde nur abgehangen, der irrt. Na gut, beim Kraxeln an der Indoorkletterwand des SEZ- Kloster kam das schon mal vor, aber mit einen kraftraubenden Aufstieg über die kleinen und großen Griffe, an den Überhängen vorbei bis zum Gipfelbuch in etwa 8m Höhe, hatte man sich das auch verdient. Beim Kanupolo wurde sich indes auch nichts geschenkt und manch ein Spieler (wir wollen hier keine Namen nennen) handhabte die Regeln sehr … na sagen wir: flexibel. Ähnlich lief es beim Beachvolleyball.

Wer dann immer noch nicht genug hatte, der zockte noch etwas Fußball. Auch davon konnten der eine oder andere „schöne Erinnerungen“ mitnehmen. Aber mittlerweile ist alles wieder geheilt. Ob die psychischen Wunden nach der legendären Radtour für Clarissa und Leonie jemals zu verarbeiten sind, ist schwer zu sagen. Jedoch auch sie haben es geschafft durch den fachkundigen Beistand von Herrn Bitter und Herrn West und das eine oder andere Quäntchen Wut, das für den nötigen Antrieb sorgte.

Die ganz Harten trafen sich dann zur morgendlichen Sonnenaufgangstour mit dem Kanu und das waren nicht wenige. Verwunderlich, wenn man bedenkt, dass es hieß um 5:00 Uhr aufzustehen. Aber wenn dann die Sonne mit ihren ersten Strahlen über den stillen, aber auch kühlen See schickte und es einem allmählich warm wurde, war das wieder schnell vergessen.

Was gab es noch? Naja, Übernachtungen im Zelt, einfaches, aber gutes Essen (Sportleressen eben), gemeinsame Lagerfeuer am Abend und viel Zeit, über alles Mögliche zu schwatzen. Und wenn dann spät in der

Nacht Ruhe auf dem Platz einkehrte, dann…, dann fühlte man sich tatsächlich ein kleines bisschen wie im Kloster (auch wenn wir nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen können, ob tatsächlich jeder die klösterliche Ruhe einhielt und in seiner „Zelle“ meditierte). Also Klasse 8, auf geht´s und ab nach Kloster.

Und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.
~K. Jänner~

Klassenfahrt der 10/1 nach Rom

Ein Traum, den wir schon vor 6 Jahren hatten, wurde wahr. Damals lasen wir im Lateinunterricht der 5. Klasse von Quintus, der im Kolosseum die Gladiatorenkämpfe kommentierte, und von Flavia, die über das Forum Romanum schlenderte.

All das wollten wir uns in natura ansehen. In der Exkursionswoche am Ende der 10. Klasse bot sich endlich die Gelegenheit. Am 12. Juli starteten wir, Frau Lehrer, Frau Bode, Frau Klatt und Herr Querini, mit der Klasse 10/1 unsere Reise in die Ewige Stadt.

Auch wenn nicht alles wie am Schnürchen lief (z.B. als wir am Flughafen in Rom ankamen, unser Bus uns nicht abholte und wir uns selbst um den Transfer kümmern mussten), wurden wir durch die tolle Ferienanlage „Camping Village Seven Hills“ belohnt.

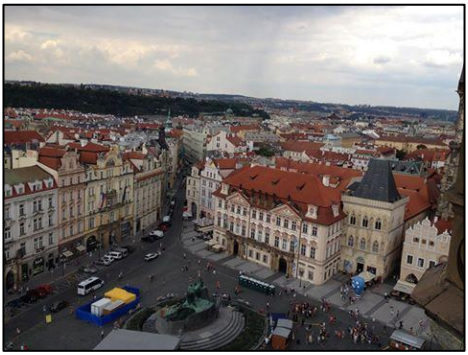
Helle Appartments und exotische Vegetation begrüßten uns. Hier konnten wir uns wohlfühlen.

Doch wir wollten Rom sehen und so fuhren wir noch am selben Abend auf den Petersplatz und ließen die Erhabenheit des Petersdom auf uns wirken. Am 2. Tag standen die Caracallathermen auf dem Programm. 300 Jahre waren diese riesigen Anlagen in Benutzung. Von dort gingen wir am Circus Maximus vorbei zum Forum Romanum, bedauerten, dass der Trevibrunnen eingezäunt war und hielten an der Spanischen Treppe inne. Pünktlich zum Finale der Weltmeisterschaft waren wir wieder in unserem Domizil.

Die beiden folgenden Tage nutzten wir natürlich auch für Besichtigungen: das Kolosseum, das Forum Romanum und das Pantheon einerseits und andererseits der Petersdom und die Vatikanischen Museen. Der Aufstieg auf die Kuppel des Doms war eng und beschwerlich, doch die Aussicht war atemberaubend. Bei herrlichem Wetter blickten wir in die Vatikanischen Gärten und über die Hügel Roms. Leider konnten wir wegen der Menschenmassen die Ausstellungsstücke in den Museen nicht genauer betrachten, erhielten aber einen Eindruck von dem Prunk der Räume und Säle sowie dem Zauber der Sixtinischen Kapelle. Die Tage hatten sich gelohnt und wir konnten unser Geschichtswissen über die Ewige Stadt erweitern. Anhand der unzähligen Denkmäler wurde uns schnell klar, dass dies nur eine Stippvisite sein konnte. Doch der persönliche Eindruck wirkt tiefer als Geschichten im Lateinbuch bzw. Informationen aus dem Geschichtswerk. Am Mittwoch, dem 16.7.2014, wurden wir überpünktlich von unserem Bus abgeholt und flogen zurück nach Frankfurt. Zufrieden, voller Eindrücke und erschöpft kamen wir am Abend in Schnepfenthal an.
~K. Klatt~

Klassenfahrt der 10/2 nach Prag

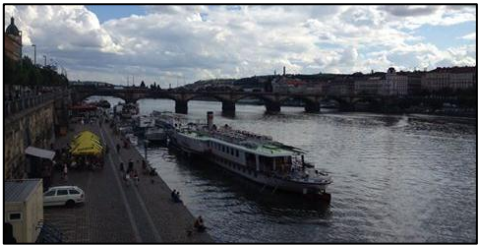
Nach sechs Jahren im Klassenverband wollten wir mit einer gemeinsamen Reise noch einmal für einen positiven Höhepunkt sorgen. Unser Ziel: Prag.



Wir kamen unter in einem gut gelegenen Hotel nicht weit von der Innenstadt entfernt. Schon wenige Stunden nach unserer Ankunft machten wir uns auf den Weg, Prag etwas näher kennenzulernen und viele nutzten die Gelegenheit, um die mitgebrachten Euro in tschechische Kronen zu wechseln.

Mit den Aktivitäten, die wir einerseits vor Reisebeginn organisiert hatten und andererseits kurzfristig vor Ort beschlossen, lernten wir eine Vielzahl der Prager Sehenswürdigkeiten kennen; sei es zu Fuß oder vom Boot auf der Moldau aus. Im Deutschunterricht beschäftigten wir uns im Vorfeld mit dem tschechischen Schriftsteller Franz Kafka und konnten in seiner Geburtsstadt Prag mit dem Besuch des Franz-Kafka-Museums Literaturgeschichte dort erleben, wo sie entstand.

In einem liebevoll eingerichteten Rundgang wurden Kafkas Familie, seine Werke, viele Zitate des Schriftstellers und viele weitere Ergebnisse seines künstlerischen Schaffens ansprechend aufbereitet und erklärt.
Eine einheimische Reiseführerin mit guten Deutschkenntnissen führte uns an einem Nachmittag noch zu so mancher Attraktion, die von Touristen noch nicht überfüllt war und die man so auch in keinem Reiseführer findet.



Sie gab uns einen ganz persönlichen Einblick in die Geschichte der Stadt und die tschechische Kultur.

Mit dem Wetter hatten wir Gott sei Dank großes Glück, sodass wir die gemeinsamen Abende im Freien lange genießen konnten und das Schuljahr zu einem harmonischen Ende bringen konnten.
~J. Bauerfeld, 10/2~

Klassenfahrt der 10/3 nach Dresden

Wir, die Klasse 10/3, besuchten vom 13.-16.07.2014 die historische Stadt Dresden.
Die Reise begann am Sonntag 11:28 Uhr mit dem Zug in Richtung Dresden und endete am Mittwoch 11:56 Uhr am Dresdener Bahnhof.

Erschöpft von der Anreise mit dem Zug checkten wir zuerst in unser mexikanisch angehauchtes Gästehaus ‚Mezcalero' ein und richteten uns unsere Zimmer ein. Von Appartments bis Einzelzimmern war alles dabei. Danach, um uns in Dresden erst einmal einzufinden, genossen wir individuell in Gruppen Freizeit in der Stadt.

Allerdings besuchten wir auch historische Highlights, wie die Frauenkirche, den Dresdener Zwinger, das grüne Gewölbe und weitere interessante Museen. Am Abend der Ankunft gingen wir individuell zum Public Viewing am Elbufer, um unser deutsches Nationalteam bei der Fußball - WM zu unterstützen, was sich sehr lohnte!

Wir zelebrierten alle den Sieg der deutschen Mannschaft. Müde vom ersten Tag legten wir uns schlafen. Am nächsten Morgen frühstückten wir mexikanisch und führten unsere Shopping bzw. Kultur-Tour durch Dresden fort und bekamen so alles zu sehen, was man als ‚Muss' in Dresden bezeichnet und am Abend besuchten einzelne Grüppchen noch das Freilichtkino am Elbufer.

Den nächsten Tag ließen wir ruhig angehen mit einer Dampferfahrt nach Pillnitz, allerdings wussten wir, dass die Rückfahrt auf der Elbe etwas actiongeladener werden würde, denn diese traten wir mit zwei 10er-Kanus, an nachdem wir den Park und das Schloss Pillnitz besichtigt hatten. Bei Sonnenschein paddelten wir ca. 2 Stunden auf der Elbe unserem Ziel ‚Fährgarten Johannstadt' entgegen.

Am späten Nachmittag genossen wir unsere restliche Freizeit in Dresden und ließen den letzten Tag entspannt ausklingen.
~Chantal Mägdefrau, 10/3~

Berufsorientierung in der Schule

Von Montag, den 7.Juli, bis Mittwoch, den 9.Juli, hat die Klassenstufe 9 an der CEFAS Berufsorientierung teilgenommen. Die Mitarbeiter des CEFAS-Instituts haben uns in verschiedenen Workshops, welche von Entscheidungstraining bis hin zum Bewerbungsschreiben reichten, auf dem Weg zur Berufswahl unterstützt.

Am Montag wurden wir von den CEFAS –Mitarbeitern mit einer Präsentation über den Studien- und Berufswahlprozess mit dem Thema vertraut gemacht. Es erfolgte eine Aufteilung in kleine Gruppen, in denen wir ein Planspiel zur Berufsorientierung durchführten. Nach der Mittagspause füllten wir Fragebögen im Internet zum Thema Berufsorientierung aus.

Am Dienstag, dem 2. Tag der Berufsorientierung, haben wir die ausgefüllten Fragebögen mit Hilfe der CEFAS- Mitarbeitern ausgewertet. Danach hatten wir die Möglichkeit, individuell nach unseren bevorzugten Berufen zu recherchieren.

Am 3. und letzten Tag haben wir die zweite Hälfte der am Montag ausgefüllten Fragebögen mit den CEFAS- Mitarbeitern ausgewertet. Danach wurde uns ein Vortrag zum Thema „Assessment Center“ geboten. Nach dem Vortrag haben wir Bewerbungsgespräche geübt und selbst einmal an einem Eignungstest teilgenommen.

Die Berufsorientierung war für uns alle sehr interessant und hat uns im Studien- und Berufswahlprozess weitergeholfen. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des CEFAS-Institutes und bei unseren Lehrern, die diese drei Tage für uns organisiert haben.

~S. Thässler, 09/3~

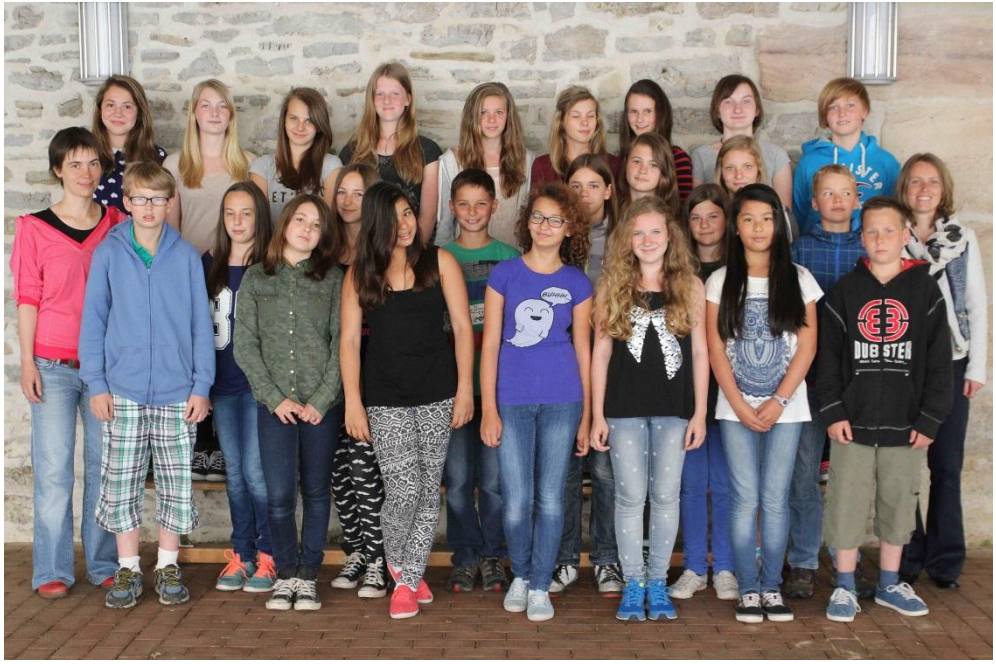
Klasse 05/1 - Klassenleiter: Frau Jung, Frau Steiner – Erzieher: Herr Bleul, Frau Höftmann
Maleah Yara Baade, Frederik Böckmann, Fabienne Bodnar, Lea Laeticia Dittmar, Friederike Pauline Feller, Luise Viktoria Feller, Paula Fritzsche, Markus Fuchs, Florentine Fuß, Luca-Philipp Maximilian Grumbach, Adrian Fabrice Hering, Helene Höpner, Karam Jantscher, Lena Marie Kley, Henriette Krauß, David Krell, Enna Leinhos, Stine Mülverstedt, Charlotte Nickel, Anna-Theresa Wöstenhöfer

Klasse 05/2 - Klassenleiter: Frau Knorr, Herr Hauk – Erzieher: Frau Heinemann

Nora Abra, Jasmin Bergmann, Wenzel Bertram, Lilly Dressler, Sophie Gerloff-Farias, Luise Köhler, Anna Amalia Küchler, Yorrick Lipski, Charlotte Lorenz, Eric Jun Marschner, Kimberly-Christin Metz, Tim Offhaus, Sharon Angela Scarabelli, Phillipp Siegert, Nina Luise Starzewski, Jette Sterz, Annabell-Sophie Stöckigt, Roxy Ysabelle Voigt, Luiz Wiedenhöfer, Nelly Wolf

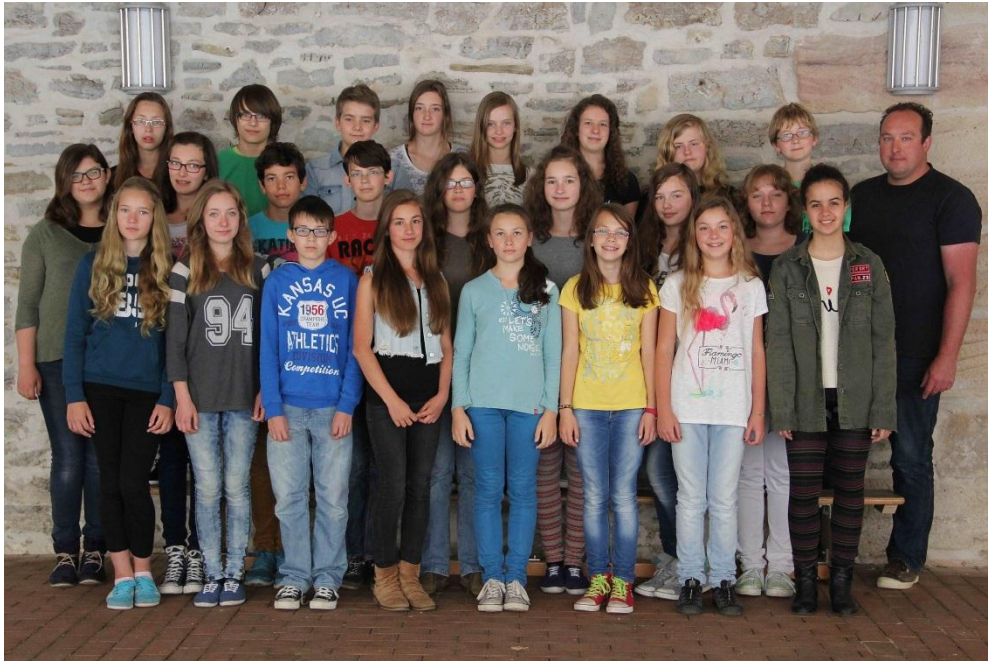
Klasse 05/3 – Klassenleiter: Frau Backhaus, Herr Dobeneck – Erzieher: Frau Anders

Pavel Bezgin, Franz Färber, Hanna Lea Fritsch, Anna-Maria Fritz, Lena Carola Kirschbaum, Lina Marisa Kröber, Klaus Philipp Krzok, Chris Leffler, Carolin Lichtenheld, Smilla Richter, Sophie Cecile Rochlitzer, Nele Rommel, Jonas Roth, Enya Schönheit, Hannah Spieß, Klara Stolle, Laura Sophie Stötzer, Nina Wolf, Alexandra Zeth



Klasse 06/1 – Klassenleiter: Frau Jentsch, Frau Polcuch – Erzieher: Herr Gericke / Frau Thiel

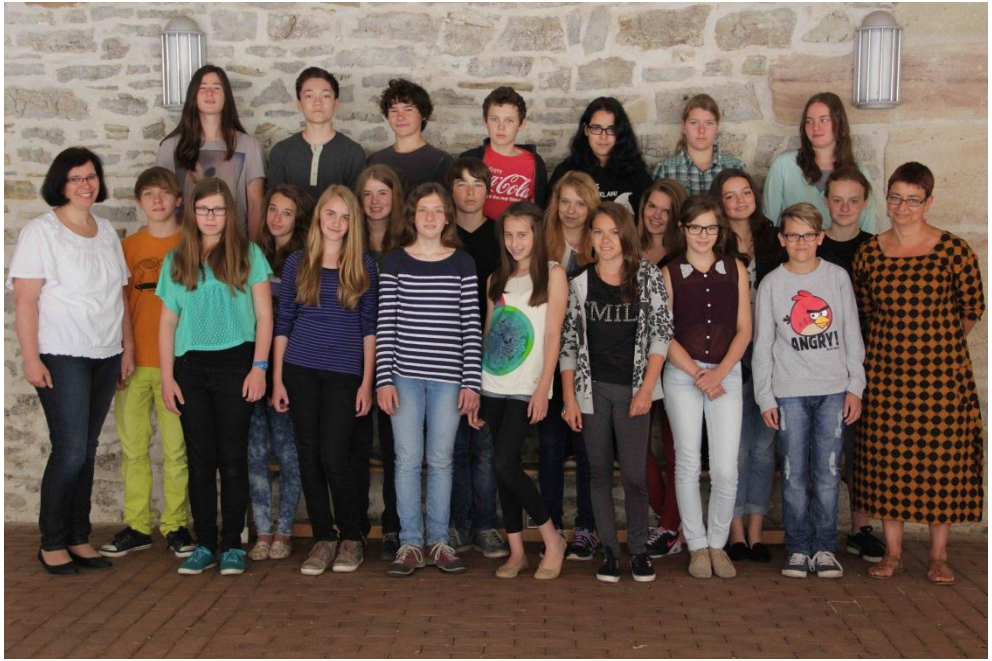
Paula Sophie Danz, Daria Dengler, Amelia Einhellinger, Johann Joseph Emmrich, Anastasia Göhring, Bernd-Albrecht Heizmann, Theresa Juliane Herrmann, Quynhgiao-Tracy Hoang, Cassidy Ann Hübner, Leon Hummel, Joris Jacobitz, Janina Klopfer, Leonie Lachmann, Pauline Macholdt, Julia Meister, Christian Ortlepp, Chhanmanyn Por, Laura Pruschmann, Angelina Raddatz, Johanna Ritter, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade, Celine Selle, Zoé Roxane Wiesmath



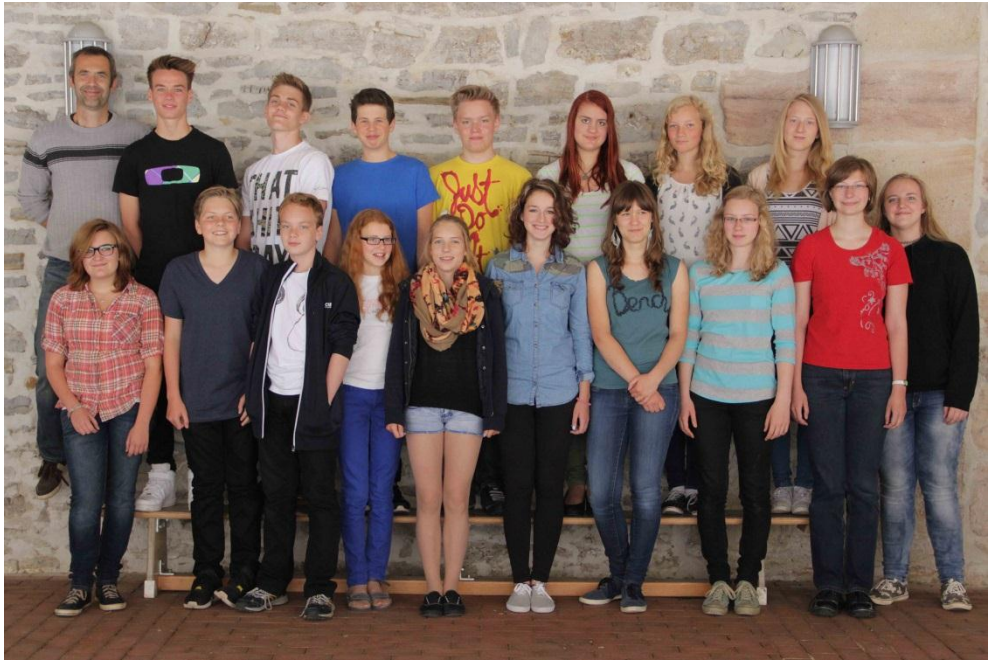
Klasse 06/2 – Klassenleiter: Herr Marschner, Herr Weigel – Erzieher: Frau Chartron

Sophie Elisabeth Drescher, Nils-Jakob Ender, Natalia Goralska, Nele Hankel, Alexandra Hellmann, Elias Abraham Hildebrandt, Julia Kahler, Lea Chantal Langenhan, Saskia Leipold, Laurin-Elias Luther, Robert Matthäus, Jannis Meyer, Kira Penzel, Lydia Richter, Antonia Rößler, Paula Schadt, Laetitia Schier, Elena Schönheit, Vivian Celine Schubert, Elisa Sophie Sommer, Ida Elisabeth Wagner, Wenka Christina Weber, Pepe-Samuel Willer, Leah Mathilda Winkler

Klasse 07/1 – Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Vogel von Frommanshausen – Erzieher: Frau Denner, Herr Weber
Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Ferdinand Filz, Kim Flache, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Charleen Göring, Johannes Gramann, Christopher Herwig, Maximilian Lukas Keil, Mattis Eric Körner, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov, Lisa Meister, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Lucia Tropsch, Thimea Trüpschuch, Lara Ullrich, Amrei Wahlig



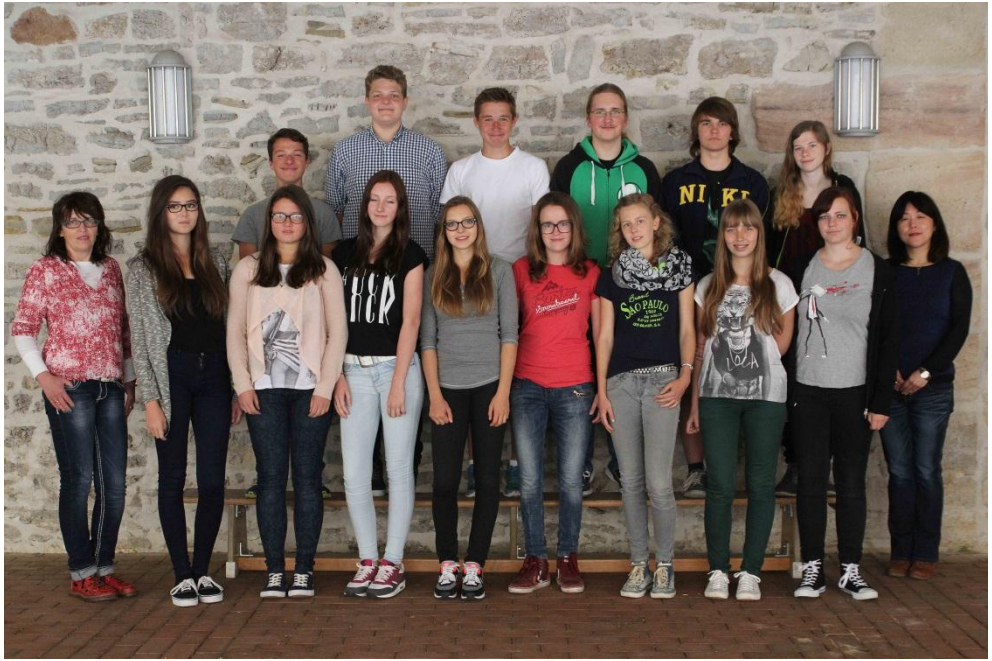
Klasse 07/2 – Klassenleiter: Frau Fuchs, Frau Schulze – Erzieher: Frau Anding, Frau Hahslbauer-Feistkorn
Ella Fleur Broom, Antonia Comes, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Yasmin El Fassi, Maria Franke, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Ferdinand Kröcher, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Nikita Vakurin, Tina Ricarda Walter, Julia Weinert, Johannes Weisheit, Tilman Zorn



Klasse 08/1 – Klassenleiter: Herr Jänner, Herr Cassagnes – Erzieher: Herr Bitter
Henrike Cremer, Ida Dittrich, Merle Dörsing, Lenny Thomas Hahne, Mathilde Heizmann, Clarissa Hoffmann, Yara Karitzki, Aaron Conrad Kirsch, Johannes Krauß, Xaver Lips, Laura Philine Lützkendorf, Gabriel Meincke, Justine Müller, Max Niebergall, Felicitas Rößler, Michelle Schmidt, Leonie Schröder

Klasse 08/2 – Klassenleiter: Frau Halle, Herr Schäfer – Erzieher: Frau Kahle
Ronia Abra, Marius Bertroff, Ying Chen, Leonie Dachrodt, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Gilberto André Marulanda Rios, Caroline Amalia Mohr, Annika Julia Müller, Juliane Pape, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Jannis Ziller

Klasse 08/3 – Klassenleiter: Herr Bravo Roger, Herr Schiering – Erzieher: Frau Lindhorst
Konrad Alexander Black, Pauline Dauer, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Henriette Kempfert, Jasmina Klein, Anna Nowak, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Johanna Pfeifer, Laura Plodek, Larissa Schein, Theresa von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Nora Wenig, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

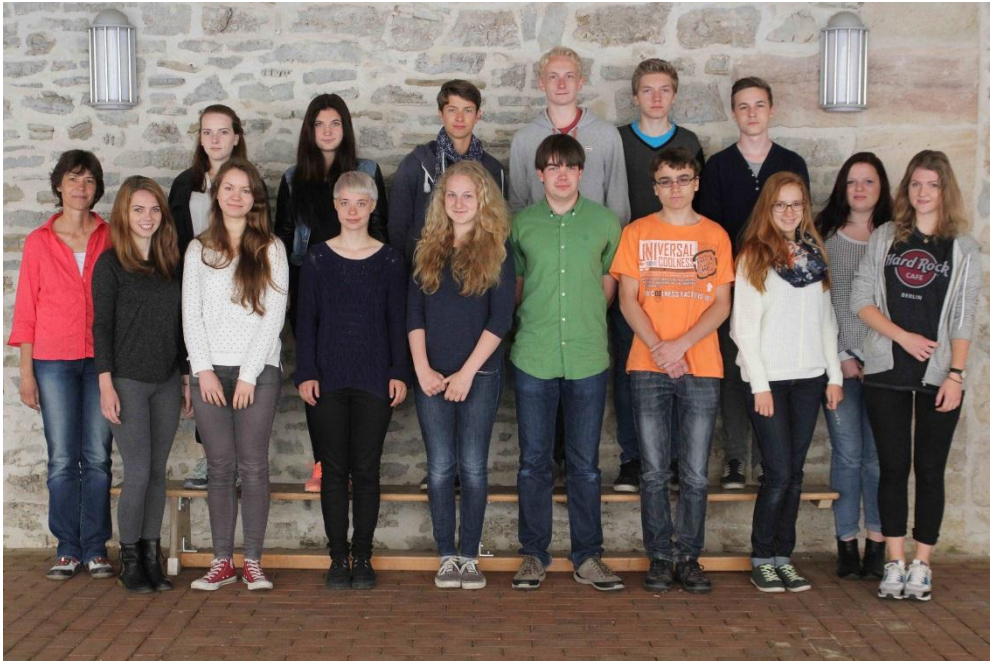


Klasse 09/1 – Klassenleiter: Frau Ender, Frau Zeita – Erzieher: Frau Oelsner
Marianne Brügmann, Julius Gimm, Carolin Heinkel, Sophie Hügel, Christina Kleysteuber, Katarina Körner, Anna Sophie Kuntze, Franz Christoph Benedikt Müller, Eric-Ole Petter, Lisa Rommel, Kevin Schneider, Lelaina Seelbach, Jodie Stellmacher, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lucas Wesche

Klasse 09/2 – Klassenleiter: Herr Adam, Herr Li – Erzieher: Frau Boelter

Soraja Cheyenne Atzerodt, Silvan Biewald, Julian Böttcher, Michelle Creutzburg, Lukas Döbbelin, Helena Gärtner, Tanja Michelle Hering, Pia Helén Hertel, Jacqueline Herwig, Ejvin Jüngel, Adina Langer, Anna Mans, Peter-Sebastian Martin, Andrea Ortlepp, Conrad Rudat, Lea Schäfer-Fuß, Isabel Schwaab, Johanna Seidel, Heinrich Töpfer, Lisa-Marie Trott, Lena Werner

Klasse 09/3 – Klassenleiter: Frau Bohnke, Frau Kaupp – Erzieher: Frau Otto
Lara Babic, Sophie Dostmann, Paul Simon Emmrich, Kristin Lütz, Jonas Mann, Maria Matthes, Le-Ha-Linh Nguyen, Alissa Röwer, Anna Scharmberg, Myriel Staack, Sören Thäsler, Maria Topp, Sophie-Gizem Umbreit, Max Leonardt von Rhein, Kanokporn Zöllner



Klasse 10/1 – Klassenleiter: Frau Klatt, Frau Guther – Erzieher: Frau Zabelaj
Chantal Bergmann, Sarah Dittrich, Fabian Fischer, Frederike Luise Frank, Bastian Herrmann, Henryk Kornfeld, Julia Krasilnikov, Friederike Losch, Jonas Prey, Thaddäus Reimann, Hannah Sophie Reinhardt, Eva-Maria Spitzer, Sina Sterz, Bernhard Stolle, Deborah von Frankenberg und Ludwigsdorff, Adele Wecker

Klasse 10/2 – Klassenleiter: Frau Muravev, Herr Nashed – Erzieher: Frau Heinze
Johannes Bauerfeld, Sebastian Cramer, Darleen Dolch, Denise Döll, Antonia Eisermann, Tanja Gebhardt, Chantal-Elisabeth Hohe, Nina Krause, Susann Kriebisch, Christian Panov, Lea Sophie Scharfenberg, Tim Scharfenberg, Emily Ungermann, Antonia Weisheit, Irka Weiß

Klasse 10/3 – Klassenleiter: Frau Haag, Herr Hassanin – Erzieher: Herr Querini

Joel Atkinson, Mareike Hamm, Lea Hein, Marliese Herrmann, Anna Therese Hoffmann, Luisa Kranhold, Jan Landsiedel, Celina Lein, Marian Losse, Chantal Mägdefrau, Johannes Merznicht, Thomas Pfeifer, Angelique Pleyer, Konstantin Schlosser, Jakob Schmidt-Werthern, Anna Paula Spengel Portillo, Khiet Tam Truong

Stammkurs A15K1 - Klassenleiter: Frau Sterz, Frau Ruge – Erzieher: Frau Wilkowsky
Nadine Abe, Helene Baumbach, Nadja Böttger, Alexandra Funk, Pavel Hauzvic, Celine Hilgendorf, Terése Killenberg, Natalie Kost, Yannick Lisson, Felix Röhricht, Nathalie Schade, Paulina Scheit, Hans-Christoph Schmidtke, Laura Schrön, Kaja Simmen, Jan Strahl, Pauline Weiland, Johannes Sebastian Werner, Mareike Wichmann

Stammkurs A15K2 - Klassenleiter: Frau Bode, Herr Fadrique – Erzieher: Frau Hauck

Gregor Billing, Laura Böhme, Teresa Bravo Roger, Ha-My Dinh, Marcel Emmelmann, Paul- Georg Ender, Jürgen Graf, Meike Sophie Hofer, Espin Jüngel, Anne Sophie Lange, Jörn-Jakob Luhn, Alisa Möhrke, Friedrich Schüfer, Laura Schürkens, Hong Nhung Ta, Marie Christin Uka, Leonore Wecker

Stammkurs A15K3 - Klassenleiter: Frau Honegger, Frau Hoffmeier – Erzieher: Herr Biedermann
Anne Marie Baardman, Laura Baumgarten, Emely Sophie Böttner, Martina Ertl, Alexandra Franke, Sophia Francesca Gruß, Lucie Gürtler, Anna-Peggy Hersener, Annika Liese, Denise Litzrodt, Antonia Naima Emma Nazir, Maxi Poser, Sarah Rudloff, Friederike Schulz, Elisabeth Spannaus, Antonia Thies

Stammkurs A14K1 - Klassenleiter: Frau Möller, Frau Bravo – Erzieher: Frau Allnoch

Lea Marie Albert, Nadia Baghdadi, Lorna, Elisabeth Bittner, Luisa Bode, Marvin Erik Classen, Antonia Frederika Fuchs, Emilia Henkel, Wiebke John, Nils Pascal Körner, Sarah Roxane Machate, Anika Neumeister, Sarah-Juliane Prey, Annika Rodler, Florian Schottmann, Luzie Schumann, Niklas Tzschöckel, Roy Vierling, Lisa Wolleschensky

Stammkurs A14K2 - Klassenleiter: Herr Schambach, Frau Böhm – Erzieher: Frau Taube
Rafael Bravo Roger, Anna Cramer, Natalia Czulak, Chris-Anthoný Ebert, Franziska Forkel, Laura Sophie Günther, Christina Hampel, Tina Hoppe, Friedrich Jung, Jonas Larbig, Till Lorenz, Patricia Mateyko, Maraike Mirau, Milena, Bianca Möller, Annemieke Ploenus, Lisa-Marie Pohle, Luise Schröter, Max Weise, Lena Wenig

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Kerstin Bitter, Stellv. Schulleiterin	Deutsch, Englisch
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Anja Backhaus	Wirtschaft/Recht, Sport
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Qi Chen	Chinesisch
Ronny Dobeneck	Sozialkunde, Sport
Zlatka Eberlein	Musik, Ethik
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Andrea Großmann	Spanisch, Kunst
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Gregor Heidbrink	Evangelische Religion
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Christiane Jung	Englisch, Geschichte
Almut Kaupp	Japanisch
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Manfred Krupper	Wirtschaft Recht
André Ksionek	Sport
Kai-Philipp Kunze	Evangelische Religion
Yves Laske	Wirtschaft Recht
Doris Lehrer	Deutsch
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Stephan Marschner	Geografie Sport
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte
Uta Reinholz	kath. Religion
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie

Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Christel Schneider	Englisch, Russisch
Reinhard Schubert	Evangelische Religion
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Hanfried Victor	Evangelische Religion
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Gunnar West	Referendar: Geografie, Sport
Mariko Zeita	Japanisch

HANSA GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Grimmelallee 29 · 99734 Nordhausen
Tel. (0 36 31) 69 49 10 · Fax (0 36 31) 69 49 15
e-mail: schindler@hansa-steuern.de
www.hansa-steuern.de

Unsere Sprachassistenten

v.l.n.r.: *Gastlehrerin* Yue Tang (China)
Sprachassistentinnen: Lili Guo (China), Ekaterina Spirina (Russland), Claudia Casiano Pérez (Mexiko), Emmanuelle Majeau-Bettez (Kanada), Noëllie Makhloufi (Frankreich)

RAIFFEISENBANK GOTHA

Starte auch Du Deine Erfolgsgeschichte.

Mit einer Ausbildung bei der Raiffeisenbank Gotha eG.

Engagierten Leuten mit Ideenreichtum, Spaß und Freude am Umgang mit Menschen, einem hohen Maß an Eigeninitiative und Flexibilität bieten wir hervorragende Perspektiven ganz nach unserem Leitbild: „Wir haben die Zukunft gebucht" - bereits in der Ausbildung.

Für Fragen "Rund um die Ausbildung" steht Ihnen unsere Ausbildungsleiterin, Frau Wettstein, gerne auch vorab telefonisch (Tel.: 03621/3088-0) zur Verfügung.

www.raiba-gotha.de

rb-anzeige-ernestinum.indd 1 02.10.14 14:15

Erinnerung - Noëllie Makhloufi : Volontaire Française

J'ai effectué un volontariat franco-allemand en établissement scolaire avec l'OFAJ (Office franco-allemand pour la jeunesse). J'ai fait une année de service civique (novembre à début juillet) dans le lycée Salzmannschule à Schnepfenthal. C'est un lycée (Gymnasium) spécialisé dans les langues.

Je suis arrivée le 11 novembre. J'ai été très bien accueillie par mon tuteur : Yves Cassagnes ainsi que par les deux autres professeures de français avec qui j'ai travaillé. J'ai été également bien accueillie par le directeur et le personnel de l'école, particulièrement par le personnel de cuisine, le cuisinier ainsi que par le personnel du secrétariat. Je me suis intégrée au mieux en essayant de partager des moments avec toutes les personnes travaillant à la Salzmannschule.

J'ai habité au-dessus du secrétariat. J'avais une grande chambre avec ma propre salle de bain. Je partageais la salle télé, la machine à laver et la cuisine avec d'autres assistantes de langues : une Russe, une Mexicaine et deux Chinoises. Nous avons parlé l'allemand, notre seule langue commune. Le mélange de cultures était très agréable.

Le lycée est très spécifique, c'est un luxe d'y étudier. Le cadre est super, tout est offert pour la réussite des élèves. 90% des élèves sont à l'internat. J'ai eu de très bonnes relations avec eux. Parfois, j'ai passé du temps avec mes élèves en dehors des cours à l'internat ou à la salle de sport. Je pouvais également les aider à faire leurs devoirs.

Je suis intervenue dans les cours de français pour apporter mon aide aux professeurs. J'ai souvent pris des petits groupes d'élèves pour les faire travailler sur un sujet particulier. Souvent, j'ai fait des présentations sur la France et sa culture comme par exemple Noël en France, le système scolaire français, l'histoire de France.

J'ai également mis en place une table française quatre fois par mois. Nous mangions des spécialités françaises, et nous parlions

uniquement français en prenant le temps de manger comme les Français.

A l'internat, durant une semaine, j'ai fait des bûches de Noël avec toutes les classes de français.

De plus, j'ai préparé les élèves aux épreuves du DELF durant toute l'année. J'ai également donné des cours particuliers à deux élèves de la 5ème classe, pendant la Kreativzeit. J'ai aussi téléchargé la revue de la presse pour les profs de français.
J'ai aidé à la préparation d'un échange franco-allemand organisé par Monsieur Cassagnes et Madame Jung (en mai 2014). Une classe française est venue dix jours à la Salzmannschule. J'ai accompagné les élèves pour toutes les sorties. Chaque midi j'ai mis en place la table à la cantine pour permettre aux correspondants de manger ensemble. En plus, j'ai organisé un grand jeu (JEUDUTROC) à Erfurt, une soirée Volley-Feu de camp, et pour finir un petit jeu pour la dernière soirée.

J'ai toujours été présente et très curieuse, j'ai participé à chaque évènement dans le lycée comme par exemple aux repas de Noël à l'internat, et à l'Abibal. J'ai passé du temps avec tout le monde : professeurs, personnels de cuisine, concierges, élèves…
Concernant la région, il y a peu de grandes villes. Cependant, Waltershausen est à seulement 40 kilomètres d'Erfurt, la capitale de Thuringe. Malheureusement les trains entre les deux villes ne circulent plus à partir de 21h. J'aime beaucoup Erfurt, c'est une très belle ville, on peut y trouver tout ce que l'on souhaite !
Durant mon année de volontariat j'ai énormément voyagé. Erfurt est située au cœur de l'Allemagne, c'est super pour voyager. De plus, en Allemagne il est facile de voyager économiquement. Il existe par exemple le Mitfahrgelegenheit (un site de covoiturage), et aussi BerlinBus, c'est un Bus qui permet d'aller à Berlin à partir d'Erfurt pour seulement 9euros.

Pour le semestre d'été, je me suis inscrite à la fac d'Erfurt pour des cours d'allemand. J'avais un semestre-ticket qui me permettait de voyager en Thuringe gratuitement. Grâce à la fac j'ai pu rencontrer de nombreuses personnes.

Pour conclure j'ai passé une année superbe, le cadre de travail était idyllique. Je remercie infiniment mes trois collègues : mon tuteur Yves qui a été très présent pour moi. Christiane et Rosita qui on joué un rôle bien plus grand que de simple collègue de travail. Je remercie Baldour, Joarim, Christian, Claudia, Brigitte, les professeurs, Kerstin, Christine ainsi que le directeur.

~Noëllie Makhloufi~

Un ciclo escolar aprendiendo de todos y de todo en Salzmannschule

Llegar a un país extranjero es siempre una experiencia emocionante y llena de expectativas. Los inicios no son siempre fáciles…y así fue el mío: nada fácil. Pero con el tiempo, la guía, la compañía, los buenos compañeros y los buenos amigos (que al final se convierten también en familia) hacen de esas experiencias fuera de casa, las mejores.

Llegué a Salzmannschule un miércoles por la tarde y no sabía de las semanas cortas y largas. Para mi sorpresa llegué en una semana corta y el jueves por la tarde, todos se habían ido ya; yo no conocía a nadie aún, todos los maestros tenían ya algo planeado y los chicos se habían ido ya a casa. Lloré toda la tarde y me aterraba estar sola en la ese lugar tan grande y sin compañía, pero aunque no fue fácil lo logré. Al principio me daba miedo hasta mirar por la ventana, pues no quería

saber quién estaba afuera (porque yo sabía que era la única que debía estar ahí), así que me reservé a mirar siempre sólo al frente. La situación fue cambiando con el tiempo, pues al final vivimos cinco chicas en el apartamento.
Ser asistente en una escuela como Salzmannschule, me enseñó que nunca debemos dejar de aprender. Ver que todos trabajan en equipo y que logran metas muy altas, tanto personales como grupales, me dio la motivación para hacer más por mí y querer ser tan buena como ustedes, a mejorar mi alemán y también mi español, para así poder ayudarlos. Ver el entusiasmo que los chicos ponen en aprender otros idiomas y alimentar sus ganas de conocer y comerse el mundo, me motiva a mi también a seguir creciendo como persona, como profesionista, pero sin dejar de lado mis metas y mis sueños.
Mi experiencia fue la mejor que pude haber tenido como asistente de idioma. Los profesores son increíbles y me brindaron su apoyo y su espacio de trabajo para poder mostrar más de mi persona y de mi cultura. Los conserjes siempre fueron amables y estaban dispuestos a ayudarme cuando ocurría cualquier desajuste en mi habitación y hasta en el salón de clases. En la cocina, wow…siempre era un placer (y una alegría) poder llegar a comer y ser recibida de buena manera y siempre con una gran sonrisa por todo el equipo. El director y las secretarias, que lindo saludar a alguien temprano que respondía igual de alegre que tú en las mañanas y que se saben los nombres de TODOS los alumnos ¡increíble! Y claro…los chicos ☺ ustedes hicieron de este, un mejor año. Por veces muy entusiastas, otras veces no tanto, pero eso no impedía que trabajaran conmigo (lo tenían que hacer :P) el que me incluyeran en sus proyectos y se acercaran a mí para aclarar sus dudas o tan sólo para contarme algo, me hacía sentir parte de Salzmannschule y de ustedes. ¡GRACIAS!
Tener un inicio difícil no siempre es tan malo, pues nos enseña a sobreponernos a las pequeñas o grandes adversidades que se nos presentan, y nos muestran que mientras más difícil sea el camino, más valorada será la experiencia al final. Salzmannschule es el lugar en donde yo tenía que estar; las personas que conocí ahí, son las que tenía que conocer; los conocimientos que adquirí, no los pude haber recibido de mejores personas que de todos ustedes; y ha sido de las mejores experiencias en mi vida.
Vielen Dank an alle, die mein Jahr als Sprachassistentin das beste gemacht haben. Ich kann mich nicht vorstellen wie es geworden wäre, wenn ich in anderer Schule gewesen wäre. Gibt es kein bessere Schule als die Salzmannschule. Alle hier sind toll, alle erreichen ihre Ziele mit harten Arbeit und, auch wenn es schwierig ist, mit einem guten Stimmung. Ich habe zu viel von euch alle gelernt und ich werde alles für immer in meinem Herz schätzen. Vielen Dank für die schöne Tage, die Lehren, die Witze, das Essen, die Gespräche, die Hilfe, die Interesse und vor allem für eure Lächeln, die erwiederte auf meine. Jeder ist jetzt ein Schatz für mich, weil ich von jedem etwas gelernt habe. Wie ich schon mal gesagt habe, ich habe irgendwann gehört, dass man sich zwei mal im Leben trifft und um euch alle wiederzusehen, ich warte schon auf das zweite. Danke Salzmannschule! Ihr habt mein Leben verändert ☺

Grüsse aus Mexiko und bis bald.
Claudia :D

d | m | z
druckmedienzentrum
Unsere Produktpalette
Idee, Gestaltung
Layout, Satz
Fotografie
Scan, Retusche
Digitaldruck
Offsetdruck
Großformatdruck
Weiterverarbeitung
Versand
Flyer/ Faltblätter
Post-/ Klappkarten
Briefpapier/ Kuverts
Visitenkarten
Kalender
Eintrittskarten
Poster/Plakate
Roll Up/Banner
Bücher/ Broschüren
Blöcke
Aufkleber
Mappen
Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Cyrusstraße 18
99867 Gotha
Tel. 0 36 21/7 39 68-0
Fax 0 36 21/7 39 68-17
info@druckmedienzentrum.de
Wir bieten Komplettlösungen, die von der Grundidee bis zum Endprodukt gezielt auf Ihr Unternehmen abgestimmt sind und in der heutigen Werbeflut nicht untergehen.
druckmedienzentrum
www.druckmedienzentrum.de

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

1. Reihe v. l.: Frau Oelsner, Frau Winkelmann, Frau Vietze, Frau Thomas, Frau Heinemann, Frau Zabelaj, Frau Chartron, Frau Anders, Frau Otto, Frau Lindhorst, Frau Höftmann

2. Reihe v. l.: Herr Kleinert-Friedemann, Frau Anding, Frau Frank, Frau Eberhardt, Frau Fischer, Frau Malanchuk, Frau Ehrlich, Frau Boelter , Frau Göpfert, Frau Wilkowsky, Frau Hauck, Frau Thiel, Herr Kirst,

3. Reihe v. l.: Frau Wolf, Frau Denner, Herr Bitter, Herr Biedermann, Frau Bilek, Herr Querini , Frau Kirchhoff, Frau Taube, Herr Bleul, Frau Heinze, Herr Weißleder, Frau Schatz, Herr Vater

Unsere Schulsekretärin und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Müller	– Verwaltungsleiterin
Frau Hoffmann	– Schulsekretärin
Frau Messerschmidt	– Mitarbeiterin der Verwaltung
Herr Strebe und Herr Angermüller	– Hausmeister

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Anfang und Ende der Schulzeit

Kennenlernen in Schnepfenthal

Aufgeregt wurden wir, die neuen Fünfer, am Sonntag, dem 25. August 2013, mit unseren Zelten, Schlafsäcken und Isomatten auf dem Schulcampus zum Zelten den Lehrern und Erziehern der Salzmannschule übergeben. Aufgeregt waren alle: die neuen Salzmanier, die Eltern, die Lehrer und Erzieher.

Das erste Kennenlernen war spannend: Zögerlich stellten wir uns einander vor, fragten, in welche der drei fünften Klassen wir gehen werden und schlossen erste Freundschaften. Unsere Eltern wurden vom Campus versabschiedet und die Lehrer und Erzieher übernahmen uns. Die erste Nacht war etwas ganz Besonderes: Bis Mitternacht erzählten wir im Schein der Taschenlampen!

Die vier Tage waren voller neuer Eindrücke. Wir lernten das Schulgelände kennen, schauten uns das Internat an, besuchten das Puppenmuseum auf Schloss Tenneberg und die wunderschöne Kirche in Waltershausen.

Frau Polcuch studierte mit uns die Salzmannhymne ein und Herr Dobeneck und Frau Backhaus machten mit uns Sportspiele. Wir gestalteten unser eigenes Familienwappen und verstanden so nach und nach den Tagesablauf unserer neuen Schule. Wir erkundeten die Bibliothek, die Turnhalle und unser Schulmuseum.

Besonders hat uns allen der Patennachmittag gefallen. Unsere Paten aus den achten Klassen backten mit uns Stockbrot und erzählten über ihre erste Zeit in Schnepfenthal, ihr Heimweh und warum sie es hier so schön finden. Am letzten Tag der Kennenlernwoche wurden wir dann in der Schulversammlung vor der ganzen Schulgemeinschaft als neuer Jahrgang herzlich willkommen geheißen und unsere Paten haben uns tolle Zuckertüten übergeben.

Ganz offiziell und besonders feierlich wurden wir dann am Sonntag, dem 1. September 2013, als neue Salzmannschüler aufgenommen, bekamen eine Urkunde vom Schulleiter und ein Schul-T-Shirt von unseren Eltern und eine Anstecknadel vom Freundeskreis der Schule.

Mit all diesen vielen unterschiedlichen Eindrücken, unseren hohen Erwartungen und Hoffnungen starten wir nun in unser erstes Schuljahr an der Salzmannschule.

Viel Glück!

~J. Sterz, 05/2~

Klasse: 05/1 – Klassenleiter: Frau Guther, Herr Bähr – Erzieher: Herr Bleul / Frau Höftmann

Robin Bohn, Celine Caspari, Annika Dicke, Lars Dicke, Hananja Ebelt, Marie-Sophie Fett, Giulio Galvanetto Jakob Gerlach, Sandra Großmann, Jonas Hammersen, Anastasia Sophia Helmschrot, Alexander Löbel, Mara Alexandra Serban, Charlotte Steinbrück, Anne Sophie Triebel, Kevin Zimmermann

Klasse: 05/ 2 – Klassenleiter: Frau Böhm, Herr Schambach – Erzieher: Frau Heinemann

Nelly Louise Anacker, Nathan Barchevitch, Philipp Beil, Clara Boller, Marie Böttcher, Anna Ginzburg, Theresa Hofmann, Maximilian Werner Laumen, Samih Mohamad, Nathalie Neumann, Lilo Offhaus, Mark Radlach, Antonia Sander, Frieda Schindler, Lea Victoria Schönfels, Alina Schwabe, Emma Tomat, Meike Zoernack

Klasse: 05/3 – Klassenleiter: Frau Möller, Frau Eberlein – Erzieher: Frau Anders
Ludwig Gatzsch, Tara Gerstenhauer, Janna Hanke, Malte Henry Jacobitz, Vincent Elias John, Jasmin Jüngling, Leon Kaminski, Nova-Teresa Köllner, Johann Konrad Kratzer, Lara Krumbholz, Alexander M. Rößner, Hendrik Scholz, Jakob Seul, Martha Oetzel, Yuka Tatsumiya, Erik Teschner

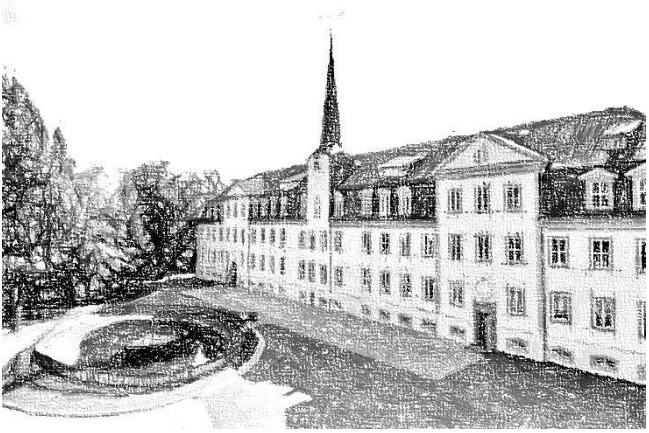
Impressum

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2013/2014

© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
E-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Kerstin Messerschmidt und Dirk Schmidt
mit Unterstützung von Frau Möller, Herr Laske, Frau Klatt und Frau Muravev
Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck: dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns
für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering, den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.

Unser Dank für die finanzielle Unterstützung geht weiterhin an Praxis Dr. Malsch Tabarz, Hansa GmbH Nordhausen, Herrn Werner Heß, Kanngießer jauck architekten Gotha, Familie Schürkens, Herrn Heinz-Günter Wöstenhöfer, Fotografie Thomas Wolf Gotha, Herrn Ralf Roth und Familie Herwig.